C VIII 7/75 (4.)

Landesbibliothek
Coburg

1973
δ'

C. III. 7

~~38~~

LB
Coburg

D. Chodowiecki del.   D. Berger Sculp. 1786.

Peregrine Pickle.

Neu übersezt.

Respicere exemplar vitae morumque jubebo
Doctum imitatorem, et veras hinc ducere voces.

Hor.

Vierter Band.

Berlin, 1785.
bei Christian Friedrich Himburg.

C III 7/105

Coburger Landes-Bücherei

Landesbibliothek Coburg

Inhalt.

Erstes Kapitel.

Peregrine eilt nach der Garnison, seiner Base den lezten Liebesdienst zu erzeigen. Gauntlet kommt, ihn zu seiner Hochzeit einzuladen. . . . . . S. 1.

Zweites Kapitel.

Peregrine trift auf dem Wege nach der Garnison eine Heerstrassennymphe an, die er zu sich nimmt und zu einer feinen Dame umschaft. . . . . . . 33.

Drittes Kapitel.

Peregrine bekömmt einen Besuch von Pallet, gerät in eine genaue Bekanntschaft mit einem der edlen Newmarketsritter und wird durch Kunstverständige angeführt. . 52.

Viertes Kapitel.

Ein grosser Mann nimmt Pickle'n in Protektion. Leztrer giebt sich zum Parliamentsgliede an, wird in seiner Erwartung getäuscht und gar arg überlistet. . . . . 67.

Inhalt.

Fünftes Kapitel.

Pickle höfelt dem Minister fleissig, findet von ungefähr die junge Mistriß Gauntlet und mus sich Gesellschaften von weniger erhabnem Range wählen. ; ; ; S. 92.

Sechstes Kapitel.

Cadwallader macht bei seinem Freund den Tröster und dieser bei ihm. Leztrer findet, daß man ihn ganz allerliebst angeführt hat ; 114.

Siebentes Kapitel.

Peregrine wird von der Aufrichtigkeit des Minister's überzeugt. Sein Stolz und Ehrgeiz leben von neuem auf und werden abermals gedemütigt ; ; ; ; 130.

Achtes Kapitel.

Peregrine waagt sich mit Schriften in's Publikum; wird Mitglied eines Autorenklubs ; 142.

Neuntes Kapitel.

Wie es ferner im Autorenklub hergeht. ; ; 162.

Zehntes Kapitel.

Der junge Squire wird bei einem Alterthumskenner der ersten Ordnung eingeführt und beginnt ein Kläffer zu werden. ; ; ; 189.

Inhalt.

Elftes Kapitel.

Peregrine'n wird das Haus des Ministers verboten, sein Gehalt genommen und von ihm ausgesprengt, daß er wahnsinnig geworden sei. : : : : : S. 204.

Zwölftes Kapitel.

Peregrine schreibt gegen den Minister, der ihn in Verhaft zu bringen weis. Er liefert sich aber selbst in's Fleet. : : 229.

Dreizehntes Kapitel.

Peregrine scheint mit seinem Käfig ziemlich zufrieden, wird zu seinem Erstaunen von zwei alten Freunden überrascht, die sich ganz wider seinen Willen in seiner Nachbarschaft einquartieren. : : : 269.

Vierzehntes Kapitel.

Die Verbündeten thun einen Ausfall auf Crabtree'n, weswegen sie aus dem Fleet verbannt werden. Peregrine beginnt die Wirkungen der Gefangenschaft zu empfinden. : : : : : 287.

Funfzehntes Kapitel.

Das Unglüksgewölk fängt an sich zu zertheilen. : : : : : : : 301.

Inhalt.

Sechzehntes Kapitel.

Peregrine söhnt sich mit dem Lieutenant wieder aus und erneuert seine Verbindungen mit der Gesellschaft. Er hat Gelegenheit einen merkwürdigen Beweis von Selbstverleugnung abzulegen. . S. 317.

Siebzehntes Kapitel.

Peregrine gerät in einen ausserordentlichen Briefwechsel, der durch einen ganz unerwarteten Vorfall unterbrochen wird. . . 327.

Achtzehntes Kapitel.

Peregrine nimmt Abschied vom Fleet und Besiz von der väterlichen Nachlassenschaft . 344.

Neunzehntes Kapitel.

Pickle leistet seinen Vater den lezten Liebesdienst, und kehrt in einer sehr wichtigen Absicht nach London zurük. . . . 357.

Leztes Kapitel.

Pickle verschaft sich die reichlichste Schadloshaltung für alle ihm bisher widerfahrne Kränkungen . . . . . . 365.

Erstes Kapitel.

Peregrine eilt nach der Garnison, seiner Base den lezten Liebesdienst zu erzeigen. Gauntlet kommt, ihn zu seiner Hochzeit einzuladen.

In dem Zirkel dieser Belustigungen war die Zeit unsers Helden vertheilt und wenig junge Herren von seinem Alter geniessen des Lebens so angenem. Freilich bekam er unterweilen sehr ernste Rügen von der Vernunft; dies diente aber nur dazu, seine Begierde zu reizen, die von ihr so weislich verdammten Ergezungen zu wiederholen. Jezt erhielt er einen Brief, der ihn zu dem Entschlus brachte, auf sein Landgut zu gehn. Der Brief lautete wie folget:

Vedder Pickle!

Ich hoffe, Ihr sollt'n besser's Gleichgewicht ha'n, wie Eure Base. Die hat sieben Wochen in ihrem Bette fest vor Anker liegen gedahn. Dat Wasser hat etlichemal in ihrem Kielraum gar hoch gestanden, un ich fürchte, ihre Planken sind so verrottet, daß sie in Kurzem wird in Stükken fallen müssen. Ich habe alles gedahn, was in meiner Macht is, sie dicht zu halten, un dafür gesorgt, daß keen plözlicher Windstos sie oversezen möchte. 'S sind zwee Doktors hier gewest. Die ha'n Speigatten in ihrem untern Verdek gemacht, un sechs Maas Wasser h'rausgepumpt. Ich meines Parts wundre mich, wie vor'n Deifel, dat dahingekommen is. Dat Getränk, wissen Sie wohl, lies sie nicht 'nmal gern in die Schuhe lofen, geschweige in'n Hals. Aber die Schäkers, die Dokters, machen's wie die ungeschikten Zimmerleute; statt een Lek zuzustopfen, machen sie immer ihrer 'n Paar neue; und so löft sie dann geschwind wieder vull. Das schlimmste dabei is, daß sie keenen Tropfen Nanscher mehr durch die Zähne lassen will, un daß's Ruder ihres Verstandes ganz furt is. Sie macht verdeufelte Schwankungen mit ihrer Zunge; schnakt da von 'nem fremden Lande, das sie's neue Grusalehm nennt, un wünscht im Flusse Gorden 'nen sichern Ankergrund zu finden. Der Pfarrer, mus ich sagen, giebt sich viel Mühe, ihre Seele sicher durchzusteuern; schwögt ganz gescheit von christlicher Liebe un 'en Armen. Drum hat sie ooch den Lezten zweehundert Pfund in ihrem Testament vermacht. Sir Gamaliel und Euer Bruder das Pukkellinichen is da gewest; sie wollten vorgelassen werden und sie sehn. Abers ich wollt's nicht leiden, daß sie an Bord kämen, drum richtet ich meine Kanonen uf sie

um so segelten sie wieder af. Eure Schwester, Mistriß Clover, steht in Eenem fort Schildwach bei Ihrer Muhme, ohne sich ablösen zu lassen. 'S is 'n gutherziges junges Weibsen. 'S würde mir lieb sein, Euch in der Garnison zu sprechen, Vedder, wenn just der Wind Eurer Neigung dahin stünde. 'S wäre vielleicht für Eure Base 'n Trost, Euch noch an ihrem Bord zu sehn, da ihr Anker will loslassen duhn. So viel für diesmal! Verharre allstets

Euer

Freund und dienstwilligster Diener,

John Hatchway.

Den folgenden Morgen nach Empfang dieses Briefes machte sich Peregrine zu Pferde auf den Weg nach dem Kastell, sowohl um seine Achtung gegen seine Base, als auch seine Freundschaft gegen den braven rechtschafnen Jack zu bezeigen. Pipes begleitete ihn. Er hatte Verlangen, seinen alten Schifskameraden wieder zu sehn. Pickle kam zu spät. Mistriß Hatchway hatte bereits ihren Geist in ihrem fünfund sechzigsten Jahre aufgegeben. Der Wittwer schien seinen Verlust mit christlicher Ergebung zu ertragen, und führte sich bei der Gelegenheit sehr dem Wohlstande gemäs auf, wiewohl er sich nicht jene heftige Ausbrüche des Schmerzes zu Schulden kommen lies, welche einige zärtliche Gatten beim Abscheiden ihrer

Weiber empfunden haben. Der Lieutenant war von Natur Philosoph und so sehr geneigt, mit allen Fügungen der Vorsicht zufrieden zu sein, daß er nicht weniger in dieser, wie in jeder andern Eräugnis in seinem Leben festiglich glaubte, daß alles, was sich zutrüge, zum Besten diente.

Peregrine hatte daher nicht viel zu thun, ihn zu trösten. Allein seine Schwester macht' es ihm sauerer. Diese jammerte mit der innigsten Wehmut, mit dem gerührtestem Herzen über den Tod der einzigen Verwandtin, mit der sie vertrauten Umgang gehabt hatte. Denn was ihre Mutter anlangte, so war die in ihrer Feindschaft gegen Julie, Clover'n und Peregrine'n unversöhnlicher und in ihrem Grolle heftiger, als je. Was anfänglich flüchtige Aufwallung des Unwillens gewesen war, hatte sich um die Zeit zu dem eingewurzeltsten Hasse festgesezt. Und was Sam betrift, der von dem Landvolke jezt mit dem Namen der junge Squire beehrt wurde, so hatte der noch stets den Posten eines Handlangers der Kaprisen und der Rachgier der Mutter. Er ergrif jede Gelegenheit, Julien's Ruhe zu stören, ihren guten Namen zu verkleinern und gegen die

Unterthanen und Domestiken ihres Mannes, der von friedsamern und schüchternem Karakter war, Beleidigung auszuüben.

Der Hauptzeitvertreib des jüngern Pickle aber in diesen lezten Jahren war die Jagd. Er hatte sich darin durch seine Unerschrokkenheit und durch seine merkwürdige Gestalt einigen Ruf erworben. Leztere nam von Tage zu Tag an Häslichkeit zu. Dies brachte einen Herrn aus der Nachbarschaft, den der Ritter vom Aste durch seinen Uebermut beleidigt hatte, auf einen lustigen Einfall, sich zu rächen. Er kleidete eines Tags einen grossen Pavian, den er hatte, so an, wie Sam sich auf der Jagd zu tragen pflegte; lies dies Thier auf einen seiner hizigsten Jagdklepper mit ausgespreiteten Beinen sezen, es darauf fest binden, und so hinter die Hunde hersprengen.

Das Pferd hatte in Kurzem all' die andern überholt. Die ganze Gesellschaft sah dessen Reiter für Sam an, und grüsste ihn mit einem lauten Halloh, wie er bei ihnen vorübersprengte. Zugleich machten sie die Bemerkung: der Squire habe wieder sein gewöhnliches gutes Glük, indem er besser beritten sei als seine Nachbaren. Als Pickle nachher in eigner

Person erschien, bewirkte er bei den Zuschauern ein grosses Erstaunen. Einer davon fragte ihn: ob er sich getheilt habe, und zeigte auf seinen Repräsentanten, der um die Zeit die Hunde meist eingeholt hatte. Hierauf verfolgte der wirkliche Sam den untergeschobnen. Wie er ihn erreicht hatte, machte ihn diese Konterfeiung so rasend, daß er den Pavian mit der Peitsche anfiel. Aller Wahrscheinlichkeit nach würd' er ihn seinem Zorne aufgeopfert haben, hätten ihn die andern Fuchsjäger nicht daran verhindert. Sie schlugen sich in's Mittel, um die Uneinigkeit zwischen den beiden Jagdkameraden beizulegen. Sie erstaunten und ergezten sich nicht wenig, als sie entdekten, wer eigentlich des Hökkerichs Gegner war. Leztrer ward durch sie Sam's Wut entrissen, und zu seinem Herrn wieder zurükgeschikt.

Peregrine übernam auf Ansuchen seines Freundes Jack die Besorgnis des Leichenbegängnisses seiner Base. Seine Aeltern wurden dazu eingeladen, fanden es aber nicht für ratsam, darauf zu erscheinen. Auch achteten sie nicht auf seine eifrige Bitte um die Erlaubnis, ihnen persönlich aufwarten zu dürfen. Nichtsdestoweniger bewirkte der alte Gamaliel, auf

Anhezen seiner Frau, einen Befel von Doctor's Commons, der Hatchway'n nötigte, den lezten Willen seiner Frau vozuzeigen, weil zu vermuten stünde, daß sie ihm als ihrem Bruder einen Theil des baaren Geldes würde vermacht haben, über das sie (wie er wohl wusste) disponiren konnte. Allein dieser Schritt half ihm zu weiter nichts, als daß er das Vergnügen hatte, sich von der Erblasserin völlig übergangen zu sehn. Sie hatte all' ihr Vermögen ihrem Manne hinterlassen, ausgenommen tausend Pfund nebst ihren Juweelen für Julien's Tochter, die in des Lieutenant's Briefe erwähnte Mildthätigkeit und einige unbeträchtliche Vermächtnisse für ihre Lieblinge unter den Domestiken.

Wenige Tage nach der Beerdigung dieser guten Dame wurde unser Held durch seinen Freund Geoffry angenem überrascht. Er war wegen der Beförderung nach England gekommen, die er Peregrinen's Einflus zu danken hatte, die er aber auf

Doctor's Commons. „Das Kollegium für die Dokto„ren und Professoren des bürgerlichen und geistlichen „Rechts, worin sich der Admiralltätsrichter, der Kanzler „des Erzbischofs von Kanterbury u. s. w. befinden.

Adelung = Johnson.

die Rechnung eines gewissen Hofmanns sezte, der ihm zuvor zu dienen versprochen hatte, und der sich jezt dies Verdienst um ihn sehr bescheiden zueignete, da er es sich von Niemand streitig gemacht sahe. Gauntlet theilte Pickle'n sein gutes Glük mit, der ihm hierzu als zu einer Begebenheit Glük wünschte, wovon er vorher nichts gewusst habe. Gauntlet erzälte ihm zugleich, daß sein Oheim zu Windsor wegen dieser Beförderung sofort in seine Verbindung mit seiner liebenswürdigen Sophie gewilligt habe. Der Hochzeittag wäre bereits festgesezt, und es fehlte weiter nichts zu seiner Glükseeligkeit, als daß Peregrine dieses Fest mit seiner Gegenwart beehrte.

Unser Held nam diese Einladung mit grosser Lebhaftigkeit an, wie er erfuhr, daß Emilie als Brautjungfer dabei sein würde. Er wiederholte jezt, was er zuvor an seinen Freund geschrieben, nämlich, daß er nicht nur Willens, sondern auch äusserst ungeduldig sei, sich selbst und sein ganzes Vermögen der jungen Dame zu Füssen zu legen, und so sein unsinniges Betragen gegen sie abzubüssen. Geoffry dankte ihm für diese rechtschafne Absichten, und versprach, sich seines und Sophien's Einflusses zu seinem Besten

zu bedienen. Doch war er wegen eines guten Erfolgs zweifelhaft, da die Delikatesse seiner Schwester nicht den mindesten Schatten von Unehrerbietigkeit vertragen könnte. Er gestand sogar: er sei nicht sicher, ob sie mit Pickle'n in Einer Gesellschaft erscheinen würde. Da sie aber deshalb nichts stipulirt hätte, wollt' er ihr Stillschweigen auf's beste auslegen, und sie seine Absicht nicht eher wissen lassen, als bis es zu spät für sie wäre, sich mit einigem Anstande zurükzuziehn. Die Hofnung, Emilie'n zu sehn, sich mit ihr zu unterhalten, vielleicht sogar auszusöhnen, nachdem er so viel und so lange von ihrem Misfallen gelitten hatte, erregte einen Aufruhr in Pickle's Brust; Bilder drängten Bilder in seiner Seele und Freude und Bangigkeit wechselten in seltsamen Gemisch in ihm ab. Gauntlet blieb einige Tage bei ihm. Dann zeigte er ihm den Tag der Trauung an, und nam von ihm Abschied, um die zur Hochzeit erforderlichen Anstalten zu treffen. Peregrine und sein Freund Hatchway machten indes einen Besuch bei ihren Bekannten in der Gegend ringsum, in der Absicht, ihre Gesinnungen wegen eines Projekts auszuforschen, worauf Erstrer vor Kurzem gefallen war. Er wollte sich nämlich bei der bevorstehenden Wahl der

neuen Parliamentsglieder als Kandidat für einen gewissen Burgflekken in der Nachbarschaft antragen.

Dieser Plan, den ihm einer von seinen vornemen Patronen an die Hand gegeben hatte, würde nach Wunsch ausgeschlagen sein, wäre die Wahl unmittelbar vor sich gegangen. Allein eh sie geschahe, wurde sein Interesse durch verschiedne kleine Vorfälle überwogen, deren wir in der Folge gedenken wollen. Mittlerweile erschien er zu Windsor den Abend vor dem Hochzeittage seines Freundes. Geoffry meldete ihm: er und Sophie hätten die äusserste Schwierigkeit gehabt, seine Schwester dahin zu vermögen, bei der Hochzeit gegenwärtig zu sein, als sie erfahren, daß ihr ehmaliger Liebhaber dazu eingeladen sei; und sie hätte ihre Einwilligung nicht eher von sich gegeben, als bis sie ihr Beide in Peregrinen's Namen versprochen hätten: er solle die alte Materie nicht wieder auffrischen, noch sogar auf den Fus eines alten Bekannten sich mit ihr unterhalten.

Diese Präliminarartikel verdrossen unsern jungen Herrn heftig, gleichwohl versprach er sie pünktlich zu beobachten. Er glaubte durch Stolz und Unwillen so gut befestigt zu sein, daß er beschlos, ihr mit solcher Gleichgültigkeit zu begegnen, daß, wie er hofte,

ihre Eitelkeit dadurch sollte gekränkt, und sie für ihre Unversöhnlichkeit bestraft werden. Mit diesen Gesinnungen ausgerüstet, ward er den folgenden Tag von Geoffry bei der Braut eingeführt. Diese empfing ihn mit ihrer gewöhnlichen Sanftheit und Leutseligkeit. Emilie war zugegen. Pickle machte ihr von weitem seinen Bükling, den sie durch eine frostige Verbeugung und mit einem eiskalten Gesicht erwiederte. Wiewohl ihn dies Betragen in seinem Unwillen bestärkte, so untergrub doch ihre Schönheit seinen Entschlus. Ihm däuchte, ihre Reize hätten seit ihrer lezten Trennung unendlich zugenommen. Tausend wonnevolle Bilder kehrten in seine Einbildungskraft zurük, und er fühlte seine ganze Seele in Zärtlichkeit und Liebe aufgelößt.

Um diese gefährliche Ideen zu verdrängen, bemüht' er sich, mit Sophie'n eine muntre Unterredung über die bevorstehende Ceremonie anzufangen; allein seine Zunge verrichtete ihr Amt gar links; seine Augen wurden, wie durch einen Zauber, nach Emilie'n hingezogen; troz all' seines Strebens entwischte ihm ein tiefer Seufzer, und sein ganzes Wesen verriet Angst und Verwirrung.

Der Bräutigam bemerkte seinen Zustand und kürzte daher den Besuch ab. Auf dem Wege nach dem Logis seines Freundes bezeigt' er ihm sein Leidwesen, daß er unschuldigerweise ihn mismutig gemacht habe, indem er ihn Emilien's Anblik ausgesezt, der, wie er bemerkt hätte, ihm lästig gewesen sei. Peregrine, der sich unter der Zeit wieder gesammlet hatte, versicherte ihm, auf Antrieb seines Stolzes: er habe sich geirrt; die Zerrüttung, worin er ihn bemerkt hätte, rührte von einer Uebelkeit her, von der er seit einiger Zeit Anwandlungen bekäme.

Um ihm nun zu zeigen, wie philosophisch er Emilien's Verachtung ertrüge, die er bei aller Ehrerbietung gegen ihr Benemen ein wenig zu hart zu finden nicht umhin könne, so bat er den Bräutigam, der Anstalten zu einem Ball auf den Abend getroffen hatte, ihn mit einer artigen Moitie zu versorgen. Er wolle in dem Fall unstreitige Beweise von der Ruhe seines Herzens geben.

Ich hofte, versezte Geoffry, im Stande zu sein, durch Sophien's Beihülfe die Zwistigkeit zwischen meiner Schwester und Ihnen beizulegen, deshalb hab' ich sie für heute Abend an keinen versagt. Da sie aber so störrisch hartnäkkig ist, will ich Ihnen

eine recht schöne junge Dame zu verschaffen suchen, deren Chapeau es nicht unlieb sein wird, sie gegen Emilie'n zu vertauschen.

Die Vorstellung, eine Gelegenheit zu haben, mit einem andern Frauenzimmer vor den Augen seiner unversöhnlichen Gebieterin galant zu thun, unterstüzte Pickle's Lebensgeister bei der Feierlichkeit, die Gauntleten den feurigsten Wunsch seines Herzens gewährte. Mittelst dieser Herzstärkung war unser Held bei der Mittagstafel so ruhig, daß er, wiewohl er seiner schönen Feindin gegen über sas, im Stande war, mit anscheinender Frölichkeit und guter Laune einige gelegentliche Scherze über das neue Paar hervorzubringen. Auch Emilie schien sich nicht weiter um seine Gegenwart zu kümmern, als daß sie ihn von dem Antheil an den froh belebenden Blikken ausschlos, die sie an die übrigen von der Gesellschaft austheilte. Dies ruhige Betragen von ihrer Seite bestärkte ihn in seinem Entschlus, indem es ihm einen Vorwand an die Hand gab, ihre Fühlbarkeit in Zweifel zu ziehn. Denn er konnte nicht begreifen, wie ein feinfühlendes Frauenzimmer in der Gegenwart eines Mannes ungerührt sein könne, mit dem sie kürzlich in genauer Verbindung gestanden hatte. Er erwog hierbei nicht, daß

sie weit mehr Ursach hatte, seine vorgespiegelte Unbefangenheit zu verdammen, und, daß ihr äussers Betragen, so gut wie das seinige, eine saure Frucht des Stolzes und der Entrüstung sein konnte.

Dieser Wetteifer im Verstellen dauerte bis zu Mitternacht, als die Gesellschaft sich zum Tanzen paarte. Peregrine öfnete den Ball durch eine Menuet mit der Braut. Sodann wandt' er sich an das junge Frauenzimmer, der er von Gauntlet empfolen war. Es freute ihn ungemein, zu sehen, daß ihre Figur und Gesichtsbildung im Stande war, selbst Emilie'n Eifersucht einzuflössen. Er bemerkte inzwischen zu gleicher Zeit, daß seine Gebieterin, mit einem jungen muntren Officier engagirt war, den er (troz aller gebührenden Achtung gegen sich selbst) für keinen verächtlichen Nebenbuhler ansehn konnte. Demungeachtet begann er die Feindseligkeit zuerst. Er lies sich plözlich mit seiner Moitie in eine geheime Unterredung ein, grif sie sogleich mit den schmeichelhaftesten Komplimenten an, die bald zum Kapitel der Liebe führten. Hierüber breitete er sich mit grosser Kunst und Beredsamkeit aus, und bediente sich dazu nicht blos seiner geläufigen Zunge, sondern auch der Augensprache, auf die er sich vollkommen verstand.

Dies Betragen ward bald von der ganzen Gesellschaft bemerkt. Der grösste Theil davon glaubte, er wäre im guten Ernst von den Reizen seiner Moitie gefesselt. Emilie hingegen durchsahe seine Absichten, und kehrte seine Waffen gegen ihn. Sie schien die Reden seines Nebenbulers, der in der Kunst zu lieben kein Neuling war, mit Vergnügen anzuhören. Sie affektirte eine ungemeine Lebhaftigkeit, und kicherte laut bei allem, was er ihr ins Ohr wisperte; so daß auch sie ihrer Seits die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf sich zog, die sich einbildete: der Officier habe an des Bräutigam's Schwester eine Eroberung gemacht.

Selbst Peregrine fing an, diese Meinung zu hegen; sie bemächtigte sich allmälig seiner frohen Laune und füllte endlich seinen Busen mit Wut. Er bestrebte sich, seinen Unwillen zu unterdrükken, und rief jede Veranlassung zur Eitelkeit und zur Rache zu Hülfe. Er gab sich äusserst Mühe, seine Augen von dem leidigen Gegenstande abzugewöhnen, der ihn unruhig machte. Aber seine Augen gehorchten seinem Gebote nicht. Er wünschte sich all' seiner Sinne beraubt, wenn er sie lachen hörte oder dem Officier zulächeln sahe; und als er ihr beim Kontretanz die

Hand geben musste, durchbebte diese Berührung all' seine Nerven und entzündete eine Flamme in ihm, die er kaum zurükhalten konnte. Mit Einem Wort, seine Bemühungen, die Lage seiner Seele zu verbergen, waren so heftig, daß sein Körper diese Erschütterung nicht aushalten konnte. Der Schweis strömte ihm von der Stirn, alle Farbe entschwand seinen Wangen, die Kniee fingen an zu schlottern, und sein Gesicht ihn zu verlassen. Er wäre sonach längelang auf den Boden hingestürzt, hätt' er sich nicht schnell in ein andres Zimmer begeben, wo er ohnmächtig auf ein Ruhebette hinsank.

In dem Zustande fand ihn sein Freund, der ihm folgte, wie er ihn mit solchen Symptomen einer plözlichen Unbäslichkeit weggehen sahe. Als Pickle den Gebrauch seiner Sinne wieder hatte, bat ihn Gauntler instândig, sich lieber eines Bettes in seinem Hause zu bedienen, als sich der Nachtluft auszusezen, wenn er nach seiner Wohnung ginge. Allein er konnte ihn nicht vermögen, dies Anerbieten anzunemen. Daher wikkelt' er ihn in einen Mantel, führte ihn nach dem Wirtshause, wo er logirte, half ihn entkleiden und brachte ihn in's Bette. Kaum war er darin, so bekam er einen heftigen Anfall vom kalten Fieber.

Geoffry bezeigte sich sehr zärtlich, und wollte wirklich, troz seiner Lage. ihm die ganze Nacht über Gesellschaft leisten. Allein sein Freund bestand darauf, er sollte zu seinen Gästen zurükkehren und ihn bei seiner Moitie wegen seines plözlichen Weggehns entschuldigen.

Dies war schlechterdings notwendig, um die Gesellschaft zu beruhigen, die er in grosser Bestürzung wegen seiner Abwesenheit fand. Denn da einige Frauenzimmer den Bräutigam dem Fremden hatten auf den Fus nachfolgen sehn, ohne zu wissen weshalb, begannen sie einen Streit zwischen ihnen zu besorgen. Emilie, die so erschüttert war, daß sie nicht stehen konnte, und sich genötigt sahe, Zuflucht zum Riechbüchschen zu nemen, bediente sich des Vorwandes, daß sie gleicher Meinung sei.

Die Braut, welche das ganze Geheimnis verstand, war die Einzige, die mit Bedacht und Gesezt heit handelte. Sie maas Emilien's Uebelwerden der wahren Ursach bei, nämlich der Theilname an dem Zustande ihres Liebhabers; und versicherte den Frauenzimmern: Pickle's Weggehn bedeute nichts ausserordentliches. Er sei häufig Anwandlungen von

Ohnmachten unterworfen, die ihn oft ganz unerwartet überfielen.

Gauntlets Ankunft bestätigte die Wahrheit dieser Behauptung. Er entschuldigte seinen Freund in seinem Namen bei der Gesellschaft, und berichtete, daß ihm plözlich übel geworden sei. Die Gäste kehrten nun wieder zu ihrer vorigen Ergezlichkeit, zum Tanz zurük, nur mit dem Unterschied, daß Emilie, die nicht wohl und sehr müde war, sie zu entschuldigen bat, wenn sie nicht Theil näme. Daher ward Peregrinen's Moitie, die sich jezt unversagt befand, mit dem Officier gepaart, der ihr anfänglich zugedacht war.

Mittlerweile begab sich die Braut mit ihrer Schwägerin in ein andres Zimmer. Erstre schmälte etwas mit Lezterer wegen ihrer Grausamkeit gegen Pickle'n und versicherte ihr auf Geoffry's Bericht, daß er ihretwegen einen heftigen Fieberanfall bekommen habe, der wahrscheinlich eine gefärliche Wirkung auf seine Gesundheit haben würde. Wiewohl Emilie in ihren Antworten auf die liebreichen Vorstellungen der sanften Sophie unbeweglich war, so machten doch Mitleid und Liebe auf ihr Herz Eindruk und erweichten es. Sie befand sich ausser Stande, ihr

Amt, die Braut zu Bette zu bringen zu verrichten, und begab sich auf ihre Stube, wo sie insgeheim mit der Unbäslichkeit ihres Liebhabers sympathisirte.

Den folgenden Morgen, so früh es nur der Wohlstand erlaubte, die Arme seines theuren Weibes zu verlassen, machte Kapitän Gauntlet bei Peregrine'n seinen Besuch. Er hatte eine sehr verdrüsliche und unruhige Nacht und kurze Anfälle von Wahnsinn gehabt, während welchen es den Pipes ausnemend sauer geworden war, ihn zu halten. Er gestand wirklich Geoffry'n, daß die Vorstellungen von Emilie'n und dem jungen Officier ihn nicht verliessen, daß sie ihn mit ganz unaussprechlicher Angst anfüllten, seinen Geist zerrütteten, kurz ihn so marterten, daß er lieber den Tod, als noch einmal so quälende Betrachtungen ausstehn wollte.

Sein Freund beruhigte ihn inzwischen durch die Versichrung: die Neigung seiner Schwester würde über alle Bemühungen des Unwillens und Stolzes die Oberhand behalten, und stüzte diese Behauptung auf eine Erzälung, wie sie durch den Bericht von seiner Krankheit sei gerührt worden. Zugleich gab er ihm den Rat, um Sophien's Vermittlung in

einem Briefe anzusuchen, den sie Emilie'n mitthei-len sollte.

Diese Gelegenheit dünkte Peregrine'n zu günstig, als daß er sie hätte versäumen sollen. Er forderte Papier, richtete sich im Bette auf, und schrieb im ersten Feuer folgende Bittschrift an Geoffry's liebenswürdiges Weib:

Wertgeschäzte Frau,

Ein jammervolles zerschlagnes Herz kann sich nie vergebens an Ihre Gutthätigkeit wenden. Daher hab' ich die Dreistigkeit in diesen Tagen der Wonne, mich Ihnen mit der Sprache der Betrübnis zu nähern und Sie zu ersuchen, sich der Sache eines unglüklichen Liebhabers anzunemen, der mit unaussprechlicher Angst über seine zernichtete Hofnung trauert. Suchen Sie mir Verzeihung von dem göttlichen Geschöpfe zu bewirken, das ich in dem Uebermaas, in der Zügellosigkeit meiner Leidenschaft so tödtlich beleidigt habe. Gütiger Himmel! ist denn meine Schuld gar nicht abzubüssen? Ist mir alle Hofnung zur Verzeihung abgeschnitten? Bin ich auf ewig zum Elend und zur Verzweiflung bestimmt? Ich habe mich zu all' den Sühnopfern erboten, welche zu leisten die aufrichtigste, vollkommenste Reue mir nur einflössen konnte, und sie verwirft meine Demütigungen und meine Busfertigkeit. Wofern ihr Unwille mich bis in's Grab verfolgen will, so soll sie mir nur ihr Wohlgefallen hieran äussern, und man soll mich mit dem Namen Schurke brandmarken, und mein Gedächt-

nis soll allen Nachkommen Schand' und Abscheu sein, wenn ich mich einen Augenblik bedenke, ein Leben aufzuopfern, das Emilie'n verhasst ist. Ha! Madam, indem ich meinen Schmerz, meine Verzweiflung vor Ihnen ergiesse, blikk' ich in dem Zimmer, wo ich liege, rings um mich und jeder wohlbekannte Gegenstand, der mir hier in die Augen fällt, erinnert mich an den wonnevollen, an den seligen Tag, an dem die schöne, die gute, die zärtliche Sophie meine Fürsprecherin ward, wiewohl ich ihr ganz fremd war und eine entzükkende Aussöhnung zwischen mir und jener schönen Zauberin bewirkte, die jezt so unversöhnlich aufgebracht ist. Können die Foltern des Gewissens und fehlgeschlagner Erwartung, können die heftigen Anfälle von Wahnsinn, die ich gehabt, sie nicht befriedigen, so lassen Sie sie vorschreiben, was sie für Abbüssungen meint, die ich ferner erdulden soll. Erfüll' ich ihren Ausspruch nicht pünktlich, so will ich auf ewig ein Gegenstand ihrer Verachtung sein.

Ihrer gütigen Vermittlung, theuerste Frau, theuerste Sophie, theuerste Gattin meines Freundes, überlass' ich mich völlig. Ich weis, Sie werden Sich meiner Sache als einer Angelegenheit annemen, von der meine ganze Glükseligkeit abhängt; und ich hoffe Alles von Ihrem Mitleid und Ihrer Neigung wohl zu thun, so wie ich Alles von der Streng' und der Unmenschlichkeit der Miß befürchte. Unmenschlichkeit nenn' ich es, eine grausame Art von Delikatesse, die mit der Zärtlichkeit der menschlichen Natur nicht bestehen kann. Die niedrigste Verachtung sei mein Loos, wenn ich je unter einer solchen Bürde mein Leben fortschleppe. — — Doch ich fange

an zu rasen. Ich beschwöre Sie bei Ihrer Leutseligkeit und sanftem Karakter, ich beschwöre Sie bei Ihrer Liebe zu dem Manne, den der Himmel zu Ihrem Beschüzer bestimmt hat, verwenden Sie Ihren Einflus auf diesen Aengel des Zorns zum Besten

Ihres

verpflichteten und ergebnen Dieners

P. Pickle.

Diesen Brief händigte Geoffry sogleich seiner Frau ein. Sie las ihn mit innigster Theilname, und eilte damit auf das Zimmer ihrer Schwester. Hier, sagte sie und überreichte ihr das Pappier, ist etwas, das ich Ihrer ernstesten Aufmerksamkeit empfehlen mus. Emilie, welche sogleich vermutete, was es sei, weigerte sich schlechterdings, dies Papier anzusehn, ja selbst lesen zu hören. Jezt trat der Bruder in's Zimmer und gab ihr scharfe Verweise über ihren Stolz und über ihre Hartnäkkigkeit, beschuldigte sie der Thorheit und der Verstellung und nam sich des Interesses von seinem Freunde mit solcher Wärme an, daß sie seine Vorstellungen, unfreundschaftlich fand, in eine Flut von Thränen ausbrach und ihm Parteilichkeit und Mangel an Zuneigung vorwarf. Geoffry, der vor seiner Schwester die

vollkommenste Liebe und Hochachtung hatte, bat um Verzeihung, daß er sie beleidigt habe, küßte die Tropfen weg, die ihren schönen Augen entstürzten, und ersuchte sie, nur um seinetwillen die Erklärung seines Freundes anzuhören.

Auf so vieles dringendes Bitten konnte sie sich nicht erwehren den Brief anzuhören. Nachdem er ihm vorgelesen hatte, beklagte sie ihr Schiksal, an so vieler Unruhe und Unannemlichkeit Schuld sein zu müssen. Sie bat ihren Bruder, Sir Pickle'n zu versichern; sie sei keine willkührliche Feindin seiner Ruhe, vielmehr wünschte sie ihm alles nur mögliche Glük; doch hoffe sie, würd' es ihr niemand verdenken, daß sie ihr eignes Glük zu Rate zöge, und daher jede fernere Erörterung oder Umgang mit einer Person vermiede, mit der sie sich genötigt sähe, jede Gemeinschaft aufzuheben.

Umsonst erschöpfte das neue Paar all' seine Beredsamkeit, um ihr zu beweisen, daß der von unserm Helden angebotne Ersaz der Beleidigung, die sie von ihm erlitten, völlig angemessen sei; daß wenn sie sich mit einem reuevollen Liebhaber aussöhnte, der sich Bedingungen von ihr unterwürfe, welche sie wolle,

die skrupulösesten und strengsten Richter des Dekorums ihre Ehre frei sprechen würden; und ihre Unbiegsamkeit würde mit Recht dem Stolz und der Fühllosigkeit ihres Herzens zugeschrieben werden. Allein sie war taub gegen all' ihre Gründe, Ermahnungen und dringende Bitten, und drohte, das Haus unmittelbar zu verlassen, wenn sie ihr nicht versprächen, die Materie nicht mehr auf die Bahn bringen zu wollen.

Recht herzlich gekränkt durch den üblen Erfolg seiner Bemühungen, kehrte Geoffry zu seinem Freunde zurük, berichtete ihm den ganzen Verlauf von seiner Unterredung mit Emilie'n mit so vieler Schonung als nur immer möglich. Da er aber nicht umhin konnte, ihres zulezt geäusserten Entschlusses zu erwähnen, so war Peregrine genötigt, den bittern Kelch fehlgeschlagener Erwartung zu leeren. Dies brachte seine Leidenschaften in eine solche Wallung, daß er in eine kurze Extase von Verzweiflung geriet, worin er tausenderlei Ausschweifungen verübte. Doch dieser Paroxismus ging bald in tiefe Verschlossenheit und in düstren Unwillen über, dem es insgeheim nachhing. Unter dem Vorwande, der Ruhe zu bedürfen,

machte er sich so bald wie möglich von der Gesellschaft des Officiers los.

Indes, daß er so lag, und seine diesmalige Lage überdachte, kam sein Freund Pipes, der die Ursache seiner Angst kannte und fest glaubte, Emilie liebe im Grunde seinen Herrn, so sehr sie sich auch bemühe, ihre Gesinnungen zu verheimlichen; Tom, sag' ich, kam auf einen Einfall, von dem er glaubte, daß er alles in Ordnung bringen würde. Daher sezt' er ihn auch ohne Verzug in's Werk. Er lief ohne Hut grade nach dem Hause von Sophien's Vater und erkünstelte eine Mine des Erstaunens und der Bestürzung, die ihm sonst gar nicht eigen war. Er donnerte mit solcher Heftigkeit an die Thüre, daß er die ganze Familie in einem Augenblik auf den Flur herausbrachte. Als er vorgelassen wurde, so fing er an zu gleicher Zeit den Mund aufzusperren, umher zu starren, zu keuchen, und gab keine Antwort, wie Geofry ihn fragte: was es gäbe, bis Mistriß Gauntlet ihm ihre Besorgnisse wegen seines Herrn äusserte. Wie Pickle genannt wurde, schien Tom einen angestrengten Versuch zum sprechen zu machen, und versezte in einem bellenden Ton: Sich selbst ufgebracht, zerreis meine Bramsegel! Mit diesen Worten deutete

er auf seinen Hals, und hob sich auf den Zehen empor, um den Sinn seiner Rede ganz deutlich zu machen.

Ohne eine weitre Frage zu thun stürzte Geoffry aus dem Hause, und flog nach dem Gasthofe, im äussersten Schrekken und Kummer. Sophie inzwischen, die des Boten Sprache nicht recht verstand, wandte sich nochmals an ihn und sagte mit grosser Lebhaftigkeit: ich hoffe, daß Sir Pickle'n kein übler Zufall betroffen hat. Keen Zufall weiters! versezte Tom. He hat sich vor Liebe ufgehängt. Kaum waren diese Worte aus seinem Munde, als Emilie, die an der Thüre des Besuchzimmers lauschte, laut aufschrie und sinnlos zu Boden sank. Ihre Schwägerin, die von dieser Nachricht beinahe eben so erschüttert war, bediente sich des Beistandes ihrer Magd; ohne denselben wäre sie ebenfalls niedergestürzt.

Als Pipes Emilien's Stimme vernam, wünscht er sich zu dem guten Erfolg seiner List Glük. Er sprang hinzu, ihr zu helfen, hob sie in einen Lehnstuhl und stand ihr bei, bis sie sich von ihrer Ohnmacht wieder erholt hatte. Jezt hörte er sie den Namen seines Herrn mit allem Wahnsinn verzweiflungsvoller Liebe ausrufen. Sodann trabte er in

vollem Lauf wieder nach dem Wirtshause voll herzlicher Freude, Peregrine'n erzälen zu können, was für ein Geständnis er seiner Geliebten abgepresst habe. Er wusste sich mit diesem sinnreichen Einfall ausserordentlich viel.

Mittlerweile war Geoffry in dem Hause angelangt, wo, seinem Vermuten nach, sich die unglükliche Katastrophe ereignet hatte. Ohne sich unterwärts weiter zu erkundigen, lief er die Treppe nach Peregrinen's Zimmer hinauf, und da er es verschlossen fand, sprengt' er die Thüre durch einen Fustritt auf. Allein wie gros war sein Erstaunen, als unser Held bei seinem Hineintrit vom Bette auffuhr und ihm entgegenstürmte: Wer zum Teufel! ist denn da? Gauntlet war sprachlos vor Erstaunen, und blieb auf dem Ort, wo er stand, wie angenagelt. Kaum traute er dem Zeugnisse seiner Sinne. Endlich vertrieb Peregrine mit einer Mine des Misvergnügens, die klärlich verriet, wie wenig ihm jenes Hereinbrechen gefallen hatte, durch eine zweite Rede Geoffry's Furcht, indem er zu ihm sagte: Ich sehe, Sie betrachten mich als Ihren Freund, daß Sie so ohn' alle Ceremonie mit mir umgehn.

Der Officier von der Falschheit der erhaltnen Nachricht überzeugt, begann sich einzubilden: Pickle habe den Plan entworfen, den sein Bedienter ausgeführt hatte.. Er sah ihn für einen unzurechtfertigenden Betrug an, der für seine Schwester oder Frau sehr traurige Folgen hätte haben können. Daher antwortete er in einem hochfahrenden Tone: Sir Sie müssen diese Störung Ihrer Ruhe sich selbst Schuld geben und sie lediglich dem jämmerlichen Spasse beimessen, den Sie auf die Bahn gebracht haben.

Pickle, der stets lebhaft und vor diesem Besuch aus Ungeduld mehr denn halb wahnsinnig war, trat dicht vor Geoffry'n hin, wie er sich so kavalierisch behandelt sahe, nam eine wilde oder vielmehr wahnsinnige Mine an und sagte: hören Sie Sir, Sie irren Sich, wenn Sie denken, daß ich spasse; es ist wirklich mein voller bittrer Ernst, das versichr' ich Ihnen.

Gauntlet war nicht der Mann, dem ein finstres Gesicht Schrek in die Glieder jagte. Da er sich von jemand brüskirt sahe, über dessen Betragen er sich mit Fug zu beschweren Ursach zu haben glaubte, so nam er seinen soldatischen Fehdeblik an, warf sich in die Brust, und versezte mit erhöhter Stimme: Sir

Peregrine, es mag nun Ihr Spas oder Ernst gewesen sein, so müssen Sie mir erlauben, Ihnen zu sagen, daß Ihr Plan kindisch, unschiklich und unfreundschaftlich gewesen, um ihn nicht härter zu benennen.

Peregrine. Tod und Teufel! Sir Sie spielen mit mit meiner Unruhe. Hat Ihre Beschuldigung Verstand und Sinn, so erklären Sie Sich deutlicher, und dann werd' ich wissen, was für eine Antwort darauf sich für mich ziemet.

Gauntlet. Ich kam in ganz andren Gesinnungen hieher; da Sie mich aber zu Vorwürfen reizen und mir ohne Ursach so brüsk und launisch begegnen, so will ich Ihnen denn ohn' alle Umschweife sagen, daß Sie die Ruhe meiner Familie auf das freventlichste gestört haben. Sie schikken Ihren Kerl mit der so überraschenden Nachricht zu uns, daß Sie Sich ein Leides angethan hätten, um uns den heftigsten Schrek einzujagen.

Diese Beschuldigung bestürzte Peregrine'n höchlich. Er stand stillschweigend da, mit dem wildesten Blik des Erstaunens, begierig den Umstand zu wissen, auf den sein Ankläger anspielte und voll Erbitterung, daß dies über seine Begreifungskraft ging.

Indes, daß diese beiden aufgebrachten Freunde, voll gegenseitigen Unwillens in ihren Augen und Stellungen, gegen einander über standen, trat Pipes hinein. Ohne im mindesten auf ihren Zustand zu achten, sagte er zu seinem Herrn: Können immer die Bramstengen Ihres Herzens uffsezen duhn, un die Frödenflaggen wehen lassen! Ich ha Ihr Feinsliebchen, Mistriß Emilie, h'rumgesteuert. Das Schif hat sich gewandt un nimmt 'nen ganz annern Loof, just nach 'em Hafen, wo Sie's hinha'n wullen.

Peregrine, der die Kunstsprache seines Bedienten nicht ganz weg hatte, befal ihm bei Strafe seiner immerwährenden Ungnade ihm eine deutlichere Erklärung zu geben und brachte durch verschiedne Fragen den ganzen Plan heraus, den jener zu seinem Besten ausgeführt hatte. Dieser Bericht machte unsern Squire nicht wenig verlegen. Er würde seinen Diener auf der Stelle für seine Verwegenheit bestraft haben, hätt' er nicht deutlich eingesehn, daß die Absicht des Kerls blos gewesen war, seine Ruhe und Zufriedenheit zu befördern. Auf der andern Seite aber wusst' er nicht, wie er, ohne sich zu einer Erklärung herabzulassen, die seine gegenwärtige Stimmung nicht ertragen konnte, sich von dem Verdacht losmachen

sollte, den Geoffry hegte, als ob er dies Projekt entworfen habe.

Nach einer Pause wandt' er sich gleichwohl mit einer finstern und gerunzelten Stirn zu Pipes und sagte: das ist nun das zweitemal, Schlingel, daß ich durch Deine Unwissenheit und Tolldreistigkeit bei der jungen Dame in Miskredit gesezt werde. Wofern Du Dich künftig ohne meine gemessne Vorschrift und Befel wieder in meine Angelegenheiten mischest, bei allem was heilig ist! ich bringe Dich ohn' alle Gnad' und Barmherzigkeit um. Fort! las mein Pferd sattlen.

Pipes ging hinaus, um diesen Befel zu vollziehen. Jezt wandte sich unser junge Herr auch zum Officier, legte die Hand auf die Brust und sagte mit feierlichem Blik und Stimme: Kapitän Gauntler, ich bin, auf Ehre, an dem seichten Kunstgrif unschuldig, den Sie für meine Erfindung halten. Sie lassen meines Bedünkens, weder meinem Verstande, noch meiner Ehrliebe Gerechtigkeit wiederfahren, da Sie mich einer so unverschämten Ungereimtheit fähig achten. Was Ihre Schwester anlangt, so hab' ich sie ein einzigesmal in meinem Leben im ungestümen wahnsinnigen Taumel der Begierden beleidigt. Ich habe aber dar-

über solche Erklärungen gethan und solche Genugthuungen angeboten, die wenig Frauenzimmer ihres Ranges würden ausgeschlagen haben. Jezt bei Gott! bin ich entschlossen, jede Quaal der fehlgeschlagnen Erwartung und der Verzweiflung viel lieber zu erdulden, als mich wieder vor ihrer Grausamkeit und vor ihrem Stolze zu beugen, die sich beide schlechterdings nicht rechtfertigen lassen.

Wie er dieses gesagt hatte, eilt er schnell die Treppe hinunter und sezte sich sogleich zu Pferde. Seine Lebensgeister wurden durch seinen Unwillen unterstüzt, der ihn bewog, sich selbst anzugeloben, für Emilien's stolze Verschmähung in dem Besiz der ersten gutwilligen Dirne, die ihm unterwegs begegnete, Trost zu suchen.

Indes, das er sich in diesen Gesinnungen auf den Weg nach dem Kastelle machte, kehrte Gauntler, dessen Seele zwischen Aerger, Schaam und Theilname schwebte, nach seines Vaters Hause zurük. Hier fand er seine Schwester über die Nachricht von Peregrinen's Tod noch in heftiger Unruhe. Er entdekte augenbliklich das Geheimnis und erzälte zugleich umständlich das Gespräch, das er und Pickle im Wirtshause gehabt hatten. Das Benemen des

Leztern schildert' er mit einigen bittern Ausdrükken, die weder Emilie'n angenem waren, noch von der sanften Sophie gebilligt wurden, die ihm zärtliche Verweise gab, daß er Peregrine'n in einem Misverständnisse hätte abreisen lassen.

Zweites Kapitel.

Peregrine trift auf dem Wege nach der Garnison eine Heerstrassennymphe an, die er zu sich nimmt und zu einer feinen Dame umschaft.

Mittlerweile schlenderte unser Held in tiefem Staunen fort, als ihn ein Bettelweib mit ihrer Tochter in seinen Betrachtungen störte, die ihn um ein Almosen ansprachen, wie er bei ihnen vorbei kam. Das Mädchen war sechszehn Jahr alt und durch ihren elenden Aufzug leuchtete ein Wuchs und eine Gesichtsbildung hervor, die sehr viel Einnemendes hatte. Ihre gesunde Farbe und ihre Heiterkeit erhöhten noch ihre Gesichtszüge. Der obenangeführte Entschlus schwebte noch ganz warm vor der Einbildungskraft des Squire; und er sah die junge Bettlerin für einen sehr tauglichen Gegenstand an,

sein Gelübde zu vollziehn. Er lies sich daher mit der Mutter in Unterhandlung ein, und kaufte ihr das Eigenthumsrecht an die Dirne für eine geringe Summe Geldes ab. Bei der Leztern bedurft' es nicht viel Komplimente und Bittens sie zur Einwilligung zu bringen, ihn nach jedem Ort zu begleiten, den er ihr zum Wohnplaz bestimmen würde.

Nachdem dieser Kontrakt in Richtigkeit war, befal unser abenteuernde Ritter dem Pipes, sein neuerworbnes Gut hinter sich auf das Pferd zu nemen. Beim ersten Wirtshause, das er unterwegs fand, macht' er Halte, und schrieb daselbst einen Brief an Hatchway'n, worin er ihn bat, diese Zaunprinzessin aufzunemen und sie auf's schleunigste säubern, und anständig kleiden zu lassen, so daß sie bei seiner Ankunft, die er deshalb noch einen Tag aufschieben wolle, anzufassen sei.

Dies Briefchen samt der Dirne überliefert er dem Pipes, dem er den gemessensten Befel ertheilte, sich aller Versuche auf ihre Keuschheit zu enthalten, und so schnell als möglich nach dem Kastell zu eilen. Er selbst ritt inzwischen queer durch das Land nach einem Marktflekken, wo er die Nacht zuzubringen dachte.

So gewarnt eilte Tom mit der ihm anvertrauten Waare fort. Von Natur zum Schweigen geneigt, öfnet' er seine Lippen nicht eher, als bis er den gröſſten Theil der Reise zurükgelegt hatte. Allein Thomas war, so eisenfest er auch aussahe, dennoch von Fleisch und Blut zusammen gesezt. Die Berührung einer rüstigen Dirne, die beim Reiten ihren rechten Arm mitten um seinen Leib schlang, reizte seine Begierden. Seine Gedanken fingen an rebellisch gegen seinen Herrn zu werden, und er fand es beinahe unmöglich, der Versuchung zur Liebe zu widerstehn.

Nichts destoweniger kämpft' er gegen diese meuterische Eingebungen mit all' der Vernunft, die der Himmel ihm zu seinem Gebrauch verliehen hatte. Als diese gänzlich überwältigt war, brach seine siegreiche Leidenschaft in folgende Anrede aus: Meiner Six! ich gloobe, der Herr denkt, ich ha nich mehr Blut in meinem Leibe wie'n gedorrter Kabbeljau. Mich da so im Dustern mit so'ner schmukken Hopfenstange h'rumtreiben zu lassen! Gelt, Liebchen? Hopfenstange? sagte seine Reisegefährtin, Je verflucht! Da kommst Du mir eben recht. Ihr Liebhaber fuhr in seiner Bewerbung so fort: Bliz noch 'zmal, wie Ihr meine Steven kizelt! Da schieſſt

was durch meinen ganzen Pakraum bis uf'n Kiel! Habt Ihr etwa Quekſilber in 'nen Händen Quekſilber! ſagte dat Frauenzimmer. Verflucht ſei 's Silber, das dieſen Monat durch meine Hand gegangen is. Denkt Ihr denn, dat ich mir nicht'n Hemde würde gekoft haben, wenn ich Silber hätte. Poz alle Hagel! Ihr Schleppſak Ihr, rief der Liebhaber, 's sollt' Euch weder an 'nem Hemde, noch an 'nem Rok fehlen, wenn Ihr gegen 'nen ehrlichen Schlag von Seemann 'n Biſſel freundlich ſein wolltet. He is Euch ſo geſund und ſtark wie'n neunzolliger Kabel; würde über Bord alles ſauber, un unter den Luken alles dicht hollen duhn. Verdammt ſei Euer Schnak, ſagte die Schöne! Was ſcheeren mich Eure Gabeln un Luken. Laſſt mich immer an Bord, rief der Buhler, deſſen Apetit jezt zu dem höchſten Grade von Heishunger geſtiegen war. Ich will Euch den Kumpas richten lehren, Herzchen. Ha Du Spizbube, was Du vor 'ne hübſche Peze biſt. Peze! ſchrie die neue Dulcinea, über einen ſo ſchimpflichen Ausdruk erbittert, juſt ſo 'ne Peze, wie Eure Mutter, Ihr Hund Ihr! Ich habe groſſe Luſt, Ihr verfluchter Kerl, Euch zu bekumpaſſen, daß Euch die Ohren gellen ſollen. Ihr müſſt wiſſen, daß ich für Euren

Herrn bin, Ihr unverschämter Troßbube, Ihr! Ihr seid ja ärger wie'n Hund, Ihr altes flöhflekkiges Flintensteengesicht! Ihr strumplichter Besen Ihr! 'N Hund trägt doch seinen eegnen Rok, Ihr abers Eures Herrn seinen.

Dieser Strom von beschimpfenden Beinamen verwandelte ihres Galan's Liebe in Zorn. Er drohte abzusteigen, sie an einen Baum zu binden und ihr Hinterkastell seine Peitsche kosten zu lassen, die gar tüchtig anziehn sollte. Statt aber durch diese Drohungen in Furcht gejagt zu werden, forderte sie ihn zu deren Erfüllung auf. Die Flut ihrer Beredsamkeit war so mächtig, daß sie sogar unter den Nymphen in Billingsgate eine beträchtliche Figur zu

Billingsgate. Ist in London das, was in Paris die Halles und in Hamburg der Hopfenmarkt. — „der Siz der Höflichkeit und der Redekunst und der „beste Markt für Fischer. Daher sind auch die Sprich„wörter unter den Engländern entstanden, billings„gate language und billingsgate eloquence. „Wer natürliche Beredsamkeit, schöne Figuren der Rede, „starke Ausdrükke und wohlgewahlte Beiworte, in einer „lauten Stimme und in ungekünsteltem Englischen hören „will, der beleidige einmal eins der hier in grosser An„zahl sizenden Fischweiber, so wird er in Erstaunen

spielen berechtigt war. Denn dies junge Frauenzimmer hatte ausser einem natürlichen Höfinnengenie ihre Talente unter der ehrwürdigen Gesellschaft von Jätern, Schotensammlern und Hopfenpflükkern, mit denen sie von ihrer zarten Jugend auf, umgegangen war, ungemein erhöhet. Daher war's kein Wunder, daß sie in Kurzem einen vollständigen Sieg über den Pipes davon trug, dessen Sache, wie der Leser wird leicht bemerkt haben, das Sprechen gar nicht war. In der That hatte ihre geläufige Zunge ihn ganz ausser Fassung gebracht. Da er mit Antworten auf die sehr deutlichen Perioden ihrer Rede nicht versehn war, entschlos er sich sehr weislich, um die Kosten des Athens und der Ueberzeugungsgründe zu ersparen, ihr den Kabel völlig frei zu lassen, damit sie sich selbst aufbringen möchte. Mithin ritt er stillschweigend und mit grosser Gelassenheit fort, ohne sich um seine Reisegefährtin mehr zu bekümmern, als wenn sie seines Herrn Mantelsak gewesen wäre.

Troz all' der Eilfertigkeit, die er anwandte, kam er nur erst spät im Kastelle an. Er überlieferte Brief

„geraten und sehn, daß sie der Juno des Homer's „nichts nachgeben." (Wendeborn Th. 2. S. 176.)

und Frauenzimmer dem Lieutenant. Dieser hatte kaum seines Freundes Absicht erfahren, als er alle Zuber im ganzen Hause in den Vorsaal zu schaffen und mit Wasser anzufüllen befal. Tom hatte sich indes mit Schifswischen und Bürsten versehn. Jezt zog er der schönen Fremden ihr buntschäkkiges Gewand aus, überantwortete es sogleich den Flammen, und vollzog an ihrem sanften und zarten Körper das Kehr- und Schauerwerk, wie es auf den Königlichen Kriegsschiffen gebräuchlich ist. Die Nymphe unterwarf sich dieser Ceremonie nicht ohne Murren und Sträuben. Sie fluchte auf Hatchway'n, der dabei zugegen war, und stieß viele schimpfliche Anspielungen gegen sein hölzernes Bein aus. Was den Pipes, den Vollstrekker des Gebots anlangt, so bediente sie sich ihrer Fersen so nachdrüklich gegen sein Gesicht, daß ihm das Blut in verschiednen Strömen aus der Nase lief; und wie den folgenden Morgen diese Bächlein eingetroknet waren, ähnlichte sein Gesicht der rauhen Borke eines mit Harz bepflasterten Pflaumenbaums. Demungeachtet verrichtete er mit grosser Beharrlichkeit seine Pflicht. Er schnitt ihr das Haar dicht am Schädel weg, handhabte seine Bürsten mit vieler Geschiklichkeit, bediente sich nach Er-

forderniß seiner Schifswische von verschiedner Grösse und Webung, und spülte zulezt ihren ganzen Körper mit einem Duzend Eimer kaltes Wasser ab, die er über ihren Kopf ausstürzte.

Nachdem diese Abwaschungen vollendet waren, trokuet' er sie mit Handtüchern sauber ab, versahe sie mit einem reinen Hemde, übernam sodann das Geschäft eines Kammerdieners bei ihr und kleidete sie von Kopf bis zu Fus in einen saubern und anständigen Anzug, der der Mistriß Hatchway gehört hatte. Dadurch änderte sie sich so sehr zu ihrem Vortheil, daß Peregrine, wie er den folgenden Tag ankam, kaum seinen Augen trauen konnte. Aus der Ursache gefiel ihm sein Einkauf über die Maassen wohl, und er beschlos eine Grille auszuführen, die ihm bei seiner Ankunft durch den Kopf gefahren war.

Er hatte, wie meines Erachtens der Leser gerne zugeben wird, im Studium der Karaktere vom höchsten Range bis zur niedrigsten Stufe des Lebens, beträchtliche Fortschritte und die durchgängige Bemerkung gemacht, daß die Verschiedenheiten bei den untern, so wie bei den obern Ständen einerlei sind; ja er hatte sogar entdekt, daß der Umgang mit denen, die man mit dem Namen feine und gesittete Gesell-

schaft beehrt, nicht mehr erbauend und unterhaltend ist, als der Umgang mit der niedrigsten Klasse der Menschen, und daß der einzige wesentliche Unterschied in ihrem Benemen blos das Aeussere ist, das die Erziehung giebt, und daß man selbiges bei den geringsten Fähigkeiten ohne viel Studium und Anstrengung erlangen kann. Von dieser Idee eingenommen, beschlos er, die junge Bettlerin unter seine Aufsicht zu nemen und sie zu unterrichten. Er hofte, daß er sie in wenigen Wochen als ein vollkommnes Frauenzimmer von rechtlicher Herkunft, ungemeinem Wiz und vortreflichen Verstande würde in Gesellschaften aufführen können.

Diesen ausschweifenden Plan began er unverzüglich mit grossem Eifer und Fleisse auszuführen; und seine Bemühungen gelangen ihm sogar über Erwartung. Das Hindernis, das zu überwinden, ihm die grösste Schwierigkeit kostete, war eine eingewurzelte Gewohnheit zu fluchen, die sie von Jugend auf gehegt hatte, und die durch das Beispiel derer, unter denen sie gelebt, war befestiget worden. Inzwischen hatte sie von Natur einen guten gesunden Verstand, dieser lehrte sie, heilsamen Rate Gehör zu geben; und sie war so gelehrig, daß sie all' die

Vorschriften, die ihr Hofmeister ihrer Aufmerksamkeit empfal, begrif und behielt. Dies ging so gut von statten, daß er in wenig Tagen es wagte sie bei Tisch einer Gesellschaft von Landjunkern zu produziren.

Er führte sie als eine Nichte des Lieutenant's auf. Unter diesem Namen sas sie mit dem ungezwungensten Anstande bei der Tafel, denn von aller mauvaise honte war sie so frei als eine Dutcheß im Lande. Sie machte für die Komplimente der Herren sehr graziöse Verbeugungen, und wiewohl sie wenig oder gar nicht sprach, weil sie desfalls zuvor gewarnt war, so lies sie doch mehr denn Einmal dem Lachen freien Lauf; und es traf sich von ungefähr, daß es zur rechten Zeit war. Mit einem Worte sie zog den Beifall und die Bewunderung der Gäste auf sich. Wie sie weg war, wünschten sie Hatchway'n zu einer so schönen, wohlerzognen und muntern Anverwandtin Glük.

Was aber mehr als irgend etwas zu ihrem schnellen Weiterkommen beitrug, waren einige wenige Kenntnisse vom A B C, das sie, wie noch ihr Vater, ein Taglöhner in der Gegend lebte, in einer Klippschule gelernt hatte. Auf diesem Grunde führte Peregrine ein zierliches Gebäude auf. Er sammlete

auserlesene Sentenzen aus Shakspeare, Otway und Pope, und lehrte sie, dieselben mit Nachdruk und Theaterdeklamation hersagen. Sodann unterrichtete er sie in den Namen und Beinamen der berühmtesten Schauspieler und gab ihr die Anweisung, dieselben gelegentlich mit der Mine sorgloser Vertraulichkeit hinzuwerfen; und da er bemerkte, daß ihre Stimme von Natur sonor war, bereicherte er sie mit einigen Stükken von Operarien, um sie während einer Pause in der Konversation anzubringen, der gemeiniglich durch ein Rundgehn einer Prise Schnupftobak abgeholfen wird. Durch solche Bearbeitung ihrer natürlichen Anlagen, machte sie in der anmutsvollen Politur unsrer Zeiten ganz bewundernswürdige Fortschritte. Sie begrif mit grosser Leichtigkeit das Whist, wiewohl Cribbage ihr Lieblingsspiel war, womit sie sich in ihren müssigen Stunden von ihrem ersten Eintritt in das Hopfenpflükkergewerbe an belustigt hatte; auch Brag hatte sie bald weg und verstand es zu spielen.

So ausgebildet ward sie zuerst in Gesellschaft mit ihrem Geschlechte gebracht. Die Tochter des Pfarrers machte ihr vor allen andern den Besuch. Diese Höflichkeit konnte sie ihr als einer Nichte von Mäster

Hatchway nicht versagen, wie jene öffentlich in der Kirche erschienen war. Mistriß Clover, die viel Scharfsicht hatte, konnte sich dieser Verwandtin wegen, deren Namen sie während ihres langen Aufenthalts im Kastelle von dem Oheim nie hatte aussprechen hören, einige Zweifel zu hegen nicht enthalten. Da man aber das junge Frauenzimmer einmal auf den Fus behandelte, wollte sie ihm ihren Umgang nicht verweigern. Sie nötigte Miß Hatchway wirklich zu sich, nachdem sie dieselbe im Kastell gesehn hatte. Kurz, Leztere machte die Runde fast in allen Familien aus der Nachbarschaft, und wurde wegen der Stellen, die sie aus Büchern anbrachte, (wiewohl beiläufig gesagt, nicht immer mit Urtheilskraft,) für ein muntres, junges Frauenzimmer von ungewöhnlicher Belesenheit und ungemeinem Geschmak gehalten.

Nachdem sie Peregrine auf die Art in der schönen Welt auf dem Lande eingeweiht hatte, führt' er sie nach London. Hierselbst mietete er ihr ein eignes Logis und eine weibliche Bedienung. Unmittelbar darauf gab er sie unter die Aufsicht seines Kammerdieners, dem er befal, sie im Tanzen und Französischen zu unterrichten. Er begleitete sie wöchentlich drei oder viermal in Schauspiele und Konzerte. Als

unser Held sie genugsam gewöhnt glaubte, grosse Gesellschaft zu sehn, führte er sie in eigner Person auf eine öffentliche Assamblee und tanzte mit ihr unter den vornemsten Damen. Zwar hatte sie noch etwas auffallend Bäurisches und Linkisches in ihrem Betragen; man legte das aber für eine angeneme Wildheit aus, die über die Form der gewöhnlichen Erziehung hinausging.

In der Folge fand er Mittel und Wege aus, sie mit verschiednen vorzüglichen Mustern ihres Geschlechts bekannt zu machen. Diese führten sie in die artigsten Gesellschaften ein, und sie fuhr fort, ihre Ansprüche auf feine Lebensart mit grosser Behutsamkeit zu behaupten. Allein eines Abends entdekte sie eine gewisse Dame, mit der sie Karten spielte, auf frischer That bei einem nicht allzu feinen Betrug; sie warf ihr denselben mit dürren Worten vor und zog sich dadurch einen solchen Strom sarkastischer Verweise zu, daß all' ihre Klugheitsmaximen über den Haufen stürzten und die Schleusen ihrer natürlichen Beredsamkeit aufbrachen. Sie lies die Benennungen Beze und Knochen ertönen, die sie mit grosser Heftigkeit wiederholte in einer Attitüde, als ob sie ihren Gegenpart zum Faustkampf herausfoderte. Lez-

terer wurde dadurch in ungemeinen Schrek und alle Anwesenden in's höchste Erstaunen versezt. Miß Hatchway war einmal aufgereizt, und so erreichte ihre Unvorsichtigkeit den Gipfel. Sie sprang auf, schlug, zum Zeichen der Verachtung, Knippchen, legte, wie sie das Zimmer verlies, ihre Hand auf den Theil, der zulezt von ihr verschwand, und lud die Gesellschaft ein, denselben zu küssen, wobei sie sich einer seiner gröbsten Benennungen bediente.

Peregrine ward durch diesen unbedachtsamen Schritt seines Mündels etwas ausser Fassung gebracht. Der Dämon der Klatscherei hatte ihn in einem Augenblik in allen Zirkeln der Stadt ausposaunt. Auf die Art wurde sie von allem Umgang mit artigen Leuten schlechterdings ausgeschlossen, und Pickle fiel vor der Hand bei dem sittsamen Theile seiner Bekanntschaft in Ungnade. Einige von ihnen verboten ihm nicht nur ihr Haus, weil er sowohl ihrer Ehre als ihrem Verstande die unverschämteste Beleidigung dadurch zugefügt habe, daß er ihnen einen gemeinen N * * als ein junges Frauenzimmer von Geburt und Erziehung aufgeschwazt hätte, sondern sie brandmarkten auch seine Familie, indem sie behaupteten: die Dirne wäre wirklich seine leibliche Muhme, die er von

der niedrigsten Stufe der Armut und Verachtung plözlich erhöhet habe. Um sich für diese Verläumdung zu rächen, entdekte unser junge Herr das ganze Geheimnis dieser Erhebung und zugleich die Gründe, die ihn bewogen hatten, sie in die galante Welt einzuführen. Auch ermangelte er nicht, seinen guten Freunden die ausschweifende Lobsprüche zu wiederholen, die ihr von den einsichtsvollsten Damen der Zeit waren ertheilt worden.

Die Infantin selbst ward inzwischen von ihrem Wohlthäter wegen ihres schlechten Benemens ausgeschmält. Sie versprach ihm heilig, künftig auf sich besser Acht zu haben, und legte sich mit grossem Fleis aufs Studiren. Der Schweizer stand ihr darin treulich bei, allein, indem sie bei seinem Unterricht zunam, nam die Freiheit seines Herzens stufenweise ab. Mit andren Worten, sie machte eine Eroberung an ihrem Lehrmeister, der den Anreizungen des Fleisches Gehör gab und eine bequeme Gelegenheit ergrif, ihr seine Leidenschaft zu erklären. Seine persönlichen Eigenschaften unterstüzten seinen Antrag gar mächtig. Da seine Absichten rechtschaffen waren, gab sie seinem Vorschlage, sie insgeheim zu heuraten, Gehör. Sie entliefen zusammen, so bald er ihre Einwilli-

gung hatte, und liessen sich in Fleet trauen. Die Hochzeit vollzogen sie in ihrem eignen Logis, das sie in den sieben Sonnenzeigern gemietet hatten. Von daher sandte der Ehemann den folgenden Tag einen Brief an unsern Helden ab, worin er ihn wegen des ohne sein Wissen gethanen Schritts um Verzeihung bat. Er betheuerte feierlich: daß hieran nicht die mindeste Abname der unverbrüchlichen Achtung gegen seinen Herrn Schuld sei, den er bis zu seinem lezten Odem ehren und schäzen würde; sondern daß dies blos den unwiderstehlichen Reizen des jungen Frauenzimmers zuzuschreiben wäre, mit der er nun durch das Blumenband der Ehe vereinigt zu sein das Glük hätte.

Anfänglich verdros Peregrine'n die Vermessenheit seines Kammerdieners, bei nährer Ueberlegung söhn't er sich aber mit einer Begebenheit aus, die ihn von einer beschwerlichen Last befreite. Denn er hatte jezt seine Lust gebüsst und fing an seiner Er-

Fleet Ein Gefängnis blos für Schuldner so wie Kingsbench, mit dem es auch fast einerlei Einrichtung hat. Das erstre wird vom Verfasser selbst weiter unten umständlich beschrieben.

D. Uebers.

werbschaft überdrüssig zu werden. Er besann sich; wie treu ihm der Schweizer so lange Jahre gedient, und wie viel Anhänglichkeit er gegen ihn bewiesen hatte. Er hielt es daher für grausame Strenge, ihn wegen eines verzeihlichen Fehltritts der Armut und Not preis zu geben. Deshalb beschlos er, ihm seinen gewagten Schritt zu verzeihen und ihn einigermaassen in den Stand zu sezen, die Haushaltung zu bestreiten, die er sich auf den Hals gezogen hatte.

In diesen Gesinnungen sandt' er dem Verbrecher eine geneigte Anwort, und wünschte, ihn sobald zu sehen, als seine Leidenschaft ihm vergönnen würde, die Arme seiner Gattin auf eine oder ein paar Stunden zu verlassen. Diesem Winke gehorsam verfügte sich Hadgi unverzüglich nach der Wohnung seines Herrn, und erschien vor ihm mit der busfertigsten Mine. Wiewohl Peregrine sich bei seinem langgezerrten Jammergesichte kaum des Lachens erwehren konnte, so unterlies er denn noch nicht ihm einen scharfen Verweis zu geben und ihm zu sagen: er hätte das durch Bitten erhalten können, was er sich verstolnerweise genommen habe. Der Schuldige versicherte ihm: nächst der göttlichen Rache wäre unter allen Uebeln, die er sich zuzuziehn

am meisten fürchtete, das Misfallen seines Herrn das ärgste. Die Liebe hätte sein Gehirn so zerüttet gehabt, daß sie alle andre Vorstellungen ausser die, seine Begierde zu befriedigen, daraus verbannt hätte. Er gestand: er würde nicht vermögend gewesen sein, seinem eignen Vater Treue und Gehorsam zu beobachten, wenn dieser seiner Leidenschaft entgegen gewesen wäre. Sodann appellirte er auf das Herz seines Herrn, indem er auf gewisse Vorfälle in dem Leben unsers Helden anspielte, welche die verzweiflungsvollen Wirkungen der Liebe augenscheinlich bewiesen. Kurz er hielt sich eine solche Schuzrede, daß er seinem beleidigten Richter ein Lächen abpresste. Leztrer vergab ihm nicht nur sein Verbrechen, sondern versprach auch, ihn in eine solche Lage zu sezen, daß er im Stande wäre, sein hinlängliches Auskommen zu finden.

Dieser Edelmut rührte den Schweizer so sehr, daß er vor ihm niederknieete, ihm die Hand küsste und mit grosser Inbrunst den Himmel bat, ihn einer so grossen Güte und Milde würdig zu machen. Sein Plan, sagte er, wäre in einem angesehnen Theile der Stadt ein Kaffee- und Weinhaus anzulegen. Er hofte, von der zahlreichen Bekanntschaft, die er mit Hausofficieren grosser Herren und mit einigen rechtlichen

Krämern hätte, vielen Zuspruch zu bekommen. Seine Frau, zweifelt' er nicht, würde eine Zierde seines Zahltisches und eine sorgsame Haushälterin sein. Peregrine billigte diesen Plan, zu dessen Ausführung er ihm und seinem Weibe ein Geschenk von fünfhundert Pfund machte. Zugleich versprach er ihm, zur Aufname seines Hauses einen wöchentlichen Klub von seinen Freunden bei ihm zu errichten.

Hadgi war so ausser sich über sein gutes Glük, daß er auf Pipes zulief, der sich im Zimmer befand, und ihn gar herzlich umarmte. Er empfal sich sodann seinem Herrn und eilte mit Tom zu seiner Frau, um ihr sein Glük zu erzälen. Den ganzen Weg über sprach er mit sich selbst und schnitt unterweilen Luftsprünge.

Zahltisch. In jedem Englischen Kaffee- oder Weinhause befindet sich ein mit Schranken eingeschlossener Plaz bar genannt, wo der Wirt sizt und das Geld einimmt. Adelung-Johnson.

Drittes Kapitel.

Peregrine bekömmt einen Besuch von Pallet, gerät in eine genaue Bekanntschaft mit einem der edlen Newmarketsritter, und wird durch Kunstverständige angeführt.

Unser abenteuernde Ritter war nunmehr, wie er diese Sache abgemacht hatte, von allen weiblichen Verbindungen frei. Er kehrte daher wieder zu seiner vorigen schwärmenden Lebensart mit den Wildfängen der Stadt zurük und verübte unter Mädchen der Freude, Schlägern, Gaunern, Konstablen und Friedensrichtern unzälige Grosthaten.

Mitten in diesen Beschäftigungen ward er eines Morgens von seinem ehemaligen Reisegefährten Pallet besucht. Die Erscheinung dieses Mannes sezte unsern Squire eben so in Verwunderung, als sie ihn rührte. Ungeachtet der Strenge des Winters trug der Maler noch das dünne Sommerkleidchen, das er in Paris angehabt hatte. Es war jezt nicht nur ganz abgetragen, sondern auch an manchen Stellen wirklich geflikt. Seine Strümpfe hingen durch wiederholtes Herunterziehn und vorn im Schuh Umschlagen,

wie gute Oekonomen es zu mache pflegen, gleich Puddingbeuteln um seine Knöchel. Sein Hemde, wiewohl neugewaschen, war ganz saffranfarb und gukte an verschiednen Stellen durch die Risse in seinen Beinkleidern hervor. Sein eignes Haar hatte er mit einer räucherichten Knotenperüke vertauscht, die alles Mehl in seinem Kasten weis zu machen nicht war vermögend gewesen. Seine Augen waren eingesunken, seine Kinnbakken hatten sich über ihre gewöhnliche Ausdehnung verlängert, und er schien zwanzig Jahr älter zu sein, als damals, wie er und unser Held von Rotterdam abreisten.

Troz all' dieser Zeichen des Verfalls redete er Pickle'n mit einer dürftigen Affektation von Zufriedenheit und froher Laune an, bestrebte sich auf's jämmerlichste, munter und sorglos zu scheinen, äusserte seine Freude ihn in England zu sehen, und entschuldigte sich, daß er ihm nicht eher seine unterthänigste Aufwartung gemacht habe. Zur Ursache hiervon führt' er an, daß er seit seiner Zurükkunft der blosse Sklav von den Begierden einiger Personen von Stande und Geschmak gewesen sei, die darauf gedrungen hätten, daß er in äusserster Eil einige Stükke fertig machen müssen.

Peregrine empfing ihn mit dem Mitleid und der Gefälligkeit, die seiner Gemütsart eigen waren. Er erkundigte sich nach dem Befinden der Mistriß Pallet und seiner Familie, und fragte: ob sein Freund der Doktor sich in der Stadt befände. Der Maler schien seine Entrüstung gegen diesen Herrn wieder angenommen zu haben, von dem er in verächtlichen Ausdrükken sprach.

Der Doktor, sagte er, wird durch seine Selbstgenügsamkeit und Ruhmredigkeit, so stark in Schatten gesezt, daß seine Verdienste sich nicht heben können, gar nicht hervorspringen. In dem Gemälde ist keine Haltung, mein theurer Sir. Es ist eben so, als wenn ich den Mond unter einer Wolke vorstellen wollte. Es würde nichts als eine dichte Schattenpartie sein, mit einem kleinen Lichtflek in der Mitte, der nur blos dazu dienen würde, die Finsternis gleichsam sichtbar zu machen. Sie verstehn mich. Hätt' er meinen Rat befolgt, es wäre vielleicht besser für ihn gewesen. Allein er ist einmal auf seine Meinung erpicht. Sie müssen wissen, Sir Peregrine, bei unsrer Zurükkunft riet ich ihm, eine kleine Ode auf meine Kleopatra zu verfertigen. So wahr Gott einst mein Richter ist, ich dachte ihm dadurch einen

Dienst zu leisten und aus seiner Dunkelheit hervorzu ziehn. Denn Sie wissen, wie Sir Richard bemerkt:

Was Dein Ruf meinem giebt, stirbt bald, mein Freund,
Las mich denn lebend sein, mit einem Werk von Dir vereint.

Beiläufig, es ist ein sehr malerischer Kontrast in diesen Zeilen: Dein und mein, leben und sterben, mich und Dir. Doch Schade dafür! Dick war bei alle dem der rechte Mann! Er wusste etwas zu ründen und zuzuspizen. Doch wir wollen wieder zu unserm unglüklichen jungen Mann zurük. Sollten Sie's wohl glauben, er schmis bei meinem freundschaftlichen Vorschlage die Nase in die Höhe und schwazte was Griech'sches her, das nicht wert ist, wiederholt zu werden. Der Fall war eigentlich der, theurer Sir, er war über die Geringschäzung der Welt aufgebracht.

Er glaubte, die Dichter seines Zeitalters wären über sein Genie eifersüchtig, und bestrebten sich daher es zu unterdrükken, indes daß es dem übrigen Theile der Menschen an Geschmak fehlte, es hinlänglich zu unterscheiden. Ich meiner Seits gestehe, bin ebenfalls einer von denen; und wie bei William Shakspeare der Rüpel vom Schwur des Junkers

sagt: hätt' ich bei des Doktors Genie geschworen, die Pfannkuchen taugten nichts; so konnten sie deshalb doch sehr gut gewesen sein; hätt' ich aber da nicht falsch geschworen? *) Sei dem aber wie ihm wolle, genug er hat sich in grossem Unwillen aus der Stadt begeben, und in Derbyshire dicht an einem Hügel mit zwei Kuppen niedergelassen, der dem Parnassus gleicht, und wo im Grunde ein Spring ist, den er Hyppogrüne getauft hat. Ja bei meiner Seele, wenn er da lange bleibt, krigt er zuverlässig in Kurzem das Malum Hypp und wird grün und geel und jämmerlich. Er wird sich freuen, wieder zu den Fleischtöpfen Egypten's zurükzukehren und der verachteten Königin Kleopatra wieder seine Cour zu machen.

Ha! gut weil wir just davon sprechen! Sie müssen wissen, lieber Sir, daß diese Aegyptische Fürstin so viel geschmakvolle Liebhaber erhalten hat, daß ich, so wahr ich zu leben hoffe, mich in keiner geringen Klemme befand, weil ich, wenn ich sie einem überlassen hätte, all' die übrigen Mitwerber würde vor den Kopf gestossen haben. Und welcher Mensch

*) S. Eschenburg's Shakspeare B. 2 S. 294. in Wie es euch gefällt.

thut das gern seinen Freunden? Wenigstens hab' ich mir's zum Grundsaz gemacht, den geringsten Schein von Undankbarkeit zu vermeiden. Vielleicht hab' ich darin unrecht; allein jeder Mensch hat nun seine Art und Weise. Zu dem Ende schlug ich allen ihren Bewerbern vor: sie auszuspielen. Auf den Fus würde jeder gleichen Antheil an ihrer Gunst haben, und der Preis würde Fortunen's Entscheidung überlassen sein. Dieser Plan fand sehr viel Behagen. Der Einsaz war eine ausserordentliche Kleinigkeit, eine halbe Guinee. Die halbe Stadt drängte sich in mein Haus, um zu unterzeichnen. Aber ich war ihr gehorsamer Diener! Gedulden Sie Sich ein wenig meine Herren bis erst meine speciellen Freunde bedient sind. Unter diese Anzal geb' ich mir die Ehre auch Sir Peregrine'n zu rechnen. Hier ist eine Abschrift von dieser Lotterie; und ich hoffe, daß, wenn die Liste sollte durch seinen Namen geziert werden ungeachtet seiner wohl verdienten Siege unter den jungen Damen, ihn doch einmal der kleine Schmolltopf, Miß Fortune genannt, vermeiden wird. Hehehe!

Indem er dies sagte, machte er tausend possierliche Verbeugungen und überreichte Pickle'n die Liste. Wie dieser sahe, daß die Anzahl der Sub-

skribenten auf Hundert eingeschrenkt war, sagte er: Mir däucht, Sie sind in Ihren Erwartungen allzumässig. Ich meiner Seits zweifle gar nicht, daß Ihr Gemälde, dessen Preis Sie nur auf funfzig Pfund angeschlagen haben, noch für fünfhundert ein wohlfeiler Kauf sein würde. Auf diese unerwartete Anmerkung versezte Paller, daß er sich's nicht unterstünde unter Kennern den Preis seines Gemäldes zu bestimmen; allein er sähe sich bei Schäzung seiner Werke genötigt, auf die Gothische Unwissenheit seines Zeitalters Rüksicht zu nemen.

Unser abenteuernde Ritter sah sogleich die eigentliche Absicht dieser Lotterie ein. Es war nichts anders als eine feine Bettelei, um ein armseliges Stük unterzubringen, das er sonst nicht für zwanzig Schillinge los geworden wäre. Weit entfernt nun den armen Mann in seiner Not dadurch zu kränken, daß er von seiner Vermutung den leichtesten Wink fallen lies, bat sich Pickle sechs Loose aus, wofern er ihm nach seinem Plan könnte so viel zukommen lassen. Nach einigem Bedenken lies sich der Maler bereit finden, ihm blos aus Freundschaft und Ehrerbietung sein Gesuch zu gewähren. Doch macht' er dabei die Anmerkung: er müsse nunmehr einige seiner vertrauten

Freunde, ausschliessen. Nachdem er das Geld empfangen hatte, gab er Peregrine'n seine Addresse und bat ihn nach seiner Bequemlichkeit die Fürstin zu besuchen, welche ihm, wie er gewis sei, ihre anziehendsten Reize vorlegen würde, um seine Einbildungskraft zu fesseln. Hierauf nam er von ihm Abschied, mit dem Erfolg seines Hülfsmittels sehr wohl zufrieden.

Wiewohl Peregrine in Versuchung war das Porträt zu besehen, das, wie er sich einbildete, der lächerlichen Seltsamkeit des Malers völlig entsprechen musste, so wollt' er sich dennoch weder in die unangeneme Lage sezen, entweder dies Gemächte seinem Gewissen und der gesunden Vernunft zum Troz zu loben oder es zur unaussprechlichen Kränkung seines armseeligen Urhebers zu verwerfen. Daher lies er es sich nie träumen, dem Maler einen Gegenbesuch zu machen; auch hört' er nie, daß dessen Lotterie sei gezogen worden.

Um diese Zeit wurd' er eingeladen, einige Wochen auf dem Landsize eines gewissen vornemen Herrn zuzubringen, mit dem er während seiner obbeschriebenen Debauchen war bekannt geworden. Se. Lordschaft zeichneten sich durch Ihre Geschiklichkeit und durch Ihr Glük im Pferderrennen aus. Daher war Ihre Wohnung stets mit Kennern und Vereh-

gern dieses edlen Zeitvertreibs angefüllt. Die ganze Unterhaltung drehte sich um diese Materie. Nach und nach erlangte Peregrine einige Kenntnisse von Pferden, und von der Ergezlichkeit der Wettrennen. Denn die ganze Beschäftigung bei Tage bestand, Essen und Trinken abgerechnet, darin, das sie die Stuterei von Sr. Lordschaft besahen, und die Thiere abrichteten.

Unser Held blikte diese Belustigungen so wohl mit dem Auge des Wohlbehagens, als der Neugier an. Er betrachtete das Pferd als ein schönes und edles Schöpfungsstük und empfand bei dessen erstaunlichen Schnelligkeit das feinere Wohlbehagen des Kenners. In Kurzem ward er mit jedem Pferde im Stalle des Lords bekannt und interessirte sich für den Ruf eines jeden; zugleich befriedigte er seine Wisbegier durch genaue Aufmerksamkeit, wie diese Thiere verpflegt und zu den Wettrennen dressirt wurden. Sein Wirt sah seinen Eifer und frischte denselben an, weil er sich davon einigen Vortheil versprach. Er stellte zur Belustigung seines Freundes einige Privatrennen an, und lies ihn, um seiner Fähigkeit zu schmeicheln, seine ersten Wetten gewinnen.

Auf diese Art hatte der Schlaue ihn in Feuer in Lust zu wagen und in die Stimmung gesezt,

sich gegen das Urtheil von Leuten, die ihr ganzes Leben hindurch sich blos auf Pferderennen gelegt hatten, auf seine eigne Urtheilskraft zu verlassen. Er begleitete den Lord nach Newmarket und da ihn mit Einem Male der Genius dieses Orts ergrif, zeichneten ihn alle versammleten Kenner als ein feines Wildbrett aus. Manche von ihnen machten Mittel ausfindig, ihn in's Garn zu ziehn, troz aller Ermahnungen und Warnungen des Lords, der ihn zu seinem eignen Behuf aufsparen wollte.

Es ist fast für einen jeden, so furchtsam und phlegmatisch er auch immer sein mag, unmöglich ein unbefangner Zuschauer bei dieser gewühlvollen Scene

Newmarket. Um einen deutlichen Begrif von der Einrichtung der an diesem Orte üblichen Pferderennen zu erlangen, empfel', ich meinen Lesern die Abhandlung: Von den Pferderennen der Engländer überhaupt, und auch besonders von dem zu Newmarket, in des Herrn von Günderode Beschreibung einer Reise aus Teutschland durch einen Theil von Frankreich, England und Holland. Breslau 1783. bei Meyer Sie steht Th. 2, S. 130. - 155 und ist so gründlich, wie sie von einem so erfahrnen Kenner in der Reitkunst sich erwarten läßt.

zu sein. Der Dämon des Spiels schwebt gleich einem pestilentialischen Dunste in der Luft, und stekt mit seinen giftigen Ausflüssen alle Gegenwärtige ganz unfehlbar an. Sie breiten sich so schnell von Person zu Person aus, wie ein panischer Schrekken umherzukreisen pflegt. Peregrine'n ergrif, diese epidemische Krankheit in einem hohen Grade. Nachdem er all' die verschiednen Gaunereien dieses Orts durchgegangen war, und einige wenige elende Hunderte dabei verloren hatte, lies er sich mit seinem hochgebornen Freund zugleich in grosse Rennen ein, und wagte nicht weniger als dreitausend Pfund auf deren Ausgang. In der That würd' er eine so beträchtliche Summe nicht auf das Spiel gesezt haben, hätte die Meinung und der Beitritt des Lord's, ihn nicht bestärkt, der auf eben den Erfolg eine gleiche Wette sezte.

Die beiden Verbündeten machten sich anheischig auf Verlust von sechstausend Pfund mit einer vierspännigen Schäse gegen eine andre dreimal die Rennbahn rund zu jagen. Unser abenteuernde Ritter hatte das Vergnügen seinen Gegner beim ersten und zweiten Rennen hinter sich bleiben zu sehn. Allein plözlich stürzte einer seiner Gäule nieder. Der

Zufall ris ihm den Siegerpalm aus den Händen und brachte ihn in Schimpf und Schaden.

Dies Unglük, das er seiner Ausschweifung und Verwegenheit zuschrieb, ging ihm tief zu Herzen, doch lies er sich hiervon äusserlich nichts merken, weil sein edler Verbündeter seinen Verlust mit philosophischer Resignation ertrug und sich so wohl als Peregrine'n mit der Hofnung tröstete, es bei einer andern Gelegenheit wieder einzuholen. Nichtsdestoweniger konnte sich unser junge Squire nicht enthalten, den Gleichmut dieses Herren zu bewundern, ja sogar zu beneiden, denn er wusste nicht, daß Se. Lordschaft es so eingerichtet hatten, daß Sie bei dem Unglük gewannen. Um dies wieder gut zu machen, kaufte Peregrine verschiedne Pferde auf Empfel seines Freundes, und that mit ihm, statt nach London zurükzukehren, eine Tour zu den berühmtesten Pferderennen in England. Nach verschiednem Glükswechsel bracht' er es darauf endlich so weit, daß er noch eh' die Zeit der Rennen vorüber war, seinen Verlust verdreifacht hatte.

Allein seine Hofnung schien mit seinem Unglük zuzunemen. Er kam mit Anfang des Winters nach der Stadt, völlig überzeugt, daß das Glük sich not-

wendig ändern müsste und daß er zur künftigen Pferderennzeit die glüklichen Früchte seiner Erfahrungen einärnten werde. In dieser Zuversicht schien er alle Vorstellungen der Klugheit und der Wirklichkeit zu unterdrükken. Sein voriger Aufwand war, gegen den jezigen gehalten, lediglich Sparsamkeit. Er unterzeichnete auf die Oper und auf ein halbes Duzend Konzerte in verschiednen Theilen der Stadt; ward der Wohlthäter verschiedner Hospitäler, kaufte eine Gemäldesammlung von Wert, mietete sich ein Haus, das er im prächtigsten Geschmak ausmöblirte, schafte sich einen grossen Vorrat Französischer Weine an, und gab seinen vornemen Freunden ausschweifende Bankette. Diese überhäuften ihn dafür mit Komplimenten und bestanden darauf: er sollte von ihrem Ansehn und ihrer Dienstbereitwilligkeit Gebrauch machen.

Viertes Kapitel.

Ein grosser Mann nimmt Pickle'n in Protektion. Leztrer giebt sich zum Parliamentsgliede an, wird in seiner Erwartung getäuscht und gar arg überlistet.

Unter Peregrinen's erklärten Gönnern, die er gröstentheils durchschaute, befand sich ein grosser Mann, der sich mit Würde in der Sphäre zu behaupten schien, worein ihn das Glük gesezt hatte. Sein Betragen gegen Pickle'n bestand nicht in einer steten Menge freundlich-grinsender Artigkeiten, in allgemeinen Aeusserungen der Freundschaft und Achtung. Mit Geständnissen von Beiden schien er so karg, wie der Biedermann es zu sein pflegt. Seine Zuvorkommungen gegen Peregrine'n schienen das Resultat reifer Ueberlegung und der Erfahrung zu sein. Er schmälte den jungen Herrn wegen seiner Ausschweifungen mit der Aufrichtigkeit eines standhaften Freundes aus. Nachdem er durch allmäliges Ausforschen den Zustand von dessen Privatangelegenheiten kannte, tadelte er sein Betragen mit der Mine der Redlichkeit und der Theilname.

Der Lord stellte ihm die thörichten und gefärlichen Folgen der ausschweifenden Lebensart vor, worein er sich gestürzt hatte. Er riet ihm mit vieler Wärme, seine Rennpferde zu verkaufen, weil sie ihn sonst unmerklich auffressen würden; seine überflüssige Ausgaben einzuschränken, die nur dazu dienten, ihn dem Spott und der Undankbarkeit derer Preis zu geben, die davon Vortheile zögen; sein Geld auf sichre Hypotheken mit guten Zinsen auszuthun; und seinen ehmaligen Entschlus, Kandidat für einen Burgflekken bei der bevorstehenden Wahl eines neuen Parliaments zu werden, auszuführen. In dem Fall versprach ihm der Kavalier mit seinem Einflus und Rat beizustehen, und gab ihm die Versichrung, daß er sein Glük bereits als gemacht ansehn könne, wenn er einen Siz im Parliament erhielte.

Unser abenteuernde Ritter sah ein, wie weis' und heilsam dieser Rat sei. Er dankte seinem edelmütigen Warner dafür und betheuerte, daß er sich in jedem Stük darnach richten wollte. Unmittelbar darauf legt' er Hand an eine Reformation. Er durchforschte den Zustand seiner Finanzen auf's allersorgfältigste, und nach einer genauen Untersuchung gab er seinem Gönner zu verstehn, daß sein Vermögen bis

auf vierzehntausend dreihundert und dreissig Pfund geschmolzen, wovon er aus der Bank und der Südsee-kompagnie die Renten jährlich zu ziehen habe. Das Kastell und dessen Zubehör nicht inbegriffen, wovon er Einkünfte jährlich auf sechzig Pfund anschlug. Er wünschte daher, Se. Lordschaft möchten, da Sie die Güte gehabt, ihn mit Ihrer Freundschaft und mit Ihrem Rate zu beehren, Ihre Grosmut weiter noch ausdehnen und ihm Mittel und Wege anweisen, sein Geld auf das vortheilhafteste anzulegen.

Mylord gab ihm zur Antwort: ich meiner Seits bemenge mich nicht mit Geldsachen; doch werden Sie Leute genug finden, die geneigt sind auf Ländereien Geld aufzunemen. Allein in Unterhandlungen von dem Belange müssen Sie äusserst vorsichtig zu Werke gehn. Ich verspreche Ihnen, es meinem Intendanten aufzutragen, daß er Ihnen eine sichre Hypothek verschaft.

Dieser Agent musste sich also dem Geschäfte unterziehn. Seine Nachforschungen waren einige Tage hindurch vergebens. Unser junge Squire sah sich also genötigt, selbst Hand an das Werk zu legen. Er lernte dadurch eine Menge Leute kennen, die für sicher gehalten wurden, und die ihm für die

ganze Summe Hypotheken anboten. Wenn er aber seinem vornemen Freunde alle Umstände vorlegte, erregten Se. Lordschaft so viele Zweifel und Einwendungnn bei einem jeden, daß er abgeschrekt wurde, sich mit diesen Leuten einzulassen. Inzwischen pries er sich sehr glüklich, daß ihn ein weiser Mann mit seinem Rat und Lehren unterstüzte.

Demungeachtet fing unser Held an ungeduldig zu werden, wie er alle Geldmäkler und Notare in der ganzen Stadt ohn' allen Erfolg zu Rate gezogen hatte. Er beschlos zu einer öffentlichen Anzeige seine Zuflucht zu nemen. Allein Mylord riet ihm, diesen Versuch so lange anstehn zu lassen, bis alle andre Mittel fehlgeschlagen wären. Denn alle Zungendrescher in ganz London würden dadurch aufmerksam werden, und ihn, wenn sie ihn gleich nicht über das Ohr hauen könnten, doch ganz unfehlbar so plagen und quälen, daß er nicht einen Augenblik Ruhe hätte.

Eben wie Peregrine von dieser Unterredung zurükkam, traf er von ungefähr dicht bei des Lord's Hotel dessen Haushofmeister. Er hielt denselben auf, um ihm von dem üblen Erfolg seiner Bemühungen Nachricht zu geben. Der Andre äusserte hierüber einige Theilname, rieb das Kinn mit der Hand in

einer nachdenkenden Stellung, und sagte: Eben Sir Pickle fällt mir etwas ein, wodurch Ihre Sache vielleicht kann abgemacht werden. Auf den Wink bat unser junger Herr den Mann, ihn in das nächste Kaffeehaus zu begleiten. Sie wählten sich ein einsames Zimmer, und der gravitätische Intendant gab Peregrine'n zu verstehn, daß einige von Mylord's Gütern wegen einer Schuld, die dessen Grosvater zur Versorgung der jüngern Kinder aus der Familie gemacht habe, verhypothezirt wären; und daß man diese Grundstükke nicht wieder einlösen könnte, wofern diese Schuld nicht in wenigen Monaten abgetragen würde.

Mylord, sezt' er hinzu, hat immer auf einen glänzenden Fus gelebt, und ungeachtet seines ansehnlichen Vermögens und der Einkünfte von seinen verschiednen Ehrenämtern so wenig Geld zurükgelegt, daß ich überzeugt bin, er wird sich genötigt sehn, zehntausend Pfund aufzunemen um die Summe voll zu machen, die zur Einlösung jener Grundstükke erforderlich ist. Nun bin ich zwar gewis, daß, wenn sein Vorhaben bekannt wäre, Leute von allen Ständen ihn bestürmen würden, ihr Geld anzunemen. Denn auf so ungezweifelte Sicherheit lehnt

jederman gern Geld. Es kann auch wohl sein, daß er schon irgend einem speciellen Bekannten den Vorzug versprochen hat. Inzwischen will ich, wenn's Ihnen gefällig ist, Se. Lordschaft, da ich weis, wie sehr Sie Ihr Interesse zu Herzen nemen, darüber sondiren und Ihnen in ein oder ein Paar Tagen von dem Erfolg Nachricht geben.

Peregrine'n entzükte die Aussicht, seine Angelegenheit so ganz nach Wunsch abmachen zu können. Er dankte dem Haushofmeister für diesen freundschaftlichen Wink und für das, was er für ihn thun wollte. Er versicherte ihm, sich thätig dankbar gegen ihn zu erzeigen, wenn die Sache zur Richtigkeit käme. Den Tag darauf brachte ihm der gütige Intendant die fröliche Nachricht: Se. Lordschaft wären es zufrieden, zehntausend Pfund gegen Unterpfand und fünf Procent von ihm zu borgen. Dies nam er als einen Beweis der besondern Achtung seines hohen Gönners an. Die nötigen Schriften wurden unmittelbar aufgesezt, und das Geld dem Lord überliefert, der in Gegenwart des Gläubigers dem Haushofmeister auf's schärfste anbefal, die Zinsen genau mit dem Quartaltage abzutragen.

Nachdem auf die Art der grösste Theil von dem Vermögen unsers Helden glüklich untergebracht und der Agent mit funfzig Pfund beschenkt war, begann Pickle seinen Einschränkungsplan zu vollführen. All' seine Bedienten (Pipes ausgenommen) wurden entlassen, sein Wagen und seine Wettrenner abgeschaft, seine Hausmiete aufgekündigt und all' seine Mobilien durch Versteigerung verkauft. Sein hiziges Temperament zeigte sich hierin so gut, wie in jeder andern Handlung seines Lebens. Denn bei jedem Schritt, den er in Ausführung dieses Projekts der Ersparung that, war er so eifrig, ja sogar so übereilt, daß ihn die meisten seiner Freunde entweder für völlig zu Grunde gerichtet oder für verrükt hielten. Allein er beantwortete all' ihre Vorstellungen mit einer Menge weiser Denksprüche, zum Beispiel: "Kurze Thorheiten sind die besten." „Besser sich aus Ueberzeugung eingeschränkt denn aus Notwendigkeit," und mit mehr dergleichen klugen Maximen, die das Resultat der Erfahrung und philosophischen Nachdenkens zu sein schienen. Ja seine jezige Liebe zur Wirtschaftlichkeit erstieg einen so hohen Grad des Enthusiasmus, daß ihn wirklich die Begierde ergrif, Geld zu sammlen; und da ihm täglich von den Mäklern, die er

gebraucht hatte, Vorschläge zur Unterbringung seines Kapitals, geschahen, so wagt' er endlich funfzehnhundert Pfund auf Bodmerei, wozu ihn die ungemein grosse Prämie verführte.

Doch müssen wir unserm Squire zu Ehre bemerken, daß diese Sucht zu ersparen den guten Eigenschaften seines Herzens gar keinen Eintrag that. Er war noch immer so freundschaftlich und gutthätig wie sonst; nur daß seine Freigebigkeit mehr von der Vernunft im Zügel gehalten ward. Er hätte zur Vertheidigung seiner Freigebigkeit anführen können, daß er das Ueberflüssige in seinen Ausgaben einschränkte, um in Stande zu sein, seinen Nebenmenschen in Not beistehn zu können. Die Gegenstände, auf die sich sein Mitleid erstrekte, waren zahlos. Er übte aber diese Tugend ganz insgeheim, nicht nur um die Beschuldigung der Ruhmredigkeit zu vermeiden, sondern auch, weil er sich schämte, von den tadelsüchtigen Beobachtern der heutigen Generation auf so linkischen unmodischen Handlungen ertappt zu werden. Er schien in dem Stük die Begriffe von Tugend und Laster miteinander zu verwechseln. Denn er that das Gute verstohlen, wie andre Leute das Böse. Er hatte die sonderbare Kaprise, sich häufig öf-

fentlich in spöttischen Anmerkungen über die Armut zu ergiessen, die er insgeheim unterstüzte. Gleichwohl vermied er die Bekanntschaft derjenigen, die er seines Beistandes bedürftig erachtete, so wenig, als er ihnen ihre dringenden Bitten abschlug. Sie hatten vielmehr stets Zutritt bei ihm, und er war gegen sie offen und gefällig, selbst zu der Zeit, wenn sein hochfahrender Geist Leute, die über ihm waren, in Entfernung hielt. Er ersparte dem bescheidnen Mann öfters die Angst und Verwirrung eines Geständnisses, in dem er seine Not ausforschte und durch freimütiges Anerbieten seiner Börs' und Freundschaft dessen Gesuche zuvorkam.

Doch übt' er diese Gutthätigkeit nicht ohn' Unterschied gegen alle Notleidende seiner Bekanntschaft aus. Es giebt allenthalben einen Haufen müssiger schwelgrischer Gesellen, die, nachdem sie ihr Vermögen vergeudet, und alles Gefühl von Ehr' und Schaam besiegt haben, sich dadurch ihren Unterhalt erwerben, daß sie beständig von denen borgen, die noch nicht am Ende derselben Laufbahn sind, und nicht Entschlossenheit genug haben, ihren ungestümen Forderungen zu widerstehn. Gegen diese war er stets unbeweglich, wiewohl er sich schlechterdings nicht von

ihrer Gesellschaft losmachen konnte, indem sie durch eine starke Portion Unverschämtheit und durch die von ihren ehmaligen Bekannten, die sie noch zu erhalten im Stande gewesen sind, in all' die Orte Zutritt erlangen, wo rechtliche Leute sich zu ergezen pflegen.

Bettler von dieser Klasse hatten ohne Erfolg verschiedne Angriffe auf seine Börse gethan. Einer der abgefeimtesten von ihnen kam eines Tages auf der Mall zu ihm. Nach den gewöhnlichen Wetterbemerkungen, tadelte er die dikken Nebel von London und begann eine Abhandlung von der Verschiedenheit der Himmelsstriche. Er zog das Klima der Grafschaft, worin er geboren war, jedem andern unter der Sonne vor. Sind Sie jemals in Gloucestershire gewesen? fragt' er Peregrine'n. Nein antwortete dieser. Dort ist mein Landsiz, fuhr jener fort, und es würde mir sehr lieb sein, Sie daselbst zu sehn. Lassen Sie uns in den Osterfeiertagen hinunterreisen. Ich kann Ihnen recht gute Landmannskost und vortrefliche Motion versprechen. Denn es fehlt mir dort an nichts, und ich habe eine so gute Meute zur Fuchsjagd als es nur in den drei Königreichen geben mag. Die nette Bauart des Hauses kann ich

eben nicht herausstreichen. Es ist nur ein altes Gebäude; und die sind, wie Sie wissen, gemeiniglich kühl und nicht recht bequem. Aber hol der Teufel das Haus, die wohlgedüngten Aekker ringsum sind die Hauptsache. Es ist, so wahr ich lebe, ein verdammt schönes Wesen. Wenn nur meine alte Grosmutter erst todt wäre. — Das andre Jahr kann sie nicht mehr erleben. Sie ist schon aus den Sechzigen und ganz hin. Was das anlangt, so hab' ich, wie mich dünkt, einen Brief in der Tasche, worin die Nachricht steht, daß die Doktors sie bereits aufgegeben haben. Lassen Sie mich 'nmal sehn. — — Nein verdammt! Er stekt zu Hause in meinem andern Rok.

Pickle hatte von Anfang seines Diskurses an dessen Zwek eingesehn. Er schien auf seine Reden die ernstlichste Aufmerksamkeit zu verwenden, und unterbrach ihn nur nuterweilen durch ein Hum oder Ha! oder: Ei der Kukuk! und durch verschiedne höfliche Fragen, die der Andre für glükliche Vorbedeutungen eines guten Erfolgs hielt. Wie sie am Eingange des Parks von St. James waren, fiel unser boshafte Jüngling ihm mit Einem Mal in die Rede und sagte: Ich sehe, Sie wollen noch weiter spazieren; mein Weg geht

dahin. Mit diesen Worten beurlaubt' er sich von dem Pflastertreter, der ihn gern aufhalten wollte, und ihm überlaut nachrief: Ich habe Ihnen die Lage des Schlosses noch nicht beschrieben. Allein Peregrine versezte eben so laut, ohne still zu stehn: Auf ein andermal! auf ein andermal! In einem Augenblik verschwand er und hinterlies den Projektmacher sehr gekränkt wegen seiner fehlgeschlagnen Erwartung. Denn er war gesonnen, die Beschreibung mit der Bitte zu schliessen, ihm zwanzig Pfund vorzuschiessen, die er von der ersten Geldremisse, die von seinen Gütern einginge, wieder abbezalen wollte.

Es würde für unsern Helden gut gewesen sein, wenn er stets so bedachtsam verfahren wäre. Allein er hatte Augenblikke, wo er nicht auf seiner Hut stand, und wo er eine Beute seines arglosen, bidern Herzen ward. Unter seinen Bekannten war einer, an dessen Umgange er vorzügliches Behagen fand. Dieser Mann war offen, ein angenemer Gesellschafter und mit vielen vernünftigen Anmerkungen über die List und Betrügerei der Menschen ausgerüstet. Es war ihm gelungen, auf eine geschmakvolle und glänzende Art, ein sehr artiges Vermögen durchzubringen. Jezt sah' er sich genötigt, allerhand Ränke zu schmie-

den, um seine Familie zu erhalten, die aus einer Frau und einem Kinde bestand. An den Notwendigkeiten des Lebens fehlt' es ihm zwar nicht; die erhielt er durch die liebreiche Güte seiner Freunde. Allein eine solche Verpflegung war seinen Neigungen gar nicht angemessen. Er hatte durch verschiedne unglüklich ausgefallne Plane gesucht, sich in seine vorige Unabhängigkeit zu sezen.

Eines mals des Abends sas Peregrine ungefähr allein auf dem Kaffeehause und hörte eine Unterredung zwischen diesem Projektmacher und einem andern Herrn über eine Sache an, die seine Aufmerksamkeit auf sich zog. Der Fremde war Vormund über funfzehnhundert Pfund, welche eine Base der Tochter des Andern in ihrem lezten Willen vermacht hatte. Der Vater ersuchte diesen Mann sehr dringend, ihm das Geld auszuzahlen, indem er versicherte: er habe Gelegenheit das Geld so auszuthun, daß seiner Familie dadurch ein grosser Vortheil erwachsen könnte. Der Vormund stellte ihm vor, daß er mittelst seines Amts für das Geld haften müßte, bis das Kind achtzehn Jahr alt wäre. Zugleich aber gab er ihm zu verstehen, wofern er ihm solche Sicherheit verschafte, die ihn für alle Folgen schadlos hielte,

woll' er ihm sogleich das Vermächtnis auszalen. Auf diesen Vorschlag antwortete der Vater: es wäre nicht zu vermuten, daß er das Vermögen seines einzigen Kindes auf eine nichtige Spekulation wagen würde. Daher hielt' er es für vernünftig, es mittlerweile zu seinem Gebrauch zu haben; und was die Sicherheit anlangte, so wollt' er nicht gern einem seiner Freunde mit einer Sache beschwerlich fallen, die ohne dessen Beitritt abgemacht werden könnte. Auch macht' er die Bemerkung, daß er seine Willfährigkeit nicht für einen Freundschaftsdienst ansehen würde, wenn er sie nur gegen Sicherheit erhielte. Auf den Fus könn' er von jedem Wucherer in der Stadt diese Summe geborgt bekommen.

Nach manchen dringenden Bitten von der einen und eben so vielen Ausflüchten von der andern Seite sagte der Herr, der das Geld in Händen hatte: Er wolle zwar die zum Behuf der Tochter in seine Hände niedergelegte Summe nicht herausgeben, aber ihm doch mittlerweile das Benötigte leihen; und wenn er die Einwilligung der Tochter, so bald sie grosjährig sei, zu erhalten im Stande wäre, so sollte das Geld auf deren Rechnung gesezt werden, wofern er einen Mann von Kredit ausfindig machte, der sich

zur Sicherheit des Leihers unterschriebe. Dieser Beding war ein Hindernis, das der Andre ohne grosse Schwierigkeit aus dem Wege zu räumen nicht würde im Stande gewesen sein, hätte unser Held sich seiner Sache nicht angenommen. Es jammerte ihn, daß ein Mann von Ehr' und von Verstande um einer so armseeligen Ursach willen in seinen wichtigsten Angelegenheiten leiden sollte. Daher mischt' er sich als guter Bekannter in die Unterredung, und äusserte sich als ein Freund, der sich für die Sache interessirte. Nachdem er von allem vollständig unterrichtet war, bot er sich dem Darleiher als Bürgen an.

Da dieser Peregrine'n gar nicht kannte, so ward ihm des folgenden Tages dessen Vermögenszustand vor Augen gelegt. Nunmehr trug er kein weitres Bedenken, seinem Freunde mit eintausend Pfund zu dienen. Er empfing dafür ihre beiderseitige Handschrift auf sechs Monate zahlbar. Doch betheuert' er dabei: dies Geld solle vor der Grosjährigkeit des Kindes nicht abgefordert werden, es müsste sich denn ein ganz unvorhergesehner Unfall ereignen. Pickle hielt diese Erklärung für aufrichtig, weil jener keine Ursach haben konnte, sich zu verstellen; allein haupt-

sächlich verlies er sich seiner Scherheit wegen auf die Redlichkeit und Zuversicht des Borgenden. Dieser versicherte ihm: es möchte sich auch zutragen was da wollte, so würd' er im Stande sein, zwischen ihn und alle Gefahr zu treten; denn sein Plan sei so beschaffen, daß er in wenig Monaten die Summe unfehlbar dreifach vermehrt haben müsste.

Kurz nach dieser Sache wurde die Wahl eines neuen Parliament's ausgeschrieben. Auf Anraten seines hohen Gönners begab sich Pickle auf das Land, um die Stimmen für die Wahl zu einem Burgflekken zu gewinnen zu suchen. Zu dem Ende hatt' er seine Taschen mit einer hinlänglichen Anzahl Banknoten gefüttert. Allein unglüklicherweise traf es sich, daß sich seinem Projekte das Interesse einer grossen Familie entgegensezte, die eine lange Reihe Jahre hindurch Parliamentsglieder für diesen Ort gemacht hatte. Diese ward durch das Hinzudrängen unsers jungen Herrn so beleidigt, daß sie zur Vereitlung seiner Absicht zehntausend Pfund anzuwenden drohte. Dies war nur ein Sporn mehr für Peregrine'n, der auf seinen Einflus und auf seine Geschiklichkeit so viel Zutrauen hatte, daß er sich wirklich im Stande glaubte, Sr. Gnaden in Dero

eignen

eignen Gebiete niederzukämpfen und durch diesen Sieg seinen Ruf und sein Interesse bei dem Minister zu befestigen, der auf Empfel seines vornemen Freundes sich seiner Sache annam und der es sehr gern gesehn, wenn einer seiner grössten Feinde einen so schmäligen Sturz erlitten hätte, wodurch dessen Kredit bei seiner Faktion würde mächtig erschüttert worden sein.

Durch diese Bilder des Stolzes und Ehrgeizes berauscht, bot unser Held all' seine Talente zur Durchsezung seines Projekts auf. Er sparte keine Kosten, die Wählenden wohl zu bewirten. Allein hierin that es ihm sein kräftig unterstüzter Mitbuhler gleich. Pickle nam daher zu solchen Mitteln seine Zuflucht, worin er sich jenem überlegen glaubte. Er stellte Bälle für die Damen an, besuchte die Matronen des Flekkens, fügte sich mit erstaunlicher Leichtigkeit in die verschiednen Temperamente; trank mit denen, die insgeheim einen frohmachenden Trunk gern haben, war verliebt gegen die Verliebten, andächtig mit den Frömmlern, klatschte troz einer Gevatterin mit denen, die am Lästern Vergnügen fanden, und ersann mit grossem Scharfsinn für alle Geschenke, die ihnen behäglich waren. Dies war die wirksamste

Methode, die von den Wählenden auf seine Seite zu bringen, die unter der Botmässigkeit ihrer Weiber standen. Was die übrigen anlangt, so grif er sie auf die Art an, wie ihnen am besten beizukommen war. Er gab grosse Fässer Bier und Wein allen Preis, die kommen wollten; und zu den habsüchtigen Herzen, welche das Getränk ihm nicht öfnen wollte, bahnt' er sich mittelst eines goldnen Schlüssels den Zugang. *)

*) Folgende hieher gehörige Anekdote (Pickle bediente sich gewisser ähnlichen Wendungen, wenn er mit Gelde bestach) denk' ich, soll meinen Lesern nicht unwillkommen sein. „Der bekannte Richard Steele, der das Meiste „am Englischen Zuschauer schrieb, hatte einen „sonderbaren Einfall die Bewohner von Stockbridge „(einem schlechten Burgflekken, welcher gleichwohl „zwei Deputirte zum Parliamente wählt) das wegen „Bestechungen bei Parliamentswahlen recht berühmt „ist, auf seine Seite zu bringen. Es gelang ihm, daß „er, ungeachtet er einen mächtigen Gegner hatte, unter „der Regierung der Königin Anna zum Repräsentan„ten gewält wurde. Er bewirtete nämlich alle Wäh„lenden nebst ihren Weibern und lies zum Nachtisch „einen Apfel auftragen, darin dreihundert Guineen „staken, mit dem Versprechen, daß derjenige den Apfel „bekommen sollte, dessen Frau nach neun Monaten von „diesem Tage an gerechnet, am ersten niederkommen

Während, daß er so geschäftig war, blieb sein Gegner nicht müssig. Sein Alter und seine Kränklichkeit erlaubten ihm nicht, persönlich Hof zu machen und in den Gesellschaften und Lustpartieen zugegen sein; allein sein Hofmeister und sein Anhang arbeiteten für ihn mit der grösten Sorgfalt und Beharrlichkeit. Durch diese Kollision stieg der Preis der Wahlstimmen so hoch, daß den Tag vor der Wahl Peregrinen's baares Geld gänzlich erschöpft war. Er sah sich daher genötigt, an seinen hohen Gönner zu schreiben, ihm die Verlegenheit zu melden, worin er sich befand und ihn dringend zu ersuchen, so schleunige Maasregeln als nur möglich zu treffen, um sein so glüklich begonnenes Geschäft beenden zu können.

Der Kavalier legte dem Minister den Fall vor, und in einem Paar Tagen hatte unser Kandidat bei dem Obersteuereinnehmer der Grafschaft Kredit. Dieser lieh ihm zwölfhundert Pfund, auf einen von ihm persönlich ausgestellten Schein, der auf Sicht zahlbar war. Mittelst dieser neuen Unterstüzung rich-

„würde. Die Weiber interessirten sich hierauf alle für „ihn und beredeten ihre Männer, daß sie ihn einstim„mig wählten." Volkmann (Theil 1. S. 452.)

ter er es so geschikt ein, daß er offenbar einer Mehrheit der Stimmen versichert war; und nichts würde ihm in seiner Wahl entgegen gewesen sein, hätte nicht der edle Peer, sein Mitwerber, um der Schaam und Kränkung zu entgehen, in seinem eignen Burgflekken unterzuliegen, sich erboten, diese Sache mit Seiner Herrlichkeit in Güte abzumachen und zwei andre Mitglieder an einem andren Orte aufzugeben, wofern er sich ihm nicht länger in seiner eignen Gemeinde widersezen wollte.

Dieser Vorschlag ward begierig angenommen. Den Abend vor der Wahl erhielt Peregrine von seinem Gönner die Nachricht, seine Ansprüche fahren zu lassen, wenn er sich nicht ihm und dem Minister misfällig machen wollte; anbei versprach er ihm: er solle für einen andern Ort gewählt werden.

Keine einzige fehlgeschlagne Erwartung in seinem Leben hätte ihm so viel Kummer machen können, als er jezt beim Empfange dieses tantalisirenden Befels fühlte. Er sah den Wonnekelch des glüklichen Erfolgs seinen Lippen entrissen und alle Hofnungen seines Ehrgeizes in den Staub gestrekt. Er verfluchte den ganzen Tros seiner Hofbekanntschaften, zog mit grosser Bitterkeit gegen den bübischen Plan der Politik los,

der er aufgeopfert wurde und schwur zulezt: er wolle die Früchte seiner Betriebsamkeit keinem Minister auf Erden zu gefallen aufgeben. Dieser Entschlus ward inzwischen durch seinen Freund, den Obersteuereinnemer, der ihm diese Botschaft überbrachte, unkräftig gemacht. Denn, nachdem ihn dieser vergebens zur Unterwürfigkeit zu bereden versucht hatte, so lies er ihn wegen des ihm vorgeschossenen Geldes auf der Stelle in Verhaft nemen. Dies geschahe mittelst einer Vollmacht, mit der er sich zu versehn war angewiesen worden, im Fall junge Herr etwa widerspänstig sein sollte.

Der Leser, der jezt unsers Helden Karakter genau kennen mus, kann sich leicht vorstellen, wie lieb ihm dieser Vorfall war. Anfänglich hatte Erstaunen und Unwillen alle Kräfte seiner Seele und seines Körpers betäubt; und es vergingen einige Minuten, eh seine Nerven dem Antrieb seiner Wut gehorchen wollten. Leztre offenbarte sich endlich durch einen solchen Schlag an die Schläfe des Klägers, daß er ihn Länge lang zu Boden strekte. Diese Gewalthätigkeit, die in einer Schenke vorfiel, wohin man ihn mit allem Bedacht gelokt hatte, machte den Gerichtsvogt und seine Leute aufmerksam. Sie stürzten, vier an

der Zahl, mit Einem Male hinein und auf ihn los, um ihn zu überwältigen. Allein sein Zorn gab ihm mehr als gewöhnliche Stärk' und Behändigkeit. Er ris sich in einem Augenblik von ihnen los, ergrif ein Schüreisen, (dies war die erste Waffe, die ihm in die Hände fiel) und handhabte es mit unglaublicher Schnelligkeit und Kraft gegen ihre Schädel.

Der Gerichtsvogt, der sich unterstanden hatte, Hand an ihn zu legen, empfand die ersten Wirkungen seiner Wut in einem Streich über die Kinnbakken, der ihn um drei seiner Zähne brachte und ihn queer über den Leib des Steuereinnemers hinstürzte, mit dem er ein förmliches Andreaskreuz machte. Da einer seiner Untergebnen das Schiksal seines Chefs sahe, wollt' er es nicht wagen den Sieger von vorn anzugreifen, sondern suchte ihm in die Flanken zu fallen. Allein unser Held empfing ihn seitwärts mit der linken Hand und dem linken Fusse, die er so meisterlich gegen die rechte Seite von dessen Bein und die linke Seite von dessen Hals applicirte, daß er kopfüber in den Kamin fiel, wo sein Kinn so auf den Rost traf, daß es in einem Augenblik bis auf den Knochen verbrannte. Der übrige Theil des Deta-

schements hielt es nicht für ratsam, das Scharmüzel fortzusezen. Sie räumten in gröster Schnellig-keit das Zimmer, schlossen es von aussen zu, brüll-ten überlaut nach den Bedienten des Seuereinne-mers, und baten sie, ihrem Herrn zu Hülfe zu kom-men, der sich in Lebensgefahr befände.

Inzwischen hatte sich dieser Mann wieder erholt, und bat um eine Unterredung. Mit vieler Schwie-rigkeit erhielt er die Erlaubnis dazu von unserm ent-rüsteten Kandidaten. Er beklagte sich sodann bit-terlich über die ungestüme Gemütsart des jungen Herrn und stellte ihm sehr gelassen die Gefahr vor, der er sich durch seine Unbedachtsamkeit und rasches Wesen aussezte. Er sagte ihm, daß nichts frevel-hafter und fruchtloser sei, als der Widerstand, den er gegen die Geseze seines Landes gethan habe. Es würde ihm schlechterdings unmöglich sein, der gesam-ten Machtgewalt der ganzen Grafschaft zu widerstehn, die er leicht auffordern könnte, ihn zu ergreifen und in Verwahrung zu bringen. Er merkte ferner an: ausser der Beschimpfung, die er sich durch sein unvorsichtiges Betragen zuzöge, würd' er sein Interesse ganz zu Grunde richten, wenn er seine Freunde bei der Regierung beleidigte, die jezt,

wie er wüsste, ihm sehr geneigt wären; daß er seines Seits, das was er gethan, auf ausdrüklichen Befel seines Obern unternommen hätte und nicht in der Absicht, ihm Verdrus zu machen; und daß er, weit entfernt, sein Feind zu sein, troz der ihm widerfahrnen schmachvollen Beleidigung bereit sei, den Haftbefel zurükzunemen, wofern er nur vernünftigen Vorstellungen Gehör geben wollte.

Peregrine'n, der nicht mehr zum Zorn geneigt als zur Ueberzeigung bereit war, hatte diese Nachgebigkeit des Einnemers besänftigt und seine Gründe hatten auf ihn Eindruk gemacht; auch hatte ihm seine eigne Ueberlegung bereits sein rasches Verfahren verwiesen, daher begann er den Vorstellungen dieses Mannes Gehör zu geben. Die Gerichtsdiener erhielten Befel sich fortzubegeben, und er und der Einnemer hielten eine Konferenz. Das Resultat davon war, daß unser abenteuernde Ritter unmittelbar nach London abreiste. Auf die Art ward den Tag darauf sein Mitbewerber einmütig gewählt, weil Niemand erschien, der sich seiner Wahl widersezte.

Der misvergnügte Pickle ging bei seiner Ankunft in der Stadt grade nach dem Hause seines Gönners.

Noch in vollem Aerger über seine fehlgeschlagne Erwartung beschwert' er sich bitterlich gegen diesen Herrn über die Art, wie man ihn behandelt hätte, und stellte ihm vor, ausser dem Schimpfe unterlegen zu haben, hätt' er nicht weniger denn zweitausend Pfund eingebüsst, die beim Einnemer kontrahirte Schuld ungerechnet. Seine Lordschaft waren auf diese Beschwerden gefasst; Sie kannten den Ungestüm des jungen Mannes; daher beantworteten Sie jeden Artikel dieser Beschuldigungen mit grosser Kaltblütigkeit. Sie unterrichteten ihn von den Beweggründen, die den Minister veranlasst hatten, Pickle's Interesse aufzugeben und schmeichelten ihm mit der Vorstellung, daß Se. Herrlichkeit ihm diesen Verlust reichlich ersezen würden.

Den folgenden Tag stellte dieser Kavalier Peregrine'n dem Minister vor, und empfal ihn denselben auf das wärmste. Der Minister, ein Muster von Gefälligkeit, nam ihn mit einem höchst bezaubernd-leutseligen Wesen auf und dankte ihm auf das liebreichste für seine Bemühungen, das Wohl des Staats zu unterstüzen und zu verstärken. Er gab ihm die bündigsten Versichrungen, die erste Gelegenheit zu ergreifen, ihm seine Erkenntlichkeit für seinen

Eifer und für seine Anhänglichkeit zu bezeigen. Er bat ihn, sich öfter des Morgens bei seinem Lever einzufinden, damit er unter der Menge von Geschäften, womit er überladen sei, nicht etwa so unglüklich wäre, zu vergessen, wie verdient er sich um den Staat gemacht habe, und wie viele auszeichnende Eigenschaften er besässe.

Fünftes Kapitel.

Pickle höfelt dem Minister fleissig, findet von ungefähr die junge Mistriß Gauntlet, und mus sich Gesellschaften von weniger erhabnem Range wählen.

So günstig diese Aufname auch war, so gefiel sie Peregrine'n doch nicht. Er hatte zu viel Einsicht, um sich durch allgemeine Versprechungen zu einer Zeit einwiegen zu lassen, wo er sich zu der bestimmtesten Versichrung berechtigt glaubte. Demnach äusserte er dem Herrn, der ihn eingeführt hatte, sein Misvergnügen, und gab ihm zu verstehn: er habe fest darauf gerechnet, Repräsentant von einem der Burgflekken zu werden, für die er sei aufgeopfert worden,

der Lord gab die Rechtmässigkeit dieser Erwartungen zu, machte aber die Erinnerung: es liesse sich gar nicht vermuten, daß der Minister gleich bei dem ersten Besuch sich mit ihm in Geschäftssachen einlassen würde; und bei der nächsten Audienz sei es noch immer Zeit genug, ihm seine Forderungen vorzulegen.

Ungeachtet dieser Vorstellung fuhr unser Held fort, seinem Argwohn und Verdrusse nachzuhängen, und drang sogar bei seinem Gönner darauf, daß Se. Lordschaft den folgenden Tag seinetwegen bei dem Minister sich verwenden möchten, damit die beiden Parliamentssize nicht unter dem Vorwande weggegeben würden, daß man seine Absichten nicht gewusst hätte. Auf dies ungestüme Drängen ging der Lord zu seinem Vorgesezten und brachte die Antwort zurük: Se. Herrlichkeit betauerten es sehr, daß Sir Pickle sein Gesuch nicht geäussert hätte, bevor die Repräsentantenschaften von den beiden Burgflekken, wovon die Rede sei, zweien Herren wären ertheilt worden, die er bei einiger Achtung gegen seinen eignen Kredit und Interesse nicht zurüksezen könnte. Da aber verschiedne von den Gewählten, wie er gewis wüsste, alt und kränklich wären, so würden in Kurzem Stellen genug ledig sein, und

dann könne der junge Herr sicher auf seine Freundschaft zählen.

Diese Nachricht erbitterte Peregrine'n so sehr, daß er in den ersten Aufwallungen seines Verdrusses, die seinem hohen Freunde schuldige Ehrerbietung aus den Augen sezte und in seiner Gegenwart auf den Minister als auf einen Mann loszog, der von Dankbarkeit und Redlichkeit nicht einen Funken besässe. Zugleich betheuerte er: er wolle, wenn sich je eine Gelegenheit darzu darböte, den Reß seines Vermögens dazu anwenden, sich dessen Maasregeln kräftigst zu widersezen. Der Lord lies dem Ungestüm seiner Leidenschaft Zeit ganz auszubrausen, sodann verwies er ihm mit grosser Gelassenheit seine unehrerbietigen Aeusserungen, die eben so beleidigend als unbedachtsam wären. Er versicherte, sein Projekt sich zu rächen, würde, wenn er es ja zur Ausführung brächte, zu seinem eignen Nachtheil und Schande ausschlagen; und er riet ihm, da er beim Minister schon einmal auf einen guten Fus stände, dessen Gewogenheit aufs sorgfältigste zu erhalten zu suchen.

Von der Wahrheit dieser Ermahnungen überzeugt, wiewohl mit deren Anlas nicht zufrieden, nam

unser Held in einem Anfall düstern Mismuts von seinem Gönner Abschied, und begann den verfallnen Zustand seiner Finanzen zu überlegen. Von dem grossen Vermögen, das er ererbt hatte, blieb ihm nun weiter nichts übrig, als die Summe, die er in die Hände Sr. Lordschaft niedergelegt, die funfzehnhundert Pfund, die er auf Bodmerei gewagt, und das Kastell, das er dem Lieutenant zum Niesbrauch überlassen hatte. Auf der andern Seite war er die von dem Obersteuereinnemer erhaltne Summe und das Geld schuldig, wofür er sich zum Behuf seines Freundes verbürgt hatte. Auf die Art fand er sich zum erstenmal in seinem Leben in sehr verworrnen Umständen. Denn von den ersten halbjährigen Zinsen für seine zehntausend Pfund, die pünktlich bezahlt waren, hatt' er nur sechzig Pfund in Kasse, und keine andre Aussicht, eher Geld zu erhalten, als am andern Zahlungstermin, der noch vier lange Monate hinaus war. Er dachte ernstlich über die Ungewisheit menschlicher Dinge nach. Das Schif mit seinen funfzehnhundert Pfunden konnte verloren gehn; der Herr für den er sich verschrieben, konnte bei seinem gegenwärtigen Projekt so unglüklich sein als bei seinen vorigen; und der Minister konnte ihn einst aus Poli-

tik oder Misvergnügen seinem Partisan, dem Steuereinnemer, der seine Verschreibung in Händen hatte, zur völligen Disposition überlassen.

Diese Vorstellungen trugen nichts zur Erheiterung unsres Squire's bei, dessen Seele bereits durch die fehlgeschlagnen Erwartungen höchst düster geworden war. Er verfluchte seine Thorheit und Ausschweifung, die ihn in eine so trostlose Lage versezt hatten. Er verglich sein Betragen mit dem von einigen jungen Leuten, seinen Bekannten, die, indes daß er den grössten Theil seiner Erbschaft verschwendete, ihre Vermögensumstände verbessert, und ihren guten Namen vermehrt hatten. Seine Frölichkeit und gute Laune verliessen ihn; sein Gesicht ward allmälig ein lebhafter Abdruk der Schwermut und Sorgen, er gab alle seine Zeitvertreibe und Schwelgegenossen auf, und richtete all' seine Aufmerksamkeit auf den Minister, bei dessen jedesmaligem Lever zu erscheinen er nie ermangelte.

Indem er so auf dieser Folter der Abhängigkeit schmachtete, ein Zustand, der einen Jüngling von seinem Stolze und seiner Empfindlichkeit auf's tiefste beugen, und ihm die unbehäglichste aller Lagen sein musste, hört' er sich eines Tages, wie er durch den Park

ging, beim Namen rufen. Er wandte sich um und erblikte die Gemalin des Kapitän Gauntlet mit einer andern Dame. Kaum hatt' er die liebreiche Sophie erblikt, als er sich ihr mit seiner gewöhnlichen Höflichkeit näherte. Allein sein voriges heitres Wesen hatte sich in ein so mürrisches verwandelt, daß sie ihren Augen kaum trauen konnte. Sie sagte voller Erstaunen zu ihm: Ist es möglich, daß der muntre Sir Peregrine sich in so kurzer Zeit so sehr kann verändert haben. Er beantwortete diesen Ausruf nur durch ein mattes Lächeln und fragte sodann: ob sie sich schon lange in der Stadt aufhielte? Er sezte die Versichrung hinzu: er würde ihr in ihrem Logis seine Aufwartung zu machen nicht unterlassen haben, wenn er nur mit dem entferntesten Wink von ihrer Ankunft wäre beglükt worden. Die junge Dame dankte ihm für seine Höflichkeit und sagte: es rühre nicht von einer Abname ihrer Freundschaft und Achtung gegen ihn her, daß sie ihm keine Nachricht davon gegeben hätte; seine plözliche Abreise von Windsor und die Art, wie er Gauntleten verlassen, hätten sie auf die nicht unbillige Vermutung gebracht, daß sie sich sein Misfallen zugezogen hätten. Dieser Argwohn wäre durch sein langes Stillschweigen und durch die

Vernachlässigung ihrer Freundschaft bis jezt bestärkt worden. Auch jezt noch hätte sich dieser Verdacht dadurch bestätigt, daß er sich weder nach Emilie'n noch deren Bruder erkundigt habe. Urtheilen Sie nun, sezte sie hinzu, ob ich Ursache habe zu glauben, daß Sie erfreut sein würden, meine Ankunft in London zu vernemen. Doch will ich sie jezt nicht aufhalten. Sie scheinen irgend ein dringendes Geschäft vor zu haben. Wollen Sie aber morgen beim Frühstük mir Ihre Gesellschaft gönnen, so wird mir dieser Besuch eben so angenem, als eine grosse Ehre sein. Nach diesen Worten beschrieb sie ihm ihre Wohnung, und er nam mit dem festen Versprechen Abschied, sie zur anberaumten Zeit wiederzusehen.

Dies Zuvorkommen von Sophie'n rührte ihn ungemein. Er sah es für einen Beweis ihrer ungemein sanften Gemütsart an. Er empfand einen heftigen Drang, die Freundschaft mit Geoffry'n wieder anzuknüpfen; und die Erinnerung an Emilie'n schmelzte sein Herz, das durch Betrübnis und Kränkung bereits weich geworden war. Den folgenden Tag vergas er nicht, seine Zusage zu halten. Er hatte das Vergnügen, eine lange Unterredung mit dieser gefühlvollen jungen Dame zu geniessen. Sie mel-

dete ihm: ihr Mann sei bei seinem Regimente; und stellte ihm einen feinen Knaben, die erste Frucht ihrer Liebe vor, dem sie zum Andenken der ehmaligen Freundschaft zwischen Geoffry'n und unserm Squire in der Taufe den Namen Peregrine gegeben hatten.

Dieser Beweis ihrer Achtung, ungeachtet der unterbrochnen Umgangs, machte auf Pickle'n tiefen Eindruk. Er dankte der Mistriß feurig für dies unverdiente Merkmal von Zuneigung, nam das Kind in seine Arme, erstikte es fast mit Küssen, und betheuerte bei Gott: er würd' es stets mit väterlicher Zärtlichkeit betrachten. Das war das gröste Kompliment, das er der holden Sophie machen konnte. Sie fing wiederum an, ihm freundschaftliche Verweise wegen seiner so schnellen und verächtlichen Abreise gleich nach ihrer Vermählung zu geben; und sie äusserte ein ernstliches Verlangen, ihn und den Kapitän wieder ausgesöhnt zu sehn. Er gab ihr dagegen die Versichrung, daß ihm nichts in der Welt erfreulicher sein würde, und daß er alles dazu beitragen wollte, was nur in seinem Vermögen stünde, wiewohl er sich nicht entbrechen könnte, sich durch das Betragen des Kapitän Gauntler beleidigt zu finden, wodurch er sowohl einen Verdacht gegen seine Ehre,

als auch Verachtung gegen seinen Verstand an den Tag gelegt habe. Die junge Dame übernam dafür zu bürgen, daß ihr Mann sich schuldig bekennen würde. Seine Hize, sezte sie hinzu, that ihm ausnemend leid, wie Sie fort waren, und er würde Ihnen wirklich nachgekommen sein, Sie im Kastell aufgesucht und um Verzeihung gebeten haben, hätten ihn nicht gewisse Bedenklichkeiten über einige bittre Ausdrükke zurükgehalten, die Ihnen im Wirtshause entfallen waren.

Nachdem sie so dies Misverständnis aufgeklärt hatte, gab sie ihm Nachricht von Emilie'n, deren Betragen in der damaligen Lage ihre fortdauernde Neigung zu ihrem Liebhaber deutlich bewies. Mistriß Sophie wünschte, daß Pickle ihr Vollmacht geben möchte, die Sache zu einem Vergleich zu bringen. Denn, sagte sie, ich bin von meinem Dasein nicht gewisser als davon, daß Sie Sich noch im Besiz des Herzens meiner Schwester befinden. Bei dieser Erklärung traten ihm Thränen in die Augen, allein er schüttelte den Kopf, lehnte ihre Vermittlung ab und wünschte, daß die junge Dame glüklicher sein möchte, als er sie je zu machen im Stande sein würde.

Mistriß Gauntlet ward durch diese Aeusserung bestürzt und durch die verzweiflungsvolle Art, womit er sie vorbrachte, gerührt. Sie bat ihn, sie wissen zu lassen, ob seit Kurzem durch eine Veränderung in seinen Gesinnungen oder in seiner Lage neue Hindernisse entstanden wären. Um nun einer verdrüslichen Erörterung auszuweichen, sagt' er ihr: er habe schon lange die Hofnung aufgegeben, im Stande zu sein, Emilien's Unwillen zu besiegen. Aus der Ursach hätt' er alle fernere Versuche hierzu aufgegeben und wolle sie nie wieder erneuren, so sehr auch sein Herz bei diesem Entschlus leiden möchte. Doch näm' er den Himmel zum Zeugen, daß seine Liebe, Hochachtung und Bewunderung gegen ihre Schwester nicht im mindesten abgenommen hätte. Allein der wahre Beweggrund, weshalb er seine Absichten auf die junge Dame fahren lies, war der verfallne Zustand seines Vermögens. Die Empfindlichkeit seines Stolzes war dadurch nur noch erhöhet und der Abscheu vor einer abschlägigen Antwort vermehret worden.

Mistriß Sophie äusserte ihr Leidwesen über diesen Entschlus sowohl seinet als Emilien's wegen, deren Glükseeligkeit, wie sie meinte, von seiner Beständigkeit und Zuneigung abhinge. Sie würde sich ge-

nauer nach der Beschaffenheit seiner Angelegenheiten erkundiget haben, hätt' er ihr nicht die Lust dazu dadurch benommen, daß er eine andre Materie auf die Bahn zu bringen suchte.

Nach gegenseitigen Betheurungen der Freundschaft und Achtung versprach er, sie während ihres Aufenthalts in London oft zu besuchen, und nam in gar seltsamer Verwirrung von ihr Abschied. Die Bilder der Liebe verursachten ihm diese Stimmung, und nagende Sorgen gesellten sich damit.

Seit einiger Zeit hatt' er die Schwelgegenossen verlassen, mit denen er in glüklichen Tagen geschwärmt hatte und fing an sich zu einer gravitätischern und mässigern Klasse von seinen Bekannten zu halten. Allein jezt fand er sich ausser Stande, auch mit diesen fernern Umgang zu pflegen, denn es waren Leute von ansehnlichem Vermögen und freigebiger Gemütsart. Daher kosteten ihre Parties de plaisirs seinen schwindenden Finanzen zu viel. Mithin sah er sich genöthigt noch eine Stufe hinunter zu steigen. Er mischte sich unter einen Rudel von alten Hagestolzer und von jüngeren Söhnen, die kleine Leib-

Jüngeren Söhnen, Younger Brothers. Hierunter versteht man die jüngern Söhne Adelicher und

renten oder nur ihr notdürftiges Auskommen von Geldern hatten, die bei öffentlichen Kassen belegt waren.

Diese Gesellschaft bestand aus Politikern von der zweiten Hand, aus unmündigen Kritikern, die den Vormittag im Mall herumschlendern oder die Gemälde in Augenschein nemen, die zum Verkauf ausgestellt sind, sich ein oder zweimal die Woche im Assambleezimmer bei Hofe sehn lassen, zu Mittage am ordinären Tische im Speisehause essen, in Kaffee-

Unadelicher von Stande. Ihrer sind nach Volkmann (Th. 1. seiner Reisen S. 36.) wenigstens 20000. Sie haben wenig oder nichts, und müssen suchen, Pläze unter der Krone, in der Armee, und sonst zu erhalten.

Mall „Die Hauptpromenade in St. Jamespark. Dieser Park ist kein schön angelegter Garten nach Englischer „Art, sondern eine blosse grüne Ebne, auf der zu beiden „Seiten doppelte Alleen von Ulmen und Linden und „Roskastanien von Osten gegen Westen gehn. Unter „den Bäumen sind gute trokne Kiesgänge, wovon der „nördliche Mall heisst, der beste und schattigste ist „und tausend Schritte lang sein soll. Der Park hat „etwa eine halbe Stunde im Umfange und ist ringsum „von Pallästen und Privathäusern eingeschlossen."

(Volkmann. Th. 2. 358 und 359.)

häusern mit der Mine höherer Einsichten Streitigkeiten entscheiden, das Parterre in den Schauspielhäusern fleissig besuchen und einmal des Monats einen Abend mit einem berühmten Schauspieler zubringen, dessen merkwürdige Reden sie zur Belustigung ihrer alltäglichen Bekannten wiederholen.

Bei alle dem befand er sich in Gesellschaft dieser Leute ziemlich behäglich. Sie reizten nie seine Leidenschaften zu heftigen Ausbrüchen, und plagten ihn nie durch unverschämte Neugier auf den Zustand seiner Privatangelegenheiten. Denn wiewohl manche von ihnen schon seit langer Zeit auf vertrauten Fus miteinander umgegangen waren, so hatten sie es sich doch nicht träumen lassen, sich nach ihren Privatumständen zu erkundigen. Und hätte man einen von den Beiden, die in der genausten Verbindung standen, gefragt, wovon der Andre lebe, so würd' er, der strengsten Wahrheit gemäs, geantwortet haben: Das ist wirklich mehr als ich weis. Ungeachtet dieser phlegmatischen Gleichgültigkeit, die ein echt Englisches Produkt ist, waren es insgesamt Leute, die keine Seele beleidigten, die ein gutes Herz hatten, einen Spas und ein Liedchen liebten, die Vergnügen daran fanden, eine lustige Geschichte zu erzälen und

hauptsächlich auf die Kunst stolz waren, gute Lebensmittel anzuschaffen, besonders frisches Wildpret und wildes Geflügel.

Unser Held wurde in ihre Gesellschaft nicht auf den Fus eines gewöhnlichen Mitgliedes aufgenommen, das sich um den Zutritt erst bewerben mus; sondern man behandelte ihn auf's artigste als einen Mann von höherm Genie und grosser Wichtigkeit, und sah seine Willfährigkeit zu ihnen zu treten, als eine Ehre an, die er der Gesellschaft erwies. Diese vorgefasste Idee wurde durch seine Konversation unterstüzt, die edler und gelehrter war, als sie derselben gewohnt waren. Er hatte einen leichten Anstrich von Anmaassung, die aber statt Widerwillen Ehrerbietigkeit einflösste. Bei allen Zweifeln, die auswärtige Länder betrafen, (worin alle miteinander Fremdlinge waren) wandte man sich einzig und allein an ihn. Auch seine Kenntnisse in der Geschichte und der Theologie, worüber sie öfters disputirten, wurden zu Rate gezogen. In allen Arten der Dichtkunst entschied er in so gebieterischem Tone, daß er sogar selbst die Meinungen der Schauspieler überwog. Die mannichfaltigen Karaktere, die er gesehn und beobachtet, und die höhern Sphären des Lebens, in denen er noch vor Kurzem

herumgekreiset war, versahen ihn mit tausend unterhaltenden Anekdoten. Sobald er sich an das Fehlschlagen seiner Erwartungen etwas gewöhnt hatte, fing seine natürliche Lebhaftigkeit wieder an aufzuleben. Er glänzte mit so schimmernden Einfällen unter ihnen, daß ihn der ganze Klub mit Bewundrung betrachtete und ihn als klassischen wiziger Kopf anerkannte. Deshalb begannen sie verschiedne seiner Einfälle nachzubeten, und luden sogar einige genaue Freunde ein zu kommen und ihn anzuhören. Ein Schauspieler, der manche Jahre in den Weinhäusern um Coventgarden als der Grossultan des Wizes und der Laune sich gebläher hatte, *) sah all' seine Bewundrer hinwegschmelzen; und ein gewisser mutwilliger Arzt, der in diesem Theile fast in allen Porterweingelägen geglänzt hatte, war genötigt, mit seinen Talenten in die City zu wandern, woselbst er nun wirklich Wurzel gefasst hat.

Ueber seinen glüklichen Erfolg hierin darf man sich gar nicht wundern, wenn man bedenkt, daß unser

*) Wahrscheinlich kein andrer als Quin, der wegen seines beissenden Wizes fast noch berühmter war als wegen seiner Theatertalente und wegen seiner Menschlichkeit.

A. d. Ueb.

abenteuernde Ritter ausser seinem natürlichen Genie und seiner Erziehung Gelegenheit hatte, alles und jedes, was sich bei den Grossen zutrug, durch seinen Freund Cadwallader zu erfahren. Er hielt noch immer die vorige genaue Freundschaft mit ihm, wiewohl jezt dieselbe gelegentlich durch einige Verdrüslichkeiten erschüttert wurde. Dies kam von den sarkastischen Verweisen des Menschenhassers her, der all' die Plane, die Peregrine'n mislungen waren, nicht gebilligt hatte und nun auf eine unschikliche Weise mit seiner Vorhersehungsgabe prahlte. Ja bisweilen macht' er den krächzenden Raben und verkündigte von dem Betruge des Ministers, von der Verstellungskunst des Gönners von Peregrine'n, von der Albernheit des Projektmachers, für den er sich verbürgt, von der Unsicherheit der See und von der Schurkerei derer, denen er sein Geld anvertrauet hatte, noch mehr Unglük vorher. Denn Crabtree betrachtete alle Dinge durch das Medium des Spleens, das immer die schlimmste Seite der menschlichen Natur zeigte.

Aus diesen Ursachen begann unser junge Herr zu gewissen Zeiten an dem Karakter des alten Man-

nes Misbehagen zu finden. Er sah ihn für einen alten mürrischen Cyniker an, der nicht so wohl gegen die Thorheiten und Laster der Menschen aufgebracht sei, als daß er sich an den Unfällen seiner Nebenmenschen ergeze. Auf die Art macht' er die ungünstigste Deutung von den Grundsäzen seines Freundes, weil er sich selbst unter dessen Strafrute gefallen fand. Dergleichen Selbstanklage löst sehr oft die engsten Freundschaftsbündnisse auf. Ein Mann, der sich seiner Unbedachtsamkeit bewusst ist, wird durch das tadellose Betragen seines Freundes unversöhnlich beleidigt. Er sieht ihn als beleidigende Verhöhnung seiner Vergehungen an, die nie verziehen werden kann, selbst wenn er nicht die bittern Vorwürfe erduldet hat, die kein Sünder gut zu verdauen in Stand ist. Aus diesen Ursachen hatte die Freundschaft zwischen Crabtree'n und Pickle'n verschiedne Erschütterungen von beiden Seiten empfangen, die eine gänzliche Auflösung zu prophezeien schienen. In ihren geheimen Unterredungen war mancher scharfe Wortwechsel vorgefallen und es fing den Alten an zu reuen, daß er sein Vertrauen einem so unbedachtsamen, halsstarrigen und undankbaren jungen Menschen geschenkt hatte.

In solchen Paroxismen des Misvergnügens prophezeit' er Peregrine'n Unglük. Ja er erzälte ihm sogar eines Morgens, ihm hätte geträumt, daß die beiden Ostindienfahrer, worauf er sein Geld gewagt, Schifbruch gelitten hätten. Allein dies war nichts denn ein falsches Gesicht. Denn in wenig Wochen kam eines davon in der Themse vor Anker, und Pickle erhielt tausend Pfund statt achthundert, die er auf die Handschrift eines der Rheder hingegeben hatte. Zugleich bekam er die Nachricht, das andre Schif, an dem er Theil hatte, würde nach aller Wahrscheinlichkeit bei dieser Jahrszeit nicht eintreffen, weil es das Cap nicht umsegeln könnte. Diese Nachricht war ihm gar nicht unlieb; denn er wusste, daß je länger er sein Geld auslieh, je mehrere Zinsen es ihm trug. Durch diese Hülfe war seine gegenwärtige Not gehoben. Sein Herz erweiterte sich wieder und sein Gesicht nam seine vorige Heiterkeit wiederum an.

Diese lebhafte Freude wurde durch einen geringfügigen Vorfall unterbrochen, den er nicht voraus gesehn hatte. Eines Morgens besuchte ihn der Mann, der auf seine Verschreibung seinem Freunde tausend Pfund geliehen hatte, und meldete ihm, daß

der Schuldner sich unsichtbar gemacht habe, weil sein Projekt gescheitert sei und weil er die ganze Summe eingebüsst habe, ohn' alle Hofnung sie je wieder zu bekommen. Auf die Art haftete nunmehr unser Held für die Summe und der Gläubiger bat ihn, sie ihm seiner Bürgschaft gemäs auszuzalen. Denn es ist nicht billig, sezt' er hinzu, daß ich für meine menschenfreundlichen Gesinnungen leide. Daß Peregrine diese Nachricht nicht mit kaltem Blute aufnam, kann man sich leicht vorstellen. Er verfluchte seine Unvorsichtigkeit, daß er sich in solche Verbindungen mit einem Avantürier eingelassen hätte, den er nicht genugsam kannte. Sie deklamirten Beide gegen die Betrügerei des Projektmachers; und nachdem Erstrer durch Drohungen und Verwünschungen eine Zeit lang seinem Unwillen Luft gemacht hatte, erkundigt' er sich nach der Beschaffenheit der verunglükten Spekulation.

Der Darleiher, der von der ganzen Sache genau unterrichtet war, befriedigte Pickle's Neugier über den Punkt. Er erzälte ihm, ein gewisser Chevalier d'industrie habe sich bei jenem eingeschmeichelt und es über sich genommen, von den tausend Pfunden einen solchen Gebrauch zu machen, daß er in Kurzem

völlig unabhängig sein solle. Er legte ihm solchergestalt seinen Plan vor.

Die Hälfte der Summe, sagte er, soll zu Juweelen angewandt werden, die will ich bei gewissen angesehnen und begüterten Personen versezen, die auf solche Pfänder gegen übertriebne Zinsen Geld leihen. Die andre Hälfte wollen wir dazu aufheben, diese Edelgesteine wieder einzulösen, um sie wieder an eine andre Bande solcher ehrenfesten Wuchrer zu versezen. Wenn sie nun auf die Art durch verschiedne Hände gegangen sein werden, wollen wir von all' diesen Pfänderleihern durch die Drohung Geld erpressen, daß wir sie wegen der unerlaubten Zinsen, die sie genommen haben, verklagen wollen. Eh' sie sich der Schande, die mit einer solchen Anklage verknüpft ist, aussezen, weis ich gewis, bluten sie lieber freiwillig.

Das Projekt war thunlich, und wiewohl es nicht allzurechtschaffen war, so macht' es dennoch bei dem Borger, der in Not stekte, solchen Eindruk, daß er in den Vorschlag willigte. Auf den Kredit von unserm Helden wurde das Geld herbeigeschaft. Die Juweleen wurden dem Plane gemäs eingekauft, versezt, eingelöst und wieder versezt. Dies that der

Agent, der die ganze Sache übernommen hatte. Das Projekt war so klug entworfen worden, daß die Klage gegen jeden der Darleiher wäre zu beweisen gewesen. Nachdem dies Geschäft glüklich bis dahin gediehen war, gieng der treue Agent in seinem eignen Namen zu jedem von denen, die auf jene Pfänder geliehen hatten, und gab ihnen zu verstehen, derjenige, der ihn zum Versaz gebraucht habe, sei gesonnen, sie wegen ihres Wucherzinses zu verklagen. Sie bestachen daher insgesamt den Menschen, der ihnen die Nachricht brachte, damit er, durch den sie nur allein konnten überwiesen werden, nicht gegen sie zeugen möchte. Er nam diese Geschenke an und fand es für gut, sich mit der ganzen Beute, die ersten tausend Pfund mit eingeschlossen, welche die ganze Sache in Gang brachten, nach Frankreich zu begeben. Dieser Skis hatte den Freund, der das Geld aufgenommen hatte, genötigt, sich unsichtbar zu machen; mithin war der Leiher gezwungen, sich an seinen Bürgen zu halten.

Dies war für unsern jungen Herrn eine sehr kränkende Nachricht. Vergebens erinnert' er den Hinterbringer derselben an sein Versprechen: daß er das Geld nicht eher fodern wollte, als bis sein Mün-

del ihn zur Rechenschaft ziehen würde; vergebens führt er an, daß der Flüchtiggewordne noch lange vor Ablauf dieser Zeit erscheinen und seine Schuld abtragen könnte. Gegen all' diese Vorstellungen war der andre taub. Sein Versprechen sagte er, wäre unter dem Beding geschehn, wenn der Borger redlich und ehrlich zu Werke ginge. Nun aber hab' er durch den schändlichen Plan, in den er sich eingelassen, alle Ansprüche auf seine Freundschaft und auf sein Vertrauen verscherzt; und seine betrügerische Flucht, wodurch er seinen Bürgen in Stich gelassen, wäre kein Beweis, daß er ein ehrlicher Mann und Willens sei, wieder zurükzukommen, vielmehr sei es für ihn, den Leiher, eine Warnung sich vorzusehn. Er bestand daher darauf, unverzüglich schadlos gehalten zu werden, mit der Drohung: widrigenfalls den Gesezen freien Lauf zu lassen. Peregrine sah sich solchergestalt genötigt, die vor Kurzem erst erhaltne Summe ganz hinzugeben. Doch leistete er diese Zahlung nicht ohne ausserordentliches Sträuben, ohne den heftigsten Unwillen und Ankündigung eines ewigen Krieges gegen den verstekten Schuldner und den strengen Gläubiger, unter denen er ein geheimes Verständnis argwöhnte.

Sechstes Kapitel.

Cadwallader macht bei seinem Freund den Tröster und dieser bei ihm. Leztrer findet, daß man ihn ganz allerliebst angeführt hat.

Diese neue Widerwärtigkeit, die er (und das mit Recht) seiner Thorheit beimaas, rief seinen Verdrus wieder zurük. Wiewohl er sich alle Mühe gab, diese Sache vor Cadwallader'n geheim halten, so ward der falkenäugige Beobachter doch gewahr, daß sein Gesicht sich bisweilen bewölkte, und da der Projektmacher plözlich verschwunden war, wurde sein Argwohn rege. Er forschte mit so vieler List nach, daß er in wenig Tagen den ganzen Hergang wusste. Und nun beschlos er, auf Kosten des ungeduldigen Betrognen seinen Spleen zu befriedigen. In der Absicht kam er mit einer sehr ernsthaften Mine zu unserm Squire, und sagte: Einer meiner Freunde braucht unverzüglich tausend Pfund, und da Sie grade so viel liegen haben, so würd' er's für eine grosse Gefälligkeit ansehn, wenn Sie ihm diese Summe gegen hinlängliche Sicherheit leihen wollten.

Hätte Pickle den wahren Beweggrund dieses Gesuchs gewusst, so würd' er ihm, aller Wahrscheinlichkeit nach eine sehr unangeneme Antwort ertheilt haben; allein Crabtree hatte sich in seine erlogne Minen so sicher verhüllt, daß der junge Herr seine Absicht unmöglich durchsehen konnte. Er gab daher in sehr peinlicher Verlegenheit und mit verbissnem Aerger dem Alten zur Antwort: daß sein Geld schon anderwärts untergebracht wäre. Daran hatte der Menschenhasser noch nicht genug. Unter dem Vorrechte eines Freundes erkundigt' er sich nach der Art, wie dies Geld untergebracht sei, so umständlich, daß Peregrine nach unzähligen Ausflüchten, die zu erfinden ihm unendlich sauer geworden war, seinen Verdrus nicht länger zurükhalten konnte, sondern in voller Wut ausrief: Verdammt sei Ihre Unverschämtheit! Es ist beim Teufel, und damit gut. Eben, weil das sein kann, versezte sein Quäler mit einem so gleichgültigen Gesicht, daß man darüber hätte ausser sich geraten mögen, eben deshalb möcht' ich gern wissen, auf was für eine Art. Denn ich vermute, Sie werden aus der Assoziirung einigen Vortheil zu erwarten haben. Tod und Verdammnis, Sir! rief der ungeduldige Jüngling hätt' ich einige Erwartungen von

der Hölle, so würd' ich mich mit Ihnen assoziiren, denn bei meiner Seele! Sie sind einer Ihrer Lieblingsdiener auf Erden. Mit diesen Worten stürzt' er aus dem Zimmer, und hinterlies Cadwallader'n sehr zufrieden, daß er ihn so gezüchtigt hatte.

Peregrine suchte durch einen einsamen Spaziergang sein Blut abzukühlen. Die Heftigkeit seines Zorns verdampfte während desselben allmälig, und er fing sodann an, über die Lage seiner Sachen ernsthafte Ueberlegungen anzustellen. Er beschlos, seinem Patrone und dem Minister mehr denn je seine Aufwartungen zu machen, und ihnen mehr denn je anzuliegen, damit er auf ein' oder die andre Art ein Gehalt erhielte, das ihn für den ihrentwegen erlittnen Verlust entschädigte. Demnach ging er zum Lord, legte demselben sein Gesuch vor, und sagte ihm: er habe wieder von neuem einigen Verlust erlitten, der wegen seiner Ehre sowohl als wegen seines Kredits eine unverzügliche Versorgung notwendig mache.

Sein hochgeborner Freund pries ihn, daß er jezt so achtsam auf sein Bestes würde, und versicherte ihm: er sähe dies als einen Beweis an, daß er sich endlich von der sorglosen Unbedachtsamkeit der Jugend losgerissen habe. Er billigte sein Gesuch, ver-

sicherte: es sollte treulich dem Minister hinterbracht und durch all' seinen Einflus unterstüzt werden. Zugleich ermuntert' er seine Hofnungen durch die Bemerkung: daß jezt verschiedne einträgliche Stellen ledig und seines Wissens noch nicht vergeben wären.

Diese Unterredung half die Zufriedenheit in Pickle's Brust wiederherstellen; gleichwohl hegt' er noch immer Unwillen gegen Cadwallader's Bosheit; und er machte augenbliklich einen Plan, sich an ihm zu rächen. Er wusste, daß die Gelder des Menschenhassers von dessen Ländereien seit einiger Zeit sehr sparsam eingingen, weil daselbst verschiedentliche Reparaturen erforderlich gewesen waren, und einige seiner Pächter Bankerut gemacht hatten; so daß er, troz seiner ungemein frugalen Lebensart, nur so eben seinen Kredit aufrecht zu erhalten im Stande gewesen war, und daß dieser auf dem pünktlichen Eintreffen seiner jezt fälligen Einkünfte beruhte. Da er nun genau von des Alten Vermögensumständen unterrichtet war, so schrieb er im Namen der Frau des Hauptpächters von Crabtree'n einen Brief an ihn, daß ihr Mann kürzlich gestorben, und ihr Vieh grösstentheils durch anstekkende Seuchen fortgeraft sei, daher fiel' es ihr unmöglich, die ihm schuldige

Summe zu bezahlen oder den Pacht ferner zu behalten, wofern er nicht die grosse Güte hätte, ihr ein wenig unter die Arme zu greifen, und sie auf die kommenden zwölf Monate frei sizen zu lassen. Diese Nachricht fand Pickle Mittel durch die Post von einem Marktflekken nahe bei dem verpachteten Gute bestellen zu lassen. Da sie nun in dem gewöhnlichen Styl an den alten Cyniker abgefasst war; und da er den bekannten Stempel auf dem Briefe erblikte, konnt' er gar keinen Betrug vermuten.

So sehr er auch an alle Ereignisse des menschlichen Lebens gewöhnt, und so mächtig er auch durch seinen hochgepriesnen Stoicismus gestählt war, so verursachte ihm dennoch dieses Schreiben den tödlichsten Verdrus. Der Verfasser des Briefes hatte auf den Postboten gelauert, war ihm in einiger Entfernung gefolgt, und trat kurz nach ihm in Crabtree's Zimmer. Man konnte die Lage seiner Seele deutlich aus seinem Gesichte lesen. Es sah doppelt so sauer aus wie sonst. Unser junger Squire leitete das Gespräch auf seine fehlgeschlagne Erwartungen und sagte ihm unter andern: Sehen Sie nur, wie unglüklich es mir immer geht. Der Intendant meines Patrons, des Lords entschuldigt

sich, daß er mit das lezte Quartal von seinen Zinsen nicht zur bestimmten Zeit zahlen kann. Ich bin alsdann ganz von Gelde enblößt. Deshalb ersuch' ich Sie, mir mit hundert Pfund von Ihren nächst fälligen Einkünften von Ihrem Gute zu helfen.

Dies Begehren machte den alten Mann so ärgerlich und verlegen, daß seine Gesichtsmuskeln sich zu einem besondern griesgramigen Ansehn zusammenzogen und den Karakter des Diogenes ganz nach dem Leben darstellten. Er wusste, daß ein treuherziges Bekenntnis seiner gegenwärtigen Lage Pickle'n die bequemste Gelegenheit geben würde, mit dem unleidlichsten Triumph Repressalien gegen ihn zu gebrauchen; und schlug er es ihm rund ab, ihm im gegenwärtigen Drange zu helfen, so konnt' er seine Freundschaft und Achtung auf immer verscherzen; ja es konnte jenen sogar reizen, sich für sein schmuziges Betragen dadurch auf das vollständigste zu rächen, daß er ihn in seinen natürlichen Farben dem Unwillen derjenigen blos stellte, die er so lange angeführt hatte.

Diese Betrachtungen stürzten ihn in den sehr peinigenden Zustand der Unschlüssigkeit. Peregrine stellte sich, als legt' er dies anders aus. Sprechen

Sprechen Sie frei von Herzen weg, sagte er zum Alten. Halten Sie mich nicht für sicher genung, um mir meine Bitte zu gewähren, so sagen Sie mir's, und ich will mich bemühen, wo anders Rat zu schaffen.

Diese anscheinende Misdeutung vermehrte die Quaal des Menschenhassers. Mit den zornigsten Minen rief er: Verdammt! haben Sie je etwas Schändliches in meinem Betragen bemerkt, daß Sie mir wie einem bübischen Wuchrer begegnen? Peregrine erwiederte sehr ernsthaft: Die Frage bedarf keiner Antwort. Hätt' ich Sie als einen Wucherer betrachtet, so würd' ich sogleich ein Pfand mitgebracht haben. Doch weg mit diesen Ausflüchten! Wollen Sie mir dienen oder nicht? Soll ich das Geld bekommen?

Ich wollte, Ihr hättet es im Leibe und ein Fas Pulver dazu! rief der Cyniker voll Raserei. Weil ich denn einmal auf's höllischte gepeiniget sein mus, so nemt das verfluchte Papier und lest. — — Ha! warum gab mir nicht die Natur ein Paar lange Ohren und einen Schwanz, damit ich ein wirklicher Esel sein und auf der Gemeintrift Disteln fressen könnte, ohne von meinen Nebengeschöpfen abzuhängen.

Wär' ich ein Wurm, daß ich mich in die Erde verkrie- chen und meine Wohnung mit einem einzelnen Stroh- halm verzieren könnte! Oder warum machte die Na- tur mich nicht lieber zur Wespe oder Natter, da- mit ich die schurkische Welt könnte meinen Unwillen fühlen lassen. Doch was sprech' ich von Schurkerei? Thorheit, Thorheit ist die Geissel des menschlichen Lebens! Gebt mir einen ausgemachten Schuft her, wenn er nur etwas Kopf hat, und ich will ihn in das Innerste meines Herzens schliessen. Allein der Thor ist weit verderblicher, als Hunger, Krieg und Pestilenz. Das gänseköpfige Mensch von Hexe, die diesen Brief geschrieben oder schreiben lassen, hat aus Unvernunft und schlechter Wirtschaft ihre Familie zu Grunde gerichtet, und ihrem Mann das Herz ge- brochen. Und nun schiebt sie ihr Unglük auf die Vor- sicht! Prellt mich um dreihundert Pfund, das Rind- vieh, die ich größtentheils Kaufleuten schuldig bin, denen ich grade dies Quartal zu bezalen versprochen. Daß du die Fr. . . krigst! Ich wollte, sie wäre ein Hornvieh und die Seuche hätte sie mit ergriffen! Die alte Vettel ist noch so unverschämt, nachdem sie mich in solche Klemme gebracht, mich um Vorschus zu bitten, um sich wieder Vieh anzuschaffen. Bei Gott,

ich bin nicht übel Willens, ihr einen Strik zu schikken und vielleicht mir selbst einen zu kaufen. Doch nein, ich will den Schurken und Hasenfüssen Stof nicht zum Gelächter verschaffen.

Nachdem Peregrine den Brief gelesen und die Ausbrüche seines Zorns angehört hatte, sagt' er mit grosser Gelassenheit: Ich schäme mich in Ihrer Seele, daß ein Mann von Ihren Jahren und der sich so mit Philosophie brüstet, durch eine Kleinigkeit kann so beunruhigt werden. Wozu frommen Ihnen nun all' die Widerwärtigkeiten, die Sie überstanden zu haben Sich rühmen? Wozu all' die feinen Bemerkungen, die Sie über die menschliche Natur gemacht zu haben vorgeben? Wo ist nun jene stoische Gleichgültigkeit hin, die Sie erreicht zu haben behaupten, wenn so eine armselige fehlgeschlagne Erwartung Sie ganz ausser Sich bringen kann? Was ist der Verlust von dreihundert Pfund gegen all' die Unglüksfälle, die ich seit zwei Jahren erlebt habe? Und doch wollen Sie Sich zum Censor aufwerfen und auf die Ungeduld und über den Ungestüm der Jugend deklamiren, als wenn Sie über alle Leidenschaften des Herzens eine unumschränkte Herrschaft erlangt hätten. Sie waren so liebreich, mich vor ein Paar Tagen in meiner Be-

trübnis durch Vorwürfe über meine Unbesonnenheit und über mein unregelmässiges Verfahren zu beleidigen. Gesezt, ich wollte nun diese Beschuldigung umkehren und fragen: wie kann ein Mann von Ihrer grossen Klugheit sein ganzes Vermögen der Verwaltung unwissender Bauern anvertrauen? Wie kann er so blind sein, und die Notwendigkeit von Reparaturen, Ameliorationen, wie auch die Gefahr von Bankeruten, Viehsterben und Miswachs nicht voraussehn? Weshalb verwandelten Sie Ihre Ländereien nicht in baares Geld und kauften Sich dafür (da Sie doch keine Verwandten am Leben haben) eine Leibrente wovon Sie ganz bequem hätten leben können, ohne üble Folgen zu besorgen. Können Sie nicht in dem ganzen Bündel Ihrer Philosophie irgend eine Sentenz finden, um sich bei diesem alltäglichen Unglük zu trösten?

Vermaledeit sei Eure schnelle Zunge! rief der Cyniker vor Galle halb erstikt. Ich wollte Ihr hättet den Sch. . . oder die Fr. . . im Halse, so würdet Ihr mich nicht mit Eurem Geschnatter so plakken und trillen. Und doch würde eine Aelster weit vernünftiger über diese Sache schwazen wie Ihr. Wisst denn Herr Superklug, daß mein Fall gar nicht vor

den Sprengel der Philosophie gehört. Wär' ich an all' meinen Gliedern verstümmelt, vom Zipperlein oder Stein geplagt, hätte ich meine Freiheit, mein einziges Kind, oder meinen theuersten Freund Euch etwa verloren, so hätte die Philosophie zu meinem Troste etwas beitragen können? Aber kann wohl die Philosophie meine Schulden bezahlen oder mich von der Last der Verbindlichkeit gegen einen Pak Kerle befreien, die ich verachte? So redet! . . . Heraus mit der Sprache. . . Bewiesen! oder der Himmel stopfe Euren Mund auf immer.

Das sind also die tröstlichen Früchte Ihrer Menschenfeindschaft, antwortete der junge Mann; Ihr löblicher Plan sich von allen Banden der Gesellschaft los zu machen und Sich in einer höhern Sphäre herumzubewegen, als die Ihrige ist. Wären Sie nicht so ausgezeichnet weise und so geneigt gewesen, die Menschen zu verlachen, so würde eine so lumpichte Unannemlichkeit Sie nie ausser Fassung gebracht haben. Jeder Freund hätte Ihnen mit der Summe quæstionis ausgeholfen. Nun aber kann die Welt Ihr Lachen erwiedern. Denn Sie stehn mit Ihren Bekannten auf einen so guten Fus, daß denselben nichts mehr Behagen schaffen kann, als die Nachricht, daß Sie mittelst einer wohlbefestigten Schlinge Sich dem

Verdrus über Ihre fehlgeschlagne Erwartung entzogen haben. Ich erwähne dies nicht ohne Absicht. Es verdient Ueberlegung. Sollt' es dazu kommen, so will ich all' mein Mögliches bei dem Leichenbesichtiger anwenden, daß er in seinem Bericht der Tollheit nicht vergesse, damit Ihr Leichnam ein christliches Begräbnis erhält.

Mit diesen Worten verlies er ihn, mit der an ihm verübten Rache wohl zufrieden. Auf Crabtree'n hatte sie eine so heftige Wirkung, daß er aller Wahrscheinlichkeit nach zu dem vorgeschlagnen Hülfsmittel würde seine Zuflucht genommen haben, wenn ihn nicht die einzige vorhin gedachte Betrachtung zurükgehalten hätte. Allein seine Abgeneigtheit, seine

Leichenbesichtiger, zu Englisch Coroner. „Dies ist „eine Art von Gerichtsperson, die nach der Verord„nung der Geseze durch Geschworne untersuchen „lässt, ob ein Verstorbner, dessen Todesart verdächtig ist, „eines natürlichen oder gewaltsamen Todes gestorben „sei. Bei der Besichtigung des Leichnams wird gemei„niglich der Ausspruch gethan, daß der Entleibte von „Sinnen gewesen. (lunacy) Dies geschieht, um das „Vermögen dieser Unglüklichen für ihre Anverwandten „zu retten, weil es sonst verfallen würde, und um ihnen „ein ehrliches Begräbnis zu verschaffen."

Nebenmenschen zu verpflichten und zu unterhalten, hinderte ihm, jenen Ausweg einzuschlagen; bis ihm zum Glük durch die Post sein Irrthum wegen der Lage seiner Angelegenheiten benommen wurde. Diese Nachricht wirkte so auf ihn, daß er nicht nur unserm Helden die List vergab, (denn er schrieb sie sogleich ihrem rechten Urheber zu) sondern ihm auch seine Börse anbot. Auf die Art kam es für jezt wieder zu einem freundschaftlichen Vergleich.

Mittlerweile war Peregrine nicht saumselig den Grossen seine Aufwartung zu machen. Er unterlies es nie bei jedem Lever zu erscheinen; wandte all' seine Betriebsamkeit und seinen ganzen Scharfsinn an von erledigten Bedienungen Nachricht einzuziehn; und empfal sich täglich dem Einflusse seines Patrons, der sein Interesse mit grosser Zuneigung wahrzunemen schien. Nichtsdestoweniger kam er mit seinem Gesuch stets zu spät, oder aber der Minister hatte die Stelle nicht zu vergeben, um die er sich bewarb.

Diese Nachrichten, wiewohl sie stets mit den wärmsten Betheurungen der Freundschaft und Achtung mitgetheilt wurden, gaben dem jungen Squire grossen Verdacht. Er sah sie für Ausflüchte und Winkelzüge eines unaufrichtigen Hofmanns an. Dies gab

er auch ohne Umschweife seinem Freunde, dem Lord zu verstehen. Zugleich gab er ihm seine Absicht zu erkennen, seine hypothekarische Verschreibung für baares Geld zu verkaufen und alles bis auf den lezten Schilling daran zu wenden, die Absichten des Ministers bei der ersten Wahl, die er begünstigen würde, zu hintertreiben. Sr. Lordschaft fehlte es bei solchen Gelegenheiten nie an schiklichen Ermahnungen. Er bemühte sich jezt nicht, ihn durch Versicherungen von der Gewogenheit des Ministers zu besänftigen, weil er merkte, daß diese Arzneimittel durch den wiederholten Gebrauch ihre Kraft bei unserm abenteuernden Ritter verloren hatten. Er bekämpfte seiner Drohungen nur durch die Vorstellung: daß des Ministers Börse weit grösser sei als Sir Peregrinen's; daß folglich der junge Herr notwendig den Kürzern ziehen müsste, wenn er sich's angelegen sein liesse, dem Interesse von Sr. Gnaden entgegenzuarbeiten; daß er in dem Fall sich aller Mittel des Unterhalts würde gänzlich beraubt sehn und auch ihm alle Hofnung würde benommen sein, je versorgt zu werden.

An der Richtigkeit dieser Bemerkung konnte der Squire nicht zweifeln, wiewohl sie eben nicht dazu diente, das Betragen des Ministers zu rechtfertigen.

Pickle begann in der That die Aufrichtigkeit seines Patron's in Zweifel zu ziehn. Er hatte seiner Meinung nach mit seiner Ungeduld nur gespielt und war sogar seinem Verlangen, bei dem Minister noch eine Privataudienz zu haben, durch elende Gründe ausgewichen. Der Lord lies sich überdies nicht mehr so leicht sprechen wie gewöhnlich; und Peregrine hatte sich genötigt gesehn, dessen Intendanten oft zu mahnen, bevor er das lezte Quartal von seinen Zinsen erhalten konnte.

Durch diese Betrachtungen beunruhigt, wandt' er sich an den Lord, den er durch die Sache mit seinem Sohne sich verbindlich gemacht hatte und fragte ihn um Rat. Er erfuhr jezt zu seiner grössten Kränkung, daß jener Herr, auf den er so lange seine Vertrauen gesezt hatte, ein Mann von sehr unbedeutendem Kredit sei. Der neue Ratgeber, der zwar auch Hofmann, aber ein Nebenbuhler von jenem war, gab unserm abenteuernden Ritter zu verstehn, daß er sich seither auf ein zerbrochnes Rohr gestüzt habe. Sein vorgeblicher Patron sei ein Mann von verfallnen Glüksumständen und gesunknem Einflusse. Ein Lächeln, ein Paar Worte in's Ohr wären alles, was man für ihn thäte.

Ich meiner Seits, fuhr dieser Herr fort, würde stolz darauf gewesen sein, eine Gelegenheit zu haben, meinen Einflus beim Minister für Sie zu verwenden. Da Sie Sich aber unter die Protektion eines andren Peers begeben haben, dessen Interesse dem meinigen entgegenläuft, so kann ich mich Ihrer Sache nicht annemen, ohne mir die Beschuldigung zuzuziehn, als wenn ich jenem Herrn seine Klienten debauchiren wollte. Eine solche Beschuldigung such' ich vor allen auf das sorgfältigste zu vermeiden. Doch steht mein Rat stets zu Ihren Diensten. Zum Beweise hiervon geb' ich Ihnen den Rat, jezt schlechterdings auf noch eine Unterredung mit Sir Steady Steerwell zu bestehn, um ihm selbst Ihre Ansprüche vorzulegen, damit Sie nicht riskiren, daß dieselben falsch vorgestellt werden. Ich würde mich in dieser Unterredung bemühen, dem Minister, wo irgend möglich, ein specielles Versprechen abzupressen, das er mit irgend einiger Achtung gegen seinen guten Namen nicht zurükziehn darf. Denn allgemeine Versichrungen sind notwendige Waffen, welche die Minister tragen müssen, um sich gegen den ungestümen Anlauf derjenigen zu schüzen, die sie eben so wenig begünstigen als beleidigen wollen.

Dieser Rat war so in der Seele unsers abenteuernden Ritters gegeben, daß er die erste Gelegenheit ergrif, Audienz zu verlangen. Er sagte seinem Gönner ganz plan: wenn Se. Lordschaft ihm diese Gunst nicht bewirkten, müsst' er Ihren Einflus für sehr unbedeutend halten und all' seine Hofnungen aufgeben. In dem Fall sei er entschlossen, seine hypothekarische Verschreibung einen andren zu überlassen, sich eine Leibrente zu kaufen und unabhängig zu leben.

Siebentes Kapitel.

Peregrine wird von der Aufrichtigkeit des Minister's überzeugt. Sein Stolz und Ehrgeiz leben von neuem auf und werden abermals gedemütigt.

Wäre das Geld unsers jungen Herrn in andern Händen gewesen, so würd' es den Peer vielleicht wenig gekümmert haben, entweder sein Gesuch zu befriedigen oder sich seiner Rache zu widersezen. Allein er wusste, daß der Verkauf der hypothekarische Verschreibung nicht ohne eine Untersuchung geschehen konnte, der er sich nicht gern aussezen wollte. Daher wandt' er all'

seinen

Kredit an, ihm die ungestüm verlangte Audienz zu verschaffen. Er erhielt sie. Peregrine trug nunmehr mit grosser Wärm' und Beredsamkeit Sr. Herrlichkeit den Stos vor, den sein Vermögen bei dem Wahlgeschäfte für den Burgflekken erhalten hatte, zu dem er sich als Kandidat angegeben; gedachte seiner fehlgeschlagnen Erwartung bei der zweiten Wahl, erinnerte ihn an die Versprechungen, womit er bisher war hingehalten worden und bat zum Schlus, ihm zu sagen, was er sich von der Gewogenheit Sr. Herrlichkeit zu versprechen habe.

Der Minister hörte ihn ruhig bis zu Ende an; hierauf versezt' er mit einem sehr huldreichen Gesicht: Er wäre von seinen Verdiensten und seiner Anhänglichkeit genau unterrichtet, und vollkommen geneigt, ihn von der Achtung zu überzeugen, die er für beide hegte. Allein er habe bis erst vor Kurzem nicht recht eigentlich gewusst, worauf er sich Rechnung machte; auch stünd' es nicht in seiner Gewalt, Posten für all' diejenigen zu erschaffen, denen er zu dienen geneigt sei. Allein Sir Peregrine solle ihm irgend einen möglichen Weg zeigen, seine freundschaftliche Gesinnungen an den Tag zu legen, und er würde nicht entstehen ihm seinen Plan ausführen zu helfen.

Peregrine hielt ihn bei dieser Aeusserung fest und erwähnte verschiedner Stellen, die, wie er wusste, noch unbesezt waren. Der Minister suchte wieder die alten Ausflüchte hervor. Die eine Bedienung hing nicht von seinem Departement ab, die andre war dem dritten Sohn eines gewissen Grafen vor dem Tode des lezten Besizers versprochen worden, die dritte war mit einer Pension beschwert, die einen ansehnlichen Theil des Gehalts wegnam. Kurz gegen all' seine Vorschläge wurden solche Einwendungen gemacht, die er unmöglich heben konnte. Er sah deutlich ein, daß dies alles nur scheinbare Vorwände waren, um das Kränkende einer abschlägigen Antwort zu bemänteln. Durch diesen Mangel an Aufrichtigkeit und Dankbarkeit erbittert, sagte er: ich kann leicht voraussehn, daß es an solchen Schwierigkeiten nie fehlen wird, wenn ich mich wegen irgend einer Stelle melden werde. Deshalb will ich mir nur die Mühe sparen, weiter darum anzusuchen.

Wie er dies gesagt hatte, gieng er ziemlich brüske fort und athmete nichts als Groll und Rache. Allein sein Patron, der es nicht für ratsam hielt, ihn auf das Aeusserste zu treiben, fand Mittel, Se. Herrlichkeit zu überreden, etwas zu thun, um den Zorn des

jungen Mannes zu besänftigen; und noch denselben Abend erhielt unser abenteuernde Ritter eine Botschaft vom Lord: daß er ihn unverzüglich zu sprechen wünschte.

Dieser Einladung zufolge eilte Pickle nach dessen Hotel und erschien vor ihm mit sehr bewölktem Gesicht, welches jedem, dem daran gelegen war, zu erkennen gab: er sei zu sehr voller Galle, um gegenwärtig Verweise anzuhören. Der scharfsichtige Peer nam sich daher in Acht, ihn wegen seines Betragens bei der Audienz zur Rede zu stellen; er gab ihm aber zu verstehn: der Minister habe ihm in Betracht seiner Dienste einen Bankzettel auf dreihundert Pfund geschikt, mit dem Versprechen: ihm jährlich so lange eine gleiche Summe zu zahlen, bis für ihn anderweitig gesorgt wäre. Diese Eröfnung besänftigte einigermassen unsern jungen Mann. Er lies es sich gefallen, dies Geschenk anzunemen; und stattete folgenden Tages beim Lever des Minister's gegen den Geber seinen verpflichteten Dank ab. Dieser beehrte ihn mit einem ungemein gefälligen Lächeln, das alle Ueberreste seines Unwillens gänzlich zerstreute. Denn da er die wahre Ursach nicht erraten konnte, weshalb man ihn mit solcher Schonung behandelte,

so sah' er diese Herablassung als einen ungezweifelten Beweis von Sir Steady's Aufrichtigkeit an, und glaubte festiglich: er würd' ihm bei erster Gelegenheit lieber eine Stelle geben als ihm länger dies Gehalt aus seiner eignen Tasche zahlen. Aller Wahrscheinlichkeit nach würde diese Weissagung eingetroffen sein, hätte nicht ein unversehner Zufall seinen Kredit bei Hofe in einem Nu ganz zu Grunde gerichtet.

Mittlerweile belebte dieser kurzdauernde Strahl des Glüks wiederum die Ideen von Stolz und Ehrgeiz, seine alten Lieblinge. Sein Gesicht erheiterte sich wieder, seine gute Laune kehrte zurük; aus seinem ganzen Wesen leuchtete die lebhafteste Freude hervor. In der That begannen seine Mitklienten ihn für einen Menschen anzusehen, der im Steigen sei, wie sie sahen, was für eine besondre Achtung ihm bei den öffentlichen Levers zu Theil wurde. Ja einige von ihnen buhlten aus der Ursache um seine Gewogenheit. Er vermied nun nicht mehr länger seine vorigen engen Bekanntschaften, mit denen er einen guten Theil seines Vermögens hingebracht hatte; sondern kam mit ihnen in der ehemaligen Gemütsruhe und Vertraulichkeit an den Orten der öffentlichen Ergezun-

gen wieder zusammen; ja er lies sich sogar auf Rechnung, daß seine feurige Erwartungen würden erfüllt werden, wieder in einige ihrer Excesse ein. Cadwallader und er erneuerten ihre Arbeiten im Departement des Lächerlichen, und führten verschiedne Unternemungen gegen Leute aus, die ihre Unzufriedenheit rege gemacht hatten.

Allein diese Ergezungen wurden bald durch einen eben so unerwarteten als nachtheilige Folgen habenden Unglüksfall unterbrochen. Seinen hochgebornen Patron traf ein Schlagflus. Die Aerzte stellten ihn davon wieder her, um ihn nach allen Regeln ihrer Kunst zu expediren. Sonach ging er zwei Monate, nachdem sie waren herbeigerufen worden, den Weg alles Fleisches. Peregrine war über dieses Ereignis sehr niedergeschlagen; nicht nur aus Freundschaft gegen den Verstorbnen, dem er mancherlei und grosse Verbindlichkeiten zu haben glaubte, sondern auch weil er besorgte, seine Interesse würde durch den Abgang dieses Peer's, den er für seine Hauptstüze ansah, einen heftigen Stos bekommen. Daher legt' er aus Achtung für das Andenken seines verstorbnen Freundes Trauer an; in der That hatte er mehr Ursach zu trauren, als er sich's jezt einbildete.

Wie der Quartaltag kam, wandt' er sich wegen seiner Zinsen, wie gewöhnlich an den Haushofmeister von dem Erben des Lord, und der Leser wird gern gestehn, daß er einige Ursach hatte bestürzt zu sein, als ihm dieser Mann sagte, daß er weder auf Kapital noch Zinsen Ansprüche machen könnte. Zwar mus man gestehn, daß der Haushofmeister sowohl höflich als auch sehr vernünftig über diese Sache sprach. Ihre Mine, Sir, sagt' er zu Pickle'n, spricht Sie von allem Verdacht los, daß Sie einen Betrug im Sinne haben; aber die Hypothek auf die Grundstükke, deren Sie erwähnen, hat schon lange vor der Zeit, eh Sie das Geld geliehen zu haben vorgeben, ein andrer bekommen. Heute morgen erst hab' ich ein Quartal von diesen Zinsen ausgezahlt, wie aus diesem Recepisse erhellt, das Sie durchlesen können, wenn es Ihnen gefällig ist.

Peregrine'n war diese Nachricht, die ihm Alles raubte, ein solcher Donnerschlag, daß er kein Wort hervorbringen konnte. Ein Umstand, der dem Intendanten keine gute Meinung von ihm beibrachte. Er fing wirklich in gutem Ernst an, einige Zweifel wegen der Redlichkeit des Fordernden zu hegen; denn unter den Papieren des Verstorbnen, die er genau

untersucht hatte, war keine Schrift, kein Zettel, keine Recepisse vorhanden gewesen, das auf diese Schuld Bezug gehabt hätte. Nach einer langen Pause der Betäubung sammlete sich Peregrine so weit, daß er ihm sagen konnte: Sie irren sich entweder ganz über die Maassen, oder der verstorbne Lord ist der grösste Betrüger auf Erden gewesen. Allein mein Herr Intendant, erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, daß Ihre blosse Versichrung hierüber mir nicht hinreichend ist, den Verlust von zehntausend Pfund ruhig zu ertragen.

Nach dieser Aeusserung begab er sich weg, über die Einwendungen von jenem so misvergnügt, daß er nicht wusste, wie er fortkam. Da der Park auf seinem Wege lag, lief er in demselben herum, und brach in einen Monolog aus zum Lobe seines verstorbnen Freundes. Der Refrän war allemal eine Reihe unzusammenhängender Flüche gegen sich selbst. Endlich legten sich allmälig seine Aufwallungen, und Nachdenken grif Platz. Er stellte ernsthafte und kummervolle Betrachtungen über sein Unglük an und beschlos, ohne Zeitverlust Rechtsgelehrte zu Rate zu ziehn. Doch vor allen Dingen nam er sich vor, sich selbst an den Erben zu wenden; vielleicht möchte dieser durch eine

ganz ungeschminkte Vorstellung der Sache bewogen werden, ihm Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen.

Diesem Entschlus zufolge stekt' er den folgenden Morgen seine Schriften zu sich und begab sich in einer Sänfte nach dem Hause des jungen Lords. Sein gutes Ansehn und ein kleines Trinkgeld an den Thürsteher verschaften ihm Zutritt zu demselben. Er legte dem Kavaliere die ganze Sache umständlich vor, bekräftigte seine Behauptungen durch die Papiere, die er vorwies, und schilderte den Schimpf, den er auf das Andenken des Verstorbnen bringen würde, wenn er sich genötigt sehn sollte, sich an ein öffentliches Justizkollegium dieserhalb zu wenden.

Der Vollzieher des Testaments, ein Mann von feiner Erziehung, beklagte ihn mit dem gutherzigsten Wesen, wiewohl er sich über die Sache selbst nicht sehr zu verwundern schien; allein er wünschte, daß wenn der Betrug einmal sollte begangen werden, der Schaden den ersten hypothekarischen Gläubiger möchte betroffen haben. Es wäre dies ein diebischer Wuchrer, sezt' er hinzu, der durch das Elend seiner Nebengeschöpfe reich geworden sei. Zur Antwort auf die Vorstellungen unsers Helden bemerkte er, daß er sich nicht für verpflichtet hielte, die mindeste

Achtung gegen den guten Namen seines Vorgängers zu bezeigen. Dieser habe ihn sehr barbarisch und ungerecht behandelt, und ihm nicht nur seinen Schuz und Beistand gänzlich versagt, sondern auch seine Erbschaft so viel verkümmert, als nur in seiner Macht gestanden. Auf die Art könne kein Billigdenkender erwarten, daß er zehntausend Pfund von seinen Schulden bezalen würde, wofür er keinen Wert erhalten habe.

Troz seines Verdrusses konnte Peregrine sich nicht enthalten, in seinem Innern zu gestehn, daß diese abschlägige Antwort so unbillig eben nicht sei. Nachdem er seinem Unwillen in den heftigsten Anzüglichkeiten gegen den Verstorbnen Luft gemacht hatte, nam er von dessen gefälligem Erben Abschied, und ging sogleich zu einem Rechtskonsulenten, dem er seine Sache vorlegte. Dieser versicherte ihm: er habe einen vortreflichen Proces. Dem zufolge wurde ihm diese Rechtssache übergeben.

All' diese Maasregeln wurden in der ersten Hize genommen, wo Peregrinen's Geister durch die verschiednen Leidenschaften, die sein Unglüksfall bei ihm erregte, in so heftiger Wallung waren, daß er, was Berauschung war, für Gleichmut nam; und zwei

ganze Tage verstrichen, eh' er zum rechten Gefühl seines Unglüks kam. Hierauf nam er eine schmerzvolle Selbstprüfung vor. Jeder Umstand der Untersuchung erzeugte neue marternde Betrachtungen. Das gänzliche Resultat war die Entdekkung, daß sein Vermögen reine fort und er in einem Zustand der bejammernswürdigsten Abhängigkeit sei. Diese Vorstellung allein würde ihn in seiner bangen Mutlosigkeit zu einem verzweiflungsvollen Unternemen getrieben haben, hätte nicht das Vertrauen auf seine Richter und Sachwalter und die Versichrung des Minister's, die (so unbedeutend die Welt sie auch gemeiniglich gefunden hat) die einzigen Bollwerke zwischen dem Elende und ihm waren, ihn einigermassen beruhigt.

Die menschliche Seele ist von Natur biegsam und schmiegt sich, wenn sie nur die geringste Hofnung zur Stüze hat, auf eine bewundernswürdige Art in alle Fügungen des Glüks, zumal wenn die Einbildungskraft frölich und schwelgrisch ist. Das war der Fall mit unserm abenteuernden Ritter. Statt den melancholischen Ideen nachzuhängen, die sein Verlust in ihm erzeugte, nam er seine Zuflucht zu den schmeichlerischten Täuschungen der Hofnung, schmeichelte sich selbst mit den unwesentlichen Plänen künf-

tiger Grösse und bemühte sich, den Vorhang der Vergessenheit über die vergangnen Zeiten zu ziehn.

Nach einigem Bedenken entschlos er sich, Crabtree'n mit seinem Unglük bekannt zu machen, damit er ein für allemal die Feuerprobe seiner Satyre aushalten möchte, ohne sich einer langen Reihe sarkästischer Winke und zweideutiger Anspielungen auszusezen, die ihm unerträglich waren. Demnach ergrif er die erste Gelegenheit, ihm zu erzälen, daß er durch die Treulosigkeit seines gewesnen Gönners gänzlich zu Grunde gerichtet sei. Zugleich bat er ihn, seine Betrübnis nicht durch jene beissende Anmerkungen zu vergrössern, welche Leuten von seiner menschenfeindlichen Stimmung eigen wären. Cadwallader hörte diese Erklärung mit innerm Erstaunen an, in seinem Gesichte war aber davon nicht die flüchtigste Spur zu bemerken. Nach einer Pause versezte er: Unser Held hätte nicht Ursach, von ihm neue Anmerkungen über einen Vorfall zu erwarten, den er so lange vorhergesehn und täglich erwartet habe. Hierauf ermahnt' er ihn mit einem ironischen Lächeln, sich mit dem Versprechen des Minister's zu trösten, der unstreitig die Schuld seines verstorbnen Busenfreundes abtragen würde.

Achtes Kapitel.

Peregrine wagt sich mit Schriften in's Publikum; wird Mitglied eines Autorenklubs.

Nachdem unser junge Herr diese peinliche Erklärung gethan, fing er an, in seinem Kopfe Plane umherzuwälzen, den Mangel seiner jährlichen Einkünfte zu ersezen, die jezt so schmälig geschmolzen waren. Endlich beschlos er die durch Natur und Erziehung erhaltnen Talente zu benuzen. In seinem Ueberflus hatte er von verschiednen Schriftstellern gehört, die, ohne die geringsten Ansprüche auf Genie oder schönwissenschaftliche Kenntnisse machen zu können, dadurch ihren ganz artigen Unterhalt fänden, daß sie für Buchhändler Arbeiten unternämen, die mit litterarischem Ruf ganz und gar nichts zu thun hatten. Einer zum Beispiel übernam Uebersezungen von aller Art, für so und so viel Honorar jeden Bogen. Er hielt wirklich fünf bis sechs Handlanger, die wie die Schreiber in einem Kontore vollauf zu thun hatten. Dadurch ward er in den Stand gesezt, ganz gemächlich zu leben, und seines Freundes und einer guten Flasche Wein zu geniessen, ohne nach einem

andern Ruf zu geizen, als den eines ehrlichen Mannes und guten Nachbarn. Ein Andrer entwarf eine Menge Plane für neue Wörterbücher und lies dieselben unter seinen Augen durch Taglöhner ausführen. Geschichte und Reisebeschreibungen waren das Fach des Dritten. Er lies sie durch subalterne Arbeiter sammlen oder abkürzen.

Pickle hatte bei den Vergleichungen, die er anstellte, gegen seine Fähigkeiten so viel Achtung, daß er alle Zweifel verkannte, ob er je im Stande sein würde, einen jeden dieser Entrepreneurs in den verschiednen Zweigen ihres Metiers zu übertreffen, wenn er sich je zu diesem Versuche genötigt sähe. Allein sein Ehrgeiz trieb ihn an, seinen Ruhm mit seinem Vortheil zu vereinigen. Zu dem Ende versuchte er einige Produkte, die ihm bei der Welt Ehre machen und zugleich seinen Kredit bei den Käufern von Handschriften in London gründen möchten. In der Absicht rief er die Musen an; und da er wusste, wie wenig man in unserm Zeitalter von allen Arten von Gedichten hält, worin nicht Satyre oder Obscönitäten vorkommen, so verfertigt' er eine Nachahmung vom Juvenal und geisselte darin verschiedne bekannte und angesehne Thoren und Bösewichter mit

eben so vieler Wahrheit als Wiz und Strenge. Wiewohl sein Name nicht auf dem Titelblatte dieses Produkts stand, so hatt' er es doch so einzurichten gewusst, daß das Werk männiglich dem wahren Verfasser zugeschrieben wurde. Auch sah sich derselbe in Erwartung eines glüklichen Erfolgs nicht betrogen; denn die Auflage ward sehr bald abgesezt und die Broschüre der Stof der Unterredungen in allen geschmakvollen Zirkeln.

Dieser glükliche Debût zog ihm nicht allein die Bekanntschaft der Buchhändler zu, die ihn in ihr Interesse zu ziehn suchten, sondern erregte auch die Aufmerksamkeit einer gewissen Gesellschaft von Autoren, die sich selbst die Akademie nannten. Sie beehrten ihn mit einer Deputation, welche ihm den Antrag überbrachte, daß sie mit einmütiger Bewilligung ihn zu ihrem Mitgliede aufnemen wollten. Die Person, deßen sie sich zu diesem Geschäft bedienten, war ein Dichter, der ehmals von der Gutherzigkeit unsers Helden Beweise erhalten hatte. Dieser Mann wandte all' seine Beredsamkeit an, Pickle'n zu bewegen, das Anerbieten seiner Kollegen nicht auszuschlagen. Er beschrieb sie zugleich auf eine solche Art, daß Pickle's Neugier entflammt wurde. Er

entlies den Deputirten mit einer Danksagung für die grosse Ehre, die sie ihm erwiesen und mit dem festen Versprechen, all' sein Bestreben dahin zu richten, ihres fernern Beifalls würdig zu sein.

Er ward nachher durch eben diesen Abgesandten von den in dieser Akademie üblichen Ceremonien unterrichtet; und machte auf dessen Angabe eine Ode, die an dem Abend seiner Einführung sollte öffentlich deklamirt werden. Die Gesellschaft, erfuhr Pickle, bestand aus nichts anderm, als einer Bande Autoren, die sich ihres gemeinschaftlichen Vortheils und Vergnügens wegen gegen eine andre Autorenklike, die ihre erklärten Feinde und Verläumder waren, einmütiglich zu Schuz und Truz verbunden hatten. Kein Wunder also, daß sie sich durch eine so schäzbare Erwerbung zu verstärken suchten, als unser Held nach aller Wahrscheinlichkeit sein musste.

Diese Akademie bestand sonach blos aus Autoren und zwar aus Autoren von allen Gattungen in Ansehung des Rufs, von dem Liedchenschmidte an, dessen Produkte in Musik gesezt und in Marybone abgesungen werden, bis zu dem dramatischen Dichter hinauf, der im Kothurn auf den Schauplaz tritt.

Marybone; eine Vorstadt von London.

Ja eins von den Mitgliedern hatte sogar acht Bücher eines Heldengedichts verfertigt, zu deren Bekanntmachung er jezt Subskribenten sammlete.

Daß eine solche Sammlung von Söhnen des Apoll's einen ganzen Abend in Ordnung und ohne Verlezung des Wohlstandes hätte hinbringen können, ohne unter dem Zepter eines Obern zu stehn, lässt sich nicht vermuten. Dies hatten sie auch vorausgesehn und deshalb einen Präsidenten erwählt, der mit der vollen Macht bekleidet war, jedes Mitglied oder jede Mitglieder, welche die Harmonie oder die Subordination des Ganzen zu stören versuchten, zum Stillschweigen zu verweisen. Der Weise, der jezt Meister vom Stuhle war, hatte schon Jahre und sein Gesicht war ein lebendiges Bild des grollsüchtigen Mismuts, der auf wiederholte Verwerfung zu erfolgen pflegt. Er war mit seinen Theaterprodukten ausserordentlich unglüklich gewesen; und mich der Worte eines profanen Spötters zu bedienen, (welcher der Verurthellung seines lezten Stüks beigewohnt hatte) ohne Erlösung verdammt worden. Nichts desto weniger hielt er sich noch immer am Rande des Parnasses auf, übersezte einige Klassiker und schrieb Miscellanieen. Durch eine unerschütterliche Zuversichtlich-

keit,

keit, durch übermütigen Troz, durch die Giftigkeit einer unbändigen Zunge und einige Menschenkenntnis hatte er sich den Ruf eines gelehrten und wizigen Mannes bei Leuten erworben, die keins von Beiden waren; das heisst, bei neun und dreissig von Vierzigen unter denen, womit er Umgang pflog. Ja selbst in der Akademie sahen ihn einige Wenige in eben dem Lichte an. Der gröste Theil inzwischen von denen, die seine Wahl begünstigt hatten, waren Personen, die sich vor seiner Bosheit furchten, vor seiner Erfahrung oder Alter Ehrfurcht hatten oder seinen Mitwerber, den Heldendichter, hassten.

Der Hauptendzwek ihrer Gesellschaft war, (wie ich bereits flüchtig bemerkt habe) einander bei ihren Produkten zu unterstüzen und ihnen Beifall zu verschaffen. Sie priesen dieselben wechselsweise mit all' ihrer Kunst und ihrem Einflus, nicht nur in Privatunterredungen, sondern auch durch gelegentliche Epigramme, Kritiken und Anzeigen, die sie in öffentliche Blätter rükken liessen, zum Verkauf an. Diese Wissenschaft, die man unter dem Namen Autorklimpereien gemeinhin kennt, trieben sie zu einem solchen Gipfel der Feinheit, daß sehr oft der Autor auf sein eignes Werk eine schmähvolle Antwort schrieb,

um die Neugier der Leute zu entflammen, die es über-sehn hatten. Ungeachtet der allgemeinen Harmonie in dieser Gesellschaft, dauerte doch seit langer Zeit eine Privaterbitterung zwischen den beiden obgedachten Nebenbuhlern wegen des Vorrangs, ob er wohl durch die Mehrheit der Stimmen dem gegenwärtigen Vorsteher war zuerkannt worden. Dieser heimliche Groll äusserte sich nicht in Schmähungen oder in Herausforderung, sondern er offenbarte sich bei jeder Zusammenkunft durch Versuche, einander durch beissende Einfälle und sinnreiche Repartieen zu verdunkeln. Demnach ward allemal gegen Abend ein lekkeres Gericht von der Art aufgetischt, das zur Unterhaltung und den jüngern Mitgliedern zum Beispiel diente. Sie ermangelten nie, sich bei der Gelegenheit zu theilen und sich für einen oder den andern der beiden Kämpfenden zu erklären, den sie durch ihre Blikke, Gebärden und Beifall, so wie es der Dispût mit sich brachte, aufmunterten.

Dieses ehrwürdige Konsistorium wurde in dem besten Zimmer eines Alehauses gehalten. Hier konnte ein jeder, wie er's seiner Börse oder Neigung zuträglich fand – denn jedes Mitglied bezahlte besonders für das, was er gewählt hatte – Wein, Punsch oder Bier be-

kommen; und hier ward unser Held unter zwanzig ihm ganz unbekannte Leute eingeführt, deren Gesichter und Anzug ein sehr malerisches Quodlibet gaben. Man empfing ihn mit der grössten Feierlichkeit auf das liebreichste. Ihm ward sein Plaz zur Rechten des Präsidenten angewiesen, sodann Stillschweigen geboten und seine Einführungsode laut abgelesen, die allgemeinen Beifall erhielt. Hierauf ward ihm der übliche Eid vorgelegt, der ihn verpflichtete, auf die Ehre und den Vortheil der Gesellschaft in jedem Stande des Lebens Rüksicht zu nemen, so viel nur in seinem Vermögen stünde. Nachdem ihm derselbe abgenommen war, wurden seine Schläfe mit einem Lorbeerkranze umwunden, der zu solchen Einweihungen heilig aufgehoben ward.

Nachdem diese Gebräuche mit der gehörigen Feierlichkeit vollzogen waren, sah sich das neue Mitglied rings im Saale um und nam seine Kollegen in etwas schärfern Augenschein. Er bemerkte an ihnen eine seltsame Sammlung von Perrüken in Rüksicht auf Farbe, Modeschnitt und Grösse. Dergleichen war ihm noch nie vorgekommen. Diejenigen, die unfern dem Präsidenten auf jeder Seite sassen, unterschieden sich durch ehrwürdige Alongeperrüken, deren

Tuppehs von bewundernswürdiger Verschiedenheit waren. Einige stiegen schräg abwärts, wie das Glassi in einer Festung, andre erhoben sich in zwei unterschiednen Spizen, wie die Hügel Helikon und Parnas; andre aber waren wie die Hörner des Jupiter Ammon gewunden und zurükgebogen. Nächst diesen erschienen Beutel- Stuz- und Zopf-Perrüken, manche davon waren blosse succedanea, künstlich genug von ihren Eigenthümern selbst fabricirt; an den untern Enden des Tisches aber erschienen unförmliche Haarmassen, die sich gar nicht beschreiben liessen.

Ihre Kleider passten zu ihrem Hauptschmuk ziemlich gut. Der Anzug der obern Bank war anständig und sauber; der der zweiten Klasse abgetragen und beschmuzt und am untern Ende des Zimmer's bemerkt' er verschiedne Versuche, zerrissne Beinkleider und schmuzige Wäsche zu verbergen. Ja er konnte aus ihren Gesichtsbildungen die verschiednen Dichtarten erkennen, worin sie die Musen übten. Er sah ganz deutlich die Tragödie in der gravitätischen Feierlichkeit des Bliks, die Satyre aus den Stirnrunzeln des Neides und Misvergnügens hervorlauschen, die Elegie aus einem Leichengesichte hervorgreinen; die Idylle aus höchst fade- schmachtenden Blikken heraus-

dröseln, die Ode in einem wahnsinnigen Starren sich abmalen, und das Epigramm aus einem mutwilligen Lächeln hervorschielen. Vielleicht übertrieb unser Held seine Deutertalente, wenn er behauptete, daß er ausser diesen Entdekkungen den Zustand von den Finanzen eines jeden deutlich bemerken könnte, und sich anheischig machte, die Summe, die jeder besässe, zu erraten, ohne über drei Farthings zu fehlen.

Die Unterredung war nicht allgemein, sondern fing an sich zu zertheilen. Der Epische Dichter hatte wirklich die Aufmersamkeit eines engern Ausschusses auf sich gezogen. Der Meister vom Stuhle aber mischte sich darein und rief laut: Keine Kabalen, keine Verschwörungen, meine Herren! Sein Nebenbuhler hielt es für seine Schuldigkeit, auf diesen Verweis zu antworten und versezte daher: Wir haben keine Geheimnisse; wer Ohren hat zu hören, der höre. Dies wurde als eine Loosung für die Gesellschaft gesagt, deren Blikke sich sogleich durch die Erwartung ihres gewöhnlichen Mahls schärften, allein der Präsident schien allem Streit ausweichen zu wol-

Farthing, der vierte Theil eines Englischen Pfennigs die kleinste Englische Münzsorte, welche ungefähr ein und einen halben Teutschen Pfennig hat.

len. Denn er nam nicht sein Fehdegesicht an und antwortete ganz gelassen: Er hätte Mäster Metaphoren mit den Augen winken und einem seiner Verbündeten etwas zuwispern sehn und daraus hab' er geschlossen: es sei etwas geheimnisvolles auf dem Tapet.

Der Heldendichter glaubte, seinem Gegner sei der Mut gesunken; hiervon beschlos er Nuzen zu ziehn und dem neuen Ankömmling eine hohe Idee von sich beizubringen. Er sagte in der Absicht mit einem frohlokkenden Wesen; ob es einem Menschen nicht erlaubt sei, eine krampfhafte Zukkung des Auges zu haben, ohne eines geheimen Verständnisses beschuldigt werden. Der Präsident merkte seine Absicht, und da ihn diese Vermessenheit verdros, so sagte er: Gewis von einem Menschen von schwachem Kopf kann man freilich konvulsivische Bewegungen der Augen vermuten. Diese Antwort verursachte ein Triumphgelächter unter den Anhängern des Vorsteher's und einer von ihnen machte die Bemerkung: daß sein Nebenbuhler einen schmerzlichen Streich auf sein Haupt bekommen habe. Ja, in der Rükſicht, versezte der Barde, hat der Herr Präsident einen Vortheil über mich. Wäre mein Haupt mit einem Hornwerke befestigt, so würd' ich gegen diesen Streich

minder empfindlich gewesen sein. Diese Antwort, die eine ernsthafte Anspielung auf des Präsidenten Frau enthielt, klärte die Gesichter der Freunde des angreifenden Theils auf, die ein wenig finster geworden waren; bei der andern Faktion hatte sie eine gegenseitige Wirkung. Das Oberhaupt der Leztern nam alle seine Fassungskraft zusammen und gab die volle Lage zurük, indem er sagte: Man braucht kein Hornwerk, sobald der bedekte Weg der Vertheidigung nicht wert ist.

Eine solche Repressalie gegen Metaphor's Gattin, die nichts weniger als ihrer Schönheit halber berühmt war, musste notwendig auf die Zuhörer wirken. Der Barde selbst ward durch diese Bemerkung ein wenig erschüttert, demungeachtet versezt' er ohne Bedenken: Warlich, ich bin der Meinung, daß wenn auch Ihr bedekter Weg offen läge, wenig Leute den Sturm unternemen möchten. Freilich nicht, versezte der Vorsteher, wofern Ihre Batterien nicht wirksamer wären, als das Feuer Ihres Wizes. Was das anlangte, rief der Andre mit Uebereilung, so würden sie nicht nötig haben, erst Bresche zu schiessen. Sie würden den Winkel von dem Bollwerke la Pucelle geschleift vor sich finden. He, he, he. Allein ich glaube, es würde über Ihren Verstand gehn, er-

wiederte der Vorsteher, den Graben auszufüllen. Das lässt sich gar nicht bewerkstelligen, versezte der Barde, das mus ich gestehn, denn hier käm' ich auf einen hiatus maxime deflendus.

Durch diesen Wink in Gegenwart des neuen Mitglieds erbittert, antwortete der Präsident mit Unwillen in den Blikken: Und gleichwohl würde man, wenn man eine Kompagnie Pionire bei Ihrem Schädel anstellte, Wust genug finden, alle Wasserleitungen in der Stadt damit auszufüllen. Hier stiessen die Bewundrer des Epischen Dichters einen tiefen Seufzer aus. Dieser nam mit grosser Gelassenheit eine Prise Tobak und sagte: Wenn ein Mann erst zu Skurilitäten seine Zuflucht nimmt, so halt' ich das für einen unstreitigen Beweis, daß er sich überwältigt fühlt. Wenn das der Fall ist, rief der Andre, so müssen Sie selbst die überwundne Partei sein: denn Sie fielen zuerst auf persönliche Injurien. Ich berufe mich auf diejenigen, die unterscheiden können, versezte der Barde. Ihr Urtheil, meine Herren!

Hierüber entstand ein allgemeines Geschrei; Verwirrung bemächtigte sich der ganzen Akademie. Jederman lies sich mit seinem Nachbar über den Wert und Unwert der vorgekommnen Einfälle ein. Der

Meister vom Stuhle legte sich mit seiner Autorität darein; umsonst! Das Lärmen ward lauter und lauter. Die Disputirenden wurden warm. Die Ehrentitel Dummkopf, Narr und Schuft flogen hin und her. Peregrine'n freute dieser Aufruhr. Er sprang auf den Tisch und gab die Loosung zum Treffen. Es ging sogleich in zehn verschiednen Zweikämpfen los. Die Lichter wurden ausgelöscht und die Kämpfenden droschen ohne Unterschied auf einander zu. Der leichtfertige Pickle theilte manchen derben Schlag im Finstern aus. Das Getöse der Püffe und Stöße, das Umwerfen der Stühle, das Geschrei der Fechtenden machte die Leute unten im Hause unruhig. Sie kamen in corpore mit Lichtern hinauf, um wo möglich die Ursache dieses schreklichen Tumults zu erfahren.

Kaum waren die Gegenstände wieder sichtbar geworden, als das Schlachtfeld eine seltsame Gruppe von Stehenden und Gefallnen darbot. Jedes Auge von Mäster Metaphor war mit einem blau und braunen Kreise umgeben. Aus der Nase des Präsidenten tröpfelte eine Menge geronnenen Bluts. Da einer von den tragischen Autoren sich im Finstern angegriffen gefühlt, hatt' er statt eines Dolchs ein Messer ergriffen, das um den Käse zu schneiden,

auf dem Tisch lag und es gegen die Kehle seines Gegners gebraucht. Allein dem Himmel sei Dank, es war nicht scharf genug gewesen, um durch die Haut zu gehn; es hatte dieselbe nur hie und da aufgerizt. Ein Satyriker hatte einem lyrischen Barden fast das Ohr abgebissen. Hemden und Halskrausen waren zu Fezen zerrissen; und auf dem Boden lagen so klägliche Wraks von Perrüken, daß die schärfste Untersuchung den Eigenthümer von einer jeden nicht auszumitteln vermochte. Der größte Theil von ihnen sah sich genötigt, ihre Schnupftücher statt Nachtmüzen zu brauchen.

Inzwischen hörte das Treffen bei Ankunft der Friedensvermittler auf. Einige von ihnen waren einer Leibesübung satt, wobei sie nichts denn harte Stöße empfangen hatten; andre hatten sich durch die Drohung des Wirts und seiner Gesellschaft: nach der Wache zu schikken, in Furcht jagen lassen; und einige Wenige schämten sich des Aergernis gebenden Dispûts, worin man sie betroffen hatte. Allein wiewohl die Schlacht geendet war, so war es doch für heute Abend unmöglich, Harmonie und Ordnung unter der Gesellschaft wieder herzustellen. Sie brach mithin auf, nachdem der Präsident eine kurze und verwirrte Schuz-

rede an unsern abenteuernden Ritter wegen des unanständigen Aufruhrs gehalten hatte, der zum Unglük am ersten Abend seiner Aufname vorgefallen sei.

Peregrine ging in der That mit sich zu Rate, ob ihm sein guter Name es erlaubte oder nicht, sich ferner unter dieser ehrwürdigen Zunft sehn zu lassen. Da er aber einige darunter als Männer von wirklichem Genie kannte, so lächerlich auch übrigens ihr Betragen sein mochte, und da er zudem von lachender Gemütsart war, die allenthalben Stof zur Lustigkeit sucht, wie Horaz vom Philippus bemerkt,

Risus undique quærit *)

so beschlos er, die Akademie, ungeachtet des Vorfalls wieder zu besuchen, der sich bei seiner Einführung ereignet hatte. Ausserdem bewog ihn auch das Verlangen dazu, die Privatgeschichte der Schaubühne zu erfahren, womit er einige von den Mitgliedern genau bekannt glaubte. Auch bekam er noch vor der nächsten Zusammenkunft einen Besuch von dem Manne, der ihn eingeführt hatte. Dieser versicherte ihn, seit dem Stiftungstag ihrer Gesellschaft sei nie ein solcher Tumult vorgefallen, wie an jenem Abend,

*) Z. T. Er sucht sich allenthalben Stof zum Lachen.

Zugleich versicherte er: daß er künftig nicht Ursach haben sollte, an ihrem Betragen Anstos zu nemen.

Durch diese Beweggründe und Versichrungen lies Pickle sich bewegen, sich noch einmal in ihre Gesellschaft zu wagen. Diesmal ward in allen Stükken das strengste Dekorum beobachtet, aller Hader, alles Disputiren vermieden; und die Akademiker beflissen sich ernstlich, den Zwek ihrer Zusammenkünfte zu erfüllen, den nämlich, die Beschwerden einiger Mitglieder anzuhören und sie mit ihrem heilsamen Rate zu unterstüzen.

Der Erste, der um Hülfe ansuchte, war ein Brausekopf von Nordbritten, der sich in einem seltsamen Dialekte beklagte, daß er im Anfange des Herbstes dem Direktor eines gewissen Theaters ein Lustspiel übergeben habe. Dieser hätt' es sechs Wochen behalten, sodann ihm, dem Verfasser, wieder zugestellt und behauptet: das ganze Produkt sei so wenig in Englischer Sprache geschrieben, als es Menschensinn habe.

Der Präsident, der (beiläufig erwähnt) das Stük selbst durchgesehn hatte, glaubte, daß seine Ehre hierbei auf dem Spiele stünde, deshalb erklärte er in Gegenwart der ganzen Gesellschaft: Was den

Menschensinn anlangte, so will ich Ihr Produkt von der Seite zu rechtfertigen nicht unternemen; allein was den Styl anlangt, so kann der nicht mit Recht in irgend einer Stelle getadelt werden.

Es liegt klar vor Augen, fuhr er fort, daß der Direktor sich nicht die Mühe genommen hat, das Stük durchzulesen. Er hat aus der Sprache des Autors auf die des Stüks geschlossen, weil er es sich nicht hat träumen lassen, daß ein Englischer Schriftsteller den Styl retouchirt hat. Doch dem sei, wie ihm wolle, so sind Sie ihm unendlich dafür verbunden, daß er Sie sobald abgefertigt hat. Ich werde nun, so lang' ich lebe, eine bessre Meinung von ihm hegen. Denn ich habe ganz andre Autoren gekannt wie Sie (das heisst Männer von Gewicht und Ruf) die er den grössten Theil ihres Lebens hindurch in beständiger Höfelei und Abhängigkeit hingehalten hat. Und doch waren sie am Ende in der Hofnung getäuscht, ihre Arbeit auf der Bühne vorgestellt zu finden.

Es giebt nur zwei Methoden, wodurch Sie das Glük haben können, Ihr Stük auf ein Theater gebracht zu sehn. Die eine ist durch Zwangsmittel, geschieht durch Vermittelung der Grossen, die ein Mann, der öffentliche Privilegien geniesst, nicht be-

leidigen darf. Die andre ist durch den Weg der Güte, oder besser gesagt, der Schmeichelei. Sie müssen Sich auf das ersinnlichste beim Direktor zu insinuiren suchen, müssen Sich seiner Aufmerksamkeit empfelen, seine Gunst durch die demütigsten Schmeicheleien zu erhalten suchen, Lobgedichte auf ihn verfertigen; wenn er selbst agirt hat, sein Spiel gegen jeden Tadel vertheidigen, so klar sich derselbe auch erweisen lässt; und in allen öffentlichen Kaffeehäusern sowohl als in Privatgesellschaften die Tugenden seines Herzens troz Wahrheit und Augenschein mit vollen Bakken erheben.

Das ist in der That das wirksamste Mittel; und ich rate Ihnen, Sich dessen zu bedienen, wenn erst ein Mann von Gewicht Sie in seine Bekanntschaft eingeführt hat. Gelingt es Ihnen auf die Art und durch ungemeine Beharrlichkeit, von Ihrem Lustspiel in drei und vier Jahren eine Probe zu sehn, so können Sie Sich für sehr glüklich in ihren Bemühungen schäzen. Denn ein Mann ohne Gewicht und Ansprüche kann eher dem General en Chef von Sr. Majestät eine Supplik um die erste Kompagnie eingeben, die ledig wird, und in seinem Gesuch glüklich sein, als ein Dichter ohne Unterstüzung, der sein Stük zur

Vorstellung anbietet. Wenn ein Theaterunternemer nicht specielle Freunde hat, denen er einen Gefallen erweisen will, wofür zum Teufel soll er sich denn die Unkosten und die Mühe machen, welche die Aufführung eines neuen Stüks verursacht? Wozu soll er drei Benefizvorstellungen theilen, um die Eitelkeit eines Fremden zu befriedigen und dessen Tasche zu füllen?

Der Nordbrittische Barde began mit gewaltigem Gebrause den Rat und die Bemerkungen des Vorstehers zu widerlegen. Er unternam es sowohl durch Vernunft als durch Erfahrung zu beweisen, daß ein Dichter von grössrer Würde und Wichtigkeit für das gemeine Wesen ist, als alle Theaterdirektoren und Schauspieler, die je gewesen sind und noch sein werden. Allein er ward im Anfange seiner Rede durch ein Dekret der ganzen Versammlung zu Boden geschlagen und zum Stillschweigen verwiesen. Sie waren einhellig der Meinung: der Rat, den er eben erhalten habe, sei eben so vernünftig als zuträglich; und es würde nur an ihm liegen, wenn er davon keinen Nuzen hätte.

Neuntes Kapitel.

Wie es ferner in dem Autorklub hergeht.

Kaum war diese Sache abgemacht, als ein andrer Herr seine Klage anbrachte und anzeigte: er hab' es übernommen, einen gewissen berühmten Schriftsteller in das Englische zu übersezen, der durch einige vorhergehende Versuche wäre grausam verstümmelt worden. Wie sein Vorhaben bekannt geworden sei, so hätten die Eigenthümer jener elenden Uebersezungen sich auf's geflissentlichste bemüht, seinem Werke einen Stos zu geben. Sie hätten nämlich unter der Hand ausgestreut: er verstünde kein Wort von der Sprache, aus der er zu übersezen vorgäbe. Da nun dies ein Fall war, der den grössten Theil der Zuhörer nahe angieng, so ward er in ernste Ueberlegung genommen. Einige von ihnen bemerkten: es wäre dies nicht nur ein boshafter Angrif gegen den Kläger, sondern auch ein feindseeliger Wink für das Publikum, die Fähigkeiten der andern Uebersezer zu untersuchen, von welchen nur wenige (wie man wohl wüsste) so beschaffen wären, daß sie bei der Untersuchung würden probehaltig gefunden werden. Andre sagten: daß

ausser

ausser dieser Betrachtung, welche billig ein gehöriges Gewicht bei der Akademie haben müsste, es auch notwendig sei, Maasregeln zu verabreden, wodurch die Vermessenheit der Buchhändler gedemütigt würde, die seit undenklichen Zeiten alle bequeme Gelegenheiten ergriffen hätten, ihre Autoren zu unterdrükken und zu Sklaven zu machen, indem sie nicht allein den Mann von Genie auf das Tagelohn eines Schneidergesellen einschränkten, ihm nicht einmal einen Sabbat in der Woche gönnten, sondern auch ihre Not auf eine Art benuzten, die gegen alle Billigkeit und Menschenliebe liefe.

Zum Beispiel, sagte eins der Mitglieder, nachdem ich einigen Ruf in der Stadt erlangt hatte, liebkos'te mir einer dieser Tyrannen ganz ungemein; betheuerte mir seine Freundschaft, unterstüzte mich sogar mit Gelde, ie nachdem ich welches bedurfte. Ich sah' ihn für den Spiegel der uneigennüzigsten Dienstfertigkeit an. Hätt' er meine Gesinnungen gekannt und mir darnach begegnet, ich hätte für ihn gearbeitet, was für Bedingungen er mir auch hätte vorschreiben mögen. Nachdem ich auf die Art von seiner Freundschaft Gebrauch gemacht hatte, trug es sich zu, daß ich eine kleine Summe bedurfte. Ich wandte mich

nochmals mit grosser Zuversicht an meinen guten Freund. Allein plözlich hatte seine Grosmut ein Ende. Er schlug mir diese Gefälligkeit mit den trozigsten und kränkendsten Reden ab, und fragte mich rund heraus: auf was Art ich denn das Geld bezalen wollte, das ich schon von ihm geborgt hätte? ob ich gleich damals schon ziemlich weit in einem Werke für ihn gekommen war, das ihm für beide Summen hinlängliche Sicherheit leistete.

So wurd' ich wie eine junge H** behandelt, die eben nach der Stadt gekommen ist und die eine K** tief in ihre Schuld zu bringen sucht, damit es sodann in ihrer Macht steht, sie nach Belieben am Leitseile zu führen. Beklagt sich alsdann das arme bedrängte Geschöpf, so wird sie als das undankbarste Mensch auf Erden behandelt; und das mit solchem Anschein von Recht, daß ein unbefangner Zuschauer gar leicht kann getäuscht werden.

Ihr undankbarer Nikkel, wird sie sagen, hab' ich Euch nicht in mein Haus genommen, wie Ihr keen Hemde uf dem Leibe, keenen Rok uf dem Steis und keenen Bissen Brod zu beissen hattet? Hab' ich Euch nicht vom Kopf bis zu Fus als 'n feines Frauenzimmer gekleedet? Euch mit Dach und Fach, Essen und Trin-

ken und aller Leibes Nahrung und Notdurft versehn, bis Ihr durch Eure eegne Ausschweifung so in die Tinte gekommen seid? Und nu seid Ihr noch so ausverschämt, Ihr aasiger Köter, Ihr Blizspundloch Ihr! zu sagen, ich ginge hart mit Euch um, wenn ich das Meinige wieder fordern duh?

Auf die Art wird der Autor und die H** auf gleiche Art gedrükt, ihnen sogar das traurige Vorrecht genommen, sich zu beklagen und sie sehn sich solchergestalt genötigt, all' die Bedingungen einzugehn, die ihre Gläubiger ihnen aufzulegen für gut finden.

Dies Beispiel wirkte so mächtig auf die Ueberzeugung und den Unwillen der ganzen Akademie, daß sie gegen diejenigen, die den Kläger gekränkt hatten, allgemeine Rache angelobte. Nach einigen Debatten ward beschlossen: Kläger sollte von einem Buche, das gut abginge, eine neue Uebersezung machen und sie der alten entgegenstellen, die einem von den Verbrechern zugehörte, sie aber so eng drukken lassen, daß er sie unter dem Preise des Eigenthums von jenen zu verkaufen im Stande wäre; alsdann sollte diese Uebersezung mit der ganzen Kunst und

dem ganzen Einflus der Gesellschaft in die Welt eingeführt werden.

Wie diese Sache zur Zufriedenheit aller Anwesenden abgemacht war, stand ein Autor von einigem Ansehn auf und bat seine Kollegen um Rat und Beistand, einen gewissen vornemen Kavalier zu bestrafen, der grosse Ansprüche auf Geschmak machte und wegen eines Produkts, das er mit allgemeinem Beifall hatte in die Welt ausgehn lassen, seine Bekannschaft nicht nur gewünscht, sondern auch eifrigst gesucht habe.

Er lud mich in sein Haus ein, sagte der Autor, und überhäufte mich mit Höflichkeiten und Freundschaftsbetheurungen; bestand darauf: ich sollt' als speciellster Freund mit ihm umgehn und ohne Umstände zu allen Stunden zu ihm kommen; nötigte mich, ihm zu versprechen, daß ich wenigstens dreimal in Einer Woche bei ihm frühstükken wollte. Kurz ich hielt mich für sehr glüklich, daß ein Mann von seinem Gewicht und Ruf in dessen Macht und Kraft es stand, mich auf meiner Bahn zu unterstüzen, daß ein solcher Mann mir so freundschaftlich entgegen kam. Um ihm nun keinen Anlas zur Vermutung zu geben, daß ich seine Freundschaft vernachlässigte, ging ich zwei Tage nachher zu

ihm, um, der Einladung gemäs, Schokolate bei ihm zu trinken. Allein er war vom Tanzen auf einer Assamblee vom vorigen Abend so müde, daß sein Kammerdiener es nicht wagen wollte, ihn so früh zu wekken. Ich lies meinen Empfel an Sr. Lordschaft zurük und auch eins meiner Manuskripte, das er durchzusehn sehr begierig gewesen war.

Den folgenden Morgen wiederholt' ich meinen Besuch, damit seine Ungeduld mich zu sehen keine heftige Wirkung auf seine Gesundheit machen möchte. Ich erfuhr von seinem Kammerdiener: er habe sich an meinem zurükgelassenen Manuskripte sehr ergezt und einen grossen Theil davon durchgelesen. Jezt aber hätt' er so viel zu thun einen schiklichen Anzug zu einer Privatmaskerade auszusinnen, die eben den Abend sollte gegeben werden, daß er nicht das Vergnügen haben könnte, meine Gesellschaft beim Frühstük zu geniessen. Diese Entschuldigung ging an und so lies ich sie gelten. Ich kam in einem oder in zwei Tagen wieder. Der Lord, hies es, habe Privatgeschäfte. Dies konnte möglich sein und deshalb kam ich zum viertenmal wieder in der Hofnung, ihn bei mehrer Musse zu finden. Allein er war eine halbe Stunde eher ausgegangen, als ich kam und hatte

dem Kammerdiener mein Manuskript zurükgelassen, der mir versicherte: der Lord hab' es mit unendlichem Vergnügen gelesen. Vielleicht würd' ich mich mit dieser Erklärung sehr zufrieden wegbegeben haben, hätt' ich nicht, wie ich durch den Vorsaal ging, einen der Lakaien oben an der Treppe mit vernemlicher Stimme sagen hören: Ist es Ihro Lordschaft gefällig zu Hause zu sein, wenn er frägt?

Diese Entdekkung behagte mir eben nicht, wie man wohl denken kann. Kaum hatt' ich sie gemacht, so wandt' ich mich nach meinem Führer und sagte: Ich finde, der Lord ist gesonnen für mehrere Leute als für mich, nicht zu Hause zu sein. Der Bursche (wiewohl er nur Kammerdiener war) errötete über meine Anmerkung. Ich ging fort über die Falschheit des abgeschmakten Peer's nicht wenig erbittert, und fest entschlossen, ihn auf's künftige mit meinen Besuchen zu verschonen.

Nicht lange nachher traf ich ihn im Park. Ich, der ich von Natur höflich bin, konnte nicht bei ihm vorbeigehn, ohne ihm mein Kompliment zu machen. Allein er dankte mir sehr fremd, wiewohl wir allein waren und uns keine Seele sahe; und als neulich eben das Werk, dem er in der Handschrift so war-

men Beifall gegeben, auf Subskription herauskam, hatt' er nicht einmal auf ein Exemplar unterzeichnet. Ich habe oft mit Verwunderung das lächerlich Widersprechende in dem Betragen dieses Mannes überlegt; es scheint das Resultat der fest vorgenommnen Absicht zu sein, sich verhasst und verächtlich zu machen. Ich habe nie um seine Gönnerschaft gebuhlt; ja nicht einmal an seinen Namen gedacht, bis er sich um meine Bekanntschaft bewarb; und wofern er durch meine Unterhaltung fand, daß er in Rüksicht meiner hintergangen war, weshalb drang er so in mich, öfters zu ihm zu kommen.

Der Fall ist ganz klar, unterbrach ihn der Vorsteher. Er ist einer von jenen Gekken, die für Männer von Geschmak gelten wollen, die sich damit brüsten alle Männer von Genie zu kennen, damit man glauben solle, daß sie ihnen bei ihren Produkten hülfliche Hand leisten. Ich will mit jederman wetten, daß Se. Lordschaft nach der unbedeutenden Unterredung, die er mit Ihnen gehabt und nach der Handschrift, die er sich von Ihnen zu verschaffen gewusst, schon in allen Gesellschaften, wo er gewesen, den Wink hat fallen lassen: Sie hätten ihn angefleht, ihm in Retouchirung des Werks beizustehn, das Sie

jezt dem Publikum vorgelegt haben. Er hätte Ihnen über einige Stellen, die grade jezt im Druk den Beifall der City nicht erhalten hätten, seinen Rat zukommen lassen, Sie aber auf Ihrer Meinung zu erpicht gefunden. Was seine Liebkosungen anlangt, so ist in diesem Betragen gar nichts Ausserordentliches. Haben Sie erst so lange in der Welt gelebt wie ich, so werden Sie finden, daß Versprechen und Halten bei einem Hofmann himmelweit verschiedne Dinge sind. Inzwischen wollt' ich gern und willig als Ihr Bundesgenosse bei der Revange, die Sie an ihm nemen wollen, agiren, wenn ich nur die Möglichkeit einsähe, ihn dahin zu bringen, daß ihn seine jämmerliche Verstellung reue; allein, wo ich mich nicht irre, so hat die Person, die Sie meinen, alles Gefühl von Rechtschaffenheit und Schaam längst abgelegt und ist daher vor Autorenrache völlig gesichert.

Diese Meinung des Präsidenten ward durch den Beitritt aller Mitglieder bekräftigt. All' die übrigen Klagen und Bittschriften wurden sodann für die nächste Sizung zurükgelegt und das Kollegium schritt zu einer Uebung des Wizes, die gemeiniglich alle vierzehn Tage einmal vorgenommen wurde, um das

Genie zu entwikkeln und schärfen. Den Inhalt wählte der Meister vom Stuhle gelegentlich. Er öfnete dieses Divertissement mit einer oder der andern spizen Bemerkung, die ganz natürlich aus der Unterredung entsprang. Sodann ward der Ball von einer Ekke des Zimmers in die andre getrieben, je nachdem der Wiz eines jeden schlagfertig war.

Damit der Leser sich von diesem Spiele und den Geschiklichkeiten der Spieler einen richtigen Begrif machen könne, will ich all' die Einfälle dieses Abends nach der Reihe hersezen, wie sie einem jeden entwischten.

Eins der Mitglieder. Heute ist ja Mäster Metaphor nicht da?

Der Nebensizende. Der Poet hat ungestümes Wetter daheim und kann nicht fortsegeln.

Präsident (mit dem Loosungszeichen im Gesichte) Wie? liegt er windfest im Hafen?

Ein Andrer. Weinfest vermut' ich.

Ein Dritter. Weinumreift! Ein wunderlicher Metaphor!

Vierter. Nicht doch, wenn er auch in ein Oxthoft gekrochen wäre.

Fünfter. Eher wird das Orthoft in ihn kriechen. Es mus ein Stükfas oder ein Ocean sein.

Sechster. Kein Wunder dann, wenn er untersinkt.

Siebenter. Wenn auch; er kömmt doch wieder herauf, wenn seine Galle geborsten ist.

Achter. Das mus sehr bald geschehn, denn sie hat schon lange bersten wollen.

Neunter. Nein, nein, ich gebe mein Wort drauf: er bleibt im Grunde stekken: er hat eine natürliche Behendigkeit im Sinken.

Zehnter. Gleichwohl hab' ich ihn schon in den Wolken gesehn.

Eilfter. Seinen Verstand? Ja, der ist bewölkt genug.

Zehnter. Und diese Wolken waren so mitternächtig-dunkel, daß niemand des Dichters Meinung durchdringen konnte.

Zwölfter. Bei alle dem ist er doch leicht zu durchschauen.

Dreizehnter. Sprechen Sie doch, als wenn sein Kopf von Glas wäre.

Vierzehnter. Sein Kopf ist von weit dauerhafterer Masse; er wird eher biegen als entzweibrechen.

Präsident. Gleichwohl hab' ich ihn schon entzwei gesehn.

Ein Andrer. Kömmt etwa Wiz aus der Oefnung?

Präsident. Der ist so subtil, daß man ihn nicht bemerken kann.

Ein dritter Mund war grade geöfnet, als dies Uebungsspiel plözlich durch das fürchterliche Geschrei: Feuer! unterbrochen ward. Dies Geschrei kam aus der Küche und sezte das ganze Kollegium in Verwirrung. Ein jeder bemühte sich zuerst hinauszukommen; daher war der Ausgang gleich versperrt; ein jeder wand von dem gestossen, der sich von ungefähr hinter ihm befand. Hader und Exklamationen entsprangen aus diesen Friktionen; Wolken von Rauch rollten in das Zimmer hinauf und Schrekken sas auf jedem Gesicht. Als Peregrine keine Aussicht erblikte, zur Thür hinauszukommen, öfnet' er das Fenster und sprang mit bestem Erfolg hinunter auf die Strasse. Hier fand er eine Menge Leute, die das Feuer mit löschen zu helfen zusammengekommen waren. Verschiedne Mitglieder des Kollegiums folgten seinem Beispiele und retteten sich glüklich. Der Präsident wollte nicht gern dies Mittel ergreifen und stand zitternd und bebend im Begrif sich hinabzulassen, weil er an seiner Gewandtheit zweifelte

und die Folgen dieses Sprungs fürchtete. Unter der Zeit passirte eine Sänfte. Er nam die Gelegenheit wahr und sprang mit solcher Anstrengung auf dieselbe, daß sie sogleich in den Rinnstein geworfen ward, zum fürchterlichen Schrek für die Fracht, die aus einem gewissen weibischen Stuzer bestand, der im schönsten Staate sich in eine Assamblee tragen lies.

Als dies Phantom von einem Manne das Getöse über sich hörte und sich zugleich umgeworfen fühlte, bildete er sich ein: ein ganzes Haus wäre auf die Sänfte gestürzt, und sties vor Furcht zerschmettert zu werden, ein Gekreisch aus. Das Volk glaubte, es käme aus einer Weiberkehle und eilte ihm zu Hülfe. Die Sänftenträger hatten sich kaum erholt, als sie, statt dem Stuzer beizustehn, hinter den herrannten, der sie umgestürzt hatte. Allein dieser war gewohnt, Gerichtsdienern zu entwischen. Er vertiefte sich in ein enges Gäschen, verschwand in einem Augenblik und ward von keiner lebendigen Seele mehr gesehn, als bis er sich des folgenden Tages in Towerhill wieder sehn lies.

Der menschliche Theil des Pöbels, der sich bemühte, der vermeinten Dame zu Hülfe zu kommen, merkte kaum sein Versehn, gewahrte kaum den

Stuzer, der voll Schrek und Furcht um sich her starrte, als sich sein Mitleid in Mutwillen verwandelte. Er lies die abgeschmaktesten Späſſe über des jungen Mannes Unglük ergehn und bezeigte nunmehr nicht die mindeste Lust es ihm zu erleichtern. Auf die Art befand sich der arme Säuberling in einer unangenemen Presse. Endlich erbarmte sich Pickle seiner Lage, verwandte sich für ihn und beredete die Sänftenträger, ihn in das Haus eines Apothekers in der Nachbarschaft zu tragen. Das Unglük von jenem gereichte Leztrem zu nicht geringem Frommen. Denn die Furcht hatte auf des jungen Herrn Nervenso heftig gewirkt, daß er in Wahnsinn verfiel und vierzehn Tage lang aller seiner Sinne beraubt war. Während der Zeit lies man es ihm weder an Arzenei, an Eſſen und Trinken noch an Aufwartung abgehn; man bediente ihn recht königlich, wie die Rechnungen seines Wirts bewiesen.

Wie unser abenteuernder Ritter diesen Unglüklichen wohlbehalten unter Dach und Fach sahe, kehrt' er wieder nach der andern Scene des Jammers zürük. Es war dies nicht anders gewesen als eine Eſſe voller Rus. Die Bemühungen der ganzen Hausgenoſſenschaft hatten daher das Feuer glüklich gedämpft. Es hatte weiter

keine üble Folgen gehabt, als daß die Nachbarn wären in Schrek und Unruhe gesezt, die Akademie gestört und das Gehirn eines Stuzers in Unordnung gebracht worden.

Da Pickle sehr begierig war, die besondern Verordnungen dieser Gesellschaft, die sich ihm stufenweise aufzudekken schien, näher kennen zu lernen, so ermangelt' er nicht, bei der nächsten Zusammenkunft sich einzufinden. Diesmal würden verschiedne Bittschriften zum Behuf der Mitglieder vorgelegt, die im Fleet, in Marshalsea und in der Kingsbench in Verhaft sassen. Da diese unglüklichen Schriftsteller von ihren Kollegen nichts erwarteten, als guten Rat und solche Dienstleistungen, die nicht die Börse betrafen, so wurden ihre Memoriale mit grosser Sorgfalt und Menschlichkeit erwogen. Bei dieser Gelegenheit stand es in Peregrinen's Gewalt, dem Kollegium zu zeigen, wie viel er in der Welt galt. Denn es traf sich, daß er mit dem Gläubiger von einem der Verhafteten bekannt war; er wusste, daß die Strenge von jenem aus Unwillen über das Betragen des Leztern herrührte. Dieser hatte nämlich den andern in einer Schrift beissend durchgezogen, weil er sich geweigert, ihm eine neue Forde-

rung zu gewähren, nachdem er ihm eine beträchtliche Summe vorgeschossen hatte. Als unser Held nun hörte, daß der Autor sein Vergehn bereute und geneigt sei, sich gehörig zu unterwerfen, versprach er, bei dessen Gläubiger seinen Kredit zur Vermittlung eines Vergleichs zu verwenden. Er erhielt auch wirklich in wenigen Tagen die Freiheit seines Kollegen.

Nachdem diese Pflichten gegen die Gesellschaft abgemacht waren, ward die Konversation allgemein. Es wurden einige neue Produkte freimütig beurtheilt, zumal solche, deren Autoren mit der Akademie in keiner Verbindung standen oder ihr gänzlich unbekannt waren. Selbst das Theater entging der Kritik dieser Versammlung nicht. Es wurde wöchentlich eine Deputation der einsichtsvollsten Mitglieder in jedes Schauspielhaus geschikt, um Bemerkungen über das Spiel der Darsteller zu machen. Mithin wurden die Censoren der vorigen Woche aufgerufen, ihren Rapport abzustatten. Die Stükke, die sie gesehn hatten, waren die schöne Busfertige*) und die Rache.**)

*) Dies Stük befindet sich unter dem Namen Kalliste in Schmidt's Englischem Theater. Th. 3.

**) Trauerspiel vom D. Young s. Theater der Britten, das 1770. in Berlin und Leipzig herausgekommen ist. Th. 2.

Derjenige, der die erste von diesen beiden Tragödien untersucht hatte, gestand, er habe keine wesentliche Bemerkungen über die vornemsten Aktörs gemacht. Im Ganzen genommen hab' er sich recht gut unterhalten. Anfänglich hätt' er sich durch die Kleidung des Lothario irre machen lassen und ihn für einen Puppenspieler genommen, der zur Belustigung der Gäste auf Kallistens Hochzeit sei gemietet worden. Nachher sei er über dessen unvernünftige Begehren nicht wenig erstaunt, als er bei seiner Herausforderung des Horazio verlangt hätte, daß ein solcher schwerfälliger Gegner ihn eine ganze Meile weit unter Felsen suchen solle. Was sich ohne die augenscheinlichste Gefahr eines Beinbruchs nicht gut bewerkstelligen lies.

Peregrine bildete sich ein, diese Bemerkung rühre von gänzlicher Unbekanntschaft mit dem Stükke her; deshalb bemerkte er, daß der Kunstrichter sich vielleicht durch die Worte der Ausforderung hätte irre führen lassen, die so lauteten:

— Westwärts von der Stadt eine Meile,
Dort unter jenen Felsen wart' ich morgen
Zwei Stunden vor dem Mittag Deiner.

Sir, antwortete der Beurtheiler, ich kannte den Text nicht, sonst würd' ich meinen Tadel gegen den Autor und nicht gegen den Schauspieler gerichtet haben, der bei dem Worte: Stadt etwas lange inne hielt und dann die Worte: Eine Meile dort unter jenen Felsen wart' ich morgen, ohne die geringste Pause aussprach. Vielleicht hat er mittelst seines grossen Scharfsinns entdekt, daß dies die wahre Interpunktion des Dichters ist, und daß Lothario wirklich einen Anschlag auf die Schienbeine von Altamont's Freund gemacht hat. In dem Fall ist er zu loben, so wie in seinen andern Verbesserungen der Geschiklichkeit zu agiren. Doch seine Raffinements in der Kunst schwer zu sterben, kann ich nicht billigen. Sein Fall und sein Benemen beim Tode im Karakter dieses muntern Libertins sind nach meinen Gedanken das leibhafte Bild eines Kesselflikkers, der, von Wachholder überwältigt, gegen einen Pfahl taumelt, in die Gosse fällt, Hammer und Pfanne der Hand entgleiten lässt, verschiedne konvulsivische Bewegungen macht, sich emporzuraffen, und da er merkt, daß er dazu nicht im Stande ist, sich mit häufig durch Schlukken unterbrochner Stimme an den ihn umringenden Pöbel um Hülfe wendet.

Ich gestehe, entgegnete Pickle, die Aktion dieses Schauspielers ist nicht von aller unnatürlichen Heftigkeit und von lächerlichen Gestikulationen frei. Er hat ein gewisses Flatterfeuer, wodurch er bei den Zuhörern seine Rechnung findet, die nie ermangeln, ihn mit besondern Merkmalen ihres Beifalls zu beehren. Allein ich denke, das Gleichnis mit einem Kesselflikker ist zu streng und vielmehr eine von jenen grotesken Vergleichungen, womit man die ernsthaftesten und feierlichsten Vorfälle lächerlich machen kann, als eine treue Darstellung des Geschehnen. Was die Verkehrung des Sinnes vom Autor durch eine Unrichtigkeit in der Deklamattion anlangt, so ist das etwas so gewöhnliches, selbst bei den berühmtesten Schauspielern, daß man es für ein unüberwindliches Hindernis halten kann. Die Theaterdeklamation ist nun einmal recitativmässig. Die Voraussezung, daß allemal mit einer Zeile der Verstand schliesst; scheint dazu Anlas gegeben zu haben: trift es sich nun, daß das lezte Wort eine neue Periode anfängt, so mus notwendig der Sinn des Ganzen dadurch leiden. Unzälige Fehler der Art hab' ich von dem Aesop unsers Zeitalters, der sich mit dem richtigsten Vortrage brüstet, begehn hören.

Seine Versehen sind zuverlässig von nicht grossem Belang, entgegnete der zweite Censor. Im Ganzen genommen ist Quin unstreitig der vollkommenste und untadelhafteste Schauspieler, der je auf unsrer Bühne erschienen, ungeachtet der blinden Anbetung, die man seinem Nebenbuhler zollt. Ich ging zwei Abende expres hin, sein Spiel zu kritisiren. Ich fand keinen Anlas ihn zu tadeln, dagegen aber unendlich viel Stof zur Bewunderung und zum Beifall. Im Pierre ist er gros, im Othello vortreflich, im Zanga aber unnachahmlich. Ausser seiner deutlichen Aussprache, seinen würdevollen Attitüden, seinem ausdruksvollem Gesichte, waren seine Gesten so richtig und bedeutsam, daß jemand, der gänzlich des Gehörs beraubt wäre, dennoch jedes Wort, das Quin spricht, durch das blosse Sehn hätte verstehn müssen. Gewis nichts kann vortreflicher sein, als die Art, wie er Isabellen erzälte, daß Alonzo sich benommen habe, nachdem er den meutrischen Brief gefunden, den sie auf des Mauren Anstiften hatte fallen lassen; und wenn er, um seine Rache zu krönen, entdekt, daß er selbst von allem sich ereigneten Unheil der Erfinder gewesen, ist seine Dekla-

nation und Spiel in den wenigen, meist einsylbigen Worten:

So wisse denn: die That — that ich
gar meisterhaft.

Peregrine sah den Kunstrichter einige Minuten starr an und sagte darauf: Ich bilde mir ein, daß dies Ihr Lob Ironie ist; denn bei den Stellen, deren Sie erwähnen, glaub ich gesehn zu haben, daß der Schauspieler all' seinen übrigen närrischen Klimpereien die Krone aufsezte. Die Absicht des Verfassers ist, daß der Maur seinem Vertrauten eine Nachricht in wenigen Zeilen hinterbringen sollen. Diese müssen freilich mit Eifer und Zufriedenheit herdeklamirt werden, aber nicht mit den lächerlichen Geberden einer Meerkaze, womit meines Bedünkens seine Aktion vollkommne Aehnlichkeit hatte, wie er folgende plane Worte sagte:

Er nam ihn auf;
Doch kaum war er vor seinem Blik entfaltet,
So starrt' er schnell, als hätt' ein Pfeil sein Auge
Durchbohrt, und warf ihn zitternd auf den Boden.

Bei den ersten beiden Worten bükt sich dieser vortrefliche Schauspieler und thut, als höb' er etwas von der Erde auf. Wenn er das Folgende herdeklamirt,

macht er es so wie man einen Brief ausbricht. Wenn er das Gleichnis vom Pfeile vorträgt, der durch das Auge fährt, bewegt er rasch seinen Zeigefinger gegen das Auge; sodann springt er mit grosser Heftigkeit zurük, wenn er die Worte sagt: So starrt er schnell, und kommt er zu der Stelle: warf ihn zitternd auf den Boden, zittert und bebt er an all' seinen Gliedern, und das Papier, das er in der Einbildung hält, entsinkt der bebenden Hand. Den lezten Theil seiner Beschreibung trägt er mit eben den kleinfügigen Gestikulationen vor, wenn er sagt:

Bestürzt und bleich stand erst mein Opfer da,
Hielt einen Seufzer noch zurük, und sties
Ihn dann heraus; rieb seine Stirn und nam
Ihn wieder auf.

Der Schauspieler starrt hier wild, seufzt zweimal so jämmerlich, als wär' er im Begrif zu erstikken, reibt die Stirn und macht die Pantomime etwas von der Erde aufzuheben. Auch fehlt es an eben diesen Feinheiten im stummen Spiele nicht, wenn er seine Erzälung mit folgenden Worten schliesst:

Er stand im Anfang da, als wollt' er lesen.
Von Furcht geschrekt, zerdrükt' er ihn, und stekt'
Ihn, einer Natter gleich, in seinen Busen.

Hier ahmt dieser einsichtsvolle Darsteller Alonzo's Verwirrung und Kummer nach. Er scheint sein Auge auf etwas zu heften, zieht es unmittelbar darauf voll Schrek und mit grösster Schnelligkeit davon zurük, drükt alsdann seine Fäuste mit solcher Heftigkeit zusammen, als wolle er sofort Isabellen's Nase pakken, darauf stekt er es mit all' dem Schrek und der Erschütterung eines auf der That ertappten Diebes in den Busen. Wäre der Schauspieler des Gebrauchs der Sprache beraubt und säh' er sich genötigt, sich blos an die Augen der Zuschauer zu wenden, so möchte all' diese Pantomime nötig sein, seine Meinung an den Tag zu legen. Allein, wenn er die Freiheit hat, seine Vorstellungen durch Worte auszudrükken, so kann nichts frivoler, gezwungner und altväter'scher sein, als dies überflüssige Pantomimisiren.

Nicht etwa, daß ich die Grazie der Aktion vom Theater verbannen wollte. Ohne dieselbe würden die herrlichsten Sentiments, so vortreflich sie immer auch eingekleidet sein mögen, ohne Leben und Kraft scheinen. Allein diese Aktion ist von jenen lächerlichen Burleskengeberden so verschieden als der Vortrag eines Tullius auf der Sprecherbühne von den Narrenspossen eines Hanswurstes in einer Markt-

schreierbude. Zum Beweis, daß ich nichts Unwahres behaupte, beruf' ich mich auf Jederman, der mit Beobachterauge das Elegante in den Attitüden und das Schikliche in den Geberden beobachtet hat, so wie es allgemein im wirklichen Leben dafür anerkannt wird.

Zwar hab' ich einen Gaskogner gekannt, dessen Gliedmaassen ingesamt so beredt waren als seine Zunge. Er sagte nie das Wort: Schlaf, ohne seinen Kopf auf seine Hand zu stüzen. Sprach er von einem Pferde, so fuhr er vom Stuhle auf und trabte queer durch das Zimmer. Konnt' er aber dies nicht, sas er so, daß er dadurch der Gesellschaft hätte müssen beschwerlich fallen, so begnügte er sich laut zu wiehern. Fiel von ungefähr sein Gespräch auf einen Hund, so wakkelte er mit dem Steis und fletschte die Zähne, man kann nicht besser. Ja eines Tages drukt' er sein Verlangen, bei Seite zu gehn, auf eine Art aus, welche die Natur so getreu nachahmte, daß die ganze Gesellschaft glaubte, er habe über sein Ziel hinausgeschossen und deswegen ihre Nasen verwahrte. Allein Niemand hat diesen Possenreisser für das Muster eines feinen mündlichen sowohl als körperlichen Vortrages angesehn.

Ich meines Theils bekenne, daß der Schauspieler von dem die Rede ist, durch all' diese Eigenschaften ein gute Figur in der Posse Perseus und Andromeda als Pantalon's Diener machen würde. Vielleicht möcht' er sich auch einigen Ruhm erwerben, wenn er die Rache in eine Pantomime verwandelte. In dem Fall wollt' ich ihm raten, mit einer Hand voll Mehl auf das Theater zu kommen, wenn er die Worte: Bestürzt und bleich u. s. w. zu sagen hat; auch dünkt mir sollt' er die Stelle von der Natter durch schrekliches Zischen lebendiger darzustellen suchen. Doch lassen Sie uns auf die Situation kommen, worin der moderne Aesop sich so sehr soll ausgezeichnet haben. Ich meine die Erklärung, die in den Worten liegt: So wisse denn, die That — that ich. Es kann sein, daß er seinen Vortrag seit der Zeit geändert hat, da ich dies Stük nicht gesehn habe. Gewis ist es aber, daß wie ich ihn in dieser kritischen Verfassung sah, mir sein Benemen so seltsam vorkam, daß ich mir wirklich einbildete, er bekäme eine Anwandlung von Epilepsie. Denn er stand zwei Minuten lang schwankend und mit ofnem Munde und starren Augen, wie ein Mensch, dem plözlich die Glieder gelähmt werden; und nach vielen Verdre-

hungen und Seitenschieben, als wenn er Flöhe in seinem Wamse gehabt hätte, hob er das Wort: Ich aus seiner Lunge hervor, wie man einen ungeheuer schweren Anker aus einem schlammichten Grunde empor zuheben pflegt.

Diese Kritik war dem grössten Theil der Academiciens angenem, denn sie hielten auf den Schauspieler nicht sehr viel, von dem die Rede war. Der Bewundrer dieses Herrn antwortete Pickle'n nicht, sondern wisperte den neben ihm Sizenden die Frage zu: ob Peregrine etwa ein Stük dem Theater angeboten habe und damit zurükgewiesen sei? Diese Frage geschahe nicht so sachte, daß sie nicht unserm abenteuernden Ritter zu Ohren gekommen wäre. Er schien Lust zu haben, darauf zu antworten, als ihm ein andres Mitglied dadurch zuvorkam, daß es die Meinung und das Gutachten der Gesellschaft über ein Hirtenlied sich erbat, das er eben verfertigt habe.

Bevor dieser Mann sein Produkt der Versammlung zur Einsicht vorlegen konnte, bemerkte der Vorsteher mit splenetischer Mine, er hätte seine Zeit nüzlicher anwenden sollen, als zur Verfertigung einer Art von Gedichten, worin er vormals keinen Beifall eingeärntet hätte.

Freilich wurde mein leztes Produkt in der Art nicht allzugünstig aufgenommen, versezte der Dichter; allein dies rührte einzig und allein von dem Inhalte her, der nicht alles Interesse der Leidenschaften des Herzens auf sich zog. Aber hier, werter Sir, ist der Fall ganz anders. Dies Hirtengedicht hab' ich auf den Tod meiner Grosmutter gemacht, einer Frau, die in jedem Betracht der Thränen wert war, die ich über ihrem Grabe vergossen habe. Dies kleine Werk ist eine echte Geburt ungeheuchelter Traurigkeit. Die Flekken, die Sie auf dem Papiere erblikken, sind Spuren des Schmerzes, worin ich geschrieben habe. Lacrymae fecere literas. Und traun! wer es mit thränenlosem Auge lesen kann, der mus ein Kieselherz im Busen tragen.

Wenn dem so ist, versezte der Präsident, so wünscht' ich, Sie sparten uns den Jammer, es vorlesen zu hören. Wir haben insgesamt wahre Anlässe zur Traurigkeit genug, als daß wir nötig hätten erdichtetem Kummer nachzujagen.

Ungeachtet dieser abschrekkenden Antwort, bat der Poet auf's dringendste: ihm zu erlauben, eine Probe seiner Arbeit vorlegen zu dürfen. Allein man

schränkte diese Probe auf wenige Zeilen ein. Dies verdros den Elegiker so, daß er sein Manuskript einstekte. Bald darauf ging die ganze Versammlung auseinander.

Zehntes Kapitel.

Der junge Squire wird bei einem Alterthumskenner der ersten Ordnung eingeführt und beginnt ein Kläffer zu werden.

Bisher hatte Peregrine den Autor gemacht, ohne andre Früchte von dieser Beschäftigung einzuärnten, als den kleinen Ruf, den ihm seine lezte Satyre erworben hatte. Nunmehr aber hielt er es für hohe Zeit dem luftigen Ruhm durch einen soliden Pudding das gehörige Gewicht zu geben. Er lies sich daher mit einigen Buchhändlern in Traktaten wegen einer gewissen Uebersezung ein, die er für zweihundert Pfund zu liefern sich anheischig machte. Nachdem er diesen Vergleich geschlossen hatte, ging er mit grossem Eifer an dies Pensum; stand früh des Morgens auf, arbeitete den ganzen Tag über, machte

sich nur erst des Abend mit den Fledermäusen zugleich aus, und erschien auf dem Kaffeehause, wo er sich mit den öffentlichen Blättern und der dort befindlichen Gesellschaft bis um neun Uhr unterhielt. Dann begab er sich wieder auf seine Stube, hielt eine leichte Abendmalzeit und eilte zur Ruh, um mit dem Hahne wieder aufstehn zu können.

Diese plözliche Veränderung seiner vorigen Lebensart passte so wenig zu seinem Temperamente, daß er zum erstenmale in seinem Leben mit aufsteigenden Dünsten und Unverdaulichkeit geplagt wurde. Dies erzeugte Aengstlichkeit und Niedergeschlagenheit bei ihm; ja sogar sein Gehirn ward einigermaassen dadurch zerrüttet. Kaum hatt' er diese Entdekkung gemacht, so zog er einen jungen Arzt darüber zu Rate, der ein Mitglied der Autorakademie war und zu der Zeit in sehr enger Bekanntschaft mit unserm Helden stand.

Dieser Sohn des Aeskulap's maas seine Krankheit, nachdem er den Fall erwogen hatte, der wahren Ursache bei, nämlich dem Mangel an Bewegung. Er widerriet Peregrine'n seine Anstrengung im Studiren, bis er sich nach und nach an das sizende Leben gewöhnt hätte, gab ihm den Rat sich in ge-

hörigem Maas mit einem gutem Freunde und einer Flasche Wein zu ergezen, sich seine vorige Lebensart nach und nach abzugewöhnen, vor allen Dingen aber gleich nach seinem ersten Schlaf aufzustehn und sich durch einen Morgenspaziergang Bewegung zu machen.

Um das lezte Stük dieser Vorschrift dem jungen Herrn behäglicher zu machen, versprach der Arzt, ihn auf diesen frühen Exkursionen zu begleiten und ihm sogar bei einem gewissen angesehnen Mann Zutritt zu verschaffen, der den geringern Kunstkennern dieses Zeitalters ein öffentliches Frühstük gäbe und oft seinen Kredit für diejenigen verwendete, die sich in seinem Schuz und Beifall auf eine geschikte Art zu erhalten wüssten.

Dieser Vorschlag war unserm jungen Squire ungemein annemlich. Er sah voraus, daß er ausser dem Vortheile, der ihn aus einer solchen schäzbaren Bekanntschaft zuwachsen konnte, in der Unterredung so vieler gelehrten Gäste viel Unterhaltung und Vergnügen haben würde. Ueberdies traffen die Erfordernisse seiner Gesundheit und seines Interesses in noch einem Punkte zusammen. Das Lever des Minister's ward schon früh des Morgens gehalten; sonach konnt' er seinen Spaziergang verrichten, seine Auf-

wartung machen und an jener philosophischen Tafel frühstükken, ohne daß er dadurch seinen andren Beschäftigungen vielen Abbruch that.

Nachdem dies verabredet war, führte der Arzt unsern abenteuernden Ritter in das Haus jenes berühmten Weisen, dem er ihn als einen Mann von Genie und Geschmak empfolen hatte, dem sehr nach der Ehre seiner Bekanntschaft verlangte. Allein zuvor hatt' er ihm durch die Vorstellung den Zutritt bei ihm gebahnt, daß Peregrine ein junger Mann voller Ehrgeiz, von Verstand und Geschiklichkeit sei, der in der Welt notwendig Figur machen müsste. Daher würd' er den übrigen Klienten eines solchen Patrons ein beträchtliches Relief geben und durch seine Geisteseigenschaften, durch seine Unerschrokkenheit und feurige Gemütsart ein vollkommner Herold seines Ruhms sein. Aus all' der Rüksicht ward er sehr verbindlich von dem Wirt aufgenommen, der ein Mann von guter Erziehung und einiger Gelehrsamkeit war, und dabei Edelmut und Geschmak besas; seine Schwäche aber war, daß er in allen dreien für ein unnachahmliches Muster wollte angesehn sein.

Um diesen Ruf nun zu erlangen und zu unterstüzen, stand sein Haus allen Leuten offen, die nur einige

Ansprüche auf Gelehrsamkeit machten; mithin umgab ihn ein seltsames Gemisch von Prätendenten. Allein keiner davon ward abgewiesen; weil selbst der unbedeutendste einigermaassen zur Ausbreitung seines Rufs beitragen konnte. Wiewohl ein Kläffer der Witterung nicht nachgehn kann, so ist er doch wenigstens im Stande, das Wild aufzujagen und durch sein Blaffen das Halloh zu vermehren. Kein Wunder also, wenn ein junger Mann von Pickle's Vollkommenheiten in diese Meute aufgenommen, ja sogar dazu eingeladen ward.

Nachdem unser junger Squire mit einer kurzen Privataudienz im Kabinette war beehrt worden, ward er in ein anders Zimmer gewiesen, wo ein Halbduzend seiner Mitklienten ihren Mäcen erwarteten. Dieser erschien wenig Minuten nachher mit dem huldreichsten Gesichte nam die Morgenkomplimente an und sezte sich ohne weitre Umstände in ihrer Mitte zum Frühstük nieder.

Die Unterredung fiel zuerst auf das Wetter. Dies ward auf eine sehr philosophische Art von einem aus der Gesellschaft untersucht, der alle Barometer und Thermometer zu Rate gezogen zu haben schien, bevor er den Ausspruch wagte: daß der Morgen kalt sei.

Nachdem diese Materie mit grösster Genauigkeit war erörtert worden, erkundigte sich das Haupt der Gesellschaft nach Neuigkeiten aus der gelehrten Welt. Kaum hatt' er dies Verlangen geäussert, als jeder von den Gästen den Mund öfnete, um dessen Neugier zu befriedigen.

Der Erste, der die Aufmerksamkeit des Lord's fesselte, war ein hagrer, zusammengeschrumpfter Alterthumsforscher, der wie eine lebendige Mumie aussahe, welche der Sand der Wüste verbrannt hat. Er erzälte seinem hohen Patron: er hätte von ungefähr eine Schaumünze gefunden, die er, wiewohl die Zeit ihr Gepräge verlöscht habe, dennoch sowohl nach dem Klange und dem Geschmak des Metalles als nach der Farbe und den Bestandtheilen des Rostes für eine echte Antike zu erklären wagen wolle. Mit diesen Worten zog er eine Kupfermünze hervor, die durch das Alter so verzehrt und unförmlich geworden war, daß man mit genauer Not Spuren des Gepräges bemerkte. Nichtsdestoweniger behauptete der Kenner, ein Gesicht im Durchschnitt zu erblikken, woraus er schlos, daß dies Stük unter den ersten Kaisern geschlagen sei. Auf der Gegenseite bemüht' er sich das unterste Ende eines Speers und einen

Theil

Theil vom Parazonium, den Attributen der Virtus der Römer nebst einem Ueberrest der Falte des Multicium, worin sie gekleidet war, anzudeuten. Auf gleiche Art entdekte er eine Ekke von dem Buchstaben N. und etwas weiter davon ein ganzes I. Aus diesen Umständen mutmaasste und schlos er in der That, daß diese Münze vom Severus zu Ehren des Sieges sei geschlagen worden, den er nach Einname der Pässe des Gebirges Taurus, über seinen Mitbewerber Niger davon getragen hatte. Diese Kritik schien dem gütigen Wirte sehr befriedigend. Er besah das Gepräge mit Hülfe seiner Brille auf's genauste, entdekte völlig die angegebnen Kennzeichen, und geruhte die Erklärung sehr scharfsinnig zu nennen.

Diese Seltenheit ging durch alle Hände der Gegenwärtigen und jeder Kunstkenner belekte das Kupfer wie die Reihe an ihn kam, warf's auf den Kamin, um dessen Klang zu hören und fiel dem ausgesprochnen Urtheile bei. Endlich bekam es auch unser junger Herr zu Gesichte, der zwar kein Alterthumskenner, doch mit der gangbaren Münze gut bekannt war. Kaum hatt' er seine Augen auf diese schäzbare Antike geworfen, als er ohne Bedenken behauptete: daß es

nichts anders sei als der Ueberrest eines Englischen Farthing's, und das Speer, das Parazonium und das Multicium wären Ueberbleibsel der Attribute und der Tracht, womit und worin Grosbrittannien personificirt auf unsrer Kupfermünze vorgestellt würde.

Diese kühne Behauptung schien den Patron ausser Fassung zu bringen. Der Münzenkenner ward inzwischen sehr aufgebracht, fletschte die Zähne wie ein ergrimmter Pavian und sagte: Was sprechen Sie da von einem kupfernen Farthing? Haben Sie je bei neuerm Kupfer solchen Geschmak gefunden? Kosten Sie's nur, junger Herr; und ich bin überzeugt, daß, wo Sie Sich jemals mit solchen Sachen abgegeben haben, Sie einen so grossen Unterschied im Geschmak zwischen dieser Münze und einem Englischen Farthing verspüren werden, als zwischen einer Zwiebel und einer Stekrübe ist. Ausserdem hat diese Münze den wahren Klang vom Korinthischen Erze, und dann so steht die Figur aufrecht; Brittannia hingegen ist gelehnt; und wie ist es möglich einen Palmenzweig für ein Parazonium anzusehn?

Alle übrige Personen aus der Gesellschaft ergriffen die Partei des Kunstkenners, weil ihre Ehre mit auf dem Spiele stand. Der Patron fand sich

in eben der Lage; daher nam er ein feierliches Gesicht an, worin er etwas Misvergnügen durchschimmern lies und sagte zu Peregrine'n: Da er sich nicht eigentlich auf diesen Zweig der Gelehrsamkeit gelegt habe, wundre er sich nicht, daß er darin einen Irrthum begangen hätte. Pickle verstand diesen Verweis. Wiewohl ihn die Eitelkeit und Bethörung des Wirts und seiner Mitgäste verdros, so bat er doch wegen seiner Vermessenheit um Verzeihung. Man entschuldigte ihn sonach in Betracht seiner Unerfahrenheit und der Englische Farthing ward der Benennung einer echten Antike gewürdigt.

Derjenige, der sich nun an das Oberhaupt wandte, war ein Erzmathematiker, der sich hauptsächlich auf Mechanik gelegt hatte, und mit den Verbesserungen sich brüstete, die er bei verschiednen Maschinen zum häuslichen Gebrauch gemacht. Jezt legt' er den Ris einer neuen Erfindung vor, Kopfkohl auf eine solche Art abzuschneiden, daß der Strunk vor dem ihn in Fäulnis sezenden Regen gesichert und im Stande wäre, eine reichliche Nachlese schmakhafter Sprossen hervorzubringen. In dieser wichtigen Maschine hatt' er alle Kräfte der Mechanik vereinigt und solche Menge Eisen und Holzwerk

darin verbraucht, daß ohne Pferd und Rad diese Maschine sich nicht hätte in Bewegung sezen lassen. Diese Einwendungen drängten sich jedem so sehr auf, daß sie dem Oberinspektor beim ersten Anblik einfielen. Er lobte die Erfindung sehr und bemerkte, daß man sie noch zu vielen nüzlichen Absichten brauchen könnte, wenn sie sich nur etwas tragbarer und bequemer einrichten liesse.

Der Erfinder hatte diese Schwierigkeiten nicht vorausgesehn, war also auch nicht gefasst, sie aus dem Wege zu räumen. Doch nam er diesen Wink gut auf und versprach seine Geschiklichkeit von neuem dazu anzuwenden, die Einrichtung seines Risses abzuändern. Inzwischen musst' er einige ernsthafte Ironien von den übrigen Kunstkennern über sich ergehn lassen. Sie gratulirten ihm zu der so glüklichen Erfindung, wodurch eine Familie in einem Vierteljahr ein Gericht Kopfkohl mehr durch eine so geringe Ausgabe und Mühe gewinnen könnte, als der Ankauf, Gebrauch und die Unterhaltung einer so ungeheuren Maschine betragen würde. Keiner war aber in seinen Anmerkungen über dies mechanische Werkzeug beissender als der Naturforscher, der nach ihm den Beifall des hohen Gönners für eine seltsame Untersuchung in Betref

der Erzeugung der Mistfliegen zu erlangen suchte. Er hatte eine kuriose Methode ausfindig gemacht, die Eier dieser Insekten zu sammlen, aufzuheben und sogar im Winter durch gewisse Modifikationen einer künstlichen Wärme auszubrüten. Kaum war die Beschaffenheit dieser Entdekkung der Gesellschaft mitgetheilt worden, als Peregrine nicht länger an sich halten konnte. Er brach in ein lautes Gelächter aus, das alle am Tisch anstekte, selbst den Wirt nicht ausgenommen, dem es unmöglich ward, seine gewöhnliche Gravität beizubehalten.

Diese unschikliche Lustigkeit musste den Philosophen notwendig kränken. Nach einer Pause, während welcher Unwill' und Verachtung sich in seinem Gesichte malten, verwies er unserm jungen Herrn sein unphilosophisches Betragen, und übernam es ihm zu beweisen, daß der Gegenstand seiner Untersuchung für den Fortschritt und Wachsthum der Naturkunde von unendlichem Belange sei. Allein der rachevolle Maschinist lies ihm gar keine Ruhe. Er gab ihm jezt seine ironische Lobeserhebungen mit grossem Nachdruk wegen seines Mistbeets zur Erzeugung jenes Ungeziefers zurük und riet ihm seinen ganzen Prozes der Königlichen Societät

vorzulegen. Sie würde ihm unstreitig eine Denkmünze ertheilen und ihm als einem vorzüglichen Beförderer nüzlicher Künste in ihren Denkschriften und Abhandlungen einen Plaz einräumen.

Hätten Sie, sagt' er, Ihre gelehrte Bemühungen dahin verwandt, ein wirksames Vertilgungsmittel dieses Ungeziefers auszufinden, das den Menschen eben so nachtheilig als beschwerlich ist, so würden Sie Sich unstreitig mit der Betrachtung des durch Sie bewirkten Guten haben begnügen müssen. Allein das sonderbare Mittel, die Insekten zu vervielfältigen, wird Ihnen gewis einen ehrenvollen Rang unter den einsichtsvollen Philosophen verschaffen. Mich wundert's gar nicht, versezte der Naturforscher, daß Sie solchen Abscheu gegen die Insekten haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach fürchten Sie Sich: sie möchten Ihnen nicht einen Kohlkopf abzuschneiden übrig lassen. Sir, erwiederte der Mechanikus mit der grössten Bitterkeit in Stimm' und Gesicht: Wenn der Kopf vom Kohle so hohl ist, als bei gewissen Mistphilosophen, so lohnt es nicht der Mühe, ihn abzuschneiden. Ich werde nie über Kohl mit dem Sohne einer Gurke streiten! versezte der Fliegenbrüter, indem er auf die Sippschaft seines Antagonisten an-

spielte. Diese Beschimpfung verdros Leztern. Er sprang mit wütenden Blikken auf und rief: Tod und Hölle, Sir, meinen Sie mich?

Hier schlug der hohe Gönner sich in's Mittel, weil er aus ihren Drohungen abnam, daß es zwischen ihnen zu einem Bruch kommen würde. Er verwies ihnen ihren Mangel an Mässigung und empfal ihnen Freundschaft und Eintracht gegen die Gothen und Vandalen dieser Zeit, die jede Gelegenheit ergriffen, die Anhänger der Philosophie und nüzlicher Kenntnisse lächerlich zu machen und ihnen allen Mut zu benemen.

Nach dieser Ermahnung unterstanden sie sich nicht ihren Streit fortzusezen. Er war allem Anschein nach völlig geendet. Allein der Mechaniker behielt seinen Groll bei. Nach dem Frühstük brach die Gesellschaft auf. Der Maschinist trat auf der Strasse seinen Gegner an und verlangte von ihm zu wissen: wie er hätte so verwägen sein können, eine so mutwillige Anmerkung über seine Familie zu machen. Der Fliegenbrüter beschuldigte, wie er so zur Rede gestellt ward, den Mathematiker, daß er durch das Gleichnis mit dem hohlen Krautkopf der angreifende Theil gewesen sei. Nun ging die Fehde von neuem

los. Der Maschinist schritt zu einer mathematischen Demonstration hob seine Hand wie eine Wage auf, sties sie wie durch einen Hebel vorwärts, faßte des Naturforscher's Nase zwischen zwei von seinen Fingern und drehte sie herum als wie vermittelst einer Schraube oder eines Schwungrads.

Wären sie genötigt gewesen, den Streit mit gleichen Waffen zu führen, so würde der angreifende Theil einen grossen Vortheil über den Andern erhalten haben, der ihm an Stärke der Muskeln bei weitem nicht gleich kam. Allein der Philosoph, der zum Glük mit einem Rohre versehn war, hatte sich kaum aus dieser schimpflichen Klemme gezogen, als er seine Waffen mit grosser Fertigkeit gegen das Haupt und die Schultern seines Antagonisten handhabte. Dieser fand grosses Misbehagen an solchem Plazregen. Er suchte daher sein Heil in der Flucht. Der ergrimmte Sieger verfolgte ihn und trieb ihn von einem Ende der Strasse zum andern. Der versammleten Menge sowohl als auch unserm Helden und dessen Einführer, die bei dem ganzen Auftritt Zuschauer waren, machte dies ein unaussprechliches Vergnügen.

Auf die Art ward unser abenteuernde Ritter in die Gesellschaft der Kläffer eingeweiht, wie-

wohl er noch nicht völlig seine neue Berufspflichten einsahe. Der junge Arzt aber erklärte sie ihm und schmälte ihn zugleich wegen seines unhöflichen Betragens bei Gelegenheit der Schaumünze aus. Er gab ihm zu verstehn, daß ihres Patrons Gunst von keinem Menschen weder zu gewinnen noch beizubehalten sei, der sich erkühne ihn eines Irrthums zu überführen. Daher riet er ihm, dessen Schwäche zu respektiren und den alten Herrn mit all' dem Diensteifer und der Ehrerbietung zu behandlen, die seine eigne Würde ihm nur erlaubte. Diese Aufgabe war für einen Mann von unsers Helden geschmeidigem Karakter um so leichter, da des Virtuosen's Benemen von der übermütigen Selbstsucht ganz frei war, die er ohne den äussersten Widerwillen nicht ertragen konnte. Der Alte war vielmehr ein milder und gutthätiger Mann; und Pickle'n behagte seine Schwäche mehr als sie ihm misfiel, weil sie bei ihm eine höhere Einsicht voraussezte und daher seiner Eitelkeit schmeichelte.

Peregrine nuzte diese Warnung und bediente sich seiner einschmeichelnden Eigenschaften so gut, daß er in sehr Kurzem als einer der Hauptlieblinge des Patron's angesehen ward, dem er ein kleines Gelegen-

heitsgedicht dedicirte. Jederman stand in dem Wahn: er würde unter den Klienten des alten Herrn einer der ersten sein, der die Früchte seiner Anhänglichkeit einärntete.

Elftes Kapitel.

Peregrine'n wird das Haus des Ministers verboten, sein Gehalt genommen und von ihm ausgesprengt, daß er wahnsinnig geworden sei.

Diese Aussicht eines glüklichen Erfolgs und seine Erwartungen von dem Minister, den er nicht vernachlässigte, gereichten ihm zum Trost bei den ihm zugestossnen Widerwärtigkeiten und bei der Ungewisheit seines Prozesses, den er zur Wiederlangung seiner zehntausend Pfund noch immer fortsezte. Die Sachwalter leerten noch immer seinen Beutel und füllten seinen Kopf mit unwesentlichen Hofnungen. Er sah sich wirklich genötigt, von seinem Buchhändler Geld auf Konto seiner Uebersezung zu borgen, um nur die Forderungen jener raubsüchtigen Harpyen zu befriedigen. Er that dies lieber, als daß er den

Menschenhasser behelligen oder zu seinem Freunde Hatchway seine Zuflucht nemen wollte, der in seinem Kastelle von seiner Not ganz und gar nichts wusste. Auch die Ankunft des Ostindienfahrers, worauf er hundert Pfund gewagt hatte, erleichterte seine Bedrängnisse nicht im mindesten. Denn er erfuhr: sein Schuldner hätte zu Bombay gefährlich krank gelegen, wie das Schif abgegangen wäre, und es sei sehr mislich, daß er sein Geld wiederbekommen würde.

In der Lage lässt sich's eben nicht vermuten, daß er ein ruhiges Leben führte. Inzwischen gab er sich Mühe gegen alle Vorstellungen des Unglüks anzukämpfen. Doch zuweilen brachen solche Fluhten der Betrübnis auf seinen Geist los, daß alle die muntren Bilder seiner Hofnung niedergerissen und er in den Abgrund der Verzweiflung versenkt wurde. Jede Kutsche, die auf der Strasse bei ihm vorbeifuhr, jede Person von Rang und Vermögen die ihm zu Gesichte kam, rief die fröhlichen Bilder seiner ehmaligen Lebensart wieder in sein Gedächtnis zurük. Hierzu gesellten sich so kränkende Betrachtungen, daß seine Seele dadurch tödtlich verwundet ward. Daher lebt' er beständig unter all'

den Foltern des Neides und der Unruhe. Ich verstehe unter Neid nicht jene niederträchtige Leidenschaft, vermöge deren jemand sich über das Glük seines Nächsten betrübt, wenn er derselbe auch noch so sehr verdient hat; sondern jenen sich selbstquälenden Unwillen über die Glükseligkeit der Thoren, Unwissenden und Bösewichter. Ohne die Stralen der Freude, die er noch zuweilen in dem Umgange mit wenigen Freunden empfand, wär' er nicht im Stande gewesen, sein Dasein zu ertragen; oder sein Gehirn würde wenigstens in heftige Zerrüttung geraten sein. Doch man findet immer selbst in der schlimmsten Lage irgend einen Umstand, der einem Erleichterung verschaft. Dergleichen ausfindig zu machen war Pickle so sinnreich, daß er gegen seine fehlgeschlagnen Erwartungen einen lang dauernden Straus hielt, bis die Zeit da war, wo ihm sein Jahrgehalt von dreihundert Pfund gezalt wurde.

Da er inzwischen den Tag verstreichen sahe, ohne den ihm bewilligten Schadenersaz zu erhalten, obschon er sich so bedeutend bei dem Lever des Minister's präsentirte, als das Jahr um war, so schrieb er einen Brief an Sir Steady, erinnerte ihn an sein Versprechen, an die Lage, worin er sich befände,

und gab ihm zu verstehn, er wäre in solcher Verlegenheit, daß er sich genötigt sähe, um sein Gehalt für das folgende Jahr anzusuchen.

Den folgenden Morgen nach der Absendung des Briefes ging der Verfasser in das Haus von Sr. Herrlichkeit, in der Erwartung auf ausdrüklichen Befel vorgelassen zu werden. Allein er betrog sich in seiner Hofnung; der Minister war nicht sichtbar. Er erschien sodann beim Lever und hofte in's Kabinet gerufen zu werden. So fleissig er aber auch auf jeden Blik von Sir Steady lauerte, so konnte er doch keinen erlangen und hatte das Vergnügen ihn weggehn zu sehn, ohne der geringsten Aufmerksamkeit von ihm gewürdigt zu werden.

Diese Kennzeichen vorsäzlicher Vernachlässigung waren unserm Helden gar im geringsten nicht angenem. Er ging voll tödtlichen Verdrus und Unwillen nach Hause und sezte einen sehr bittren Verweisbrief an Se. Herrlichkeit auf. Die Folge davon war, daß er nicht nur aller Ansprüche auf eine Privataudienz beraubt, sondern daß ihm auf Sir Steady's eignen Befel an einem öffentlichen Audienztage der Zutritt versagt wurde.

Dies Verbot, das seinen gänzlichen Untergang ankündigte, erfüllte Peregrine'n mit Wut, Schrek und Verzweiflung. Er drohte dem Thürsteher, der ihm den Befel des Minister's zu wissen that, er wollt' ihn auf der Stelle für seine Vermessenheit züchtigen und sties zum äussersten Erstaunen all' derer, die bei dieser Unterredung zugegen waren, die giftigsten Verwünschungen gegen dessen Herrn aus. Nachdem er sich in vergeblichen Exklamationen erschöpft hatte, kehrte er in dem wahnsinnigsten Zustande nach seinem Logis zurük. Er zerbis seine Lippen, so daß das Blut ihm den Mund herabrann, schlug den Kopf und die geballten Hände gegen die Ekken seines Kamins und weinte unter den bittersten Aeusserungen seines Schmerzes.

Pipes, der gerade Sinn genug hatte, um den Unterschied zwischen der gegenwärtigen und der ehmaligen Lage seines Herrn einzusehn, hörte die Ausbrüche seines Unmuts und versuchte in sein Zimmer zu kommen, um ihn zu trösten. Wie er die Thür von innen verschlossen fand, verlangt' er eingelassen zu werden, sonst würd' er, wie er ihm versicherte, eh' man eine Hand umwendete, sich Eintritt in die Kampane verschaffen. Peregrine befal ihm bei seinem

Zorn sich fortzubegeben und schwur, ihm straks vor den Kopf zu schiessen, wenn er es wagte, die Thür aufzubrechen. Ohne sich an dies Gebot im mindesten zu kehren, legte Tom sogleich Hand an das Werk. Sein Herr, höchst erbittert über diesen Mangel an Gehorsam und Ehrerbietung, der ihm in seinem jezigen Paroxismus weit grösser und zur Bestrafung auffordernder schien, flog in's Kabinet, ergrif eins seiner bereits geladnen Pistolen und kaum trat sein Diener, der das Schlos gesprengt hatte, hinein, als er ihm das Pistol grade vor das Gesicht hielt und abdrükte. Zum Glük fing das Zündkraut nicht und brannte so ab. Mithin blieb Pickle's wütendes Projekt ohne Erfolg. Der biedre Pipes, wiewohl er den Inhalt des Gewehrs kannte, war bei diesem Angrif ganz ruhig geblieben und fragte ohne die mindeste Veränderung der Mine: ob denn die ganze Reise durch Unwetter sein müsse?

So wütend Peregrine auch war, so reute ihn doch in dem Augenblik, da er es gethan hatte, sein boshafter Vorsaz gegen einen so treuen Diener. Wär' es unglüklich ausgefallen, so hätt' er, aller Wahrscheinlichkeit nach das andre Pistole auf sich selbst abgefeuert. Es giebt gewisse Betrachtungen

die auf den Geist selbst mitten in dessen Zerüttung mit unwiderstehlicher Kraft wirken. Die augenblikliche Erinnerung an einen besondern Auftritt, welche durch die Züge des zum Tod erkohrnen Opfers erwekt wird, hat oft den Dolch der Hand des Mörders entrissen. Ein solcher Antrieb schüzte den Pipes gegen einen abermaligen Versuch seines ergrimmten Herrn. Die freundschaftliche Veranlassung seines jezigen Ungehorsams wirkte wie ein elektrischer Schlag auf Peregrine'n, als er die faltenvolle Stirne seines Dieners betrachtete, worin sowohl seine lange und treue Dienste als auch die Empfelung des verstorbnen Kommodore geschrieben standen.

Ob sich gleich sein Zorn alsbald gelegt hatte und sein Herz bittre Reue über jene That empfand, so blieb seine Stirn doch immer gerunzelt, und er warf den wildesten Blik auf den, der sich ihm aufgedrängt hatte. Bube, sagt' er, wie könnt Ihr so wenig Respekt vor mir haben? Pipes antwortete ganz gelassen: Warum sollt' ich denn nich Hand anlegen dhun, 's Schif zu erhollen, wenn's mehr Segel als Ballast am Bord hat? Un der Steuermann's Ruder aus Deschperazjohn fahren lässt? Was ha'n denn een oder 'n Paar Reesen zu bedeuten, die

scheep

scheep ablosen, so lang noch unser Steven stark und's Schif dicht und gut is. Verliert man uf der eenen Fahrt, so gewinnt man uf der annern. Ich will verdammt sin, wo wir nich noch 'nmal günstigen Wind attrapiren dhun. Fehlt's Ihnen etwa an Proviant? Sie ha'n ja'n recht hübsch Kap'tal an Gelde in meinem Kielraum geladen; sollen fein willkommen sin, wenn Sie's wieder h'rufhissen.

Hier ward Tom durch Crabtree's Ankunft unterbrochen. Wie dieser Peregrine'n mit einem Pistol in der Hand, seine Blikke so wild, Kopf, Händ' und Mund mit Blut besudelt sahe, und noch überdies das abgeblizte Pulver roch, so glaubt' er wirklich, daß sein Freund entweder einen Mord begangen habe, oder noch begehen wolle. Demnach eilt' er in gröster Schnelligkeit die Treppe wieder hinunter. So sehr er sich aber auch hastete, so holte ihn Pipes doch noch auf dem Flure wieder ein. Dieser treue Kerl brachte ihn wieder nach seines Herrn Zimmer zurük und machte unterwegs die Anmerkung: jezt wär' es nicht Zeit abzusegeln, da sein Kamerad in Not stäke und seine Hülfe brauchte.

In Cadwallader's Gesicht, der sich dergestalt im Gedränge befand, war etwas so wehmütig-ernsthaftes, daß

unser Held zu einer andern Zeit über seine Besorgnis würde herzlich gelacht haben, allein jezt war ihm nicht im mindesten lächerlich zu Mute. Er hatte unter der Zeit sein Pistol weggelegt, und sich, (wiewohl vergebens) bemüht, seine innre Unruhe unter einer gelassnen Aussenseite zu verbergen. Er konnte keine Sylbe gegen den Menschenhasser hervorbringen und starrte ihn stillschweigend mit den wahnsinnigsten Blikken an. Dies diente eben nicht dazu, die Aengstlichkeit seines Freundes zu vermindern.

Endlich hatte sich Crabtree ein wenig gesammlet und sagte: Ich wundre mich, daß Sie sonst nie Ihren Mann getödtet haben. Sagen Sie mir doch, ich bitte Sie, was Sie mit dem todten Leichnam angefangen haben? Pickle, der jezt seine Sprache wieder hatte, befal seinem Bedienten, das Zimmer zu verlassen, und erzälte sodann Crabtree'n ohne den mindesten Zusammenhang das treulose Verfahren des Minister's.

Der Vertraute war sehr froh, als er sich in seiner Furcht betrogen fand. Denn er hatte wirklich geschlossen, daß einem das Leben müsse genommen sein. Er fand unsern jungen Mann zu sehr in Wallung, als daß er es gewagt hätte, ihn auf den

gewöhnlichen Fus zu behandeln. Er gestand daher: Sir Steady sei ein Schurke, und belebte Pickle'n durch die Hofnung, daß er dereinst in den Fall kommen könnte, Repressalien zu gebrauchen. Zugleich bot er ihm in dem jezigen Drange seine Börse an und ermahnte ihn, alle seine Kräfte zu gebrauchen, um von solchem Renegatenzeuge sich unabhängig zu machen. Zum Schlus riet er, das ihm widerfahrne Unrecht dem vornemen Kavaliere vorzustellen, den er sich ehmals verbindlich gemacht hatte, um ihn dadurch zu vermögen, sich für ihn zu verwenden oder wenigstens eine befriedigende Erklärung vom Minister zu erlangen, damit er keine übereilte Maasregeln zur Rache ergriffe.

Diese Ermahnungen waren weit milder und behäglicher als unser Held, sie von dem Menschenhasser erwartete. Sie thaten daher auf seinen in Aufruhr gesezten Geist eine sehr günstige Wirkung. Die heftige Wallung legte sich allmählig und er ward endlich so geschmeidig, daß er sich nach seinem Rate zu richten versprach. Dem zu folge machte er den folgenden Morgen dem Lord seine Aufwartung. Dieser empfing ihn, wie gewöhnlich, sehr höflich, und hörte seine Beschwerden mit grosser Geduld an, wiewohl

(beiläufig erwähnt) Zorn und Rache Peregrine'n verschiednemale heftig aufbrausen machten.

Der Peer misbilligte auf eine sanfte Art den Verweisbrief an den Minister, der so unglükliche Folgen hervorgebracht hatte. Er war so gefällig, es über sich zu nemen, Sir Steady'n seine Sache zu empfelen. Noch denselben Tag erfüllte er sein Versprechen. Der Minister aber sagte ihm zu seinem äussersten Erstaunen: des armen jungen Herrn Gehirn sei so in Zerrüttung geraten, daß man ihm unmöglich irgend einen Posten anvertrauen und nur die geringsten Dienste von ihm erwarten könnte. Man könne nicht verlangen, daß er (Sir Steady) die Ausschweifungen von jenem Menschen aus seinen eignen Beutel unterstüzen solle. Er habe auf Ansuchen eines verstorbnen vornemen Kavaliers, ihm dreihundert Pfund geschenkt, weil Pickle bei einer gewissen Wahl einen Verlust erlitten zu haben vorgegeben hätte. Allein seit der Zeit hab' er so untrügliche Beweise von seiner Verrüktheit aus seinen unsinnigen Briefen sowohl als aus seinem persönlichen Betragen bemerkt, daß er sich genötigt gesehn, Ordre zu stellen, Pickle'n nicht mehr vorzulassen.

Um diese Behauptung zu bestärken, rief der Minister seinen Thürsteher und einen seiner Hausofficiere

zu Zeugen, der die Verwünschungen angehört hatte, die unserm Helden entfuhren, als er die Thüre vor sich verschlossen gesehn. Kurz der Lord ward überzeugt, daß Pickle ganz sicher und bona fide so unsinnig sei wie ein Märzhase. Auf diese Nachricht fing er an sich gewisser Symptome des Wahnsinns zu erinnern, die sich bei dessen leztem Besuche äusserten. Er entsann sich, daß seine Reden nicht recht zusammenhängend, seine Geberden heftig und seine Blikke wild gewesen waren. Dies alles bewies nun augenscheinlich, daß Pickle's Vernunft in Unordnung sei. Er beschlos daher, seiner eignen Ehr' und Sicherheit wegen sich einer so gefärlichen Bekanntschaft zu entziehn.

In der Absicht ahmt' er Sir Steady'n nach, und befal, daß seine Thüre vor unserm abenteuernden Ritter sollte verschlossen sein. Wie dieser nun kam, um den Ausgang von der Unterredung des Lord's mit dem Minister zu erfahren, schlug man ihm die Thür vor der Nase zu, und der Thorsteher sagte ihm durch das eiserne Thor, daß er nicht nötig hätte, sich wieder herzubemühen, da der Lord ihn bäte: seine Besuche nicht zu wiederholen. Auf diese Erklärung sagte Pickle kein Wort. Er schrieb sie sogleich dem Liebesdienste des Minister's zu, gegen den er auf

seinem Wege nach Cadwallader'n nichts den Befehdung und Rache schnaubte. Wie dieser die Art vernommen hatte, wie Peregrine war empfangen worden, bat er ihn, alle Plane zur Rache so lange aufzugeben, bis er (Crabtree) das ganze Geheimnis zu enthüllen im Stande sein würde. Und er zweifelte nicht, dies durch seine Bekanntschaft mit einer Familie zu können, mit welcher der Lord öfters den Abend beim Whist zubrächte.

Nicht lange, so fand er die erwünschte Gelegenheit. Der Peer, der weder Vorschrift noch Verbindlichkeit hatte, die Sache geheim zu halten, erzälte als Neuigkeit in der ersten Gesellschaft, worin er kam, das Unglük des jungen Herrn. Peregrinen's Name war in der feinen Welt nicht so unbekannt, daß dieser Vorfall nicht das allgemeine Gespräch auf einen ganzen Tag hätte abgeben sollen. Auf die Art kam diese Nachricht bald dessen Freunde zu Ohren. Leztrer fand Mittel, die Angabe des Minister's ganz umständlich zu erfahren, so wie sie oben ist erzält worden. Ja er lief sogar Gefahr, Sir Steady's Meinung beizufallen, wenn er auf all' die Handlungen der Ungeduld und des Ungestüms von Pickle sich besann und sie mit einander verglich.

In der That findet nichts so leicht Glauben als die Beschuldigung von Tollheit, wem man sie auch aufbürden mag. Ist der Argwohn der Welt erst einmal rege gemacht und ihr Beobachterblik worauf gerichtet worden, so wird der Klügste, der Kälteste sich durch ein oder das andre in seinem Betragen dieser Anklage schuldig beweisen. Jedes Sonderbare in seiner Kleidung und Aufführung (und bei wem könnte man nicht dergleichen bemerken?) das vorher gar nicht wahrgenommen wurde, wird jezt mit allen Vergrösserungen der Einbildungskraft des Beobachters gegen ihn aufgestellt. Der scharfsichtige Untersucher bemerkt in jedem Blik der Augen, jeder Bewegung des Fingers oder des Kopfs, Verrüktheit. Wenn jener spricht, so ist etwas Seltsames im Räsonnement und im Ausdruk; wenn er schweigt, brütet seine Einbildungskraft über irgend eine ausschweifende Grille. Die Gelassenheit in seinem Betragen ist nichts denn lichter Augenblik, und sein Affekt lauter Tollheit.

Da Leute von der ruhigsten und einförmigsten Lebensart und Betragen solchen Beurtheilungen unterworfen sind, so ist es gar kein Wunder, daß sie bei einem Jüngling von Peregrinen's feurigem Ka-

rakter Plaz griffen, der bei verschiednen Gelegenheiten all' dergleichen Anmerkungen rechtfertigte, die nur seine ärgsten Feinde machen konnten. Er ward sonach als einer von jenen unternemenden Wildfängen geschildert, die, nachdem sie ihr Vermögen verschwelgt, vertollt haben, so glüklich sind, ihren Verstand zu verlieren und mithin den Mangel und die Schande nicht fühlen, die sie sich selbst zugezogen haben.

Auf Cadwallader'n selbst machte dies Gerücht einen solchen Eindruk, daß er eine Zeitlang unschlüssig war, was er von unserm Helden denken sollte. Es dauerte eine geraume Zeit, eh' er es über sich gewinnen konnte, ihm die erhaltnen Nachrichten mitzutheilen oder in andrer Rüksich mit ihm als mit einem Menschen von nicht krankem Verstande umzugehn. Endlich aber wagt' er es doch, Pickle'n alles zu entdekken. Doch geschahe dies mit all' der Vorsicht und den Winkelzügen, die er für nötig hielt, den jungen Herrn von Ueberschreitung aller Grenzen der Mässigung abzuhalten. Allein für diesmal sah' er sich in seinem Prognostikon auf eine angeneme Art betrogen. So erbittert unser Held über das Betragen des Minister's auch war, so konnt' er sich doch nicht enthalten, über diese possirliche Verläumdung zu lachen.

Ich will diese Kalumnie, sagt' er zu seinem Freunde bald auf eine Art widerlegen, die ihrem Urheber nicht angenem sein soll. Dieser Staatsmann pflegt all' diejenigen so anzuschwärzen, denen er Verbindlichkeiten hat, welcher er sich nicht entledigen mag. Der Knif ist ihm freilich schon mehr denn Einmal gelungen. Er hat wirklich verschiedne schwachköpfige Geschöpfe so an den Rand der Verzweiflung getrieben, daß sie in der That wahnsinnig geworden sind. Dadurch ist er denn von ihrem Ueberlaufen befreit und sein Urtheil zugleich bestätigt worden. Ich aber habe, dem Himmel sei Dank, einen solchen Grad philosophischer Entschlossenheit erlangt, daß ich all' seine Maschinerien mit ruhigem Gemüt ertragen kann. In Kurzem will ich das Ungeheuer in seinen wahren Zügen von Arglist, Treulosigkeit und Undankbarkeit der Welt vorstellen.

Dies war in der That der Plan, mit dem sich Peregrine während Crabtree's Nachforschungen gehegt hatte. Jezt schmeichelte derselbe seiner Einbildungskraft wirklich so sehr, daß er sich im Stande glaubte, seinen Gegner, troz aller seiner Macht, ganz nach seinem Gefallen zu demütigen und sich zugleich unter denen auszuzeichnen, die zu der Zeit

gegen die Regierung schrieben. Dies Vorhaben wäre so ausschweifend nicht gewesen, als es wohl scheinen mag, hätt' er nur nicht einen wesentlichen Umstand übersehn, der Cadwallader'n nicht einfiel, wie er dies Projekt billigte.

Indes, daß er solchergestalt auf Rache sann, hatte das Gerücht von seiner Gemütskrankheit, das, wie immer, auch diesmal seinen Kreislauf machte, die Ohren jener Dame erreicht, deren unglükliche Schiksale wir im dritten Theile dieser Geschichte berührt haben, der Lady V.. Der Umgang, mit dem sie unsern Helden beehrt, war zwar längst aus der angeführten Ursach unterbrochen worden, nämlich, weil er ihren zaubervollen Reizen zu unterliegen besorgt hatte. Er war aufrichtig genug gewesen, ihr die Veranlassung zu entdekken, weshalb er sich aus ihrer Gegenwart verbannte, und sie billigte diese weise Zurükhaltung, wiewohl sie mit der Fortdauer seiner innigen Freundschaft und seines Umgangs, deren sich keine Dame im Königreich schämen durfte, würde sehr zufrieden gewesen sein. Ungeachtet dieses unterbrochnen Umgangs behielt sie noch immer Freundschaft und Achtung für ihn; und fühlte all' den Schmerz, den ein menschliches Herz empfinden mus, als sie

sein Unglük und seine bejammernswürdige Krankheit erfuhr. Sie hatte gesehn, wie man im Sonnenschein seines Glüks um seine Gunst gebuhlt, sich bei ihm anzuschmeicheln gesucht hatte; allein sie wusste aus eigner Erfahrung, wie das Ungeziefer von Maulfreunden beim Ungewitter der Trübsal sich verkriecht. Ihr Mitleid dachte sich ihn als einen armen unglüklichen Wahnsinnigen, der, aller Notwendigkeiten des Lebens beraubt, die zerstörten Ueberreste der Menschheit umherschleppt und der Verachtung und dem Abscheu seiner Mitgeschöpfe das traurige Schauspiel einer frühverwelkten Jugend darbeut.

Diese Vorstellungen des Mitleids machten tiefen Eindruk auf sie. Aus dem Grunde suchte sie den Theil der Stadt auszuforschen, worin Pickle wohnte. Wie sie ihn wusste, sezte sie alle überflüssige Ceremonien bei Seite, und begab sich in einer Mietskutsche nach seiner Wohnung. Der immer treue Pipes öfnete ihr die Thür.

Die Lady besann sich sogleich auf die Züge dieses treuen Bedienten, den sie wegen seiner Anhänglichkeit und Treue in ihrem Herzen zu lieben nicht umhin konnte. Sie pries ihn wegen dieser beiden Eigenschaften auf's liebreichste; sodann fragte sie im

mildesten Tone: Wie es mit der Gesundheit seines Herrn stünde; und ob er sichtbar sei?

Tom, der sich nicht verstellen konnte, daß der Besuch einer schönen Dame einem jungen Mann von Pickle's Temperamente unwillkommen sein würde, gab keine mündliche Antwort. Er winkte der Lady blos mit einer schalkischen Mine, über die sie sich des Lächelns nicht erwehren konnte, und ging leise die Treppe hinauf. Diesem Winke gemäs folgte sie ihrem stummen Führer in das Zimmer unsers Helden. Sie fand ihn am Schreibetisch im vollen Begrif, eine Lobschrift auf seinen Freund Sir Steady zu verfertigen. Die Natur seines Werks hatte seinem Gesicht einen ungewöhnlichen Grad von Lebhaftigkeit ertheilt. Ein saubrer Hausanzug gab ihm ein sehr vortheilhaftes Ansehn in den Augen einer Person, die all' den Flitterkram unnüzer Zierraten verachtet. Sie war ausserordentlich wohl damit zufrieden, daß sie ihre Erwartungen auf eine so angeneme Art getäuscht sahe. Denn anstatt der schmuzigen Umstände, die Dürftigkeit; und des Jammergesichts, welches die Verrüktheit begleiten, war alles anständig und artig; und die Mine des Patienten verriet innre Zufriedenheit. Als Leztrer das Rauschen von seidnem Zeuge im Zim-

mer hörte, hob er die Augen vom Papiere empor, und als er die Lady gewahr ward, befiel ihn Erstaunen und tiefe Erfurcht, wie bei dem Anblik eines übernatürlichen Wesens.

Eh' er sich von der Verlegenheit erholt hatte, die ihm das Blut in die Wangen trieb, erzälte sie ihm: sie wäre aus alter Bekanntschaft gekommen, ihn zu besuchen, wiewohl er ihr längst Anlas zu der Vermutung gegeben, daß er die Existenz einer solchen Person wie sie gänzlich vergessen hätte. Er sagte ihr den feurigsten Dank für diese ganze unerwartete Ehre ihres Besuchs, und versicherte, daß der Anlas zu ihrem Verweise nicht seine Schuld sei, sondern daß der Grund hiervon blos in seinem grossen Unglük läge, und daß, wenn es auch bei ihm gestanden hätte, sie so leicht zu vergessen, als sie es sich einzubilden schiene, so würd' er ihr doch nie Ursach gegeben haben, ihn einer Vernachlässigung seiner schuldigen Ehrerbietung zu zeihen.

Noch immer über seinen Gemütszustand ungewis, fing sie an von verschiednen Sachen mit ihm zu sprechen, und fand sich in allen Stükken von ihm so befriedigt, daß sie nicht mehr zweifelte, er sei blos durch die Bosheit seiner Feinde in ein falsches Licht

gestellt worden. Sie entdekte ihm daher ganz freimütig die Veranlassung und Absicht ihres Besuchs. Es gebrach ihm nicht an Aeusserungen der Dankbarkeit für dies Beispiel von Edelmut und Freundschaft, das ihm sogar Thränen aus den Augen presste. Was die Anschuldigung von Tollheit betraf, so erklärte er sich darüber so sehr zur Zufriedenheit der Lady, daß sie augenscheinlich sahe, man habe ihm gar barbarisch mitgespielt und jene Beschuldigung sei nichts als die schurkischte Verläumdung.

So sehr er sich auch bestrebte, den wahren Zustand seiner Finanzen zu verbergen, so war es ihm doch unmöglich, ihr jene Erzälung zu machen, ohne etwas von den Bedrängnissen zu verraten, die ihn quälten. Das Uebrige erriet die Scharfsicht dieser Dame. Sie bot ihm daher nicht nur ihren Beistand an, sondern reichte ihm auch eine Banknote auf eine beträchtliche Summe und bat ihn dringend: dies als ein geringes Merkmal ihrer Achtung und als einen Beweis von dem anzunemen, was sie für ihn zu thun gesonnen sei. Allein er schlug dies Merkmal ihrer Gewogenheit schlechterdings aus; und versicherte ihr: wiewohl seine Sachen in einer etwas verworrnen Lage wären, so hab' ihn Mangel doch noch nicht

im mindesten gedrükt, und er bäte sie, ihm nicht die Bürde so unnötiger Verbindlichkeiten aufzuladen.

Da sie sich also genötigt sahe, seine Weigerung gelten zu lassen, betheuerte sie: sie würd' es ihm nie verzeihen, wenn sie je erführe, daß er zur Zeit der Verlegenheit ihren Beistand ausgeschlagen hätte, oder wofern er sich nicht an ihre Freundschaft wendete, wenn er sich wegen Geldsachen in Drange befände. Uebertriebne Delikatesse in dem Punkt, sagte sie, werd' ich für eine Misbilligung meines Betragens ansehn; denn ich habe selbst in dringenden Fällen zu meinen Freunden meine Zuflucht genommen.

Diese edelmütige Vorstellungen und Beweise einer besondern Freundschaft mussten notwendig einen tiefen Eindruk auf das Herz unsers Helden machen, dem noch die Wunden schmerzten, welche die Reize dieser Dame ihm ehmals gemacht hatten. Er fühlte nicht nur alles, was ein Mann von Ehr' und Gefühl bei solchen Gelegenheiten empfinden mus, sondern es erwachten auch die Gefühle einer zärtlichern Leidenschaft in seiner Brust. Er konnte nicht umhin sich solcher Ausdrükke zu bedienen, die den Bewegungen in seiner Seele gemäs waren, und er sagte ihr endlich frei heraus: wenn er gesonnen wäre, etwas

zu bettlen, so würd' er um seiner Ruhe willen etwas von weit mehrerm Belang erflehen, als der ihm angebotne liebreiche Beistand sei.

Die Lady besas zu viel Einsicht, um seine Meinung nicht zu verstehn; da sie aber nicht für gut fand, ihn in seinen Liebesbewerbungen aufzumuntern, stellte sie sich, als näme sie dies als gewöhnliche Galanterie auf und ersuchte ihn auf eine scherzhafte Art, ihr nicht Anlas zu geben, zu glauben, daß seine lichten Augenblikke vorüber wären.

In Wahrheit, Mylady, sagt' er, ich merke, ich bekomme meinen Anfall wieder, und ich sehe nicht ein, warum ich mich nicht des Privilegiums bedienen soll, das meine Krankheit mir ertheilt, mich für Ihren Bewundrer zu erklären. Wenn Sie das thun, versezte die Lady, so werd' ich nicht so thöricht sein, einem Wahnsinnigen Glauben beizumessen; wofern Sie mir nicht deutlich beweisen, daß die Liebe Ihr Gehirn zerrüttet hat; und der Beweis möchte Ihnen, meines Bedünkens, schwer fallen. So schwer eben nicht, gnädige Frau, rief der junge Mann. Hier in meinem Pulte liegen überzeugende Beweise, daß eben diese Liebe mich wahnsinnig gemacht hat. Sie zweifeln an diesem Vorgeben;

geben; erlauben Sie also Ihnen hierüber Belege zu geben.

Indem er dies sagte, öfnete er den Schreibtisch, und zog aus dessen einem Fache ein Papier hervor, das er ihr überreichte. Es enthielt ein Gedicht, das er zu ihrem Lobe gleich nach der Zeit verfertigt, da sie ihn mit ihrer Geschichte umständlich bekannt gemacht hatte. Hier ist es:

1.

Wenn ich mit innigem Entzükken
In Deinen Reiz verloren bin;
Dann saug' ich Lust aus Deinen Blikken,
Und schier ist meine Freiheit hin.
Doch, wenn auch Reiz Dich rings umfliess't,
Wenn Harmonie Dich rings umgiess't,
Wenn Du auch jung und blühend bist,
Dein Aug' ein ofner Himmel ist;
Wenn lieblich lächelt Dein Gesicht
Und heiter ist, wie Sonnenlicht:
Doch raubt es mir die Freiheit nicht.

2.

Allein liegt meinen Blikken offen
Die edle, schöne Seele da,
Die schwer von Stürmen jüngst getroffen,
Mit Ruhe dennoch um sich sah;

Die sich mit Stärke, Mut und Kraft
An jedem Orte Licht erschaff't,
Bei Wiz der Güte nicht vergiss't,
Und kunstlos, sanft und redlich ist:
Dann schwindet meine Freiheit hin;
Ich fühle, holde Zauberin,
Daß ich ein Sklav der Liebe bin.

Nachdem die Lady es gelesen hatte, sagte sie: Wenn ich zu Argwohn geneigt wäre, würd' ich glauben, daß ich an der Entstehung dieses Gedichts nicht den mindesten Antheil hätte; daß ein weit liebenswürdigerer Gegenstand Sie dazu müsse begeistert haben. Doch dem sei wie ihm wolle, ich will einmal Ihr Wort für Ihre Absicht nemen. Ich danke Ihnen mithin für dies unverdiente Kompliment, so zufällig ich auch dazu gelange. Demungeachtet mus ich so frei sein, Ihnen zu sagen: es ist nunmehr hohe Zeit für Sie, jenem ungebundnen Geiste der Galanterie zu entsagen, dem Sie so lange freien Lauf gelassen haben. Schränken Sie sich jezt blos auf die schöne Emilie ein; hängen Sie blos an der. Sie verdient in allem Betracht Ihre ganze Aufmerksamkeit und Achtung.

Bei Erwähnung dieses Namens, den sein Herz nie ohne heftige Wallung anhören konnte, wurde sein ganzer Nervenbau durchdröhnt. Eh' er sich den Folgen eines solchen Gesprächs aussezen wollte, brach er lieber das Thema von der Liebe ganz ab und brachte auf eine feine Art eine andre Materie auf die Bahn.

Zwölftes Kapitel.

Peregrine schreibt gegen den Minister, der ihn in Verhaft zu bringen weis. Er liefert sich selbst aber in's Fleet.

Die Lady, die ihren Besuch weit über die gewöhnliche Dauer ausgedehnt hatte, wiederholte ihre Freundschaftsbetheurungen auf die freimütigste und verpflichtendste Art und nam darauf von unserm abenteuernden Ritter Abschied. Er versprach in wenigen Tagen in ihrem Hotel seine Aufwartung zu machen und ihr seine Ehrerbietigkeit zu bezeigen. Mittlerweile ging er wieder an seine Arbeit. Er trug die ernstlichsten Beschwerden wider den Minister vor, nicht nur in Rüksicht sei-

ner Undankbarkeit, sondern auch wegen seiner schlechten Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten. Diesen Aufsaz sandt' er dem Verfasser eines Wochenblatts, der bereits seit langer Zeit für einen erklärten politischen Reformator galt. Wenig Tage darauf erschien dieser Aufsaz in jenem Blatte mit einer Note des Herausgebers, worin derselbe den Verfasser bat, ihn ferner mit Beiträgen zu beehren.

Die Reflexionen in diesem kleinen Versuche waren so wizig, verrieten so viel gesunde Urtheilskraft, verbreiteten so vieles und so helles Licht über die Sache, daß sie die Aufmerksamkeit des Publikums auf eine ganz ausserordentliche Art an sich zogen, und dem Rufe des Wochenblatts, worin es eingerükt war, aufzuhelfen begannen.

Der Minister war nicht der Lezte, der dies Produkt in die Hände bekam. Troz all' seiner gepriesnen Mässigung ward er dadurch so sehr aufgebracht, daß er sogleich Spürhunde ausschikte. Mittelst Bestechung bekam er Peregrinen's Handschrift zu Gesicht. Auf den ersten Anblik erkannt' er dessen Hand. Um aber seiner Meinung noch mehr Grund zu geben, verglich er dies Manuskript mit zwei Briefen, die er von unserm abenteuernden Ritter erhalten

hatte. Hätt' er gewusst, daß der junge Squire so ausgezeichnete Talente zu beissenden Deklamationen besas, so würd' er ihm vielleicht nie Ursach zum Misvergnügen gegeben, sondern ihn vielmehr zur Rechtfertigung seiner Maasregeln gebraucht haben. Ja er möchte wohl sogar ihn wie andre Schriftsteller behandelt haben, die er von der Oppositionspartei ab und in sein Interesse gezogen hatte, wär' er nicht durch die Heftigkeit dieses ersten Angrifs zur Nachbegier angeflammt worden. Kaum hatt' er daher jene Entdekkung gemacht, als er seiner Kreatur, dem Obersteuereinnemer, der Pickle's Schuldschein in Händen hatte, seine Verhaltungsbefele sandte.

Den folgenden Tag, als unser Autor auf einem gewissen Kaffeehause in einem Zirkel seiner Bekannten stand und mit grosser Beredsamkeit über die Gebrechen der Staatsverwaltung deklamirte, trat ein Gerichtsdiener ihn an, dem fünf oder sechs dienstbare Geister folgten. Erstrer sagte ganz laut: er habe wegen zwölfhundert Pfund einen Verhaftsbefel auf Ansuchen Mäster Ravage Gleanum wider ihn.

Die ganze Gesellschaft erstaunte über diese Anrede. Der Beklagte selbst musste dadurch notwendigerweise ausser Fassung geraten. Mitten in seiner

Betroffenheit begrüsst' er (gleichsam aus Instinkt) den Frohn mit seinem Rohre queer über den Kopf. Auf diesen Hieb umzingelte und entwafnete ihn das Kommando und schleppte ihn auf die schimpflichste Art in die nächste Taverne. Keiner der Zuschauer schlug sich für ihn in's Mittel; keiner von ihnen besuchte ihn in seiner Gefangenschaft oder bot ihm nur im mindesten seinen Rat oder Beistand an. So diensteifrig ist Kaffeehausfreundschaft!

Dieser Streich schmerzte unsern Helden um so heftiger, je unerwarteter er ihm kam. Denn er hatte die Schuld, derentwegen er verhaftet wurde, rein vergessen. Inzwischen war sein Unwille jezt vorzüglich gegen den Gerichtsdiener entbrannt, der seine Pflicht auf eine so unehrerbietige Art verrichtet hatte. Der erste Gebrauch, den er von seiner Besinnung in dem Hause machte, wohin er war geführt worden, bestand darin, daß er den Frohn für sein übermütiges und unschiklisches Betragen züchtigte. Er musste diese Arbeit mit blossen Händen verrichten, weil man ihm alle andre Waffen gar klüglich aus dem Wege geräumt hatte. Der Verbrecher ertrug seine Züchtigung mit erstaunlicher Geduld und Resignation, bat gar dehmütig um Verzeihung

und betheuerte bei Gott: er wäre nie einem Gentleman mit Wissen und Willen übel begegnet; man habe ihn aber bei Verlust seines Dienstes anbefolen, unsern abenteuernden Ritter auf ausdrükliche Anweisung des Gläubigers in Verhaft zu nemen.

Durch diese Erklärung ward Peregrine besänftigt und erwachte aus dem Wahnsinn der Leidenschaft zu allen Schreknissen der Ueberlegung. Alle Glorie seiner Jugend war nunmehr verdunkelt, alle Blüten seiner Hofnung verwelkt und er sah sich zu allem Elende der Gefangenschaft verdammt ohne die mindeste Aussicht zur Befreiung, ausgenommen, wenn sein Prozes gut ausfiele. Allein das Zutrauen darauf hatt' er die lezte Zeit von Tag zu Tage mehr verloren.

Was würde aus den Unglüklichen werden, wenn ihre Gemütsverfassung es ihnen nicht erlaubte, eine Leidenschaft gegen die andre in's Feld zu stellen? Leidenschaften, die in der menschlichen Brust gleich Giften von verschiedner Art wirken, deren eins dem andern die Kraft benimmt. Die Betrübnis unsers Helden herrschte ganz unumschränkt, bis sie von der Nachgier abgesezt wurde. So lange diese die Ober-

gewalt behielt, betrachtete er alles Vorgefallne als Mittel und Wege zu deren Befriedigung.

Wofern ich auch Zeit Lebens gefangen sein, wofern ich auch allen meinen stolzen Erwartungen entsagen mus, sprach er bei sich selbst, so werd' ich doch wenigstens das Vergnügen haben, dermaassen mit meinen Ketten zu klirren, daß die Ruhe meines Gegners dadurch unterbrochen wird; und ich werd' in meiner eignen Brust den Frieden und den frohen Mut aufsuchen, die ich in allen Scenen meines Glüks zu finden nicht vermögend war. Von der Welt losgerissen werd' ich von aller Thorheit und Undankbarkeit befreit und zugleich alles Aufwandes überhoben sein, den ich zu erschwingen sehr schwer, wo nicht unmöglich würde gefunden haben. Ich werde wenig oder gar keine Versuchung fühlen, meine Zeit übel anzuwenden, und ungestörter Gelegenheit haben, mir meinen Unterhalt zu erwerben und meine Rache zu verfolgen. Alles genau überlegt, ist ein Kerker die beste Tonne, worin sich ein cynischer Philosoph zurükziehn kann.

Diesen tröstlichen Betrachtungen zufolge sandt' er Crabtree'n einen Brief, worin er ihm seinen Unfall und auch seinen Entschlus meldete, sich unmittelbar

in's Fleet zu begeben. Zugleich bat er seinen Freund, ihm einen verständigen Sachwalter von seiner Bekanntschaft zu senden, der ihm Anleitung gäbe, was er zur Erreichung seines Vorhabens für Maasregeln zu nemen nötig habe. Nach Empfang dieser Nachricht ging der Menschenhasser in eigner Person nach einem Gesezverständigen und brachte ihn nach dem Hause des Schergen, wohin der Gefangne sich hatte bringen lassen. Unter Anleitung dieses Ratgebers ward Peregrine vor den Richter geführt, woselbst er dem Gewahrsam eines Gerichtsdieners übergeben wurde. Nachdem er den gerichtlichen Befel in Bezug auf die Habeas-corpus Akte bezalt hatte, wurde er von jenem Mann in's

Habeas-corpus Akte. „Ihr zufolge darf kein Engländ„der ohne sattsamen Beweis zur gefänglichen Haft „gebracht werden. Ist er wegen eines geringen Ver„brechens oder Schulden halber gefänglich eingezogen „worden, so erhält er dennoch, wenn er sich auf diese „Akte beruft, vom Oberrichter die Freiheit, sich vom „engern Arrest zu entledigen und dagegen in die Ge„fängnisse der Königlichen Bank zu Southwark „oder des sogenannten Fleet's in London zu gehn. „Er mus die Ursach seines Verhafts wissen und inner„halb vier und zwanzig Stunden zum vorläufigen Ver„hör gebracht werden." Volkmann (Th. 1. S. 42.)

Fleet gebracht und dem Aufseher desselben überantwortet.

Hier ward er in eine kleine Kammer geführt und war genötigt, sich eine ganze halbe Stunde von allen Stokmeistern und Thürstehern in Augenschein nemen zu lassen. Sie besichtigten ihn auf's genauste, um im Stande zu sein, ihn beim ersten Blik wieder zu erkennen. Sodann wurd' er frei nach der Herrenseite geführt; für welches Vorrecht er ein Ansehnliches entrichtet hatte.

Diese Herrenseite ist ein grosses weitläufiges Gebäude, das an hundert Logis zur Bequemlichkeit der Gefangnen hat, die dafür wöchentlich eine nicht unbeträchtliche Summe bezahlen. Kurz dieser Ort ist wie eine Stadt, die von aller Gemeinschaft mit allen benachbarten Oertern abgesondert ist, nach eignen Gesezen regiert wird, und zum Behuf ihrer Einwohner mit allen notwendig-erforderlichen Gemächlichkeiten des Lebens versehen ist. Hier befindet sich ein Kaffeehaus, wo rechtliche Leute sich belustigen können und wo es alle nur ersinnliche Getränke giebt; und ein öffentliches Speisehaus, wo man um billigen Preis alle Gerichte haben kann, so viel und welche man nur immer will, und wo für die armen Gefangnen alle Ar-

ten von Lebensmitteln gekocht und gebraten werden. Ja es sind sogar gewisse öffentliche Bediente da, die ohne Bezahlung verbunden sind auf den Markt zu gehn, wenn der oder jener es verlangt. Auch sind die hier befindlichen Gefangnen nicht so eingesperrt, daß ihnen die Wohlthat der freien Luft benommen wäre. An jenes Gebäude stösst ein freier Plaz von beträchtlicher Grösse, wo sie durch Spazierengehn, Ballschlagen, Kegelschieben oder auf irgend eine andre ihnen beliebige Art sich belustigen und eine Bewegung machen können.

Wie unser abenteuernde Ritter das Bürgerrecht in dieser Gemeinheit erlangt hatte, befand er sich in der Irre mitten unter Wildfremden, deren Ansehn ihn gar in geringsten nicht für sie einnam. Pickle lief mit seinem Freunde Cadwallader allenthalben an diesem Orte herum und begab sich hierauf nach dem Kaffeehause, um sich weiter nach den besondern Gebräuchen zu erkundigen, die er notwendig wissen musste.

Indem er sich hier bemühte, von dem Kaffeeschenken Nachrichten einzuziehn, trat ein Mann in Priesterkleidern ihn an und fragte ihn gar höflich: ob er erst neu angekommen sei? Da ihm dies war

beantwortet worden, bewillkommt' er ihn in ihrer Gesellschaft, und übernam es sehr gastfreundschaftlich, ihn von den Verfassungen dieser Communität zu unterrichten. Der liebreiche Geistliche gab Pickle'n zu verstehn, daß, sich ein Logis zu verschaffen, seine erste Sorge sein müßte.

Eine gewisse Anzal Zimmer in diesem Gefängnisse, erzält' er ihm, würde um einerlei Preis vermietet, doch einige davon wären bequemer wie die andern. Wenn die Inhaber der bessern Logis dieselben räumten, so hätten diejenigen die länger in diesem Hause gewesen wären, vor den übrigen Bewohnern den Vorzug, sie in Besiz zu nemen, so angesehen Leztere auch immer sein möchten. Zu Zeiten, wenn das Fleet sehr voll wäre, würde zwei Personen nur Eine Stube eingeräumt, doch sähen die Gefangnen dies eben nicht als ein grosses Ungemach an. Weil es in dem Fall stets Mannspersonen genug gäbe, die mit den Frauenzimmern Stub' und Bette herzlich gern theilten. Allein, es hätte eine Zeit gegeben, wo selbst dies Hülfsmittel nicht hinreichend gewesen wäre. Denn nachdem man jedes Zimmer doppelt besezt hätte, wäre dennoch eine beträchtliche Anzahl Personen ohne Logis geblieben. Auf die Art hätten

die Leztangekommnen in Mount Scoundrel ihre Wohnung aufschlagen müssen, eine Reihe kläglich eingerichteter Zimmer, worin sie sich wie Kraut und Rüben mitten unter Unflat und Ungezieser durch einander befunden hätten, bis die Reihe sie getroffen, andre Zimmer zu erhalten.

Als Peregrine die Beschreibung dieses Orts hörte, ward ihm wegen seines Nachtlagers bange. Der Pfarrer merkte seine Aengstlichkeit und führte ihn ohne Zeitverlust zum Aufseher des Gefängnisses, der ihm ein armseliges Stübchen einräumte, wofür er wöchentlich eine halbe Krone zalen musste. Nachdem diese Sache in Richtigkeit war, meldete ihm sein Führer, wie man hier speisen könnte, entweder für sich allein oder an der table d'hôte, riet ihm das Lezte als das Anständigste zu wählen, und erbot sich ihn des nächsten Tages in die beste Gesellschaft vom Fleet zu führen, die stets öffentlich zusammen speiste.

Pickle bedankte sich bei diesem Mann für die ihm erwiesnen Höflichkeiten, versprach sich nach seinem Rat zu richten, und lud ihn ein, den Abend auf seinem Zimmer zuzubringen. Mittlerweile schlos er sich mit Crabtree'n ein, um über seine zerrütteten

Angelegenheiten sich mit ihm zu beratschlagen. Von seinem ansehnlichen Vermögen war ihm nichts weiter übrig geblieben als seine Garderobe, die nicht sehr prächtig war; etwa dreissig Guineen in der Kasse, und das Kastell, das der Menschenhasser ihn in baares Geld zu verwandlen riet, um seinen gegenwärtigen Unterhalt davon bestreiten zu können. Allein diesen Rat verwarf Peregrine schlechterdings, nicht nur weil er jenes Gebäude Hatchway'n auf Zeit Lebens eingeräumt hatte, sondern weil er auch ein Andenken von der Grosmut des Kommodor's behalten wollte. Daher beschlos er die begonnene Uebersezung in seiner Abgeschiedenheit zu vollenden und seinen künftigen Unterhalt sich durch diese und dergleichen Arbeiten zu erwerben. Er bat Cadwallader'n die Aufsicht über sein bewegliches Hab' und Gut zu übernemen, und ihm die für seine Gefangenschaft nötigen Kleider und Wäsche zu schikken.

Unter all' seinen Bedrängnissen ging Pickle'n nichts mehr zu Herzen, als sein treuer Pipes, den er nicht in Diensten behalten konnte. Er wusste wol, daß Tom sich in seinen Diensten grade sein notdürftiges Auskommen gesammlet hatte. Dieser Gedanke erleichterte zwar einigermaassen, hob aber nicht gänz-

lich die Kränkung, die er empfinden musste, sich von einem ihm so zugethanen Diener zu trennen, der ihm jezt so unentbehrlich geworden war, wie eins von seinen Gliedmaassen, und der sich so daran gewöhnt hatte, unter seinem Befel und Schuze zu stehn, daß er zu glauben anfing, der Kerl würde sich an eine andre Lebensart gar nicht gewöhnen können.

Crabtree erbot sich, um ihn in dem Punkte zu beruhigen, Pipes statt seines Bedienten anzunemen, den er dieserhalb verabschieden wollte; wiewohl er die Anmerkung machte: der alte Bursche sei im Dienste unsers Helden ganz verderbt worden. Allein Peregrine fand es nicht für gut, seinem Freunde eine solche Last aufzubürden. Denn er wusste, daß dessen jeziger Bedienter alle Sonderheiten von dessen Humor kannte und sich darein fügte; und daß Pipes dagegen sie weder studiren noch sich im mindesten daran kehren würde. Er beschlos daher, ihn zu seinem Schifskameraden Hatchway zurükzuschikken, mit dem er die erste Hälfte seines Lebens zugebracht hatte.

Nachdem diese Sache in Richtigkeit war, adjournirten die beiden Freunde auf dem Kaffeehause, um sich nach dem Ruf' und dem Karakter des Geistlichen

zu erkundigen, der durch seine Dienstfertigkeit unsern Ritter zu seinem so grossen Schuldner gemacht hatte. Sie erfuhren: er sei ein Pfarrer, der sich den Unwillen des Bischofs zugezogen, unter dessen Sprengel er sich befunden; und da er an Macht seinem Gegner nicht wäre gewachsen gewesen, so hätte ihn sein hartnäkkiger Widerstand hier in's Fleet getrieben. Inzwischen hab' er immer ein ganz artiges Einkommen, welches er sich durch gewisse nicht vorschriftsmässige Amtsverrichtungen erwürbe, und welches er hauptsächlich an seine notleidende Mitmenschen verwendete.

Kaum war dies Lob zu Ende, als der Mann, den es betroffen hatte, laut der mit Peregrine'n genommnen Abrede in's Zimmer trat. Der Squire bestellte jezt Wein und Abendessen auf seine Stube, wohin sie sich alle Drei begaben. Cadwallader ging fort, wie es später ward; und die beiden Gefangnen brachten den Abend recht gesellig zu. Der Geistliche unterhielt unsern Helden mit der Geheimgeschichte dieses Orts, die einige sehr merkwürdige Züge und Anekdoten enthielt.

Der Mensch, erzälte er unter andern, der uns bei Tische aufwartete, der immer so sklavischdemütige

Büklinge

Bükklinge macht, so oft er den Mund aufthat, mit Lordschaften und Herrlichkeiten um sich warf, war wirklich noch vor wenig Jahren Hauptmann unter der Leibwacht. Nachdem er seine Carriere in der grossen Welt gemacht, ist er jede Stufe in unsrer Gemeinheit durchgegangen, von dem Wildfange der ersten Ordnung an, der im beblechten Rok, einen Kerl hinter sich und eine Dirne am Arme im Fleet herumspaziert, bis zum Bierzapfer; ein Amt worin er sich jezt glüklich zur Ruhe gesezt hat.

Wenn Sie sich in die Küche bemühen wollen, fuhr er fort, so werden Sie daselbst einen Stuzer antreffen, der sich in einen Bratenwender verwandelt hat. Es giebt hier in dieser kleinen Welt einige Holzhauer und Wasserträger, die sonst eigne Forsten und fischbare Seen hatten. Nichtsdestoweniger sind sie, ungeachtet dieses kläglichen Umsturzes ihres Glüks, weder Gegenstände der Achtung noch des Mitleids, weil ihre Unglüksfälle die Früchte lasterhafter Ausschweifungen sind; und sie selbst sind bei dem Elende, das ihr Loos ist, ganz ohne Gefühl.

Denen von unsern Leidensgenossen hingegen, die durch unverschuldeten Verlust oder durch den Jachsinn unerfahrner Jugend in Dürftigkeit gesunken

sind, wird der brüderlichste Beistand nicht versagt, wofern sie sich anständig betragen und Gefühl gegen ihr Elend äussern. Auch fehlt es uns nicht an Macht, die Ausgelassnen zu züchtigen, die sich weigern, den Gesezen dieses Orts zu gehorsamen, und die durch Gewaltthätigkeiten und Unordnungen die Ruhe dieser Communität stören. Die Gerechtigkeit wird hier von einem Billigkeitsgerichte unparteiisch gehandhabt. Dieser Gerichts-hof besteht aus einer erlesnen Anzal der ehrwürdigsten Einwohner, die alle Uebertreter mit gleicher Entschlossenheit bestrafen, wenn sie der angeschuldigten Verbrechen gehörig überführt sind.

Nachdem der Geistliche ihn auf die Art sowohl mit der innern Einrichtung dieses Orts als mit der Ursach seiner Gefangenschaft bekannt gemacht hatte,

Billigkeitsgericht, court of Equity. „Dies „ist auch die Benennung (wahrscheinlich auch „die Einrichtung) des einen Theils vom Schazkam„mergerichte, court of Exchequer, das vormals „zur Besorgung der Kroneinkünfte errichtet ward, jezt „aber die Schazkammer allein besorgt und sich mit „Rechtsfragen beschäftigt. Der andre Theil dieses Ge„richts heisst court of common Law, Gericht „des gemeinen Rechts.„

Volkmann (Th. 1. S. 63.)

begann er innige Begierde zu äussern, die Lage unsers Helden zu erfahren. Pickle glaubte zur Befriedigung eines Mannes, der ihn so gastfreundschaftlich behandelt hatte, nichts geringers thun zu können. Er erzälte ihm daher umständlich alles und jedes, was seine Gefangenschaft bewirkt. Zugleich befriedigte er seinen Unwillen gegen den Minister, indem er alles ihm angethane Unrecht wiederholte, wobei seine Seele grosses Labsal fand.

Der Pfarrer, der schon durch den ersten Anblik für unsern jungen Mann war eingenommen gewesen, fühlte, daß seine Hochachtung gegen ihn zunam, da er die ansehnliche Rolle erfuhr, die jener auf dem Schauplaze des Lebens gespielt hatte. Es machte ihm Vergnügen, einen Fremden von solcher Bedeutung in ihren Klub einzuführen. Er verlies Pickle'n, damit er ruhen, oder besser gesagt, ernste Betrachtungen über den Vorfall anstellen könnte, wozu er bis jezt noch nicht Zeit gehabt hatte.

Ich könnte hier nach dem Beispiel berühmter Schriftsteller ein oder ein Paar Seiten mit den Betrachtungen anfüllen, die er über die Wandelbarkeit der menschlichen Angelegenheiten, über die Betrügerei der Welt und über die Verwägenheit der Jugend

anstellte; und mich bemühen, dem Leser durch einige eigne feine Bemerkungen über den weisen Moralisten ein Lächeln abzulokken. Allein ausser dem, daß ich diese Manier für ein unverschämtes Vorgreifen der Gedanken des Lesers halte, so hab' ich zu viel wichtigen Stof, um dem Leser den mindesten Anlas zu dem Gedanken zu geben: ich bedürfe so armseeliger Kunstgriffe, um den Band voll zu machen. Mithin mag es sein Bewenden haben, daß unser abenteuernde Ritter eine sehr unruhige Nacht hatte. Daran waren nicht nur die dornenvollen Vorstellungen Schuld, die ihn marterten, sondern auch die körperlichen Leiden, die ihm theils sein hartes Lager, theils dessen eingeborne Bewohner verursachten, die sein Eindringen in ihre Besizthümer nicht gelassen erduldeten.

Am Morgen wekte ihn Pipes. Er brachte ihm auf Cadwallader's Vorschrift einen Mantelsak mit allem Notwendigen angefüllt, legte ihn auf den Fusboden und bewirtete sich selbst mit einem Stük Tabak zum Kauen. Im Gesicht und im ganzen Betragen war keine Spur von Theilname. Nach einer Pause sagte der Herr: Seht Ihr, wohin ich mich selbst gebracht habe?

Ih, antwortete der Bediente, wenn 's Gefäs uf 'em Strande eenmal festsizen duht, was hilft da all' der Schnak? Man mus Hand anlegen, es zu lugsiren, wenn sich's nur irgend duhn lässt. Will's gar nicht vom Flek von wegen all' der Anker und Spillen, die am Bord sin, duht's nix helfen, wenn wir's gelichtet ha'n, die Maste gekappt un Geschüz und Ladung über Bord geschmissen: ih nu, so kömmt noch vielleicht 'n frischer Windstos, die Flut oder 'n Strom vom Lande her, un macht's in 'nem Pfeifenstos wieder flott. . . . Hier sind zweehundert un zehn Pfund, richtig gezält, in diesem Beutel von Segelduch; un hier uf dem Schnippel Papier. . . . Poz Kukuk ne! dat is mein Freizeddel vom Kirchspiel wegen Moll Trundle. . . . Da is der rechte . . . . 'Ne Anweisung von dreissig Pfund uf Dings da in der City; un zwee Zeddel uf fünfundzwanzig un uf achtzehn. Sehen Sie, Herr, die lehnt' ich an Samuel Studing, 'ne Ladung Rum inzukofen, wie he 's Kommodor's Flagge zu St. Katherine ufstekken daht.

Indem er dies sagte, spreitete er sein ganzes Vermögen über den Tisch aus, damit Peregrine es annäme. Dieser ward durch den neuen Beweis von Tom's Anhänglichkeit auf's stärkste gerührt. Er

äusserte seine Zufriedenheit, ihn so haushälterisch zu finden, zalte ihm seinen Lohn bis auf den jezigen Tag aus, dankte ihm für seine treue Dienste, sezte hinzu: er könne sich keinen Bedienten mehr halten, und riet ihm: sich nach dem Kastell zu begeben, wo sein Freund Hatchway, dem er ihn bestens empfelen wollte, ihn gar liebreich aufnemen würde.

Bei dieser unerwarteten Nachricht ward Pipes blas, und versezte: er verlange weder Lohn noch Kost, sondern einzig und allein nur, ihm aufwarten zu dürfen; und er wollte nicht eher nach dem Kastell steuern, als bis sein Herr all' den Plunder da an Bord genommen hätte. Demungeachtet schlug es sein Herr schlechterdings aus: nur einen Farthing von seinem Gelde anzurühren, und befal ihm es wieder einzustekken. Diese Weigerung kränkte den Pipes so sehr, daß er die Zettel zusammenwikkelte, sie in's Feuer warf und dabei ausrief: Verflucht sei der Quark! Der segeltuchne Beutel samt seinem Inhalt würde ein gleiches Schikfal gehabt haben, wenn Peregrine nicht aufgesprungen wäre, die Papiere aus dem Feuer gerissen und seinem Bedienten befolen hätte, bei Strafe: ewig aus seinem Gesicht verbannt zu werden, davon abzulassen. Gegenwärtig, sagt' er zu ihm, säh'

er sich genötigt, ihn abzudanken, und so gäb' er ihm seinen Abschied. Er verspräche ihm aber, wenn er zum Lieutenant gehn und sich dort ruhig verhalten wollte, ihn bei dem ersten günstigen Glükswechsel wieder in seine Dienste zu nemen. Inzwischen, gab er ihm zu verstehn, hab' er sein Geld nicht nötig und werde nie Gebrauch davon machen. Er befal ihm, bei Strafe, all' seine Gunst zu verscherzen, es sogleich wieder einzustekken.

Durch all' diese Befele höchlich gekränkt, gab Pipes gar keine Antwort, sondern strich das Geld in seinen Sak und ging stillschweigend fort mit der Mine der Traurigkeit und Kränkung, die man sonst nie in seinem Gesichte gesehn hatte. Pickle's stolzes Herz blieb bei dieser Gelegenheit nicht ungerührt. Kaum konnt' er seine Betrübnis in Pipes Gegenwart unterdrükken, und so wie jener fort war, brach er in Thränen aus.

Da er nicht dazu gestimmt war, sich mit sich selbst zu unterhalten, kleidete er sich in gröster Eile an. Ein Mensch, der zuvor ein reicher Krämer in der City gewesen, und jezt hier einer von den Beiläufern geworden war, half ihm dabei. Wie Peregrine mit seinem Anzuge fertig war, ging er auf das

Kaffeehaus, um zu frühstükken. Hier traf er seinen Freund, den Geistlichen und einige andre Personen von feinem Ansehn, denen ihn der Doktor als einen neuen Tischgenossen vorstellte. Von diesen Herren ward er an einen Ort geführt, wo sie den Nachmittag mit Fives zubrachten; eine Leibesübung, woran unser Held besondres Vergnügen fand. Um Ein Uhr hielt der Gerichtshof Verhör über zwei Verbrecher, welche die Geseze der Rechtschaffenheit und der guten Ordnung überschritten hatten.

Der Erste, der vor den Schranken erschien, war ein Anwald, der verklagt war, daß er einem Gentleman das Schnupftuch aus der Tasche gestolen hätte. Nachdem die That unwiderleglich erwiesen war, erhielt er seine Sentenz. Mittelst derselben ward er sogleich zu dem öffentlichen Brunnen geführt und musste ein tüchtiges Kühlbad aushalten.

Wie dies abgemacht war, schritt man zum Verhör des zweiten Verbrechers. Dies war ein Lieutenant von einem Kriegsschif, der in Gesellschaft eines Frauenzimmers, deren man sich noch nicht bemächtigen können, gegen die Geseze des Orts und die Ruhe

Fives, eine Art Kegelspiel.

Adelung-Johnson.

der andern Gefangnen, Ausgelassenheiten begangen hatte. Der Beklagte hatte sich sehr unnüz gemacht, sich schlechterdings geweigert auf die Ladung zu erscheinen, und manchen verächtlichen und trozigen Ausdruk gegen das Ansehn der Gerichtskammer ausgestossen. Hierauf wurden die Konstabel befehlicht, ihn vi et armis vor die Schranken zu bringen. Demnach ward er vor die Richter gebracht, nachdem er mit einem Hauer höchst verzweifelten Widerstand gethan, und einen Gerichtsdiener gefärlich verwundet hatte.

Diese Gewaltthat vergrösserte sein Verbrechen so sehr, daß die Kammer keinen Ausspruch über ihn wagen wollte, sondern ihn der Sentenz des Oberaufsehers vom Gefängnisse übergab, der vermittelst seiner unumschränkten Macht befal, daß der Tumultuant in Ketten gelegt und in den G e h o r s a m geführt ward; ein abscheulicher Kerker am Wassergraben, reichhaltig an Kröten und Ungeziefer, mit schädlichen Dünsten angefüllt und dem mindesten Strahle des Lichts unzugänglich.

Nachdem die Gerechtigkeit gegen diese beiden Verbrecher gehandhabt war, begab sich unser abenteuernder Ritter und seine Gesellschaft auf das

Kaffeehaus an die table d'hôte. Seine Mitgäste bestanden, wie er auf seine Nachfrage erfuhr, aus einem Officier, zwei Assekuranten, drei Projektmachern, einen Alchymisten, einem Anwalde, einem Paar Dichtern, einem Baronet und einem Ritter des Bathordens. Wiewohl das Essen nicht kostbar war und nicht mit grosser Zierlichkeit aufgetragen wurde, so war es doch nahrhaft und gut zubereitet. Der Wein war leidlich und die Tischgesellschaft so frölich, als wenn Elend und Not ihr ganz fremd wäre. Dies machte, daß unser Held an seinen Mitgenossen Behagen fand und sich mit der ihm eignen Munterkeit und Ungezwungenheit in's Gespräch einlies.

Als die Mahlzeit zu Ende, die Rechnung bezalt und einige von den Herrn, um Karten zu spielen oder sich einen andren Zeitvertreib zu machen, weggegangen waren, wurden die Uebrigen, worunter sich auch Pickle befand, einig, den Nachmittag unter Gesprächen bei einer Bowle Punsch hinzubringen. Das Getränk ward ihnen aufgetragen und die Zeit verstrich sehr gesellig in Unterredungen über verschiedne Materien. Mitunter kamen auch einige artige Anekdoten vor, die sie selbst angingen. Keiner von ihnen machte sich Bedenken, die Beschaffenheit der Schuld

einzugestehen, weshalb er war gesezt worden, wofern es nicht etwa eine zu grosse Kleinigkeit betraf. Vielmehr rühmte sich ein jeder der Beträchtlichkeit der Summe, weil dies zu erkennen gab, daß er in der Welt eine ansehnliche Rolle gespielt hatte; und derjenige, der den Gerichtsdienern öfterer auf eine merkwürdige Art entronnen war, wurde als ein Mann von erhabnem Genie und vorzüglicher Geschiklichkeit betrachtet.

Unter andern ausserordentlichen Begebenheiten der Art war keine romantischer, als die lezte Entweichung des Officiers. Man zog mich, erzälte er, wegen einer Schuld von zweihundert Pfund zu einer Zeit ein, wo ich nicht so viel Pfennige zu kommandiren hatte. Ich ward in das Haus eines Gerichtsdieners gebracht. Hier blieb ich ganzer vierzehn Tage. So wie mein Kredit abnam, rükt' ich mit meinem Logis immer höher und höher. Endlich war ich von der Puzstube par terre in der gehörigsten Ordnung bis zu dem Dachstübchen hinaufgestiegen.

Hier überlegt' ich nun den mir bevorstehenden Schritt, der nach Marshalsea würde gegangen sein. Ich sahe unter Hunger und Kälte die Nacht heranrükken. Plözlich erhub sich ein mächtiger

Wind; die Ziegel auf dem Dache rasselten von dem Sturme. Straks schos mir's in die Gedanken, bei der Finsternis der Nacht und dem Toben des Ungewitters unbemerkt zu entwischen, aus dem Fenster meines Stübchens zu kriechen und über die Dächer der anstossenden Häuser wegzuklettern.

Voll Entzükken über diese Aussicht untersucht' ich die Passage und fand zu meiner grössten Kränkung, daß von aussen eiserne Stäbe davor waren. Doch diese Schwierigkeit schrekte mich von meinem Vorhaben nicht ab. Da ich meine Stärke kannte, glaubt' ich mich hinlänglich im Stande, mir eine Oefnung im Dache zu verschaffen, das mir gar elend und schadhaft schien. In den Gedanken verrammelt' ich meine Thür mit all' den Mobilien meines Zimmers. Sodann macht ich mich mit dem Schüreisen an's Werk. In wenigen Minuten hatt' ich meiner Hand einen Weg gebahnt, und nun ris ich Sparren und Ziegel allmälig los, so daß ich für meinen Körper ein Schlupfpförtchen hatte.

Durch diesen Weg sezt' ich mich ganz dreist in Freiheit und fing an nach dem nächsten Hause zu tappen. Zum Unglük musste mir der Wind den Hut abwehen und er von ungefähr in den Hof fallen, grade

wie einer von des Gerichtsdieners Gehülfen an die Thür klopfte. Dieser treue Handlanger erkannt' ihn sogleich und benachrichtigte seinen Herrn davon. Kaum hatte der den Floh im Ohr, so stürzt' er die Treppen zur Dachstube hinauf, sprengte ungeachtet all' menier Vorsicht, die Thür in einem Augenblik und verfolgte mit seinem Begleiter die Fährte, die ich genommeu.

Diese Jagd, fuhr der Officier fort, hatte eine Zeitlang zur augenscheinlichsten Lebensgefahr für uns drei gedauert, als ich mich plözlich in meinem Laufe durch ein Dachfenster aufgehalten fand. Ich ward durch selbiges sieben Schneider gewahr, die an einem Tische bei ihrer Arbeit sassen. Ohne mich im geringsten zu bedenken oder erst bei ihnen anzumelden, stürzt' ich mich rüklings unter sie. Ehe sie sich von der Bestürzung erholen konnten, die ihnen ein so seltsamer Besuch verursachte, erzält' ich ihnen meine Lage und wie ich gar keine Zeit zu verlieren hätte. Einer von ihnen verstand den Wink, führte mich augenbliklich die Treppen hinunter und lies mich auf die Strasse hinaus. Indes kam der Gerichtsdiener und sein Gehülfe an der Bresche an. Allein die Kollegen meines Retters schrekten sie ab hineinzusteigen. Sie hielten

ihre Scheeren wie eine Reihe Spanischer Reiter vor, und befalen ihnen sich zurükzuziehn, wo sie nicht unmittelbar des Todes sein wollten.

Der Pakan lies sich's lieber gefallen, die Schuld zu bezalen, als daß er seinen Leib so in Gefahr wagte. Denn er tröstete sich mit der Hofnung, mich wieder gefangen zu nemen. Allein ich täuschte seine Erwartung, hielt mich gut verstekt und lachte über den Verhaftbefel wegen meiner Flucht. Endlich erhielt ich Ordre, mit dem Regimente ausser Landes zu gehn. Ich lies mich in einem Sarg nach Gravesand bringen, von wo ich mich nach Flandern einschiffen lies. Da ich mich aber genötigt sahe, Werbungs halber wieder hieher zu kommen, kaperte man mich zum zweitenmale weg. Mein erster Fänger erhielt jezt keine andre Genugthuung, als eine Vollmacht, mich in Verwahrung zu behalten. Dadurch ist mein Aufenthalt allhier, meines Bedünkens, so lange bestimmt, bis das Parliament es nach seiner grossen Güte für gut befindet, durch eine neue Akte zum Besten unvermögender Schuldner meine Bären loszubinden.

Jederman gestand, daß das Glük des Hauptmanns der Kühnheit seines Unternemens gleich gewesen wäre, das ganz nach Soldatenart sei. Allein

einer der Kaufleute bemerkte, daß der Gerichtsdiener wenig Erfahrung müsse gehabt haben, weil er einen so wichtigen Gefangnen einem so schlecht verwahrten Orte anvertraut habe. Wäre der Kapitän, sagte er, einem so pfiffigen Buben in die Hände gefallen, wie der Kerl ist, der mich arretirte, so würd' ihm das Entwischen nicht so leicht gewesen sein. Denn die Art, wie man mich weggenommen hat, ist vielleicht die ausserordentlichste, deren man sich in diesen drei Königreichen bedient hat.

Sie müssen wissen, meine Herren, fuhr dieser Mann fort, ich hatte durch Assekurirung von Schiffen während des Krieges so grossen Verlust erlitten, daß ich mich genötigt sahe, mit der Zahlung inne zu halten. Inzwischen wollt' ich, da ich noch gute Aussichten vor mir hatte, Einen Handlungszweig erhalten, und mich nicht unmittelbar mit meinen Gläubigern in Vergleich einlassen. Ich empfing wie gewöhnlich von auswärts her Waaren in Kommission. Um nun den Besuchen der Gerichtsdiener nicht ausgesezt zu sein, ging ich nie aus, sondern verwandelte meinen ersten Stok in eine Niederlage. Mittelst einer Winde, die ich in meinem obersten Stokwerk angebracht hatte, lies ich meine Waaren hinaufschaffen.

Die sinnreichen Spürhunde bedienten sich manches Knifs, mich aus meiner Verschanzung zu lokken. Ich erhielt unzälige Bothschaften von Leuten, die mich wegen besondrer Geschäfte in gewissen Wirtshäusern sprechen wollten. Ich bekam Aufforderungen auf's Land zu kommen, um meine Mutter zu sehn, die, wie's hies, auf den Tod lag. Eines Abends ward eine rechtliche Frau auf meiner Schwelle von Kindesnöten ergriffen. Zu einer andern Zeit ward ich durch ein Geschrei über Mord auf der Strasse beunruhigt. Ein andresmal ward ich durch ein blindes Feuerlärmen in Schrek gesezt.

Da ich aber beständig auf meiner Hut stand, macht' ich all' ihre Versuche zu Schanden, und hielt mich gegen all' ihre Erfindungen gesichert. Allein einer dieser Bluthunde (ich glaube der Teufel selbst half ihm darauf) ersann eine Schlinge, worin ich endlich gefangen ward. Er erkundigte sich ganz genau nach allen Details meines Handels, und erfuhr unter andern, daß verschiedne Kisten mit Florenzertaft für mich auf dem Pakhofe stünden. Er lies sich eine Kiste von der nemlichen Grösse verfertigen mit Luftlöchern in dem Boden und N. III. gezeichnet. In

diese legt' er sich, ward unter andern Gütern vor meine Thür gebracht, und, wie ihn die Reihe traf, in mein Waarenlager hinaufgewunden.

Hier stand ich mit einem Hammer, um die Kisten zu öfnen und deren Inhalt mit der Faktur zu vergleichen. Sie können sich mein Erstaunen und meine Bestürzung denken, als ich bei Eröfnung dieser Kiste einen Gerichtsdiener, wie Lazarus aus dem Grabe mit dem Kopf hervorgehn sahe und ihn erklären hörte, daß er einen Haftbefel wegen tausend Pfund gegen mich habe. Ich schlug in der That mit dem Hammer nach seinem Kopfe, verfehlt' ihn aber in der Verwirrung, worin ich war.

Eh' ich noch Einmal meinen Streich führen konnte, sprang der Kerl mit grosser Behendigkeit auf, und verrichtete sein Amt in Gegenwart verschiedner Zeugen, die er zu dem Ende auf der Strasse versammlet hatte. Sonach konnt' ich mich unmöglich aus dem Garne loswikkeln, ohne einen Verhaftbefel, als gegen einen Entlaufnen, für mich zu bewirken, wogegen ich keinen Schuz würde gehabt haben. Hätt' ich aber den Inhalt der Kiste gekannt, so würd' ich bei allem was heilig ist meinem Ablåder befolen haben, sie so hoch hinauf zu ziehn als es nur die

Winde zuliesse und dann hätt' ich, wie von ungefähr, den Stirk durchgeschnitten.

Dies Mittel, sagte der Ritter mit dem roten Bande, würd' ihm den Mut zu dergleichen gefärlichen Unternemungen für die Zukunft benommen haben und ein Beispiel des Schreks für seine Kollegen gewesen sein. Ihre Geschichte erinnert mich an den Streich, wodurch sich Tom Hackabout in Freiheit sezte. Es war ein tapfrer ehrlicher Junge und ein alter Bekannter von mir. Durch die Verwundungen und Verstümmlungen der Häscher hatt' er sich so in Ruf gesezt, daß ein gewisser Herr, dem man in einem Schergenhause übel mitgespielt hatte, gleich nach wiedererlangter Freiheit eine von Hackabout's Schuldverschreibungen, die mit sehr grossem Diskonto verkauft wurden, für fünf Schillinge an sich brachte, in der Absicht sich an seinem theuren Wirt zu rächen. Darauf wirkt' er einen Haftbefel aus und stellte ihn eben dem Gerichtsdiener zu, der ihn so schlecht behandelt hatte.

Nach fleissigem Spüren fand der Häscher eine Gelegenheit, seinen Befel an dem Beklagten zu vollziehen. Dieser brach ihm ohne Umstände ein Bein, zer-

schlug ihm den Kopf und bearbeitete ihn so, daß er ohne Sinn' und Bewegung auf der Stelle liegen blieb. Durch dergleichen Thaten machte sich dieser Held so furchtbar, daß kein Gerichtsdiener allein es übernemen wollte, ihn in Verhaft zu bringen.

Auf die Art erschien er an allen öffentlichen Orten unangetastet. Endlich verbanden sich einige Gerichtsdiener von Marshalsea gegen ihn, und zwei davon wagten es in Begleitung von drei desperaten Helfershelfern, ihn eines Tages nahe am Strande beim Marktflekken Hungerford anzugreifen. Es war ihm unmöglich Widerstand zu thun, weil die ganze Rotte zugleich als eben so viele Tiger auf ihn losstürzte und ihm die Arme so fest hielt, daß er keinen Finger regen konnte. Da er sich so übermannt sahe, bat er, ihn sogleich in's Gefängnis zu bringen. Man trug ihn zu dem Ende in ein Boot. Wie sie in der Mitte des Wassers waren, fand er Gelegenheit, das Fahrzeug wie von ungefähr umzuwerfen. Ein jeder von ihnen suchte sich so gut er konnte zu retten, ohne sich im mindesten an den Gefangnen zu kehren. Hackabout war mit diesem Elemente ganz vertraut. Er sezte sich mit ausgespreiteten Füssen auf den Kiel des

Boots und ermahnte die Gerichtsdiener ihr Leben durch Schwimmen zu retten; sonst betheuerte er ihnen bei Gott, wäre keine Hülfe für sie.

Die Bootsleute waren unverzüglich von ihren Freunden herausgeholt worden. Allein diese hatten so wenig Lust den Häschern zu helfen, daß sie vielmehr von ferne standen und über ihren Unfall jubilirten. Kurz, zwei von den Fünfen sanken zu Grunde und sahen Gottes liebe Sonne nie mehr wieder. Die übrigen Drei retteten sich mit vieler Müh' und Not. Der Strom hatte sie gegen eine Mistbarke getrieben, an deren Steuerruder klammerten sie sich an. Tom schwamm indes mit grosser Kaltblütigkeit queer über nach der Küste von Surry.

Nach diesem Stükchen fürchtete sich die ganze Brüderschaft so sehr vor ihm, daß sie schon zitterte, wenn nur sein Name genannt wurde. Allein eben der Ruf, den vielleicht einige als vortheilhaft für einen tief in Schulden stekkenden Menschen halten mögen, war das grösste Unglük das ihn nur irgend treffen konnte. Denn kein Kaufmann wollte ihm die geringste Kleinigkeit mehr auf Kredit geben, weil er voraussezte, daß er nicht durch den ordentlichen

Lauf der Geseze würde Entschädigung erlangen können.

Der Pfarrer billigte die Art nicht im geringsten, wie Hackabout entwischt war. Er sah' es als einen sehr unchristlichen Versuch gegen das Leben seiner Nebenmenschen an. Es ist schon genug, sagt' er, daß wir durch List den Gesezen unsers Landes entweichen, ohne daß wir noch dazu die Diener der Gerechtigkeit ermorden. Ich meines Theils kann die Hand auf die Brust legen und mit Warheit bezeugen, daß ich den Kerl, der mich gefangen nam, von ganzem Herzen verzeihe, so verräterisch, schändlich und gottlos er auch dabei zu Werke ging.

Sie müssen wissen, Sir Peregrine, fuhr er fort, ich wurde eines Tages nach meiner Kapelle gerufen, um ein Paar Leute durch das heilige Band der Ehe zusammenzufügen. Es stand damals so mit mir, daß ich vor Verhaftnemung bange sein musste. Ich betrachtete gar vorsichtiglich den Menschen durch ein Gitter, das ich zu dem Ende verfertigen lassen, eh' ich mich näher wagte. Er hatte ein Schifferwams und Pumphosen an und, seine Mine war so simpel, daß sie mir allen Verdacht benam. Sonach trug ich weiter kein Bedenken, herauszukommen. Ich be-

gan meine Amtspflicht und war bereits mit der Trauformel zu Ende, als die vermeintliche Frauensperson ein Papier aus dem Busen zog und mit männlicher Stimme rief: Sir, Sie sind mein Gefangner. Ich habe einen Verhaftsbefel auf Sie wegen fünfhundert Pfund.

Diese Erklärung rührte mich wie ein Donner, nicht so wohl in Betref meines Unglüks, denn das kann ich (dem Himmel sei Dank!) mit Geduld und Resignation ertragen, sondern wegen der Ruchlosigkeit des Buben, der erstlich eine so irrdische Absicht unter dem Mantel der Religion verbarg, und dann zweitens eine so ehrwürdige Ceremonie schändete, was er gar nicht nötig gehabt hätte, denn sein Zwek war wirklich schon vorher erreicht. Doch ich verzeihe der armen Seele, denn sie wusste wirklich nicht, was sie that. Ich hoffe von Ihnen, Sir Sipple, Sie werden eben diese christliche Tugend gegen den Menschen ausüben, der Sie auf eine ähnliche Art hinter das Licht führte.

O verflucht sei der Schurke! rief der Ritter. Wär' ich sein Richter, so würd' ich ihn zum ewigen Feuer verdammen! Der Schlingel der! Mich in einer solchen Gesellschaft so zu beschimpfen, wo fast

alles, was man beau Monde nennt, zusammen war. Als unser Held Begierde äusserte, das Nähere dieser Begebenheit zu wissen, so befriedigte der Ritter durch folgende Erzälung sein Verlangen:

Ich befand mich eines Abends bei einer gewissen Lady in grosser Spielgesellschaft, als mir einer von den Bedienten meldete: eben wäre ein sehr reich gekleideter Fremder in einer Sänfte und fünf Bedienten mit Fakkeln neben sich angekommen und wolle nicht eher die Treppe hinauf, als bis er von Sir Sipple'n heraufgeführt würde.

Aus diesem Bericht urtheilt' ich, es wäre einer von meinen Freunden unter den Standespersonen, und ging nach erhaltner Erlaubnis von der Lady, ihn heraufbringen zu dürfen, in den Vorsaal hinunter. Hier erblikt' ich einen Mann, den ich, so viel ich mich auch besann, nie gesehn hatte. Inzwischen war sein Aufzug so prächtig, daß ich nicht den mindesten Verdacht auf seinen wahren Stand schöpfen konnte.

Als er mich hineinkommen sahe, macht' er mir eine sehr artige Verbeugung und sagte: er hätte zwar nicht die Ehre meiner Bekanntschaft, dennoch hab' er in Ansehung eines Briefes, den ihm ein

specieller Freund gegeben, sich nicht entbrechen können, mir selbst hier seine Aufwartung zu machen. Mit diesen Worten stekt' er mir ein Papier in die Hände und kündigte mir zugleich an: er hätte wegen zehntausend Pfund einen Verhaftsbefel auf mich. Es würde am zuträglichsten für mich sein, wenn ich mich ohne Widerstand ergäbe. Er habe zwanzig Mann Wache bei sich, die in verschiednen Verkleidungen die Thüren besezt hielten, um sich meiner troz alles Widerstandes zu versichern.

Durch die List dieses Holunken höchst erbittert, fuhr der Ritter fort und voller Zutrauen auf die wirklichen Bedienten, die im Saale waren, sagte ich zu ihm: Ihr seid also ein schurk'scher Gerichtsbedienter, der sich unterstanden hat, Kavalierkleider anzulegen, um die Gesellschaft der Lady hier zu stören. Nemt den Burschen hier, meine lieben Leute, wandt' ich mich an die Bedienten und wälzt ihn im Rinnstein herum. Hier sind zehn Guineen für Eure Mühe.

Kaum waren diese Worte ausgesprochen, als man mich ergrif, aufhob und in die Sänfte sezte. Alles das war das Werk eines Augenbliks. Zwar suchten die Bedienten vom Hause und einige andre Lakaien mir zur Hülfe zu kommen und brachten die

ganze Gesellschaft oben in Aufruhr. Da aber der Gerichtsdiener mit der grössesten Unverschämtheit behauptete: ich würde wegen einer Staatssache eingezogen, und sich so viele Leute zu seinem Beistande versammleten, so wollte die Gräfin nicht, daß der vorgebliche Staatsbote sollte insultirt werden. Auf die Art ward ich ohne weitre Hindernis und Beunruhigung nach dem Gefängnisse des Landrichters gebracht.

Kaum war der Ritter mit seiner Erzälung zu Ende, so meldete man unserm Helden, daß auf dem Kaffeezimmer ein Herr wäre, der ihn zu sprechen verlangte. Er fand hier seinen Freund Crabtree, der alle seine Angelegenheiten, nach der den Tag zuvor genommnen Abrede besorgt hatte, und ihm jezt von den Anmerkungen Bericht abzustatten kam, die er über sein Unglük hätte machen hören. Denn er war auf eine so ausserordentliche und öffentliche Art in Verhaft genommen worden, daß die dabei Gegenwärtigen es sogleich unter ihre Bekannten verbreiteten. Noch denselben Abend ward an verschiedenen Thee- und Spieltischen davon gesprochen. Nur darin wich man von der Wahrheit ab, daß man sei-

ne Schuld zwölftausend Pfund statt zwölfhundert betragen lies.

Aus diesem Umstand mutmaaste man, Peregrine sei von Anfang an ein Gauner gewesen, der durch seine Unverschämtheit und sein Aeusseres Kredit erlangt und die Leute beredet habe, daß er ein Gentleman sei und Vermögen habe. Sie freuten sich daher über seinen Unfall; sahen es für eine gerechte Strafe seines Betrugs und seiner Vermessenheit an und begannen sich verschiedner Züge aus seinem Leben zu erinnern, die ihnen deutlich bewiesen, daß er lange zuvor, eh' er an das Ende seiner Laufbahn gekommen war, ein abgefeimter Avantürier gewesen sei.

Pickle, der seinen Ruhm jezt auf immer untergegangen glaubte, nam diese Nachricht mit der stolzen Verachtung auf, die einen Menschen in den Stand sezt, sich von der Welt wirklich abzuziehn. Er gab mit grosser Gemüthsruhe dem Menschenhasser eine unterhaltende Beschreibung von alle dem, was er seit ihrer lezten Trennung gesehn und gehört hatte. Indem sie sich auf die Art bei einer Schaale Kaffee die Zeit vertrieben, kam der Pfarrer zu ihnen. Er wünschte unserm Helden Glük, daß er sein Ungemach mit so philosophischer Ruhe

ertrüge, und began den beiden Freunden einige merkwürdige Züge aus der Privatgeschichte verschiedner Gefangnen aufzutischen, die zufälligerweise hineinkamen.

Dreizehntes Kapitel.

Peregrine scheint mit seinem Käfig ziemlich zufrieden, wird zu seinem Erstaunen von zwei alten Bekannten überrascht, die sich ganz wider seinen Willen in seiner Nachbarschaft einquartieren.

Nunmehr ganz regelmässig in den Geheimnissen der Fleet eingeweiht und mit den Sitten und der Lebensart an diesem Orte einigermaassen ausgesöhnt, fing Pickle an, den Stachel der Ueberlegung zu ertragen, ohne dagegen zu lökken; und da er es für höchst unvorsichtig hielt, sein Vorhaben länger zu verzögern, wodurch er allein in seiner Gefangenschaft einige Gemächlichkeit und frohe Stunden erlangen konnte, so beschlos er seine Uebersezung wieder vorzunemen und wöchentlich ein Gelegenheitsblatt zu

schreiben, um sich an dem Minister zu rächen, dem er ewigen Krieg geschworen hatte.

In der Absicht verschlos er sich in seiner Stube und machte sich mit grossem Eifer und Anstrengung an das Werk, als er von einem Briefträger unterbrochen ward, der ihm einen Brief in die Hand stekte und in einem Augenblik verschwand, bevor er Zeit hatte, den Inhalt durchzusehn.

Unser Held öfnete das Billet und erstaunte nicht wenig, eine Banknote auf funfzig Pfund in einem weissen Bogen Papier eingeschlossen zu finden. Nachdem sein Gedächtnis und seine Scharfsicht an diesem unerwarteten Glüksfall sich geübt hatte, so macht' er endlich den Schlus: dies könne von niemanden anders herkommen als von eben der Lady, die ihn einige Tage zuvor zu besuchen die Freundschaft gehabt hatte. Plözlich brach in seine Ohren der wohlbekannte Schall der Bootsmannspfeife herein, die stets um Pipes Hals zum Andenken seines ehmaligen Metjes hing. Nach diesem Tone hört' er ein hölzernes Bein die Treppe hinaufpoltern. Er öfnete die Thür und gewahrte seinen alten Freund Hatchway und dessen ehmaligen Schifskameraden hinter ihm.

Nach einem herzlichen Handschütteln und dem gewöhnlichen Grus: Na, wie steht's, Vedder Pickle? sezte sich der bidre Jak ohne Umstände nieder. Er blikte im Zimmer umher und sagte mit einem schalkhaften Lächeln: Zerreis mein Bramsegel! habt endlich 'ne sichre Bucht gefunden, Vedder; seid hier vor Wind un allem Unwetter geborgen; braucht Euch hier nich h'naus auf die Schildwach zu stellen, oder bange zu sin, daß 's Schif den Anker lichte. Raum habt Ihr freilich nich übrig. Hätt' ich gewust, daß sie Euch so eng zusammenpakken gedahn, ih so hätte mir Tom mein eegen Hangbett herschleppen sollen, un denn hättet Ihr immer dat groote ungeschlachte Dings von Sturmhaus niederreissen mögen. Doch vielleicht geht Ihr selbander zu Bette und mögt Euch mit Eurem Mensche nich Nägeln und Segeltuch anvertrauen.

Pickle nam diese Scherze mit sehr guter Laune auf und schraubte ihn wiederum mit der Milchmagd im Kastelle. Sodann erkundigt' er sich nach seinen Freunden in der dortigen Gegend, fragte: ob er kürzlich seine Nichte besucht hätte, und verlangte endlich zu wissen: was den Lieutenant nach London geführt habe.

Hatchway befriedigte seine Neugier in allen Stükken, und gab ihm auf die lezte Frage zur Antwort: Habe vom Pipes gehört, daß Ihr uf'm Ufer fest sizen duht; drum bin ich vom Lande gekommen, um Euch widder flott zu machen. Ich wees nich, wie eegentlich der Wind steht, können Euch aber dreitausend Pfund wieder in die offenbare See h'nausbringen, so sprecht, un eh' 'ne Seegerstunde um is, sollen Euch keene widrige Winde mehr ufhalten duhn.

Dies Anerbieten würden wenig Leute in der Lage unsers Helden gänzlich ausgeschlagen haben, zumal da er alle Ursache von der Welt hatte zu glauben: es sei nicht blos ein leeres bedeutungsloses Kompliment, sondern vielmehr ein aufrichtiger Zoll der Freundschaft, den der Lieutenant willig, ja sogar mit Vergnügen würde entrichtet haben. Nichts destoweniger schlug Peregrine diese Unterstüzung ein für allemal aus, doch nicht ohne seine Dankbarkeit durch Ausdrükke zu äussern, wie sie der Veranlassung angemessen waren. Er gab ihm zu verstehn: es würde noch Zeit genug sein, sich seiner Grosmut zu bedienen, wenn er aller andren Hülfsquellen beraubt wäre.

Jak wandte alle seine Beredsamkeit an, ihn dahin zu vermögen, diese bequeme Gelegenheit, die Freiheit zu erlangen, anzunemen. Da er aber seine Gründe zu schwach fand, bestand er darauf: doch wenigstens einen Geldsukkurs zur Bestreitung seiner gegenwärtigen Bedürfnisse anzunehmen, und schwur mit grosser Heftigkeit: nie wieder zum Kastelle zurükzukehren, wenn er ihn nicht auf den Fus eines jeden andern Pachters sezen und sonach jährlich seine Renten annemen würde.

Unser junge Herr schwur dagegen eben so kräftig: er würde ihn nie in einem solchen Lichte betrachten. Er stellte ihm vor: er habe ihm das Schlos schon längst sowohl als ein Unterpfand seiner Achtung, als auch um des Kommodore's Verlangen zu erfüllen auf Zeit Lebens überlassen; er bat ihn, zu seinen gewöhnlichen Geschäften zurükzukehren, und betheuerte: wenn er in die Notwendigkeit käme, von seinen Freunden Geld zu borgen, sollte Hatchway der erste sein, den er um Sukkurs bitten wollte.

Um den Lieutenant zu überzeugen, daß es gegenwärtig noch nicht so weit mit ihm gekommen sei, zog Pickle die im Briefe eingeschlossen gewesne Banknote nebst seinem baaren Geld hervor. Zugleich er-

wähnte er einiger andrer Fonds, die er aus dem Stegreif ersann, um des Lieutenant's Theilname zu täuschen. Hierauf befal er dem Pipes, Hatchway'n auf das Kaffeehaus zu führen, damit er sich daselbst eine halbe Stunde mit den Zeitungen unterhielte. Während der Zeit wollte Pickle sich anziehn und Mittagsessen für sie Beide bestellen, damit so lange als der Lieutenant an diesem Orte bleiben könnte, einer des andern Gesellschaft zu geniessen im Stande sei.

Kaum waren die beiden Seeleute fort, so ergrif unser Held die Feder und schrieb an seine edelmütige Wohlthäterin folgenden Brief, worin er die Banknote einschlos:

Gnädige Frau,

Ihre Güte ist nicht scharfsinniger als mein Argwohn. Vergebens suchen Sie mich durch eine Handlung des Edelmuts zu hintergehn, deren niemand auf Erden fähig ist, als Ihro Herrlichkeit. Wiewohl Ihr Name nicht unterzeichnet war, so entdekten sich doch völlig Ihre Gesinnungen durch den Einschlus. Ich mus um die Erlaubnis bitten, denselben mit eben den Regungen der Dankbarkeit und aus eben den Gründen zurükſenden zu dürfen, die ich zu erkennen gab, als ich das lezte Mal die Ehre hatte, über diese Materie mit Ihnen zu sprechen. Bin ich gleich durch die Schurkerei und die Un-

dank-

dankbarkeit der Menschen meiner Freiheit beraubt, so fehlt mir's doch nicht an den übrigen Gemächlichkeiten des Lebens; daher bitt' ich mich zu entschuldigen, daß ich nicht ohne Not das Gewicht der Verbindlichkeiten vermehre, die Sie mir aufgelegt haben. Ich bin, gnädige Frau,

Ew. Herrlichkeit
verbundenster und ergebenster Diener
Peregrine Pickle.

Nachdem er sich angezogen hatte, fand er sich an dem bestimmten Orte ein. Er sandte Pipes mit dem Briefe fort, den ich den Lesern eben vorgelegt habe und befal ihm, denselben im Hause der Lady abzugeben, ohn' eine Antwort zu erwarten. Mittlerweile bestellt' er das Mittagsbrod, das er auf seinem Zimmer mit Freund Hatchway'n sehr frölich verzehrte; zuvor hatt' er demselben alle Merkwürdigkeiten des Orts gezeigt.

Während der Mahlzeit wiederholte Jack sein gütiges Erbieten gegen unsern abenteurenden Ritter. Dieser lehnt' es nochmals mit der vorigen Hartnäkkigkeit ab und bat, ihn damit nicht weiter zu behelligen. Bestehn Sie aber darauf, fuhr er fort, mir neue Beweise Ihrer Freundschaft zu geben, so können Sie mir von selbiger dadurch eine Probe ablegen,

daß Sie für Pipes sorgen. Denn nichts geht mir mehr nahe, als daß ich nicht im Stande bin, einen so treuen Domestiken zu versorgen.

Der Lieutenant bat ihn deshalb unbekümmert zu sein. Er wäre von selbst völlig gestimmt, seinen alten Schifskameraden auf freundschaftlichen Fus zu behandeln und ihn nie Mangel leiden zu lassen, so lang' er nur noch Einen Schilling habe. Sodann begann er einige Winke von seinem Vorhaben fallen zu lassen, sein Standquartier im Fleet zu nemen. Die Luft an diesem Orte, bemerkte er, schiene sehr gut zu sein, und des Landlebens wär' er überdrüssig.

Dies war aber noch keine plane Erklärung. Deshalb beantwortete es Peregrine auch nicht so, wiewohl er die Absicht seines Freundes merkte. Er nam die Gelegenheit wahr, alle Ungemächlichkeiten dieses Orts auf eine solche Art zu beschreiben, daß er ihn von der Ausführung eines so thörichten Projekts abzuschrekken hoffen konnte.

Gleichwohl fruchtete dies Mittel so wenig zur Erreichung seines Zweks, daß es vielmehr eine ganz entgegengesezte Wirkung that und Hatchway'n einen Grund gegen Pickle's Abgeneigtheit, diesen unangenemen Plaz zu verlassen an die Hand gab. Aller

Wahrscheinlichkeit nach, würde sich Jack über seinen Plan deutlicher herausgelassen haben, wenn sie nicht in ihrem Gespräch durch Cadwallader'n wären unterbrochen worden, der seinen täglichen Besuch zu machen nie unterlies.

Hatchway mutmaasste, daß der Fremde eine geheime Angelegenheit mit seinem Freunde möchte abzumachen haben, er verlies daher das Zimmer unter dem Vorwande, einen Spaziergang zu machen. Pipes begegnete ihm an der Thüre; der Lieutenant verlangte seine Begleitung nach dem sogenannten Spielplaze im Fleet. Hier hielten die beiden Kameraden während des Spazierganges einen Rat über Pickle'n, worin beschlossen ward, daß sie, weil er hartnäkkig darauf beharrte, ihren Beistand nicht anzunehmen, ihre Wohnung in seiner Nachbarschaft aufschlagen wollten, damit sie bei der Hand wären, seinen Bedürfnissen troz seiner falschen Delikatesse abzuhelfen, so wie seine Angelegenheiten es heischten.

Nachdem sie diesen Entschlus gefasst hatten, erkundigten sie sich bei dem Kaffeeschenken nach einem Logis. Dieser wies sie an den Aufseher des Gefängnisses. Der Lieutenant sagte dem Manne mit seiner gewöhnlichen Weisheit: er wär' ein Verwandter

von Peregrine'n und wolle ihn lieber, so lange bis seine Sachen wieder in Ordnung wären, selbst Gesellschaft leisten, als den jungen Herrn den unvermeidlichen Unannemlichkeiten des Gefängnisses überlassen. Diese Maasregeln, sezte er hinzu, wünscht' er um so eifriger zu nemen, weil der Gefangne zuweilen Zerrüttungen der Einbildungskraft unterworfen sei, und in einem solchen Fall hätt' er ausserordentliche Wartung nötig. Ich bitte Sie deshalb, schlos er, mir 'n Loschi für mich und meinen Kerl anweisen zu dhun; will 's Ihnen recht gut bezalen.

Der Aufseher ein Mann von Gefühl und Menschlichkeit, konnte sich nicht entbrechen, seinen Entschlus zu loben; und räumte ihm sogleich, weil eben damals verschiedne Zimmer unbesezt waren, ein Paar Stuben ein, die unmittelbar für ihn zurechte gemacht wurden.

Nachdem Jack dies Geschäft zu seinem grössten Vergnügen in Richtigkeit gebracht hatte, schikt' er den Pipes nach seinem Mantelsak und kehrte wieder nach dem Kaffeehause zurük. Hier fand er Peregrine'n, mit dem er den übrigen Theil des Abends zubrachte.

Unser Held hielt es für ausgemacht, daß Hatchway den folgenden Tag nach der Garnison zurükgehn würde. Zu dem Ende, sezt' er ein Verzeichnis einiger Bücher auf, die er im Schlosse zurükgelassen hatte, und bat Jack, ihm dieselben mit der Landkutsche unter Crabtree's Adresse nach der Stadt zu senden. Er warnte ihn sodann, ja nicht den geringsten Wink von seinem Unglük in seiner Nachbarschaft fallen zu lassen, und dasselbe so lange wie nur immer möglich vor seiner Schwester verborgen zu halten, die, wie er wusste, über diese Nachricht sich unmässig betrüben würde. Auch wollt' er eben so wenig, daß sie seinen übrigen Anverwandten zu Ohren käme, denn die, bemerkt' er, würden über sein Unglük frohlokken.

Hatchway hörte seine Erinnerungen mit grosser Aufmerksamkeit an und versprach sich darnach zu richten. Sodann fingen sie an, all' die lustigen Auftritte zu rekapituliren, die sie ehmals zusammen gehabt hatten. Als es nun schon ziemlich tief Abend war, sagte Peregrine mit scheinbarem Sträuben zu ihm: in wenig Minuten würden die Thore des Fleet für die Nacht verschlossen sein; er müsse daher unumgänglich in sein Wirtshaus zurükeilen. Jack versicherte ihm: er könne nicht daran denken, ihn

nach einer so langen Trennung sobald zu verlassen; und er wäre gesonnen, noch eine oder zwei Stunden länger bei ihm zu bleiben und sollt' er darüber auch auf der Strasse kampiren müssen.

Pickle lies sich dies Begehren lieber gefallen, als daß er seinen Gast beleidigen wollte, und beschlos, sein Bette mit ihm zu theilen. Es wurden ein Paar junge Hüner mit Spargel zum Abendbrod bestellt. Pipes wartete ihnen mit innrer Zufriedenheit auf. Die Weinflasche ging frölich rund bis zu Mitternacht. Jezt stand der Lieutenant auf, um Abschied zu nemen; und bemerkte: er sei müde vom Reiten und habe Lust sich niederzulegen. Auf diesen Wink brachte Pipes eine angezündete Laterne zum Vorschein. Jack schüttelte seinem Wirt die Hand und versprach: sich morgen bei Zeiten einzustellen.

Peregrine bildete sich ein: der Wein, den Jack reichlich genossen, spräche aus ihm; daher sagte er: wenn er sich niederlegen wolle, so wäre sein Bette hier in diesem Kämmerchen schon in Bereitschaft, und befal dem Bedienten, seinen Herrn auszukleiden. Hatchway gab ihm hierauf zu verstehn: Er dürfe seinem Freunde nicht beschwerlich fallen; er sei bereits mit einem Logis versehn. Der junge Herr

wollte dies deutlicher erklärt wissen; und jener bekannte ihm ganz frank und frei heraus, was er gethan hatte. Ihr habt mir, sagt' er, den Ort so arg afgemalt, sagte er, dat ich Euch unmöglich ohne Gesellschaft hier kann lassen duhn.

Unser Ritter, der keine Wohlthaten zu ertragen im Stande war und der voraus sah, daß dies ungewöhnliche Beispiel von Hatchway's Freundschaft den Plan durchkreuzen würde, den er zu seinem Unterhalt gemacht hatte; daß ihm dadurch Zeit und Aufmerksamkeit würde geraubt und er ausser Stand gesezt werden, in seinen Arbeiten fortzufahren, nam des folgenden Tages den Lieutenant allein vor und zeigte ihm die Thorheit und üblen Folgen, die sein Schritt haben könnte.

Die Welt, bemerkte er, würd' es durchgängig für eine blosse Thorheit erklären, und seine Anverwandten könnten das, wenn sie sonst wollten, zum Grunde gebrauchen, einen Befehl gegen ihn, als einen Wahnsinnigen auszuwirken. Seine Abwesenheit von der Garnison würde auch seinem Hauswesen sehr nachtheilig sein, und sein Bleiben im Fleet würde ihm Pickle'n selbst zum grossen Hindernis gereichen, indem seine Hofnung zur Wiedererlangung

der Freiheit gänzlich davon abhinge, daß er von allem Umgange und aller Störung befreit sei.

Auf diese Vorstellungen antwortete Jack: aus der Meinung der Welt mach' er sich so viel aus einer verfaulten Garnschnur. Wenn seine Verwandten Lust hätten, seinen Oberlof für schadhaft zu erklären, so zweifelt' er nicht im Stande zu sein, die Besichtigung auszuhalten, ohne für unfähig zum Dienst erklärt zu werden. Was das Kastell anlangte, so würde ihm von den Sachen, die er da abzumachen hätte, nichts davon laufen. Was aber Pickle's Störung durch seine Gegenwart beträfe, sezt' er hinzu, so gäb' er ihm sein Wort, nie eher an Bord zu kommen, als bis er ihm ein Signal gäbe, daß er Willens sei, mit ihm einen Diskurs zu halten. Zum Schlus sagt' er ihm: er würde auf jeden Fall da bleiben, wo er wäre, ohne davon irgend jemanden Rechenschaft zu geben, er möchte auch sein, wer er wollte.

Wie Peregrine ihn so entschlossen sahe, lies er ab, ferner in ihn zu dringen; doch nam er sich vor, ihn durch Zurükhaltung und eine hochfahrende geringschäzige Behandlung aus seinem Plan herauszuärgern. Denn er konnte den Gedanken nicht ertragen: irgend jemanden auf Erden so offenbare Ver-

bindlichkeiten zu haben. In der Absicht verlies er den Lieutenant unter einem schlichten Vorwande, nachdem er ihm zuvor gesagt: er könne nicht das Vergnügen haben, zu Mittage seiner Gesellschaft zu geniessen, indem er sich bereits in einen Klub mit einigen seiner Kerkergenossen versagt habe.

Jack ganz fremd in Pointilliösität, hatte aus dieser Erklärung gar nichts arges; unmittelbar darauf nam er seine Zuflucht zu dem Gutachten seines Geheimenrats, des Mäster Pipes. Dieser that ihm den Vorschlag in das Kaffeehaus und in die Garküche zu gehn und den Leuten daselbst zu sagen, er wolle all' das Geträn̈k und die Speise bezalen, die Pickle würde auf sein Zimmer bringen lassen. Dies Auskunftsmittel wurde sogleich in's Werk gerichtet, und Hatchway legte, (weil an diesem Orte nichts auf Kredit gegeben wurde) beim Koch und beim Weinschenken eine Summe zur Sicherheit nieder. Dabei lies er den Wink fliegen: man müsse notwendig einen solchen Weg einschlagen, um seinem Neffen Peregrine beizustehn, der seltsame "Schrullen" bekäme, derentwegen man ihn unmöglich auf eine andre Art unter die Arme greifen könnte.

Diesen Insinuationen zufolge lief noch desselben Tages das Gemurmel im Fleet herum: Pickle sei ein unglüklicher Gentlemann, dessen Verstand in Unordnung geraten wäre; der Lieutenant aber wäre ein naher Verwandter von ihm, der sich der Unbehäglichkeit, in einem Gefängnisse zu leben, blos deshalb unterworfen hätte, um ein wachsames Auge über seine Aufführung haben zu können. Doch das Gerücht kam unserm Helden nicht eher als den folgenden Tag zu Ohren, wie er einen von den Laufburschen, der ihm aufwartete, in die Garküche schikte, ein paar junge Hüner und noch sonst etwas zum Essen zu bestellen und zu bezalen. Denn er hatte Freund Hatchway'n zu Mittage gebeten, in der Hofnung daß er im Stande sein würde, ihn zu bereden: wieder auf das Land hinauszuziehn, nachdem er die Kränkungen eines ganzen Tages an diesem Orte ausgestanden hatte. Der Bote kam mit der Versichrung zurük: das Essen solle nach seinem Befel zu Mittage bereit sein; das Geld aber bracht' er wieder zurük, und sagte: sein Anverwandter hätte bereits bezalt, was er bestellt habe.

Peregrine'n machte diese Nachricht eben so bestürzt als ärgerlich. Er beschlos dem Lieutenant

wegen seiner unzeitigen Dienstfertigkeit gar ernstlich den Text zu lesen, weil er dies seiner Ehre für sehr nachtheilig hielt. Mittlerweile schikt' er seinen Aufwärter auf das Kaffeehaus nach Wein. Wie er hier seinem Kredit auf eben die Art den Rükken gehalten sahe, wurd' er über die Verwägenheit von Hatchway's Freundschaft äusserst erbittert und quästionirte den Aufwärter mit solchen Aeusserungen des Misvergnügens, daß der Bursche, um einen so guten Herrn nicht zu beleidigen, Pickle'n ganz frank und frei das Geschichtchen mittheilte, das auf seine Kosten herumlief.

Diese Nachricht sezte den jungen Herrn so in Zorn, daß er dem Lieutenant einen bittren Brief voller Beschwerden schrieb. Er nam darin nicht nur seine Einladung zurük, sondern erklärte auch, daß er nie mit ihm reden wollte, so lang' er an diesem Orte bleiben würde.

Nachdem er solchergestalt den Eingebungen seines Zorns gehorcht hatte, benachrichtigt' er den Garkoch: er brauche das nicht, was bestellt wäre. Sodann ging er auf das Kaffeehaus und sagte zu dem Wirt: Ich habe gehört, der Fremde mit dem hölzernen Beine hat Sie und andre durch lächerliche

Vorstellungen eingenommen, die dahin abzielen, meinen gesunden Verstand in Zweifel zu bringen. Er hat, um diese Anschuldigungen zu bekräftigen, unter dem Dekmantel der Blutsfreundschaft, sich unterfangen, für mich all' meine Ausgaben zum voraus zu bezalen.

Ich kann deshalb nicht umhin, fuhr er fort, — diese Gerechtigkeit bin ich mir schuldig — Ihnen die Erklärung zu thun, daß der lahme Mann wirklich der Unsinnige ist, der seinen Wächtern zu entrinnen gewust hat. Sie finden sonach Ihre Rechnung nicht dabei, wenn Sie dessen Befelen folgen und ihn veranlassen, Ihr Haus fleissig zu besuchen. Ich meines Orts werde nie mehr über Ihre Schwelle kommen oder Ihnen das geringste zuwenden, wenn ich in Zukunft finde, daß Sie von dem unglüklichen Wahnsinnigen Pränumeration für mich annemen.

Den Weinschenken machte diese zurükgeschobne Beschuldigung bestürzt. Nach vielem Zweifeln und Ueberlegen schlos er endlich: Beide Theile müssten verrükt sein: der Fremde, weil er eines andren Schulden wider seinen Willen bezalte, und Pickle, weil er durch eine so voreilige Freundschaft beleidigt würde.

Vierzehntes Kapitel.

Die Verbündeten thun einen Ausfall auf Crabtree'n, weswegen sie aus dem Fleet verbannt werden. Peregrine beginnt die Wirkungen der Gefangenschaft zu empfinden.

Nachdem unser Held an dem allgemeinen Tisch zu Mittage gegessen hatte, begab er sich mit seinem Freund Cadwallader wie gewöhnlich auf sein Zimmer. Hatchway aber und sein Verbündeter, die genötigt gewesen waren, den Mundvorrat, den sie bezalt hatten, selbst aufzuzehren, erneuerten ihre Beratschlagungen über die alte Materie. Pipes gab seinem Schifskameraden unter andern zu verstehn: der alte taube Hagestolz, den er den Tag zuvor auf Peregrine'ns Zimmer gesehn, wäre dessen vornemster Vertrauter. Hatchway entdekte sogleich mittelst seiner grossen Scharfsicht: die Halsstarrigkeit des jungen Herrn rühre blos von den Zuredungen des Menschenhassers her, daher wär' es ihre Sache, diesen Burschen dafür zu züchtigen.

Diese Meinung nam Pipes um so williger an, da er allemal geglaubt hatte, der Alte sei ein Stük von einem Hexenmeister, oder ein böser Geist, von dessen Bekanntschaft sich eben nicht viel Gutes erwarten liesse. Diese Vorstellungen hatten ihm Hadgi's Vorspiegeleien eingeflösst. Leztrer hatte sich ehemals gegen den ehrlichen Tom etwas von Crabtree's tiefen Kenntnissen in der schwarzen Kunst verlauten lassen; insbesondre hatt' er erwähnt, daß dieser Mann im Besiz des Steins der Weisen sei. Dieser Behauptung hatte Pipes unbedingten Glauben beigemessen, bis sein Herr Schulden halber in's Gefängnis gebracht wurde. Jezt konnt' er nicht länger glauben, daß Cadwallader Besizer eines so schäzbaren Kunststüks wäre, weil er sonst zuverlässig die Befreiung seines vertrautesten Freundes würde bewirkt haben.

In diesen Gesinnungen nam er an Hatchway's Sache den wärmsten Antheil. Sie beschlossen bei erster Gelegenheit, den vermeinten Geisterbanner, wenn er von seinem Besuch bei Peregrine'n zurükkäme, zu ergreifen und ohne Bedenken die Brunnenzüchtigung an ihm zu vollziehen. Diesen Plan würden sie noch denselben Abend ausgeführt haben, wäre

der Menschenhasser zum Glük nicht von ungefähr weggegangen, eh' es dunkel war und bevor sie von seinem Abzuge Nachricht hatten.

Des folgenden Tages hielten sie Wacht, bis er ankam. Wie er vorbei ging, schwenkte Pipes seinen Hut und sagte: Hol' Euch der Deuvel Ihr ohle dose Kanallje! Wir müssen straks zusammen entern; un wahrhaft'gen Gott ich will Eurem Oberlof so nahe liegen duhn, daß Eure Ohrpforten den Schall h'nein lassen sollen und wär'n sie ooch duppelt mit ufgedrehten Tauen gekalfatert.

Des Menschenfeind's Ohren waren nicht so verschlossen, daß sie nicht diesen Wink hätten vernemen sollen. Wiewol derselbe in Ausdrükken vorgetragen wurde, die Cadwallader'n nicht verständlich waren, so macht' er dennoch auf seine Furcht solchen Eindruk, daß er Peregrine'n seine Besorgnis durch die Aeusserung eröfnete: die Mine des Buben mit dem hölzernen Beine gefiele ihm ganz und gar nicht. Pickle versicherte ihm, er habe von den beiden Seeleuten gar nichts zu befürchten; sie könnten ja keine Ursach haben, gegen ihn entrüstet zu sein, oder hätten sie die ja, so würden sie doch keinen Schritt wagen, der ihnen, wie sie wohl wüßten, alle Wege zur

Aussöhnung mit ihm, wonach sie so ängstlich strebten, versperren und überdies den Oberaufseher dieses Orts dermaassen beleidigen würde, daß er sie unfehlbar aus seinem Gebiete verjagte.

Ungeachtet dieser Versichrung, verlies sich unser junge Herr nicht so sehr auf des Lieutenant's Ueberlegsamkeit, daß er Crabtree's Furcht für ganz ungegründet halten sollte. Er vermutete gleich, daß Jack über eine Vertraulichkeit ärgerlich geworden sei, von der er sich ausgeschlossen sahe, und daß er sein widriges Geschik Cadwallader's Eingebungen zuschreibe, den er, aller Wahrscheinlichkeit nach, für seinen vermeintlichen Rat zu bestrafen Willens sei. Er wusste, daß seinem Freund von des Lieutenant's Rache an einem Orte nicht viel Nachtheil erwachsen konnte, den er sogleich mit seinem Geschrei in Unruh zu sezen vermochte. Daher wünschte er, daß Erstrer in diese Schlinge geraten möchte, weil ihm dies einen Vorwand an die Hand gäbe, sich zu beschweren, und weil dies die Seeleute nötigen würde, ihren Aufenthalt zu verlassen. Auf die Art würd' er von ihrer Gesellschaft befreit werden, woran er jezt kein Vergnügen finden konnte.

Alles ging so, wie er vorhergesehn. Der Menschenhasser wurde von Hatchway'n und Pipes angefallen, wie er von Peregrine'n kam. Sie namen ihn ohne Umstände beim Kragen und begannen ihn nach dem Brunnen zu schleppen. Hier würden sie ihm zuverlässig mit einem sehr unbehaglichen Bade aufgewartet haben, hätt' er seine Stimme nicht so gewaltig erhoben, daß augenbliklich eine Menge Einwohner, ja selbst Peregrine, zu seinem Beistande hinzustürzten.

Die Angreifenden würden auf ihrem Vorhaben beharrt sein, wäre die Oppositionspartei so beschaffen gewesen, daß sie die Möglichkeit vor sich gesehn hätten, ihr mit Erfolg die Spize zu bieten. Auch liessen sie ihre Beute nicht eher fahren, als bis wenigstens noch ein Duzend den Leztern zur Hülfe gekommen war und bis Peregrine mit drohender Mine und einem gebietrischen Wesen, seinem alten Bedienten anbefolen hatte, davon abzustehn.

Nunmehr fanden sie's für ratsam abzusegeln und in eine Bucht einzulaufen. Unser Held hingegen begleitete den erschroknen Cadwallader bis an das Thor und reichte bei dem Aufseher eine förmliche Klage gegen die Aufrührer ein, auf die er die Be-

schuldigung des Wahnsinns zurükschob. Seine Klage wurde durch das Zeugnis von zwanzig Personen bestätigt, die von der Gewaltthätigkeit Augenzeugen gewesen waren, die sie gegen den alten Herrn verübt hatten.

Auf die Anzeige sandte der Aufseher Hatchway'n eine Botschaft, und lies ihm raten, den folgenden Tag auszuziehn, widrigenfalls würde man genötigt sein, ihn mit Gewalt zur Räumung seines Logis zu nötigen. Der Lieutenant weigerte sich hartnäkkig, diesem Wink zu gehorchen. Daher ward er den folgenden Morgen, als er sich auf dem grossen Plaze mit Spazierengehn belustigte, plözlich von den Konstablen des dortigen Gerichtshofes umringt, die ihn und seinen ehmaligen Kammeraden unversehens gefangen namen und den Stokmeistern überlieferten. Diese liessen sie unverzüglich hinaus und sezten ihre Sachen an die Seite des Grabens.

Inzwischen war diese Vertreibung nicht ohne hartnäkkigen Widerstand von Seiten der Verbrecher abgelaufen. Hätte man Leztere nicht überrascht, so würden sie dem ganzen Fleet Troz geboten und aller Wahrscheinlichkeit nach verschiedne Tragödien aufgeführt haben, bevor man sie überwältigen können.

So wie aber die Sache jezt lag, schied der Lieutenant nicht von seinem Führer, ohne ihn zum Lebewohl bei der Nase zu zupfen.

Um einem so löblichen Beispiele zu folgen, gab Pipes seinem Begleiter zum Andenken einen Schlag auf sein einziges Auge. Doch dieser hielt es für schimpflich, sich in dergleichen Höflichkeitsbezeigungen übertreffen zu lassen und erwiederte das Kompliment so treuherziglich, daß Tom's Auge die Stelle eines polyedrischen Glases vertrat.

Dies waren gegenseitige Winke, sich schlagfertig zu machen. Mithin war ein jeder von ihnen in einem Augenblik bis zum Gurt entblösst. Unverzüglich ward von den Fleischern auf dem Markte ein Kreis um sie her geschlossen. Ein Paar von denen ehrwürdigen Priestern, die in dem Theile der Stadt in Schlafrökken umhergehn, um Heuraten zu stiften, warfen sich zu Sekundanten und Schiedsrichtern des bevorstehenden Gefechts auf. Nunmehr began das Treffen ohne weitre Vorbereitungen.

An Stärk' und Behendigkeit waren die streitenden Parteien einander gleich; allein der Kerkermeister war ordentlich zur Baxkunst angewiesen worden; hatte mehr denn Einmal sich durch seine Tapferkeit

und Geschiklichkeit in dieser ritterlichen Uebung im Angesicht des Publikums ausgezeichnet, und im Laufe seiner Heldenthaten Ein Auge auf dem Kampfplaz eingebüsst.

Von diesem Unglük ermangelte Pipes nicht, Nuzen zu ziehn. Er hatte schon verschiedne harte Schläge gegen Schläf' und Kinnbakken bekommen und es unmöglich gefunden, seinem Gegner einen Streich auf seine Vorratskammer anzubringen, so geschikt wurde sie gegen jeden Angrif vertheidigt. Er änderte daher seine Batterie, und erregte, da er so gut links als rechts war, ein solches Gerassel an der blinden Seite des Stokmeisters, daß dieser Held ihn linkhändig glaubte und daher seine Aufmerksamkeit auf diese Seite wandte. Sonach kehrte er den unerleuchteten Theil seines Gesichts gegen Pipes rechte Hand, dieser gab ihm, da jener sich vor derselben nicht in Acht nam, schlauerweise einen solchen Stos unter die fünfte Rippe, daß er augenbliklich ohne Besinnung zu den Füssen des Siegers auf das Pflaster hinstürzte.

Pipes empfing hierauf Glükwünsche wegen seines Sieges, nicht allein von Freund Hatchway, sondern auch von allen Umstehenden, hauptsächlich

von dem Priester, der sich seiner Sache angenommen hatte. Leztrer lud den Fremden in sein Logis ein, das er in einem benachbarten Alehause hatte. Sie wurden hier so sehr nach ihrem Geschmak bewirtet, daß sie beschlossen, so lange sie in der Stadt blieben, keinen andern Wohnplaz zu suchen; und ungeachtet all' der Beschimpfungen und Hindernisse, die ihnen in ihren Bemühungen, unserm abenteuernden Ritter zu dienen, aufgestossen waren,

Alehause. So wenig man es in England für unanständig hält, wenn Geistliche bis nach Mitternacht in öffentlichen Bierhäusern zubringen, (s. unter andern Morizen's Reise. S. 161 der neuen Auflage) eben so wenig findet man etwas dagegen einzuwenden, wenn sie in solchen Schenken logiren. Man weis dort, daß diese Herren durch nähern Umgang mit dem gemeinen Mann und zwar in Stunden, wenn dieser zur Traulichkeit gestimmt worden, wie in dergleichen Versammlungsörtern das wohl gemeiniglich der Fall ist, — unendlich mehr ausrichten können, als durch ihre Kanzelreden. Ob diese Männer nun alle solche Gelegenheiten nuzen, oder ob andre Beweggründe sie zur Wahl bestimmt haben, ihren Wohnplaz in Alehäusern aufzuschlagen, ist hier nicht der Ort zu entscheiden.

A. d. Ueb.

gaben sie den Entschlus dennoch nicht auf, sich ferner für ihn zu verwenden, oder, um mich einer gemeinen Redensart zu bedienen, so lange zu warten, bis die Pauke ein Loch bekäme.

Indes, daß sie da ihren Wohnplaz aufschlugen und in dem ganzen Bezirk um den Graben herum sich freundschaftliche Verbindungen gemacht hatten, war Peregrine des Umgangs von Cadwallader'n beraubt. Dieser meldete ihm schriftlich: er fänd' es nicht ratsam, sein Leben durch einen Besuch bei ihm in Gefahr zu sezen, so lange solche Mordgesellen die Wege besezt hielten, die er passiren müsste. Denn er hatte sich bemüht, von den Fahrten der Seeleute Erkundigung einzuziehn, und den Hafen erfahren, wo sie vor Anker lagen.

Unser Held war an Crabtree's Umgang so gewöhnt, dessen Karakter so gut zu der Sonderbarkeit des seinigen stimmte, daß er desselben in denen Umständen, wo beinahe jeder andre Quell des Vergnügens für ihn verstopft war, sehr ungern entbehrte. Gleichwohl musst' er sich seinem harten Schiksal unterwerfen.

Die Karaktere seiner Mitgefangnen gefielen ihm ganz und gar nicht; er sah sich daher genötigt sein

Vergnügen in sich selbst zu suchen. Zwar hatt' er wohl Gelegenheit, mit einigen Leuten umzugehn, denen es weder an Verstand noch an Grundsäzen fehlte; allein aus ihrer aller Betragen leuchtete ein gewisser Mangel an Anstand, eine gewisse Schmuzigkeit der Gesinnungen, eine Art von kerkermässigem Anstrich, den sie durch die Länge der Gefangenschaft angenommen hatten, welches alles der Delikatesse unsers Helden höchst zuwider war. Daher entzog er sich, so viel nur immer möglich, all' ihren Partieen, ohne diejenigen zu beleidigen, mit denen er leben musste. Er nam seine Arbeit mit unglaublichem Eifer und Beharrlichkeit wieder vor, indem sein Mut durch den Beifall unterstüzt wurde, den einige strenge Philippische Reden erhalten hatten, die er gelegentlich gegen den Urheber seines Unglüks bekannt gemacht hatte.

Aber auch seine Menschlichkeit blieb in den Zeiten nicht unbeschäftigt, die seine Rache ihm frei lies. Der mus aller Sympathie und alles Mitleids beraubt sein, der unter so vielen Gegenständen des Elends leben kann, ohne einen Antrieb zu empfinden, ihre Not zu erleichtern. Jeder Tag beinahe stellte ihm so jammervolle Scenen vor Augen, die gar leicht

seine Aufmerksamkeit zu spannen und seine Gutthätigkeit zu beschäftigen vermochten. Beständig wurden ihm ohne seine Nachfragen Umstürze von Häusern bekannt, die von den bejammernswürdigsten Umständen häuslicher Leiden begleitet waren; in seine Ohren tönte das Geschrei der unglüklichen Gattin, die aus dem Schoosse des Ueberflusses und Vergnügens ihrem Manne in diese Wohnungen des Elends und Mangels zu folgen sich genötigt sahe. Alle Minuten empörten die nakten und hagern Gestalten des Hungers und der Kälte seine Augen; und seine Einbildungskraft spiegelte ihm ihren Jammer noch tausendfach grösser vor.

In dieser Gemüthsstimmung war seine Börse nie verschlossen, weil sein Herz offen stand. Ohne an seine geringe Kasse zu denken, übt' er sein Mitleid gegen alle Kinder des Jammers aus und erhielt die allgemeine Liebe, die zwar sehr behäglich ist, ihm aber gar nicht ersprieslich war. Kurz, seine Gutthätigkeit hielt mit seinen Umständen nicht Schritt, und es dauerte nicht lange, so war er gänzlich erschöpft. Jezt nam er seine Zuflucht zu seinem Verleger. Mit grosser Mühe erhielt er von ihm schmale Vorschüsse, und unmittelbar darauf sank er wieder in seine Unent-

haltsamkeit im Wohlthun zurük. Er kannte seine Schwäche hierin und fand sie unheilbar. Er sahe zuvor, daß er troz seines angestrengten Fleisses nie im Stande sein würde, dergleichen Ausgaben zu erschwingen.

Diese Betrachtung machte tiefen Eindruk auf ihn. Der Beifall des Publikums, den er erhalten hatte, oder der noch zu erwerben stand, begann, wie eine oft gebrauchte Herzstärkung, seine Wirkung auf seine Einbildungskraft zu verlieren. Seine Gesundheit litt durch seine sizende Lebensart und seine zu heftige Anstrengung. Das Gesicht ward schwach, die Eslust verlor sich, seine Lebensgeister schwanden, so daß er melankolisch, verdrossen und also ganz unfähig ward, von den einzigen Mitteln Gebrauch zu machen, die ihm zu seinem Unterhalte übrig waren. Ueberdies bekam er eine Nachricht, die warlich nicht dazu diente, seine Lage im mindesten zu erleichtern. Sein Sachwalter lies ihn wissen, daß sein Prozes verloren und er in die Unkosten verdammt sei. Dies war aber nicht die einzige kränkende Neuigkeit, die ihm kund ward; er erfuhr zugleich, daß sein Buchhändler Bankrott gemacht hätte, und daß sein Freund Crabtree in den lezten Zügen läge.

Dies waren so tröstliche Betrachtungen für einen Jüngling von Peregrine'ns Karakter, der so eigensinnig war, daß er immer stolzer und unbiegsamer ward, je mehr sein Elend zunam. Eh' er Hatchway'n verpflichtet sein wollte, der um die Thore des Gefängnisses beständig herumschwebte und eifrig auf eine Gelegenheit lauerte ihm beizustehen, unterwarf er sich viel lieber der Beraubung fast aller Bequemlichkeiten des Lebens. Er versezte nunmehr seine Kleider an einen Irischen Pfänderleiher in Fleet, um sich mit dem dafür erhaltnen Gelde die Notwendigkeiten anschaffen zu können, ohne die er schlechterdings hätte umkommen müssen.

Allmälig erzeugte sein Unglük in ihm den giftigsten Groll gegen alle Menschen, und sein Herz ward allen Freuden des Lebens so abgeneigt, daß es ihn wenig kümmerte, wie bald er sein elendes Dasein aufgäbe. Wiewohl er täglich auffallende Beispiele vom Wechsel des Glüks vor Augen hatte, so konnte er doch nie den Gedanken ertragen lernen, wie seine Leidensgenossen auf der niedrigsten Stufe der Abhängigkeit zu leben. Wenn er Aeusserungen von seinen Verwandten und vertrauten Freunden verweigert hatte, denen er doch ehemals Verbindlichkeiten

erwiesen, so läſſt ſich gar nicht vermuten, daß er Vorſchlägen von der Art Gehör geben sollen, die ihm von einigen ſeiner Mitgefangnen gethan wurden, mit denen er Bekanntſchaft gemacht hatte. Er war ſogar vorſichtiger denn je, ſich Verbindlichkeiten aufzuladen. Er vermied jezt ſeine ehmaligen Tiſchgenoſſen, um den unangenemen Freundſchaftsanerbietungen auszuweichen, und da er an dem Geiſtlichen eine Neigung wahrzunemen glaubte, den Zuſtand ſeiner Finanzen kennen zu lernen, ſo benam er ihm den Mut, weitre Erörterungen einzuziehn und lehnte dieſelben ab. Zulezt ſchlos er ſich von aller Geſellſchaft aus.

Funfzehntes Kapitel.

Das Unglüksgewölk fängt an ſich zu zertheilen.

Indem er in dieſem verlaſſnen Zuſtande ſchmachtete und eben ſo viel Abſcheu vor der Welt als vor ſich ſelbſt empfand, kam Hauptmann Gaunlet in London an. Er wollte ſich für ſeine weitre Beförderung bei der Armee verwenden und gab ſich auf beſondern Betrieb ſeiner Frau alle Mühe, Peregrine'n auszufor-

schen. Er selbst fühlte Drang sich mit ihm auszusöhnen, sollt' es ihm auch sogar eine kleine Demütigung kosten. Allein an dem Orte, wo man ihn hingewiesen hatte, konnt' er keine Nachricht von ihm erhalten. Daraus schlos er: unser Held müsse seinen Siz auf dem Lande aufgeschlagen haben, und beschäftigte sich demnach wieder mit seinem eignen Angelegenheiten, in der Absicht seine Nachforschungen wieder anzufangen, wenn er seine Sache in Richtigkeit gebracht hätte.

Er eröfnete sein Gesuch seinem vermeinten Gönner, der sich das Verdienst angemaasst hatte, ihm zur Hauptmannsstelle verholfen zu haben, und dem dafür ein ansehnliches Geschenk zu Theil geworden war. Dieser Herr schmeichelte ihm auch mit der Hofnung, daß er durch seinen Kanal seinen Zwek erreichen würde.

Mittlerweile hatte er mit einem von den Schreibern aus der Kriegskammer Bekanntschaft gemacht, weil man ihm gesagt, daß dessen Rat und Beistand ihm in seinem Plane behüflich sein würde. Wie er mit diesem Mann über die Aussichten sprach, die ihm waren gemacht worden, erfuhr er, daß der Lord, auf den er sich verlies, ein Mann ohne Einflus und

gänzlich ausser Stande sei, seine Beförderung zu bewirken. Zugleich äusserte der Ratgeber ihm sein Befremden, daß der Hauptmann Gauntlet nicht lieber den Peer um seine Fürsprache ansuche, dessen Verwendung er seinen jezigen Posten zu verdanken habe.

Diese Anmerkung führte eine Erläuterung herbei, wodurch Geoffry zu seinem unendlichen Erstaunen den Irrthum entdekte, worin er so lange wegen seines Gönners gewesen war. Doch konnt' er den Beweggrund nicht erraten, der diesen Kavalier, mit dem er in keiner Bekanntschaft oder Verbindung stand, sollte dahin vermocht haben, seinen Einflus zu seinem Behuf zu verwenden. Wie dem aber auch sein mochte, so hielt er es für seine Schuldigkeit, diesem Herrn seinen Dank dafür abzustatten. In der Absicht verfügt' er sich den folgenden Morgen nach dessen Wohnung. Er wurde sehr höflich aufgenommen und erfuhr, daß Pickle derjenige sei, dessen Freundschaft er seine lezte Beförderung zu verdanken hatte.

Man kann sie nicht beschreiben, die Regungen der Dankbarkeit, der Lieb' und der Reue, die sich Gauntler's Seele bemächtigten, als dies Geheimnis sich vor ihm aufschlos. Gütiger Himmel! rief er mit emporgehobnen Händen, hab' ich so lange mit

meinem Wohlthäter in Feindschaft gelebt? Schon eh' ich wusste, daß ich ihm diese Verbindlichkeit hatte, war ich gesonnen, mich mit ihm auszusöhnen, was auch die Bedingungen sein möchten. Nun aber werd' ich nicht eher einen Augenblik Ruhe haben, als bis ich Gelegenheit gefunden, ihm meinen vollen Dank für seine heldenmütige Freundschaft zu äussern. Ich vermute aus der Art der Gunstbezeigung, die Ihro Herrlichkeit meinem Pickle haben wiederfahren lassen, daß er Ihnen gut bekannt ist; und ich würde mich für ausserordentlich glüklich halten, wenn ich von Ihnen erfahren könnte, wo er wohl eigentlich anzutreffen sein mag. Der Mann, bei dem er vor einiger Zeit logirt hat, weis mir nicht zu sagen, wo er hingekommen ist.

Der Peer, den so wohl diese edelmütige Selbstverleugnung von Peregrine'n als auch die Fühlbarkeit von dessen Freunde rührte, betauerte das Unglük unsers Helden, und berichtete Gauntlete'n: Pickle habe über den Verlust seines Vermögens, das er durchgebracht, schon längst den Verstand verlohren und sei von seinen Gläubigern in's Fleet gesezt worden. Ob er aber noch in der Gefangenschaft lebe oder durch den Tod von seinen Widerwärtigkeiten

sei befreit worden, könn' er nicht sagen, weil er sich darnach nicht erkundigt habe.

Kaum hatte Geoffry diese Nachricht erhalten, als er, dessen Blut vor Schmerz und Ungeduld aufzusprudeln begann, um Verzeihung wegen seines plözlichen Weggehens bat und den Lord augenbliklich verlies. Er sezte sich wieder in seine Mietskutsche und befal ihn grade nach dem Fleet zu fahren. Wie der Wagen auf der einem Seite des Markts fortrollte, erstaunt' er über den Anblik von Hatchway und Pipes. Beide standen in schmuzigen Nachtmüzen, die halb mit den Hüten bedekt waren, und einen kurzen Pfeifenstummel im Munde, an einer Gärtnerbude und boten auf Blumenkohl. Gauntlet freute sich, die beiden Seeleute zu erblikken, denn er hielt es für ein glükliches Omen, seinen Freund zu finden. Er lies den Kutscher still halten und rief den Lieutenant bei Namen. Jack erwiederte diesen Zuruf mit einem Hilloah, blikte sich um und erkannte das Gesicht seines alten guten Bekannten. Mit grossem Eifer lief er auf die Kutsche zu, und schüttelte dem Hauptmanne herzlich die Hand.

Zapperment, sagte er, 's is mir lieb, daß Du uns endlich ufstossen duhst. Nu werden wir im Stande

sin, 's rechte Gewicht vom Schiffe zu finden um es in 'n anner Fahrwasser zu bringen. Ich meines Parts habe zu meiner Zeit manch' ehrliches Bruderherz von Kam'raden gehabt un 'n zu een oder annern Zeit wieder h'rum steuern können. Abers die halsstarrige Kröte da frägt viel nach 'em Ruder noch nach 'en Brassen; un wird, denk' ich, da zu Grunde sinken, wo er vor Anker liegen duht.

Gauntlet, der Jack's Meinung zum Theil verstand, stieg sogleich aus und ging mit Hatchway und Tom nach dem Logis des Seemanns. Hier erfuhr er alles, was zwischen dem Lieutenant und Peregrine'n vorgefallen war. Dafür theilt' er seiner Seits Hatchway'n die Entdekkung mit, die er in Betref seiner Beförderung gemacht hatte.

Jack gab keine Zeichen der Verwundrung von sich, sondern nam seinen Stummel aus dem Munde und sagte: Seht Ihr Kaptän, dat is nich dat eenz'ge Freundsstük, dat Ihr 'm zu danken habt. Dat Geld, was Ihr als 'ne ohle Schuld vom Kommodore kriegtet, war 'n blosser Schneller, den Pickle Euch zu Liebe ersonnen. Er abers will lieber ohne Segel un Takelage und ohne eenen Bissen am Bord in die wilde See h'naus-

treiben, als von irgend 'nem Menschen Beistand annemen duhn.

Dieser Aufschlus erstaunte Geoffry'n nicht nur, sondern kränkte ihn auch. Sein Stolz ward dadurch beleidigt und seine Begierde angespornt, Pickle'n die vielen Verbindlichkeiten, die er ihm hatte, einigermaassen zu vergelten. Er erkundigte sich nach der gegenwärtigen Lage des Gefangnen, und vernam: er sei unbas, mit den gemeinsten Notwendigkeiten des Lebens nur mittelmässig versehn, und dennoch stets taub gegen all' und jede Diensterbietungen. Er fing an bei dieser Erzälung von Pickle's rauher Hartnäkkigkeit und Stolz äusserst bekümmert zu werden. Beides, war ihm bange, würde ihm hinderlich sein, sein Vorrecht, ihn in seinen Drangsalen zu unterstüzen, auszuüben. Inzwischen beschlos er, kein Mittel unversucht zu lassen, das zur Zernichtung eines so verderblichen Vorurtheils dienen konnte.

Er ging in den Kerker und ward nach dem Gemach des unglüklichen Gefangnen gewiesen, an dessen Thüre er sanft anklopfte. Voll Schrek und Erstaunen fuhr er zurük, als sie geöfnet ward. Die Gestalt, die ihm unter die Augen trat, war der

Ueberrest seines einst glüklichen Freundes; aber so klägliсh verunstaltet, daß seine Züge kaum noch zu erkennen waren. Der blühende, muntre, schimmernde, hochbrüstige Jüngling, war in ein bleiches, hohläugiges, niedergeschlagnes, hagres, schmuziges Gespenst verwandelt; war das lebendige Bild der Krankheit, des Mangels und der Verzweiflung. Doch hatten seine Augen noch eine gewisse Wildheit, die durch sein bewölktes Gesicht einen düstern Glanz warf. Er sah' seinen ehemaligen Gefährten mit einem Blik an, der Verwirrung und Verachtung bezeichnete.

Gauntler konnte einen so traurigen Glükswechsel bei einer Person, für die er die edelsten Empfindungen der Freundschaft, Dankbarkeit und Achtung hegte, nicht ohne Erschütterung ansehn. Sein Schmerz war anfänglich zu stark, um sich in Worten zu äussern; er vergos eine Thränenfluht, eh' er eine Sylbe auszusprechen vermochte.

Peregrine konnte sich, troz seines Menschenhasses, nicht entbrechen, durch dies ungewöhnliche Zeugnis der Achtung gerührt zu werden; allein er strebte aus aller Macht seine Empfindungen zu unterdrükken. Seine Stirn zog sich in die ernstesten

Falten zusammen; seine Augen funkelten wie glühende Kohlen, und er gab mit der Hand Geoffry'n einen Wink zu gehn und einen solchen Elenden, wie er, seinem jammervollen Schiksal zu überlassen. Allein die stärkere Natur siegte; er sties einen tiefen Seufzer aus und weinte überlaut.

Da der junge Krieger ihn so erweicht sahe, konnt' er dem starken Antriebe seiner Zuneigung nicht widerstehn; er sprang hinzu, fasste ihn in seine Arme und sagte: Mein theuerster Freund und mein bester Wohlthäter, ich komme hierher, um mich vor Ihnen, wegen der Beleidigung zu demütigen, die ich bei unsrer lezten Trennung Ihnen zuzufügen das Unglük gehabt; ich komme Sie um Aussöhnung anzuflehen und Ihnen meinen Dank für die Bequemlichkeit und den Ueberflus zu sagen, worin ich jezt lebe und die Beides Ihr Werk sind. Endlich so komm' ich auch, Sie selbst, wider Ihren Willen, aus Ihrer traurigen Lage zu reissen, von der ich noch vor einer Stunde nicht das mindeste wusste. Entziehn Sie mir nicht das Vergnügen, mich meiner Pflicht und Verbindlichkeit zu entledigen. Warlich! Sie müssen einige Achtung für einen Menschen gehabt haben, um dessentwillen Sie Sich so viele Mühe gegeben. Ist noch ein

Ueberrest von dieser Achtung vorhanden, so werden Sie jenem Manne nicht die gute Gelegenheit verkümmern wollen, sich derselben einigermaassen würdig zu zeigen.

Lassen Sie mich, fuhr er fort, nicht die kränkendste aller Zurükweisungen erfahren — verschmähte Freundschaft. Opfern Sie gütigst Ihren Unwillen und Ihre Unbiegsamkeit den dringenden Bitten eines Menschen, der allezeit bereit ist, für Ihre Ehre und für Ihr Bestes sein Leben aufzuopfern. Wollen Sie meinen angelegentlichen Bitten nicht nachgeben, so haben Sie wenigstens einige Achtung für die Wünsche meiner Sophie. Sie hat mir auf's schärfste eingeknüpft, Sie um Vergebung anzuflehen, noch ehe sie wusste, wie viel ich Ihrem Edelmut zu danken habe. Oder sollte diese Rüksicht von keinem Gewicht sein, so hoff' ich, werden Sie um der armen Emilie willen etwas von Ihrer Unbiegsamkeit nachlassen. Der Unwille des guten Mädchens ist längst durch die Neigung besiegt, die sie für Sie hat, und sie härmt sich jezt insgeheim über Ihre Geringschäzung.

Jedes Wort in dieser Rede, die auf's rührendste vorgetragen wurde, machte auf Peregrine'n Ein-

druk. Ihn rührte die Unterwürfigkeit seines Freundes, der ihm wirklich keinen gerechten Anlas zu Beschwerden gegeben hatte. Er wusste, daß kein alltäglicher Beweggrund ihn zu einer Herablassung vermocht hatte, die bei einem Manne von seiner äusserst delikaten Gemütsart so ausserordentlich war. Er betrachtete sie daher als einen echten Beweis feuriger Dankbegier und uneigennüziger Liebe Demnach fing er an, etwas nachgiebiger zu werden. Als er sich im Namen der holden Sophie beschwören hörte, ward seine Hartnäkkigkeit völlig bemeistert; und wie er an Emilie'n erinnert wurde, erlitt sein ganzer Bau eine heftige Erschütterung. Er nam seinen Freund mit besänftigtem Blik bei der Hand und betheuerte, so bald er nur den Gebrauch der Sprache wieder hatte, die in dem Kampf der in ihm brausenden Leidenschaften überwältigt war: er habe nicht mehr das kleinste Fünkchen Groll, sondern betrachte ihn in dem Lichte eines ihm zugethanen Kammeraden, bei dem kein Wechsel des Glüks die Bande der Freundschaft zu zerreissen vermöchte. Er gedachte Sophie'ns in den achtungsvollsten Ausdrükken, sprach von Emilie'n mit der grössten Ehrerbietung, als von dem Gegenstande seiner unverlezlichen Liebe

und Verehrung; allein er leugnete alle Hofnung, sich je wieder ihre Achtung zu erwerben; und entschuldigte sich, daß er Geoffry's gütige Absichten nicht nüzte.

Ich habe alle Verbindungen mit den Menschen abgebrochen, erklärt' er mit der entschlossensten Mine. Mich verlangt mit Ungeduld nach der Stunde meiner Auflösung. Kommt sie nicht bald nach dem Laufe der Natur, so bin ich entschlossen, sie lieber durch meine eigne Hand zu beschleunigen, als mich der Verachtung, ja was noch viel unerträglicher ist, dem Mitleid einer schurkischen Welt Preis zu geben.

Gauntlet widerlegte diesen wahnsinnigen Entschlus mit aller Heftigkeit eines freundschaftlichen Wortwechsels. Aber diese Vorstellungen machten auf unsern verzweiflungsvollen Helden gar keine Wirkung. Er schlug all' dessen Gründe ganz kaltblütig nieder und behauptete die Rechtmässigkeit seines Vorhabens aus angeblichen Maximen der Vernunft und wahren Philosophie.

Indem dieser Streit von der einen Seite mit grossem Eifer und von der andren mit vieler Gelassenheit fortgesezt wurde, ward Peregrine'n ein Brief gebracht. Er warf ihn sorglos unerbrochen hin, wie-

wohl die Züge der Aufschrift ihm ganz unbekannt waren. Aller Wahrscheinlichkeit nach würde dessen Inhalt nie sein gelesen worden, hätte Gauntlet nicht darauf bestanden, daß er alle Ceremonien bei Seite sezen und ihn sogleich lesen sollte. Auf dies dringende Bitten erbrach Pickle das Schreiben, das zu seinem nicht geringen Erstaunen folgende Nachricht enthielt:

Sir,

Durch Gegenwärtiges habe die Ehre, Sir, Ihnen zu avertiren, daß ich nach manchen Gefahren und fehlgeschlagenen Erwartungen durch Gottes Beistand gesund und wohlbehalten am Bord des Gomberron eines Ostindienfahrers in den Dünen angelangt bin und eine leidliche Reise gemacht habe.

Dünen. Eine, allen Schiffern bekannte Rhede, längs der östlichen Küste von Kent und Sussex, wo fast alle durch den Kanal ein- und auslaufende Londner Schiffe Anker werfen. Die ankommenden Schiffe geben hier Briefe ab, um ihren Freunden und den Kaufleuten von ihrer glüklichen Ankunft Nachricht zu geben; die Abgehenden empfangen hier oft die lezten Befele, Briefe u. s. w. und nemen auch allerlei Bedürfnisse mit. Bei sehr gutem Winde halten sie sich, jedoch nicht allemal hier auf, weil es keine Notwendigkeit ist. Diese berühmte Rhede wird durch die drei Forts Sandown, Deale und Walmer beschüzt. Die

habe. Dadurch hoffe ich mich im Stande zu befinden, die siebenhundert Pfund, die ich vor meiner Abreise aus England Ihnen abborgte, samt den Zinsen wieder zu erstatten. Ich ergreife die Gelegenheit mit unserm Zahlmeister zu schreiben, der mit Depeschen für die Compagnie als Expresser abgeschikt ist, damit Sie so bald als möglich diese vergnügte Nachricht in Betref eines Mannes erhalten, den Sie, wie ich vermute, schon längst aufgegeben haben. Ich habe meinen Brief in ein Schreiben an meinen Mäkler eingeschlossen, der, wie ich hoffe, Ihre Addresse weis und ihn daher sogleich an Sie befördern wird. Verharre mit tiefer Achtung allstets

Sir

Ihr

ganz ergebenster Diener

Benjamin Chintz.

Kaum hatte Pickle diesen angenemen Brief flüchtig durchlaufen, als sein Gesicht sich aufklärte. Er überreichte ihn seinem Freunde mit einem Lächlen und den Worten: Hier ist ein weit mehr überzeugender Beweis für die Sache, die Sie führen, als alle Kasuisten des ganzen Erdbodens hätten vorbringen können. Gauntlet wunderte sich über diese An-

Sandbänke Goodwins sichern die darin liegenden Schiffe gegen die Wellen.

Volkmann (Th. 1. S. 330) und Jäger (im Zeitungslexikon S. 492. Col. 2.)

merkung, nam das Papier begierig auf den Inhalt, und wünschte ihm mit den ausschweifendsten Freudensbezeigungen zur Erhaltung dieses Schreibens Glük.

Nicht in Betracht der Summe, sezt' er hinzu, die hätt' ich bei meiner Ehre mit Vergnügen dreifach bezalen wollen, wenn sie Ihnen hätte Bequemlichkeit und Zufriedenheit verschaffen können; sondern weil es scheint, daß Sie dadurch mit dem Leben wieder ausgesöhnt sind nnd daß Ihre Seele wieder zum Genus geselliger Freuden gestimmt ist.

Die schnelle Wirkung, welche das unerwartete Anlächeln des Glüks in dem Gesicht unsers Helden hervorbrachte, ist ganz unbegreiflich. In einem Moment füllten sich seine Wangen aus, entwikkelten und erheiterten sich alle Züge seines Gesichts, erhob sich sein Haupt, das gleichsam zwischen die Schultern zu sinken begonnen hatte und erhöhte sich seine Stimme aus dem quiekenden, kleinmütigen Tone zu einer festen, männlichen Sprache.

Geoffry nuzte diese günstige Veränderung und fing an, ihm die frohsten Aussichten in die Zukunft zu eröfnen. Er erinnerte ihn an seine Jugend und an all' seine vorzügliche Eigenschaften, die zuverlässig für

bessre Tage bestimmt wären, als er noch erlebt habe; er zeigte ihm verschiedne Bahnen, die zum Wohlstand und Ruhm führten; er drang eifrig in ihn, eine Geldsumme für seine unmittelbaren Bedürfnisse anzunemen, und bat ihn inständigst um die Erlaubnis, die Schuld bezalen zu dürfen, weshalb er in Haft säße.

Sophie'ns Vermögen, fügte er hinzu, sezt mich in den Stand, Ihnen diesen Beweis meiner Dankbarkeit zu geben, ohne daß er mir im geringsten lästig fällt. Bei Gott! ich kann mich nicht im Besiz Ihrer Achtung glauben, wenn es mir nicht vergönnt ist, meinen guten Willen auf die Art dem Manne zu beweisen, der mich nicht nur aus der Dürftigkeit und Verachtung zum Wohlstand und einem ansehnlichen Rang emporgehoben, sondern mich auch in den Besiz eines herrlichen Weibes gesezt hat, die das Maas meines Glüks voll macht.

Peregrine erklärte sich für all' seine Dienste durch das Vergnügen mit Wucher belohnt, das er bei deren Leistung empfunden habe, und durch die glüklichen Folgen, die sie durch die gegenseitige Zufriedenheit zweier ihm so theuern Personen hervorgebracht hätten. Er versicherte seinem Freund,

er wolle zu einer oder der andern Zeit sein Gewissen beruhigen und durch Zuflucht zu seinem Beistande die Skrupel heben, die seine Ehre sich mache. Allein jezt könn' er von seiner Freundschaft keinen Gebrauch machen, ohne dem wakkern Hatchway einen rechtmässigen Anlas zur Entrüstung zu geben, der ihn zuerst darum angesucht und ihm seine Anhänglichkeit, durch erstaunliche Hartnäkkigkeit und Beharrlichkeit bewiesen habe.

Sechzehntes Kapitel.

Peregrine söhnt sich mit dem Lieutenant wieder aus und erneuert seine Verbindungen mit der Gesellschaft. Er hat Gelegenheit einen merkwürdigen Beweis von Selbstverleugnung abzulegen.

Der Hauptmann räumte, nicht ohne Widerstreben, Jack in dem Stük den Vorzug ein. Er ward unmittelbar darauf durch einen von Pickle'n selbst unterschriebenen Zettel zu einer Konferenz eingeladen. Man traf ihn an der Thüre des Gefängnisses, wo er

auf Gauntlet wartete, um den Ausgang der Unterhandlung zu erfahren. Kaum erhielt er diese Aufforderung, so sezt' er all' seine Segel auf und steuerte in vollem Laufe nach seines Freundes Zimmer. Auf Peregrine'ns Verlangen, das der Ueberbringer des Briefchens zugleich eröfnet hatte, wurde jener von dem Schliesser eingelassen. Pipes folgte unmittelbar dem Strich seines Schifskameraden.

Wenige Minuten nach Absendung des Zettels hörten Peregrine und Gauntlet den Schall des Stumpffusses, der die hölzerne Treppe mit solcher Hurtigkeit hinauf stieg, daß sie erst glaubten, man schlüge mit Trommelstökken oben auf ein leeres Fas. Diese ungemeine Eilfertigkeit zog inzwischen ein Unglük nach sich. Jack übersah einen kleinen Defekt in einer von den Stufen, und seine Leibesstüze fuhr in die Höhlung hinein. Er stürzte rükwärts und sein Leben war in grosser Gefahr. Zum Glük war Tom dicht hinter ihm und fing ihn in seinen Armen auf.

Auf die Art kam er noch ohne weitren Schaden davon, als mit dem Verlust seines Stelzbeins. Das Gewicht seines Körpers hatte dasselbe im Fallen mitten voneinander gebrochen. Seine Ungeduld war so gros, daß er sich nicht einmal die Mühe geben

wollte, sein gebrochnes Glied zu befreien. Er schnallte die ganze Rüstung los, lies sie in der Spalte stekken und sagte: ein verfaultes Tau wäre nicht wert, daß man's aufhöbe. Mit den Worten hüpft' er, ganz Krüpel, wie er nun war, mit unendlicher Eil in's Zimmer.

Peregrine nam ihn mit herzlicher Wärme bei der Hand und sezte ihn auf die eine Seite seines Bettes nieder; sodann entschuldigt' er sich bei ihm wegen seiner Zurükhaltung, worüber der Lieutenant sich mit so vielem Recht beschwert habe, und fragte: ob er ihm wohl zwanzig Guineen leihen könne, ohne daß es ihm lästig fiele. Hatchway zog, ohne den Mund aufzuthun, seine Börse hervor. Pipes, der dies Begehren hörte, sezte sogleich seine Pfeife an die Lippen, und spielte zur Bezeugung seiner Freude eine laute Ouvertüre. Nachdem die Sachen auf die Art beigelegt waren, sagte unser Held zum Hauptmann: er würde sich freuen, wenn er ihn und ihren gemeinschaftlichen Freund Hatchway zu Mittage bei sich haben könnte, wofern ihm Leztrer seinen Pipes zur Aufwartung überlassen wollte. Der junge Kriegsmann ging hierauf fort, um auf einige Augenblikke seinen Oheim zu besuchen, der zu der Zeit

stark unbas war und versprach zur verabredten Zeit, wieder da zu sein.

Der Lieutenant konnte, wie er den elenden Zustand seines Freundes betrachtete, sich bei einem solchen Schauspiel nicht der Rührung enthalten. Er verwies ihm seinen hartnäkkigen Stolz und schwur: er sei nicht besser als ein Selbstmord. Allein der junge Herr unterbrach ihn in seinem Morallesen dadurch, daß er ihm sagte: er hätte Gründe gehabt, so und nicht anders zu handeln, und er würde ihm dieselben vielleicht zu gelegner Zeit entdekken. Jezt aber wäre er gesonnen, den bisherigen Plan seines Benemens zu ändern und sich für das bis jezt ausgestandne Elend schadlos zu halten.

Darauf schikt' er den Pipes hin, seine Garderobe vom Pfänderleiher wieder einzulösen und ihm zum Mittagsessen etwas Gutes zu bestellen. Geoffry ward bei seiner Zurükkunft sehr angenem überrascht, im Aeussern seines Freundes eine so vortheilhafte Veränderung zu bemerken. Denn er hatte sich mit Hülfe seines Dieners von dem Schmuze seiner kümmerlichen Umstände gesäubert und erschien jezt in einem anständigen Aufzuge, in saubrer Wäsche und das Gesicht von den Haaren befreit, die es

überschattet hatten. Auch war sein Zimmer zum Empfang der Gesellschaft in schikliche Ordnung gebracht.

Sie namen ihr Mahl in grosser Zufriedenheit ein, indem sie sich mit all' den Begebenheiten unterhielten, die sich ehmals im Kastelle zugetragen hatten. Nach dem Essen beurlaubte sich Gauntlet, um an seine Schwester zu schreiben. Ihr Oheim, der sich seinem Ende nahe befand und sie gern ohne Zeitverlust sehn wollte, hatte das von ihm verlangt.

Peregrine erschien jezt auf dem grossen Plaze, und erhielt Glükwünsche sowohl von seinen ehmaligen Tischgesellschaftern, die ihn in vielen Wochen nicht gesehn hatten, als auch von einer Menge derjenigen, die von seiner Freigebigkeit waren unterhalten worden, eh' seine Kasse erschöpft war.

Hatchway ward durch unsers Helden Verwendung bei dem Aufseher des Gefängnisses wieder in sein altes Logis eingesezt. Den Pipes sandte Leztrer nach Crabtree's voriger Wohnung, um von ihm Erkundigung einzuziehn. Tom kam mit der Nachricht zurük: der Menschenhasser habe sich nach einer sehr

schweren Krankheit nach Kensington Gravel-pits begeben, um dort reinere Luft als in London zu geniessen.

Dieser Nachricht zufolge bat Peregrine, der die geringen Einkünfte des alten Herrn kannte, des folgenden Tages seinen Freund Gauntlet sich zu Crabtree'n zu bemühen und ihm in seinen Namen einen Brief zuzustellen, worin er ihm über seine Krankheit sein grosses Beileid bezeigte, ihm die glükliche Nachricht meldete, die er aus den Dünen erhalten hatte und ihn beschwur, sich seiner Börse zu bedienen, wofern er sich nur in der geringsten Verlegenheit wegen Geld befände. Der Hauptman nam sogleich eine Kutsche und machte sich zufolge der von Pipes erhaltnen Adresse auf den Weg.

Cadwal-

Kensington Gravelpits Ein schöner wegen eines Stahlwasserbrunnens bekannter Plaz in Kensington, einen ansehnlichen Flekken auf einer kleinen Anhöhe, in einer sehr gesunden Luft. Dieser Ort hat schöne Strassen und Gebäude, vornemlich ist das Vierek auf der Südseite der grossen Strasse mit solchen ansehnlichen Gebäuden umgeben, daß es manche in London übertrift. Der Königliche Pallast ist das Merkwürdigste in Kensington.

Volkmann (Th. 2. S. 425 und 26.)

Cadwallader, der ihn zu Bath gesehn hatte, erkannte ihn gleich beim ersten Anblik wieder und glaubte, wiewohl er zum Todtengerippe geworden war, sich wieder so sehr auf dem Wege der Besserung zu befinden, daß er Geoffry'n unmittelbar würde in's Fleet begleitet haben, hätte ihn seine Wärterin nicht zurükgehalten. Diese hatte von seinem Arzte völlig unumschränkte Gewalt sich seinem Willen in alle dem zu widersezen, was sie seiner Gesundheit für nachtheilig halten würde. Denn er ward von denen, die ihn verpflegten, für einen alten eigensinnigen Gesellen gehalten, dessen Gehirn nicht wenig in Unordnung sei. Er erkundigte sich hauptsächlich nach den beiden Seeleuten. Diese, sagte er, haben mich abgeschrekt, meinen Umgang mit Peregrine'n fortzusezen. Sie sind unmittelbar Ursach an meiner Krankheit. Der Schrek, den sie mir eingejagt haben, zog mir ein Fieber zu.

Wie nun Cadwallader vernam, daß zwischen Pickle'n und Hatchway'n keine Mishelligkeiten mehr herrschten und daß er von des Lieutenant's Zorn keine weitre Gefahr zu besorgen habe, so versprach er, mit der ersten schiklichen Gelgenheit nach dem Fleet zu kommen. Zugleich schrieb er auf Pere-

grine'ns Brief eine Antwort des Inhalts: daß er ihm für sein Anerbieten sehr verbunden wäre, vor der Hand aber seinen Beistand nicht im mindesten bedürfe.

In wenigen Tagen erlangte unser abenteuernde Ritter seine Kräfte, seine Farbe und seine Lebhaftigkeit wieder. Er nam auf's neue an allen Ergezlichkeiten und Lustbarkeiten dieses Orts Antheil. In Kurzem erhielt er das Geld, das er auf Bodmerei ausgeliehen hatte und das sich samt den Zinsen auf elfhundert Pfund belief. Der Besiz dieser Summe machte zwar seine Lebensgeister wieder flott, sezte ihn aber auch in Verlegenheit. Bisweilen hielt er's für seine Pflicht, den grössten Theil davon als ein ehrlicher Mann zur Verminderung der Schuld anzuwenden, weshalb er sas; auf der andern Seite hingegen sah' er seine Verbindlichkeit gegen seinen Gläubiger deshalb für erloschen an, weil er ihn durch sein treuloses Betragen zehnfach über den Wert der erhaltnen Summe beleidigt hatte. So gesinnt ging er mit dem Gedanken um, aus dem Gefängnisse zu entfliehen, und sich mit den Trümmern seines Vermögens nach einer andren Gegend der Welt zu retten, wo er davon bessren Vortheil ziehen könnte.

Beide Pläne waren mit so vielen Zweifeln und Schwierigkeiten umringt, daß er zwischen ihnen hin- und herschwankte. Er that vor der Hand tausend Pfund auf Zinsen aus und hofte dadurch und durch die Früchte seines Fleisses vor dem Mangel in seinem Gefängnisse so lange gesichert zu sein, bis sich eine Gelegenheit zeigte, einen andern Entschlus zu ergreifen.

Gauntlet drang noch immer darauf, ihm die Ehre zu lassen, durch Einlösung des Schuldscheins von Gleanum seine Freiheit auszuwirken, und ermahnte ihn, mittelst eines Theils des eingegangnen Geldes eine Officierstelle zu kaufen. Der Lieutenant behauptete: er habe ein Näherrecht, seines Vetters Pickle's Loslassung zu bewirken; indem er von dessen Base eine ganz artige Summe zu geniessen hätte, die von Gott und Rechtswegen dem jungen Herrn zugehörte. Ueberdies wär' er noch wegen der Nuzniessung von dessen Hausgerät, ja sogar wegen des Hauses selbst, das ihm über dem Kopf stünde, sein Schuldner. Ob er gleich zu Peregrine'ns Besten bereits ein Testament gemacht habe, sezt' er hinzu, so würd' er doch niemals zufrieden oder ruhiges Gemüts sein, so lange sein lieber Vetter

seiner Freiheit beraubt bliebe, oder an den Bequemlichkeiten des Lebens Mangel litte.

Cadwallader, der um die Zeit ihren Ratsversammlungen beiwohnte und mit dem sonderbaren und halsstarrigen Karakter des Jünglings am besten bekannt war, that den Vorschlag: Hatchway solle ihm, weil er so abgeneigt wäre, jemanden Verbindlichkeiten zu haben, das Kastell mit allem Zubehör abkaufen. Dies würde, nur ganz mässig angeschlagen, mehr Geld einbringen, als zur Tilgung seiner Schulden nötig wäre. Stünde ihm die sklavische Subordination bei der Armee nicht an, so könnt' er sich für seine Anwartschaft auf das Kastell eine ansehnliche Leibrente kaufen und sich mit dem Lieutenant auf das Land begeben. Dort könnte er in völliger Unabhängigkeit leben und sich, wie gewöhnlich, an den lächerlichen Karakteren der Menschen ergezen.

Dieser Plan war Pickle'n weniger unbehaglich, als eins der übrigen ihm vorgelegten Projekte. Der Lieutenant erklärte sich geneigt, diesen Plan, so weit es an ihm läge, unverzüglich auszuführen; allein den Hauptman kränkte der Gedanke: seinen Beistand unnötig zu sehn. Er machte mit vieler Hize Einwendungen gegen diese Absonderung von der

Gesellschaft. Es wäre ein Projekt, stellte er vor, wodurch die schönsten Aussichten zu Ruhm und Glük gänzlich verdämmt und seine Jugend und Talente in Einsamkeit und Dunkelheit begraben würden. Der so ernstliche Widerstand von Seiten Gauntlet's hinderte unsern abenteuernden Ritter unmittelbar einen Entschlus zu fassen; ausserdem war ihm noch seine Abgeneigtheit im Wege, auf irgend eine Art das Kastell abzutreten; denn er sahe es für einen Theil seiner Erbschaft an, den er nicht veräussern könnte, ohne dem Andenken des verstorbnen Kommodore zu nahe zu treten.

Siebzehntes Kapitel.

Peregrine gerät in einen ausserordentlichen Briefwechsel, der durch einen ganz unerwarteten Vorfall unterbrochen wird.

Indes daß über diese Sache noch debattirt wurde, sagte der Hauptmann Pickle'n im Vorbeigehn, Emilie wäre in der Stadt angekommen und habe sich nach ihm mit solcher eifrigen Theilname erkundigt,

daß es ein Zeichen zu sein schiene, sie sei von seinem Unglük einigermaassen unterrichtet. Er wünschte deshalb zu wissen, ob er ihr seine Lage eröfnen dürfte, wenn sie ihn wiederum deshalb anliegen sollte; bis zezt hab' er es geflissentlich abgelehnt.

Ein solcher Beweis, oder vielmehr eine solche Vermutung sympathisirender Achtung musste notwendig auf Peregrine'n kräftig wirken. Sein Busen geriet sogleich in jenen Aufruhr, den eine übelerstikte Liebe oft zu erzeugen pflegt. Er bemerkte: sein Unfall sei so beschaffen, daß er nicht verheimlicht werden könne. Daher säh' er keinen Grund, weswegen er sich des Mitleids von Emilie'n berauben sollte, wiewohl ihm ihre Gewogenheit auf immer entzogen sei. Sonach bat er Geoffry'n, seine Schwester in seinem Namen der tiefsten Hochachtung eines verzweiflungsvollen Liebhabers zu versichern.

Allein ungeachtet dieser Erklärung, wodurch er aller Hofnung in dem Punkte entsagte, war seine Einbildungskraft von anmutigen Vorstellungen schwanger. Crabtree's Projekt hatte in seiner Seele Wurzel geschlagen, und er konnte sich nicht enthalten, Plane schäferhafter Glükseeligkeit zu entwerfen in den Armen der liebenswürdigen Emilie, fern von den

prunkvollen Scenen, die er jezt verabscheute und verachtete. Er wiegte seine Einbildungskraft mit den Aussichten ein, daß er im Stande sein würde, die Geliebte seiner Seele, durch die kleine Leibrente, die er zu kaufen vermögend wäre und durch die Früchte seines Fleisses, von dem er in den Stunden der Musse vortheilhaften Gebrauch zu machen Willens war, in Unabhängigkeit zu erhalten. In der Freundschaft des Lieutenant's, der ihn bereits zu seinem Erben eingesezt hatte, sah' er eine Versorgung für seine anwachsende Familie voraus.

Schon theilt' er seine Stunden zwischen den notwendigen Sorgen für die Welt, den Freuden häuslicher Glükseeligkeit und den Ergezlichkeiten des Landlebens. Den Abend verbracht' er in Gedanken ganz mit seiner reizenden Braut. Bald wandelt' er mit ihr an dem grasreichen Gestade eines kristallnen Stroms, bald beschnitt er die üppigen Ranken des Weinstoks, und bald sas er mit ihr im traulichen Gespräch unter dem Schattendach einer selbstgepflanzten Laube.

Doch dies waren nichts denn luftige Phantome der Einbildung, die, wie er selbst wohl wusste, sich nie verwirklichen konnten. Nicht etwa, daß er ge-

glaubt hätte, eine Person in seinen Umständen könne eine solche Glükseeligkeit nicht erreichen, sondern weil er sich nicht so herablassen wollte, einen Vorschlag zu thun, der in irgend einem Betracht Emilien's Interesse nachtheilig sein, oder ihm eine abschlägige Antwort von einer jungen Dame zuziehen könnte, die seine Bewerbungen verschmäht hatte, wie er auf dem Gipfel des Glüks stand.

Indem er sich an diesen anmutigen Träumen ergezte, ereignete sich ein Vorfall, wobei Emilie und deren Bruder stark interessirt waren. Ihr Oheim, der wegen seiner Wassersucht musste angezapft werden, starb wenig Tage nach der Operation, und vermachte in seinem Testamente dem Neffen fünftausend Pfund, der Nichte aber, die stets am meisten bei ihm in Gunst gestanden, doppelt so viel.

Sah unser Held vor dieser Begebnis seine Liebe zu Emilie'n für eine Leidenschaft an, die er unumgänglich auf alle Art und Weise besiegen und unterdrükken musste, so betrachtet' er jezt den Zuwachs ihres Vermögens als einen Umstand, der ihn in dieser Notwendigkeit bestätigte. Er beschlos daher jeden Gedanken zu unterdrükken, der zur Nährung seiner Hofnung abzielte.

Eines Tages überreichte ihm Geoffry mitten in einer Unterredung, die er blos dieserhalb eingeleitet hatte, einen Brief. Die Aufschrift war an Sir Pickle'n, die Hand von Emilie'n. Kaum erkannte unser junge Herr dieselbe, so bedekte Karmesinrot seine Wangen, und er began heftig zu zittern, denn er erriet sogleich den Inhalt des Billets. Er küsst' es mit grosser Ehrfurcht und tiefer Andacht, und erstaunte nicht wenig, als er folgende Worte las;

Sir

Ich habe meiner Ehre ein hinlängliches Opfer gebracht, indem ich bisher den Schein eines Unwillens beibehalten habe, den ich längst aufgegeben hatte. Da nun die lezte günstige Verändrung meiner Lage mich in den Stand sezt, meine wahre Gesinnungen ohne Furcht vor Tadel oder vor Verdacht eigennüziger Absichten zu gestehn, so ergreif' ich diese willkommne Gelegenheit, Ihnen zu versichern, daß, wenn ich noch den Plaz in Ihrem Herzen habe, in dessen Besiz ich mich ehmals zu wähnen eitel genug war, ich geneigt bin, die ersten Schritte zu einem Vergleich zu thun. Ich habe sonach meinem Bruder unumschränkte Vollmacht gegeben, denselben zu schliessen, im Namen

Ihrer

ausgesöhnten

Emilie.

Pickle küſſte mit groſſer Inbrunſt die Unterſchrift, fiel nieder auf ſeine Kniee, hob die Augen gen Himmel auf, und rief mit der Mine des Entzükkens: Dem Himmel ſei gedankt, ich habe mich in meiner Meinung von dieſem grosmütigen Mädchen nicht betrogen. Ich glaubte, daß die würdigſten und heldenmütigſten Geſinnungen ſie belebten; und ſie giebt mir jezt einen überzeugenden Beweis ihrer edlen Seele. Nunmehr iſt es meine Sache, mich ihrer würdig zu bezeigen. Der Himmel ſchleudre die ſchärfſten Pfeile ſeiner Rache auf mich, wenn ich nicht in dieſem Augenblik Emilie'ns Karakter mit der vollkommenſten Lieb' und Anbetung betrachte. Doch bin ich, ſo liebenswürdig und bezaubernd ſie auch iſt, mehr denn je entſchloſſen, meine Leidenſchaft meiner Ehre aufzuopfern, ſollte auch gleich mein Leben in dieſem Kampfe unterliegen; und ſogar ein Anerbieten auszuſchlagen, das, unter andren Verhältniſſen, die ganze Welt mich nicht vermögen ſollte, fahren zu laſſen.

Dieſe Erklärung war ſeinem Freunde Gauntlet nicht ſo unerwartet als unwillkommen. Er ſtellte ihm vor, daß ſeine Ehre bei dieſer Sache gar nicht intereſſirt ſei, indem er ſeine grosmütige Denkart

bereits hinlänglich durch die wiederholten Anerbietungen gerechtfertigt habe, sein ganzes Vermögen Emilie'n zu einer Zeit zu Füssen zu legen, da es unmöglich gewesen sei, daß sich der kleinste Gran Eigennuz in seinen Vorschlag mischen sollen. Schlüg' er aber ihren gegenwärtigen Antrag aus, so würde er der Welt Anlas geben zu sagen: sein Stolz sei eigensinnig und seine Hartnäkkigkeit unüberwindlich. Seiner Schwester würd' er unstreitig Ursach geben zu glauben, daß entweder seine Leidenschaft für sie nur Verstellung gewesen, oder deren Feuer beträchtlich erloschen sei.

Auf diese Vorstellungen antwortete Pickle: er habe sich schon längst über das Urtheil der Welt hinaus gesezt und was Emilie'n anlangte, so zweifl' er gar nicht, daß sie in ihrem Herzen seinen Entschlus billigen und der Lauterkeit seiner Absichten Gerechtigkeit widerfahren lassen würde.

Es war nie eine leichte Unternemung, unsern Held zu irgend einer Zeit seines Lebens von seinem Vorsaz abzubringen; allein seit seiner Gefangenschaft war seine Unbiegsamkeit beinahe unübersteigbar geworden. Nachdem also der Hauptman sein Gewissen dadurch befreit hatte, daß er Peregrine'n ver-

sichert, die Glükseeligkeit seiner Schwester hänge davon ab, die Mutter billige den Schritt, den dieselbe gethan, und ihn selbst würde seine Weigerung ausserordentlich kränken: so hört' er auf mit weitren Gründen in ihn zu dringen, die doch nur dazu dienten, ihn in seiner Meinung zu befestigen, und übernam es, Emilie'n auf ihren Brief folgende Antwort zuzustellen:

Miß,

Daß ich vor Ihrer erhabnen Tugend die tiefste Hochachtung und Ehrfurcht habe und daß ich Sie unendlich mehr liebe als das Leben, das bin ich zu allen Zeiten zu beweisen erbötig. Allein jezt ist die Reihe an mir, der Ehr' ein Opfer zu bringen; und mein Schiksal ist so streng gegen mich, daß ich, um Ihren Edelmut zu rechtfertigen, es ausschlagen mus, von Ihrer Herablassung Nuzen zu ziehen. Ich bin dazu verdammt, Miß, stets elend zu sein und unablässig nach dem Besiz eines Kleinods zu seufzen, das ich nicht annemen darf, wiewohl es mir jezt angeboten wird. Nie werd' ich es versuchen, die Quaalen zu schildern, die mein Herz zerreissen, indem ich diese leidige Entsagung Ihnen vorlege; allein ich berufe mich auf die Delikatesse Ihres eignen Gefühls. Das nur allein ist vermögend, über meine Leiden zu richten, und es wird unstreitig meiner Selbstverleugnung Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Ihr

höchst unglüklicher

P. Pickle.

Emilie, die unsers Helden empfindlichen Stolz zu gut kannte, hatte den Inhalt des Briefes vorausgesehn, bevor er in ihre Hände kam. Sie verzweifelte daher noch nicht an einem glüklichen Ausgang, auch lies sie von der Verfolgung ihres Plans nicht ab. Dieser bestand in nichts andrem, als ihre Glükseeligkeit durch eine Heurat mit dem Manne zu sichern, auf den sie einmal ihre unveränderliche Zuneigung geheftet hatte. Voller Zutrauen auf seine Ehre und von der wechselseitigen Liebe fest versichert, die sie beseelte, verleitete sie ihn allmälig zu einem schriftlichen Umgange, worin sie die Gründe zu widerlegen suchte, worauf er seine Weigrung stüzte. Ohne Zweifel fand unser junge Herr kein geringes Vergnügen an einer so angenemen Unterhaltung, während welcher er mehr denn je Gelegenheit hatte, die Schärfe ihres Wizes und die Feinheit ihres Verstandes zu bewundren.

Wiewohl die Betrachtung solcher ungemeinen Vorzüge die Ketten fester zuzog, die sie ihm angelegt hatte, so vermehrte sie die Bewegursachen, die ihn vermochten, den Dispüt fortzusezen, noch durch Nacheifer. Es wurden von beiden Seiten viele spizfindige Räsonnements über diese ganze besondre

Streitfrage auf die Bahn gebracht, ohne daß von einer Seite sich eine Aussicht zur Ueberzeugung geöfnet hätte. Endlich fing sie an, die Hofnung aufzugeben, ihn durch Gründe zu ihrer Meinung zu bekehren. Sie beschlos sich künftig hauptsächlich an die unwiderstehlichen günstigen Vorurtheile seiner Liebe zu wenden, welche durch die Versuche ihrer Feder nicht im mindesten waren verringert oder entkräftet worden. In der Rüksicht schlug sie unter dem Vorwand eine Zusammenkunft vor, daß es unmöglich sei, all' ihre Reflexionen über diese Materie in einer Reihe von kurzen Briefen vorzutragen. Geoffry übernam es, sich auf den Tag für ihn im Fleet zu verbürgen. Pickle kannte ihre Obergewalt zu gut, deshalb wollt' er sich nicht in ihre Gegenwart wagen, wiewohl ihm das Herz vor glühender Begier pochte, ihre schöne Augen von dem Unwillen befreit zu sehen, womit sie so lange waren gerüstet gewesen und der entzükkenden Süssigkeiten einer zärtlichen Aussöhnung zu geniessen.

So mächtigen Angriffen hätte die Natur nicht widerstehen können, wenn nicht der Stolz und der Eigensinn seines Karakters in dem Triumph seiner Widersezlichkeit vollkommne Befriedigung gefunden hätten. Er sah diesen Streit für ganz originell an,

und hielt deshalb so hartnäkkig aus, weil er sich vortheilhafter Bedingungen versichert hielt, so bald er nur zum Kapituliren geneigt wäre. Vielleicht hätte er bei fernerer Vestmütigkeit beim Ziel vorbeigeschossen: eine junge Dame von Emilie'ns Reizen und Glüksumständen, musste sich notwendig von Versuchungen umringt finden, denen wenige Frauenzimmer widerstehn können. Sie hätte leicht einige Stellen in einem Briefe von Peregrine'n falsch auslegen, oder sich durch einen unbehutsamen Ausdruk beleidigt halten können. Sie hätte wohl seiner hartnäkkigen Sonderlingheit überdrüssig werden oder sie in der Länge als Unsinn, Verachtung und Gleichgültigkeit auslegen können; oder viel lieber, eh sie die Blüte ihrer Jahre in fruchtlosen Bemühungen hinbrachte, den Stolz eines halsstarrigen Sonderlings zu überwältigen, der Stimme irgend eines Bewundrers Gehör geben mögen, der hinlängliche Eigenschaften besessen hätte, ihre Achtung und Liebe zu fesseln. Allein allen diesen Möglichkeiten ward durch einen Zufall vorgebeugt, der weit wichtigere Folgen hatte, als irgend einer von denen hätte haben können, die wir jezt aufgezählt haben.

Eines Morgens frühe ward Pipes in seiner Ruhe durch die Ankunft eines Boten gestört, den Clover mit einem Paket an den Lieutenant abgefertigt hatte. Der Mensch war den vorigen Abend schon in der Stadt eingetroffen, hatte sich aber genötigt gesehn, sich bei Jack's Korrespondenten in der City nach dem Orte seines Aufenthalts zu erkundigen. Als er in's Fleet wollte, war das Thor bereits verschlossen und der Stokmeister wollte ihn nicht einlassen, wiewohl er ihm sagte: er brächte eine Botschaft von der äussersten Wichtigkeit. Sonach sah er sich genötigt, bis zu Tages Anbruch zu warten, wo ihm auf sein ernstliches Anhalten endlich der Eintritt verstattet wurde.

Hatchway öfnete das Paket. Er fand darin einen Brief an Peregrine'n mit dem inständigsten Ersuchen: denselben in möglichster Eil dem jungen Herrn zuzustellen. Jack, der die Bedeutung dieses ausserordentlichen Auftrags nicht erraten konnte, fing an sich einzubilden: Mistriß Clover sei ihrem Ende nahe und wünschte von ihrem Bruder noch Abschied zu nemen. Diese Vorstellung wirkte so stark auf seine Einbildungskraft, daß er, wie er sich hurtig in seine Kleider warf und mit möglichster Schnel-

Schnelligkeit nach dem Zimmer unsres Helden eilte, sich nicht entbrechen konnte, auf die Thorheit des Ehemanns zu fluchen, daß er so unangeneme Nachrichten einem Menschen wie Peregrinen übermachte, dessen von Natur so ungeduldige Gemütsart durch seine jezige unangeneme Lage noch mehr war versäuert worden.

Diese Betrachtung würde ihn bewogen haben, den Brief zu unterdrükken, hätt' er sich nicht gefürchtet, mit einem so kizelhaarigen Geschöpfe, wie sein Freund war zu thun zu haben. Er übergab ihm daher den Brief und sagte: Ich meines Parts habe wohl so viel natürliche Liebe als 'n annrer; abers wie mein Weib abpaschen daht, trug ich mein Unglük wie 'n echter Englischmann und wie 'n Christ. Denn mein Seel! dat is 'n elender Schäker von Schiffer der nich gegen den Strom der Widerwärtigkeit zu segeln versteht.

Pickle, der von einem angenemen Traum erwach, welcher hauptsächlich die schöne Emilie anging, richtete sich, wie er diesen seltsamen Eingang hörte, im Bette empor, und erbrach, nicht wenig ärgerlich und verdrieslich, den Brief. Allein wie sehr ward seine Seele erschüttert, als er folgende Nachricht las:

Theurer Bruder,

Es hat Gott gefallen, Ihren Vater plözlich durch einen Schlagflus zu sich zu fordern. Er ist ohne Testament gestorben. Ich melde Ihnen dies, damit Sie in aller Eil hierher kommen und troz Esquire Sam und seiner Mutter, denen, wie Sie Sich leicht denken können, bei dieser unerwarteten Fügung der Vorsicht nicht allzu wohl zu Mute ist, sich in den Besiz Ihrer Gerechtsame sezen. Ich habe als Friedensrichter alle Maasregeln genommen, die ich zu Ihrem Vortheil für nötig gehalten habe. Das Begräbnis soll so lange aufgeschoben werden, bis man weis, wie Sie's damit wollen gehalten wissen. Ihre Schwester ist zwar über den Tod ihres Vaters herzlich betrübt, doch unterwirft sie sich dem Willen des Himmels mit gehöriger Ergebung, und bittet Sie, Sich zu uns auf den Weg zu machen. Mit diesen Bitten vereinigt auch die seinigen,

Mein Herr,

Ihr Sie liebender
Bruder und ergebner Diener
Charles Clover.

Anfänglich sah Peregrine diesen Brief für eine blosse Täuschung seines Gehirns und für eine Fortsezung des Traums an, den er gehabt hatte. Er las ihn zehnmal durch, ohne überzeugt zu sein, daß er wirklich wache. Er rieb sich die Augen und schüttelte den Kopf, um die Dünste des Schlafs abzuschütteln, die ihn umgaben. Er räusperte sich dreimal mit

grosser Heftigkeit, schnappte mit den Fingern, zwikte sich an der Nase, sprang vom Bette auf, öfnete die Fenster und übersah die wohlbekannten Gegenstände auf jeder Seite seiner Wohnung. Alles schien ihm in gehöriger Ordnung und im gehörigen Zusammenhange zu sein. Warlich, sagt' er jezt bei sich selbst, das ist der distinkteste Traum, den je ein Mensch gehabt hat! Hierauf nam er wieder das Papier vor. So sorgfältig er es auch durchlas, so fand er doch seine ersten Vorstellungen von dessen Inhalt nicht im mindesten verändert.

Hatchway, der alle diese ausschweifende Handlungen und die wilden, wirren Blikke sahe, die sie begleiteten, kam auf die Gedanken: Pickle's Kopf sei endlich wirklich in Unordnung geraten, und dachte schon auf Mittel, sich vor ihm sicher zu stellen, als Peregrine im Tone des Erstaunens ausrief: Gütiger Gott, wach' ich, oder wach' ich nicht! Ja, mein Seel, Vedder, sehn Sie, sagte der Lieutenannt, dat is 'ne Frage, die 's Bleilot meines Verstandes zu ergründen nicht lang genug is; abers, wiewohl ich der Beobachtung nicht trauen darf, die ich gemacht, müßt' es doch gar arg sin, wenn ich nich sollte ausmittlen duhn, wo wir eegentlich hin verschlagen sin.

Mit diesen Worten hob er einen Krug mit kaltem Wasser auf, der hinter der äussern Thüre stand und gos ihn ohne Umstände oder Bedenken Peregrinen in's Gesicht.

Dies Mittel brachte die gewünschte Wirkung hervor, so unbehäglich es auch war. Unser junge Herr hatte kaum seinen Odem wieder, der durch diese rasche Operation aussen zu bleiben in Gefahr gesezt war, als er seinem Freund Hatchway für dieses so schiklich applicirte Mittel dankte, und da er nun nicht länger mit Fug und Recht an dem zweifeln konnte, was auf seine Sinne auf eine so überzeugende Art appellirte, so zog er sich nicht ohne Hast und Zittern ein reines Hemd' an, warf sein Morgenhabit über und lief auf den grossen Plaz, um mit sich selbst über die wichtige Nachricht zu Rate zu gehn, die er bekommen hatte.

Hatchway, von der Gesundheit seines Verstandes noch nicht völlig überzeugt und nach dem Inhalt des Briefes begierig, der so ausserordentlichen Eindruk auf ihn gemacht hatte, folgte sorgfältig seinen Fustapfen, in der Hofnung, daß er ihm während des Spaziergangs hierüber Aufschlus geben würde.

Kaum lies sich unser Held an der Thüre nach der Strasse zu blikken, so grüsste ihn der Bote, der sich zu dem Ende hierhin postirt hatte und sagte: Gott segne Ihr Gnaden, den gestrengen Squire Peregrine und lasse Sie vergnügt und frölich Ihres Herrn Vaters Güter antreten. Diese Worte waren nicht so bald über seine Lippen, als der Lieutenant mit grosser Lebhaftigkeit auf den Landmann loshinkte, ihm die Hand drükte und ihn fragte: Is denn der ohle Herr wirklich afgesegelt? Freilich, Mäster Hatchway, versezte der Bote, und zwar so über Hals un Kopf, daß er 's Testament drüber vergessen hat. Poz Bliz noch 'nmal, rief der Seemann, dat is die kap'talste Zeitung, die ich gehört, sint ich zuerst in See gestochen. Da Junge, nimm meinen Beutel un lade Dich stikke wikke voll mit 'em besten Brannewin im ganzen Lande.

Indem er dies sagte, stekt' er dem Landmann zehn Guineen in die Hand und unmittelbar darauf tönte der ganze Plaz von Tom's Instrument wieder. Peregrine begab sich nach der Promenade und theilte seinem biedern Freunde den erhaltnen Brief mit. Dieser musste auf sein Verlangen in des Hauptmann's Wohnung gehn. In einer halben Stunde war er mit

Gauntlet da. Daß Leztrer sich über diese Begebenheit freute, darf ich wohl nicht einmal sagen.

Achtzehntes Kapitel.

Peregrine nimmt Abschied vom Fleet und Besiz von der väterlichen Nachlassenschaft.

Auch den Menschenhasser lies unser Held nicht in der Unwissenheit dieses frohen Wechsels des Glüks. Er schikte den Pipes zu ihm, ihn in seinem Namen zu ersuchen, sie mit seiner Gegenwart unverzüglich zu beehren. Der Alte erschien auf diese Einladung und brummte voll Mismuts, weil man ihm einige Stunden von seiner gewöhnlichen Ruhe entzogen hatte. Allein sein Mund wurde unmittelbar durch den Brief von Clover'n geschlossen. Er

grinsete gräslich mit schrekgespenstermässigem Lächeln. *)

*) Ein Miltonscher Vers aus seinem verlornen Paradiese in der Beschreibung des Todes, von Ramler übersezt (S. den Benzlerschen Auszug des Englischen Zuschauers B. III. S. 87.)

A. d. Ueb.

Nach abgelegtem Glükwunsch hielten sie einen geheimen Divan über die Maasregeln, die bei diesem Vorfall zu nemen wären. Viele Debatten gab es dabei nicht. Sie beschlossen sogleich einmütig: Pickle solle sich in möglichster Eil nach der Garnison aufmachen, und Gauntlet sowohl als Hatchway fassten den Entschlus, ihn dahin zu begleiten. Pipes erhielt sonach Befel, ein Paar Postschäsen zu bestellen. Geoffry ging indessen hin, um seinen Freund los zu bürgen und sie insgesamt mit nötigem Reisegelde zu versorgen. Vorher hatte ihn Peregrine ersucht: Diese Neuigkeit seiner Schwester nicht kund zu thun, damit er Gelegenheit hätte, diese junge Dame auf eine mehr rührende Art zu überraschen, wenn er seine Sachen würd' in Ordnung gebracht haben.

Alle diese vorläufigen Anstalten waren in weniger denn einer Stunde getroffen. Unser Held nam nunmehr von Fleet Abschied, und lies dessen Aufseher zwanzig Guineen zur Erleichterung des Schiksals der armen Gefangnen zurük. Eine grosse Anzal von ihnen begleitete ihn bis an das Thor und betete für sein langes Leben und sein beständiges

Wohlergehn. Pickle zog den Weg nach der Garnison in den frohsten Entzükkungen der Freude, worinn sich nicht der mindeste Gran von Schmerz über den Tod eines Vaters mischte, von dessen våterlichen Zärtlichkeit er nie etwas gekannt hatte. Seiner Brust war die so gepriesne Στοϱγὴ oder der Zuneigungstrieb, ganz fremd, der, wie man glaubt, die Quelle der älterlichen, kindlichen und geschwisterlichen Liebe ist.

Unter all' den Reisen, die er je gemacht hatte, war ihm diese zuverlässig die angenemste. Er fühlte all' die Extase, die natürlicherweise bei einem jungen Mann von seiner Einbildungkraft eine so plözliche Versezung aus so betrübten Glüksumständen in so glänzende erzeugen musste. Er fand sich von Gefängnis und Schande befreit, ohne für diese Befreiung irgend jemanden auf Erden Verbindlichkeiten zu haben. Nunmehr stand es in seiner Macht, die Verachtung der Welt auf eine Art zu erwiedern, die seinen feurigsten Wünschen entsprach. Er war mit seinem Freunde ausgesöhnt und im Stande, seine Liebe unter Bedingungen zu befriedigen, wie sie ihm nur beliebig waren. Er sah sich im Besiz eines weit grössern Vermögens, als seine erste Erbschaft gewesen war, und hatte einen guten Vorrat von Erfahrung,

der ihn sicher vor all' den Sandbänken vorbei zu steuren vermochte, auf welchen er zuvor Schifbruch gelitten hatte.

Mitten auf ihrer Reise, wie sie in einem Wirtshause anhielten, um einige Erfrischungen zu sich zu nemen und die Pferde zu wechseln, rannte ein Postillion auf dem Hofe zu Peregrine'n hin. Er fiel ihm zu Füssen, umklammerte seine Kniee mit dem heftigsten Affekt, und zeigte ihm das leibhafte Gesicht seines ehmaligen Kammerdieners. Wie ihn unser junge Mann in so niedriger Tracht und Stellung erblikte, befal er ihm aufzustehn und ihm die Ursach eines so kläglichen Glükswechsels zu entdekken.

Hadgi erzälte ihm: seine Frau hätte ihn gänzlich zu Grunde gerichtet, ihm seine ganze Barschaft und alles was nur von Wert gewesen, entwandt und wäre mit einem seiner Kundleute durchgegangen, der sich für einen Französischen Grafen ausgegeben habe, im Grunde aber weiter nichts gewesen sei, als ein Italienischer Geigenist.

Durch ihre Flucht, fuhr er fort, wär' er ausser Stande gesezt worden, eine beträchtliche Summe zu bezalen, die er für seinen Weinhändler hätte bei Sei-

te gelegt gehabt. Dieser Mann habe, weil er in seiner Erwartung sei betrogen worden, ihn auspfänden lassen, und weil seine übrige Kreditoren dem Beispiele gefolgt wären, sei er von Haus und Hof gejagt worden. Da er nun für seine Person zu London nicht mehr sicher gewesen wäre, hab' er sich genötigt gesehn auf's Land zu flüchten. Er sei von Dorf zu Dorf gewandert, habe sich immer verborgen gehalten und endlich aus Mangel an Lebensunterhalt seinen jezigen Dienst angenommen, um nicht Hungers zu sterben.

Peregrine hörte seine klägliche Erzälung voll Mitleid an, und fand darin hinlänglichen Grund, weshalb er sich nicht im Fleet gezeigt und seinem notleidenden Herrn seine Dienste nicht angeboten hatte; ein Umstand, den Peregrine beständig seinem Geize und seiner Undankbarkeit zugeschrieben. Er versicherte Hadgi'n: weil er ihm die Versuchung in den Weg gelegt habe, deren Opfer er geworden sei, so woll' er es auch über sich nemen, ihn wieder in gute Umstände zu sezen. Mittlerweile gab er ihm einen Beweis seiner gütigen Gesinnungen gegen ihn. Er verlangte hierauf: er solle seine gegenwärtige Beschäftigung so lange fortsezen, bis er von der Gar-

nison zurükkommen würde. Alsdann woll' er seine Verfassung in Ueberlegung nemen und unmittelbar für sein Fortkommen sorgen.

Hadgi versuchte seine Schuhe zu küssen und weinte (oder that wenigstens so) aus Rührung über diese huldreiche Aufname. Er machte sich sogar ein Verdienst aus seinem Widerwillen, sein neues Amt ferner zu bekleiden und lag flehentlich um die Erlaubnis an, seinen theuern Herrn sogleich wieder bedienen zu dürfen. Denn er könne den Gedanken nicht ertragen, sich zum zweitenmale von ihm zu trennen. Diese flehentliche Bitten wurden durch die Fürsprache von Pickle's beiden Freunden verstärkt. Dem zu folge ward dem Schweizer erlaubt, ihnen ganz nach seiner Gemächlichkeit zu folgen. Sie sezten inzwischen nach einem leichten Mahle ihren Weg fort und trafen noch vor zehn Uhr Abends im Orte ihrer Bestimmung ein.

Statt in dem Kastelle abzusteigen, fuhr Peregrine grade vor seines Vaters Haus. Niemand erschien, ihn zu empfangen, auch nicht einmal ein Bedienter, um für seine Schäse zu sorgen. Sonach stieg er ohne Beihülfe aus und begab sich in Begleitung seiner beiden Freunde nach dem Vor-

saal. Hier erblikt' er eine Klingelschnur, die er augenbliklich so scharf anzog, daß ein Paar Bediente herbeigeeilt kamen. Er verwies ihnen mit einem ernsten Gesicht ihre Nachlässigkeit, und befal ihnen: ihm sogleich ein Zimmer anzuweisen. Sie schienen nicht geneigt, seinen Befelen zu gehorchen. Er fragte sie deshalb: ob sie nicht in's Haus gehörten?

Einer von ihnen, der das Amt des Sprechers übernam, versezte mit einem trozigen Wesen: wir sind in Diensten des alten Sir Gamaliel gewesen und jezt, nach seinem Ableben, finden wir uns nicht verobligirt, jemanden anders zu pariren als der Frau und dem jungen Herrn, dem Squire Gamaliel. Kaum hatten sie diese Erklärung gethan, so gab ihnen unser Held zu verstehen: weil sie nicht geneigt wären, einen andern Herrn als den anzuerkennen, so müßten sie sogleich das Haus räumen, und befal ihnen, sich ohne Weitres zu trollen. Als sie sich aber noch halsstarrig bezeigten, jagten der Hauptmann und sein Freund Hatchway sie mit Fusstössen zur Thür hinaus. Squire Gam, der alles hörte, was vorfiel, und jezt mehr denn je von dem Grolle entflammt war, den er mit der Muttermilch eingesogen hatte, flog seinen Treuergebnen mit einer Pistole in

jeder Hand zur Hülfe. Dabei brüllte er gar mächtiglich: Diebe! Diebe! als wenn er das Geschäft der Fremden nicht recht verstünde und wirklich dafür hielte, man wollte ihn bestehlen. Unter dem Vorwande feuerte er eine Pistole auf seinen Bruder los, der dem Schus glüklich auswich, einen Augenblik nachher auf ihn eindrang, ihm die Pistole aus der Hand schlug und, zum Trost seiner beiden Diener, ihn gleichfalls auf den Hof hinaussties.

Während der Zeit hatten Pipes und die beiden Postillione von dem Stall Besiz genommen, ohne daß der Kutscher und seine Untergebne im mindesten Widerstand gethan hätten. Sie unterwarfen sich ganz ruhig der Obergewalt ihres neuen Beherrschers. Mistriß Pickle war durch den Knall der Pistolen aufgeschrekt worden. Sie stürzte in Begleitung zweier Mägde und des Vikar's, (der noch beständig seinen Plaz als Kapellan und Gewissensrat im Hause behauptete) die Treppe hinunter, und würde mit ihren Nägeln eine Attake auf unsern Helden gemacht haben, hätte ihr Gefolge sie nicht zurükgehalten. Der Gebrauch ihrer Hände war ihr sonach freilich benommen, aber nicht der der Zunge. Diese übte sie gegen ihn mit der giftigsten Bosheit. Er wäre,

sprudelte sie, nur hergekommen, um die Leiche seines Vaters zu verhöhnen, sie zu beschimpfen, und über ihre Betrübnis zu frohlokken. Sie beehrte ihn mit den feinen Titeln eines Streueguts, einer Kerkerbrut, und eines unnatürlichen meuchelmörderischen Buben. Sie bat Gott um Verzeihung, ein solches Ungeheuer in die Welt gesezt zu haben; beschuldigte ihn: er hätte die grauen Haare seines Vaters mit Leid in die Grube gebracht, und behauptete: dessen Leichnam würde bluten, wenn er sich ihm näherte und ihn berührte.

Er nam sich nicht die Mühe, nur Eine von diesen lächerlichen Beschuldigungen zu widerlegen, und lies sie die Lermglokke ruhig ausläuten. Sodann sagt' er ihr: sie möchte sich in aller Stille auf ihr Zimmer verfügen und sich betragen, wie es einer Person in ihrer gegenwärtigen Lage zukäme; widrigenfalls würde er darauf bestehen, daß sie sich nach einem andern Logis umsähe, denn er wäre fest entschlossen, Herr in seinem Hause zu sein. Die Dame, die aller Wahrscheinlichkeit nach in der Erwartung stand, Peregrine würde sich bemühen, sie mit aller Zärtlichkeit kindlicher Unterwerfung zu besänftigen, wurde durch sein kavalierisches Betragen so erbittert,

daß ihr Körper die heftigen Wallungen ihres Gemüts nicht aushalten konnte: sie fiel in Ohnmacht. Ihre Mädchen trugen sie in derselben fort. Inzwischen ward der dienstfertige Geistliche, so wie zuvor sein Mündel, auf's allerschimpflichste entlassen.

Nachdem unser Held auf die Art sich ein gütes Quartier gemacht hatte, nam er das beste Appartement im Hause in Besiz, und lies seinen Schwager Clover seine Ankunft unverzüglich wissen. In weniger denn einer Stunde besuchte ihn dieser mit seiner Frau. Er wunderte sich nicht wenig, daß Peregrine in seines Vaters Hause so schnell festen Fus gefasst hatte.

Die Zusammenkunft Julien's mit ihrem Bruder war ungemein rührend. Sie hatte ihn stets mit ungemeiner Zärtlichkeit geliebt und ihn als eine Zierde seiner Familie angesehn; hatte mit innigem Betauren seine Ausschweifungen vernommen, und wiewohl sie all' die Geschichtchen, die auf seine Unkosten zirkulirten, für boshafte Uebertreibungen seiner Mutter und deren Lieblings hielt, so war sie doch in die ängstlichsten Besorgnisse geraten, als ein Gentleman aus London, mit dem Pickle zuvor bekannt gewesen war, die Nachricht von seiner Gefangen-

schaft und seinem Ungemach zufälligerweise in diese Gegend gebracht hatte. Daher konnte sie ihren Peregrine nicht ohne die zärtlichen Regungen der Freude in dem Besiz einer rechtmässigen Erbschaft eingesezt und in dem Stand wiederhergestellt sehn, den er ihres Bedünkens mit Würde und Gewicht behaupten konnte.

Nach den gegenseitigen Aeusserungen ihrer Zuneigung begab sie sich in das Zimmer ihrer Mutter, um ihr ihre Dienste und Ergebenheit anzubieten. Dies war seit Gamaliel's Tode schon einmal geschehen und mit verächtlichem Hohn verworfen worden. Pickle zog indessen seinen Schwager über die Familienangelegenheiten zu Rate, in sofern dieselben zu seiner Kenntnis gekommen wären und so viel er davon habe beobachten können.

Clover sagte ihm: wiewohl er nicht mit dem Vertrauen des Verstorbnen sei beehrt worden, so kenn' er doch einige von dessen genauern Freunden, welche Mistriß Pickle auf ihre Seite zu bringen sich eifrigst angelegen sein lassen, und die sie sogar dahin überredet habe, die Vorstellungen zu unterstüzen, wodurch sie sich oft bemühet, ihren Gatten dahin zu vermögen, durch ein förmliches Testament seine Ange-

gele-

gelegenheiten in Ordnung zu bringen. Allein er wäre immer von Zeit zu Zeit ihren dringenden Anhalten durch bewundernswürdige Entschuldigungen dieser Verzögerung ausgewichen; Entschuldigungen, die ganz offenbar eine Erfindungskraft und einen Plan verrieten, welche weit über seine vermeintliche Fähigkeiten hinausgingen. Aus diesem Umstande schlos Clover: der alte Herr möchte sich eingebildet haben, er würde seines Lebens nicht mehr sicher sein, wenn er einmal einen solchen Schritt gethan, der es zur Unabhängigkeit des Sohnes unnötig machte.

Diesen Nachrichten zufolge, fuhr er in seiner Erzälung fort, wär' er, sobald er Pickle's Tod vernommen, der sich in seinem gewönlichen Klub zugetragen habe, gradesweges mit einem Sachwalter nach dessen Hause gegangen, bevor einige Kabalen oder Zusammenverschwörungen gegen den rechtmässigen Erben hätten gemacht werden können. Er habe sodann im Beisein der zu dem Ende mitgenommenen Zeugen alle Papiere des Verstorbnen versiegelt, nachdem die Wittwe in der ersten Aufwallung des Schmerzes und Verdrusses offenherzig gestanden hatte: ihr Mann sei ohne Testament gestorben.

Peregrine war bei dieser Nachricht, die all' seine Zweifel verscheuchte, ungemein vergnügt. Er aas mit seinen Freunden voller Zufriedenheit die kalte Küche, die sein Schwager in seinem Wagen mitgebracht hatte. Sodann begab sich ein jeder in verschiednen Zimmern zur Ruhe, nachdem Julie nochmals eine abschlägige Antwort von ihrer eigensinnigen Mutter bekommen hatte, deren überströmende Wut wieder in das vorige Bette eines eingewurzelten stillen Grolls zurükgetreten war.

Den folgenden Morgen wurden einige Bedienten aus der Garnison nach Pickle's Hause hinbeordert, und die Anstalten zum Begräbnis getroffen. Gam aber, der seine Wohnung in der Nachbarschaft aufgeschlagen hatte, kam in einer Schäse und mit einem Rüstwagen, um so wohl seine Mutter als deren Sachen und seine eigne Garderobe abzuholen.

Unser Held verstattete zwar nicht, daß Bukkeleinichen über die Schwelle kam, erlaubte aber, daß sein Vorschlag der Wittwe eröfnet wurde. Sie ergrif begierig diese günstige Gelegenheit fortzukommen, und wurde mit ihren Sachen und denen ihres geliebten Sohnes nach dem Ort hingeschaft, den er für sie bereitet hatte. Eben dahin folgte ihr das

Kammermädchen, dem Peregrine auftrug, ihrer Frau zu versichern: so lange, bis für sie eine ordentliche Versorgung würde ausgemacht sein, könne sie so wohl ihm in Rüksicht auf Geld als auf alle andre Gemächlichkeiten, die er nur im Stande wäre ihr zu verschaffen.

Neunzehntes Kapitel.

Pickle leistet seinem Vater den lezten Liebesdienst, und kehrt in einer sehr wichtigen Absicht nach London zurük.

Nachdem für ihn, seine Freunde und Domestiken Trauerkleider gemacht und alle übrige vorläufige und erforderliche Maasregeln getroffen waren, wurde die Leiche seines Vaters ohne vieles Gepränge in der Pfarrkirche beigesezt. Hierauf wurden dessen Papiere im Beisein vieler rechtlichen und redlichen Leute, die zu dem Ende eingeladen waren, untersucht. Es fand sich weder Testament noch sonst eine Schrift zum Besten des zweiten Sohnes: doch aus dem Ehekontrakt erhellte, daß die Wittwe ein Jahrgehalt von fünfhundert Pfund zu fordern berechtigt war.

Die übrigen Papiere bestanden aus Aktien von der Ostindischen Kompagnie, Südseeannuitäten, Verschreibungen, hypothekarischen Banknoten und Anweisungen. Der Betrag davon machte achtzigtausend siebenhundert und sechzig Pfund, Haus, Silbergeschirr, Mobilien, Kutsch' und Pferde, Viehstand, Garten und den daran stossenden Park ungerechnet. Leztere waren von sehr beträchtlichem Umfange.

Diese Summe überstieg selbst seine Erwartung und musste notwendig seine Einbildungskraft mit den angenemsten Ideen erfüllen. Er wurde von seinen Nachbaren auf dem Lande als ein Mann von sehr grosser Wichtigkeit angesehen. Sie besuchten ihn, um ihre Glükwünsche abzulegen und begegneten ihm mit solcher Ehrerbietung, daß sie wirklich einen jungen Mann von seiner Gemütsbeschaffenheit, der nicht die Vortheile der Erfahrung gehabt, die er für einen so unmässig hohen Preis erlangt hatte, würden ganz zu Grunde gerichtet haben. Dadurch war er nun

Aktien von der Ostindischen Kompagnie, aus Südsee-Annuitäten. Hierüber lese man Volkmann (Th. 1. S. 86 und 87) und Wendeborn (Th. 1. S. 115 und folgende) nach.

behutsam geworden, und ertrug sein Glük mit erstaunlicher Mässigung. Seine Leutseligkeit und Bescheidenheit entzükte jederman.

Als er bei all' den Gentlemen dieses Gau's seine Gegenbesuche machte, um die ihm bewiesne Höflichkeit zu erwiedern, namen sie ihn mit einem ungewöhnlich liebreichen und theilnemenden Wesen auf und rieten ihm: sich als Kandidat bei der nächsten Wahl eines Parliamentsglieds für ihre Grafschaft anzugeben, indem ihr jeziger Repräsentant es nicht mehr lange machen könne. Auch blieb seine Gestalt und sein einnemendes Betragen von den Damen nicht unbemerkt; manche von ihnen trugen kein Bedenken, ihre Reize vor ihm auszubreiten, in der Absicht eine Prise von solchem Belange aufzubringen. Ja auf einen gewissen Peer, der in diesem Theile des Landes residirte, machte diese Erbschaft einen solchen Eindruk, daß er Pickle's Bekanntschaft auf's eifrigste suchte und ihm ohn' alle Winkelzüge seine einzige Tochter mit einer sehr beträchtlichen Aussteuer zur Frau anbot.

Bei dieser Gelegenheit betrug sich unser Held, wie es einem Mann von Ehre, von gefühlvollem Herzen und von Lebensart ziemet. Er gab dem Lord

mit grosser Freimütigkeit zu verstehen, daß sein Herz bereits gefesselt sei. Es war ihm lieb, eine Gelegenheit zu haben, seiner Leidenschaft für Emilie'n ein solches Opfer zu bringen. Seine Liebe entflammte ihn jezt zu solcher heftigen Ungeduld, daß er in möglichster Eil nach London abzugehen beschlos.

Zu dem Ende wandte er jezt beinahe jede Stunde zu Regulirung seiner häuslichen Angelegenheiten sorgfältigst an. Er dankte die Bedienten seines Vaters insgesamt ab, mietete andre auf Empfel seiner Schwester, welche die Verwaltung seines Hauses während seiner Abwesenheit zu übernemen ihm versprach. Er bezalte das erste halbe Jahr des Witwengehalts seiner Mutter zum voraus, und seinem Bruder Sam gab er verschiedne Gelegenheiten seine Vergehungen gegen ihn zu erkennen, so daß er es wohl vor seinem Gewissen hätte verantworten können, wenn er einen Schritt zu seiner Aussöhnung gethan. Allein den jungen Herrn hatte das Unglük noch nicht genug gedemütigt; und er unterlies nicht nur, Friedensvorschläge zu thun, sondern er ergrif auch jede Gelegenheit über die Aufführung unsers Helden zu lästern und seine Person zu verkleinern. In diesem Verfah-

ren bestärkte ihn seine billigdenkende Mutter, ja sie reizte ihn dazu sogar an.

Nachdem nun solchergestalt vor der Hand alles in Ordnung gebracht war, machte sich das Triumvirat wieder so auf den Rükweg nach London, wie es die Hinreise nach der Grafschaft gemacht hatte. Nur eine kleine Abänderung fand statt. Hatchway hatte statt des Pipes, der sie mit noch einem andren Bedienten zu Pferde begleitete, den neuaufstafirten Kammerdiener bei sich in der Schäse.

Sie hatten ungefähr zwei Drittheile ihres Weges zurükgelegt, als sie von ungefähr auf einen Landjunker stiessen, der von dem Besuch bei einem seiner Nachbaren zurükkam. Dieser hatte ihn so gastfrei bewirtet, daß er, wie der Lieutenant anmerkte, bei jeder Bewegung seines Pferdes, das ein treflicher Renner war, wie die Kanonenläufe rollte, wenn die See hoch geht. Wie die Schäsen in voller Eil bei ihm vorbeifuhren, erhob er das Jagdgeschrei mit einer Stimme, die wie ein Waldhorn tönte und gab zugleich seinem Rotfuchse die Sporen, um mit dem Wagen gleichen Schritt zu halten.

Von einem ungewöhnlichen Zuflus von Lebensgeistern beseelt, befal Peregrine seinem Postillione

langsam zu fahren, und lies sich mit dem Fremden in ein Gespräch über den Bau und das Feuer seines Pferdes ein. Er urtheilte darüber mit solcher Sachkenntnis und Ausführlichkeit, daß der Junker über seine tiefe Wissenschaft erstaunte. Sein Diskurs hatte ihn so erbaut, daß er, wie sie seiner Wohnung nahe waren, unsern Helden und seine Gesellschaft ersuchte, Halt zu machen und eine Flasche von seinem Biere zu trinken.

Er drang, er stürmte so sehr in sie, daß sie ihm endlich sein Ansuchen gewährten. Dem zu folge führt' er sie durch eine weite Allee, die bis auf die Heerstrasse ging, an die Thore eines grossen Schlosses. Das Ansehn dieses Gebäudes war so edel und ehrwürdig, daß sie bewogen wurden abzusteigen und die Zimmer zu besehn, da sie zuvor nur Willens gewesen waren, ein Glas von des Junkers Oktoberbier vor der Thür zu trinken.

Sie fanden die Gemächer der prachtvollen Aussenseite ganz entsprechend. Unser Held glaubte nunmehr das ganze Schlos durchgangen zu haben, als ihnen der Wirt zu verstehn gab, sie hätten das beste Zimmer in seinem Hause noch nicht gesehn. Sogleich führt er sie in einen geräumigen Speisesaal. Peregrine trat in

denselben nicht ohne deutliche Aeusserungen eines ungemeinen Erstaunens.

Das Getäfel war rings um mit Gemälden in Lebensgrösse von Vandyk bedekt. Ein jedes hatte eine lächerliche Knotenperüke auf, vom Schlage derjenigen, die an den Buden der Zweipfennig-Barbiere zu hängen pflegen. Die engen Stiefeln, worin die Figuren anfänglich gemalt waren und verschiednes Andre in ihren Attitüden und in ihrer Drapperie, das zu ihrem ungeheuren Hauptschmuk ganz und gar nicht passte, machte ein so possierliches Ansehn, daß Pickle's Verwundrung in Kurzem seiner Lustigkeit wich. Er bekam eine so heftige Anwandlung von Lachen, daß ihm der Odem beinahe darüber ausblieb.

Der Landjunker war mit dieser Lustigkeit halb zufrieden uud halb nicht. Ich wees, sagte er, warum Sie so entsezlich lachen dhun. 'S kömmt Ihnen schnak'sch vor, meine Vorfahren in Stiefeln un Spohren mit so grosmächt'gen Alongeperüken zu sehn. Hören Sie nur, wie's Ding zusammenhängt. 'S war mir 'n Dorn im Ooge, daß meinen Fammiljengemälden 'ne Partie lose Haare um die Oogen hing wie bei'en Füllen. Ich krige also 'nen Maler-

purschen aus London her, ihnen ganz schmukke Parüken ufzusezen, das Stük zu fünf Schilling. Doch verakkordir' ich mit 'em, sie all' mit'nander mit 'nem feinem Paar Schuh und Strümpfen zu versehn, das Stük zu drei Schilling. Awers der Schuft dachte, wie er die Kopfdekkels fertig hatte, ich müsste mir jeden Preis gefallen lassen un wollte vor so 'n Gemalnes vier Schillinge von mir 'raustrekken. Eh' ich mich nun so über's Ohr wollte hauen lassen, lies ich den Kerl lieber loofen und will sie stehn lassen, bis 'mal 'n andrer Bruder Schmierpinsel heraussen kömmt, der räsonnabler is.

Pickle lobte seine Entschliessung, wiewohl er sich in seinem Herzen über einen so barbarischen Gothen kreuzigte und seegnete. Nachdem sie zwei oder drei Flaschen von seinem Bier geleert hatten, machten sie sich wieder auf den Weg und kamen Abends um elf Uhr in London an.

Leztes Kapitel.

Pickle verschaft sich die reichlichste Schadloshaltung für alle ihm bisher widerfahrne Kränkungen.

Geoffry, der von seiner Schwester unter dem Vorwande Abschied genommen hatte: daß er mit Peregrine'n eine kleine Reise machen müsse, weil seine Gesundheit nach einer so langen Gefangenschaft den Genus der freien Luft erforderte, lies ihr noch an eben dem Abend seine Ankunft melden und zugleich sagen: er würde den folgenden Morgen bei ihr frühstükken.

Der Hauptmann und unser Held zogen sich zu dem Ende gehörig an, namen eine Mietskutsche und fuhren nach dem Logis der jungen Dame. Man führte sie in ein Besuchzimmer, das an ein andres sties, worin der Theetisch in Bereitschaft stand.

Nur wenige Minuten hatten sie hier gewartet, als sie etwas die Treppe hinunter trippeln hörten. Unserm Helden schlug das Herz mit grossem Ungestüm und er verbarg sich auf seines Freundes An-

raten, hinter einer Spanischen Wand. Als des Lezteren Ohren von Sophie'ns Stimme aus dem nächsten Zimmer begrüsst wurden, stürzte er mit vielem Feuer in dasselbe und genos auf ihren Lippen die süssen Entzukkungen einer so unerwarteten Zusammenkunft; denn er hatte das liebe Weibchen in ihres Vaters Hause zu Windsor gelassen.

In dieser angenemen Verfassung hatt' er beinahe Peregrine'ns Lage vergessen, als Emilie ein bezauberndes Wesen annam und zu ihm sagte: ist es nicht ein höchst auffallende Scene für ein junges Frauenzimmer, wie ich, durch den wunderlichen Eigensinn meines Liebhabers dazu verurtheilt zu sein, Flederwische feil zu haben. Lieber Bruder, Du hast mir einen recht üblen Streich gespielt, daß Du jenen Abstecher mit meinem hartnäkkigen Korrespondenten begünstigtest. Ich vermute, dieser vorüberschiessende Strahl von Freiheit wird ihn so bezaubert haben, daß er sich nicht wird überreden lassen, für die Zukunft unnötige Fesseln zu tragen.

Liebe Schwester, versezte der Hauptman spöttisch: Dein Stolz stellt ihm ein Beispiel vor Augen; daher musst Du Dir die Folgen von seiner Nachahmung gefallen lassen.

Gleichwohl ist es hart, entgegnete die schöne Beleidigerin, wegen eines verzeihlichen Vergehens Zeit Lebens zu leiden! Ach! wer sollte sich's vorstellen, daß ein muntres Mädchen, wie ich, mit zehntausend Pfund sollte bettlen gehn? Ich habe nicht übel Lust, den ersten besten zu nemen, der mich verlangt, um mich an dem starrköpfigen Grillenfänger zu rächen. Lies denn der theure Junge, die ganze Zeit über, daß er auf freien Fus ist, keine Neigung spüren, mich zu sehen? Nun gut, hasch' ich den Flüchtling je wieder, er soll mir Zeit Lebens in seinem Kefig singen müssen.

Den Lesern einen richtigen Begrif von Peregrine'ns Entzükkungen zu machen, wie er diese Erklärung anhörte, ist unmöglich. Kaum war sie gethan, so konnt' er den Ungestüm seiner Leidenschaft nicht länger bemeistern. Er flog aus seinem Lauschwinkel hervor und rief: Hiermit ergeb' ich mich. Allein wie er Emilie'n erblikte, ward er von ihrer Schönheit so geblendet, daß ihm die Sprache versagte. Er blieb unbeweglich wie eine Bildsänle stehn; Bewundrung hatte alle Kräfte seines Körpers und seiner Seele verschlungen. In der That war sie jezt in der vollen Blüte ihrer Reize und es war fast unmöglich, sie

ohne Erschütterung anzusehn. Was für eine Extase muſſte sonach nicht unser junge Mann empfinden, da seine Leidenschaft durch alles das auf's höchste entflammt wurde, was nur ein Menschenherz zu reizen vermögend ist.

Die Frauenzimmer schrieen laut auf über seine plözliche Erscheinung. Emilie geriet dadurch so in Wallung, daß jeglicher Reiz an ihr mit unwiderstehlicher Kraft aufblühte; ihre Wangen erglühten vom zartesten Rot und ihr lilienweiſſer Busen wogte sich so zaubrisch auf und nieder, daß das Kammertuch ihn nicht verbergen oder zurükhalten konnte. Pickle'n war dies Paradiesesanblik.

Indem er vor unaussprechlicher Wonne beinahe ohnmächtig wurde, schien sie bei dem Aufruhr in ihrem Innern, den Zärtlichkeit und Schaam ihr verursachten, fast zu Boden zu sinken. Wie unser Held sie in dem Zustande erblikte, gehorcht' er dem Triebe seiner Leidenschaft, und schlos die Zauberin in seine Arme, ohne dafür im mindesten durch einen finstren Blik oder eine andre Aeusserung des Misvergnügens bestraft zu werden. Alle Vergnügungen seines Lebens waren der unaussprechlichen Freude, die er in dieser Umarmung genos, nicht gleich gekommen. Er war

einige Minuten lang ganz ausser sich; hing mit aller Trunkenheit der Liebe an ihren schwellenden Lippen; sein Gehirn schien im Taumel der Wonne umherzukreisen und er rief im Wahnsinn des Entzükkens: Himmel und Erde! dies zu ertragen ist zu viel!

Sophie schlug sich deshalb in's Mittel, theilte seine Aufmerksamkeit und spannte seine Imagination einigermaassen durch den freundlichen Verweis herunter, daß er seine alten Freunde ganz übersähe. Auf diese Anrede lies er den anmutigen Gegenstand fahren, den er umarmt hielt, machte der Mistriß Gauntlet sein Kompliment und bat wegen dieser Vernachlässigung um Verzeihung.

Meine Unart, sezte er hinzu, ist zu entschuldigen, wenn Sie die lange und unglükliche Verbannung von dem Kleinod meiner Seele zu erwägen belieben. Sodann wandt' er sich zu Emilie'n und sagte zu ihr: Ich bin gekommen, Miß, um die Erfüllung des Versprechens zu verlangen, das ich von Ihrer eignen schönen Hand aufzeigen kann. Sezen Sie daher nur alle überflüssige Ceremonien und alle unnöthige Schüchternheit bei Seite! Krönen Sie ohne fernern Aufschub meine Glükseeligkeit! Denn bei Gott! all' meine Gedanken schweben auf dem äussersten Gipfel

der Erwartung, und ich werde zuverlässig wahnsinnig, wenn ich zu einer Probezeit verdammt werde.

Indes hatte seine Gebieterin sich wieder gesammlet und versezte mit einem sehr aufmunternden Lächeln: Ich sollte Sie für Ihre Hartnäkkigkeit billig mit einer Probezeit von zwölf Monaten bestrafen. Allein bei einem Bewundrer von Ihrem Karakter ist ein solcher Versuch gefärlich. Daher denk' ich, mus ich mich Ihrer versichern, so lang' es in meiner Macht steht.

So sind Sie denn geneigt, im Angesicht des Himmels und dieser Zeugen, Glük und Unglük mit mir zu theilen? rief Peregrine, indem er vor ihr niederkniete und ihre Hand an seine Lippen drükte. Auf diese Frage bildeten ihre sanfter gewordnen Züge zum Bewundern die Aeusserung willfähriger Liebe. Sie warf von der Seite einen Blik auf ihn, der ihm durch Mark und Beine fuhr, sties einen Seufzer aus, der sanfter war als die balsamischen Fittiche des Westes und versezte: Nun wohl denn — ja; aber der Himmel verleihe mir Geduld die Laune eines solchen Ehegespanns zu ertragen. „Und mir „verleihen eben die Mächte Leben und Gelegenheit, „meine unermesliche Liebe zu beweisen. Inzwischen

„hab'

„hab' ich achtzigtausend Pfund, die sogleich in „Ihren Schoos sollen gelegt werden.„

Kaum hatte er dies gesagt, so versiegelte er den Vergleich auf ihren Lippen und erklärte das Geheimnis der lezten Worte, welche die beiden Schwestern in Verwundrung zu sezen begonnen hatten. Sophie war durch diese Nachricht von seinem Glük gar angenem überrascht worden; und aller Wahrscheinlichkeit nach war sie auch der liebenswürdigen Emilie nicht zuwider. Doch nam sie aus diesem Bericht Gelegenheit, ihrem Bewundrer seinen unbiegsamen Stolz vorzuhalten, der (sie trug kein Bedenken dies zu sagen) alle Zuredungen seiner Liebe würde vereitelt haben, wenn er nicht durch dieses von der Vorsicht bewirkte Ereignis wäre zufrieden gestellt worden.

Da nun alles zu einer so glüklichen Reife gediehen war, bat der Liebhaber, daß man sich sofort nach der Kirche verfügen und seine Glükseeligkeit noch vor dem Abend bestätigen möchte. Allein die Braut machte gegen solche Eil mit grossem Eifer Einwendungen, indem sie ihre Mutter bei der Trauung gegenwärtig wünschte. Ihre Schwägerin unterstüzte sie in dieser Meinung.

Peregrine, ganz ausser sich vor Begierde, sezte ihr mit den angelegentlichsten Bitten zu und stellte ihr vor: da man die Einwilligung der Mutter bereits habe, so könne gar kein Aufschub nötig sein, der auf sein Gehirn und auf seine Gesundheit unfehlbar einen gefärlichen Eindruk machen müsste. Er fiel ihr in der Todesangst der Ungeduld zu Füssen und schwur: daß sein Leben und sein Verstand durch ihre Weigerung in Gefahr schwebe; und da sie ihn durch Gründe von seinem Begehren abzubringen suchte, begann er solche Ausschweifungen vorzunemen, daß Sophie sich aus Schrek von ihm überzeugen lies; und die liebenswürdige Emilie wurde, da Geoffry die Vorstellungen seines Freundes verstärkte, aus Ueberdrus des vielen Bestürmens zur Nachgiebigkeit vermocht.

Nach dem Frühstük fuhr der Bräutigam mit seinem Freunde nach der Kammer der Gemeinen, um einen Trauschein auszuwirken, nachdem sie zuvor wegen des Hauses waren einig geworden, wo die Ceremonie sollte vollzogen werden. Wie sie den Erlaubnisschein hatten, fanden sie Mittel, einen Geistlichen dahin zu vermögen, daß er ihnen zur beliebigen Zeit und am beliebigen Orte zu ihren Dien-

sten zu sein versprach. Sodann ward ein Ring gekauft und der Lieutenant aufgesucht.

Sie speisten mit Hatchway'n zu Mittage in einer Taverne und eröfneten ihm nicht nur jeden Schritt, den sie gethan hatten, sondern ersuchten ihn auch den Brautpaten vorzustellen; ein Amt, das Jack mit Aeusserungen eines besondren Vergnügens übernam. Wie er aber von ungefähr zum Fenster hinausblikte, sah er Cadwallade'rn sich der Thüre nähern, den Pipes in seines Herrn Namen einladen müssen. Sogleich lehnt er dies Geschäft zu Gunsten des Alten ab. Mithin bestimmte man Crabtree'n zu diesem Werke, in der Voraussezung, daß dies Zeichen der Hochachtung dazu dienen würde, um so leichter seinen Beifall zu einer Heurat zu erlangen, der er sich sonst zuverlässig widersezen würde, denn er war ein abgesagter Feind vom Ehestande und wusste von Peregrine'ns Vorhaben noch nicht das Geringste.

Nachdem der Menschenhasser Pickle'n zu seiner Erbschaft Glük gewünscht und seinen beiden Freun-

Brautpaten. Nach der Englischen Liturgie, mus der Brautvater oder sonst ein Frennd, der god-father genannt wird, die Braut dem Bräutigam zuführen.

D. Ueb.

den die Hand geschüttelt hatte, fragt' er: wessen Schindmähre denn krepirt wäre, daß er in so verdammter Eil vom Essen wäre weggesprengt worden, das er wie ein Kanibal hätte hinterschlingen müssen. Wir haben, sagte unser Held zu ihm, Abrede genommen, mit zwei artigen Frauenzimmern Thee zu trinken und es sollte uns nahe gegangen sein, wenn Sie einen Zeitvertreib nicht mit genossen hätten, den Sie so sehr lieben. Bei dieser Nachricht schrumpfte Crabtre's Gesicht zusammen wie ein Herbstblatt; er verfluchte seine Willfährigkeit und schwur, sie sollten ohne ihn nach ihrem Tummelplaz gehn; denn Läffelei und er hätten schon seit lieben langen Jahren von einander Abschied genommen.

Da ihn inzwischen der Bräutigam mit einem alten Fuhrmann verglich, der noch immer gern klatschen hörte und einige schmeichelhafte Winke von seiner Mannheit, selbst noch in den jezigen Jahren fallen lies, so vermocht' er ihn allmälig dahin, sie nach dem Ort ihres Rendezvous zu begleiten. Hier wurden sie in den Speisesaal geführt und hatten noch nicht drei Minuten gewartet, als der Pfarrer kam, der mit der grössten Pünktlichkeit Stunde hielt.

Kaum war dieser Mann über die Schwelle des Zimmers, als Cadwallader Gauntlete'n zuwisperte: ob das der Hauptgelegenheitsmacher wäre? Eh' ihm der Hauptman antworten konnte, fuhr er fort: was für ein gewissenloser H** jäger der Bube ist! Kaum ist er aus dem Gefängnisse los und hat ein wenig frische Luft geschöpft, so hält er sich schon einen Kuppler in Priesterhabit.

Die Thür ging von neuem auf, und Emilie trat zu ihnen herein. Ihr Wesen war so voller Würde und ihr Anblik so göttlich, daß Erstaunen und Bewundrung jeden Zuschauer ergrif. Der Lieutenant der sie seit der Zeit nicht gesehn hatte, da ihre Reize zu solcher Vollkommenheit gereift waren, zeigte seine Bewunderung und seinen Beifall durch den Ausruf: Wetter noch 'nmal was für 'ne prächtige Galeere! Das Gesicht des Menschenhassers verwandelte sich in das Antliz einer Bergziege. Er lekte aus Instinkt seine Lippen, schnappte nach Luft und schielte auf die fürchterlichste Art nach Emilie'n hin.

Die Braut sezte sich indes mit ihrer Schwägerin; Hatchway erneuerte seine Bekanntschaft mit der ersten, die sich seiner mit besondrer Höflichkeit erinnerte. Peregrine zog sodann seinen Freund

Crabtree in ein andres Zimmer und eröfnete ihm die eigentliche Absicht ihrer Zusammenkunft. Kaum hatte Leztrer sie vernommen, als er zu entrinnen versuchte und keine andre Antwort gab als die: Verflucht über Eure Heurat! Pfui Teufel! Könnt Ihr denn Euren Hals nicht in die Schlinge stekken, ohne mich zum Zeugen Eurer Tollheit zu machen?

Um seinen Abscheu zu überwinden, eilte unser junge Herr an die Thür des nächsten Zimmers und bat um die Erlaubnis Emilie'n sprechen zu dürfen. Er stellte ihr den alten Murrkopf von Hagestolz als einen seiner speciellen Freunde vor, der die Ehre zu haben wünschte, sie ihm bei der Trauung zuzuführen. Das bezaubernde Lächeln, womit sie sein Kompliment aufnam und ihm sein Gesuch gewährte, überwältigte mit Einem Male die Misbilligung des Menschenfeindes. Seine Züge entfalteten sich so wie man es bisher noch nie an ihm wahrgenommen und er dankte ihr in den höflichsten Ausdrükken für diesen so angenemen Beweis ausgezeichneter Achtung. Er führte die junge Dame in den Speisesaal, wo die Feierlichkeit ohne Verzug vor sich ging. Der Ehemann behauptete darauf sein Vorrecht auf ihren

Lippen und die ganze Gesellschaft begrüßte sie nun mit dem Namen Mistriß Pickle.

Ich überlass' es dem Leser von Gefühl zu urtheilen, was in der Brust des jungen Paars vorging, als der Geistliche sie zusammengefügt hatte. In Peregrine'ns Herz flammte unaussprechliche Glut der Liebe und die lebhafteste Ungeduld; in die Entzükkungen der Braut hingegen mischte sich eine Dosis Mistrauen und Furcht. Gauntlet sah ein, daß es für Beide zu viel sein würde, die gegenwärtige Tantalische Lage bis auf den Abend ohne einen Zeitvertreib zu ertragen, der sie zu zerstreuen im Stande wäre. Er that ihnen daher den Vorschlag, einen Theil des Abends auf der öffentlichen Lustbarkeit in Marybonegarten hinzubringen, der damals von der besten Gesellschaft aus der Stadt besucht wurde.

Dieser Plan fand bei der klugen Sophie Beifall, denn sie merkte die Absicht ihres Mannes;

Marybonegarten. An der Stelle dieses zum öffentlichen Vergnügen bestimmten Orts sind Strassen angelegt worden.

Volkmann Th. 2. S. 371)

und die Braut lies sich von ihrer Schwägerin überreden. Mithin wurden nach dem Thee zwei Kutschen bestellt; und Peregrine ward auf der Hinfahrt mit Gewalt von seiner Geliebten getrennt.

Wie sie vor dem Orchester standen und einer Englischen Ballade aufmerksam zuhörten, die auf eine

Ballade. Die Rede ist von denen Balladen, die in den Jahren 1730 und 40 noch im Gange waren. Die jezigen „sind elende Gassenhauer, die zur Schande „der Englischen Nation in ganz London gesungen oder „vielmehr erbärmlich und unerträglich geheult werden; „sie verdienen nicht mehr den Namen Balladen. „So körnig, gefühlvoll und dabei ganz ungekünstelt „als die ehmaligen Romanzen waren, die der „Nachwelt unter dem Namen: Balladen schäzbar „geworden sind, werden jezt keine mehr gemacht. „Heut zu Tage ist es in England das elendeste abgedroschenste Zeug, das je erdacht werden kann und „die Musik dazu ist, wo möglich, noch elender als der „Text. Nationalmusik haben die Engelländer meines „Erachtens gar nicht. Ich glaube vielmehr; daß es „in ganz Europa kein Land giebt, wo das gemeine „Volk weniger musikalisch ist, als hier. Leuten von „Stande hingegen, kann ich einen guten und richtigen „Geschmak in der Tonkunst keinesweges absprechen; „das beweiset unter andern die hohe Achtung, in welcher unser Hendel bei ihnen steht. In Schottland „haben sich seit David Rizzi's Zeiten einige sehr „simple, aber sanfte und äusserst gefühlvolle Melodien „bis

eine sehr angeneme Art gesungen wurden, ward Peregrine einen komödiantisch-flimmernden Franzosen gewahr, der sich an einen Pfeiler gelehnt hatte und einen Monolog über die barbarische Geschmaklosigkeit in England hielt, die sich durch den Beifall bei einem so elenden Produkte augenscheinlich offenbarte. Da die Anmerkungen des Stuzers mit übermütigen Reflexionen in Betref der ganzen Nation durchwebt waren, so zeichnete ihn Pickle als einen tauglichen Gegenstand der Verspottung aus und sann darauf, ihn vor der ganzen Gesellschaft lächerlich zu machen. Denn er hielt ihn für einen unverschämten Kammerdiener, der bei Nacht den Kavalier spielen wollte. Allein der Fremde überhob ihn der Mühe, seine Erfindungskraft in Kosten zu sezen.

Einer von den Aufwärtern des Hauses hatte die Zeche der Gesellschaft, die er bediente, grade an den

„ bis auf den heutigen Tag erhalten. Man erkennt in „ denselben jene Simplicität, welche den Karakter der „ damaligen Italienischen Musik ausmachte, und es ist „ daher sehr wahrscheinlich, daß Ricci dieselben aus „ seinem Vaterlande mitgebracht hatte. Daß sie den „ Schotten nicht eigen seyn können; ist, däucht mir, „ auch daraus abzunemen, daß seitdem keine neue Lieder dieser Art mehr komponirt werden.„

(s. Leben Dodd's S. 103 und 104.)

Pfeiler geschrieben, den der Franzmann einzunemen für gut befunden hatte. Wie er nun fortging, nam er natürlich den grössten Theil der Rechnung auf seinem Haarbeutel und Schultern mit sich. Der Aufwärter kam, um noch eine Flasche zur Zeche zu schreiben und fand die Rechnung beinahe ganz ausgelöscht. Hierüber fing er mit den Umstehenden einen gewaltigen Lerm an.

Unser Held erzälte diesem Menschen, auf was Art sich das Unglük begeben hatte, und zeigte ihm die Person, die den Abdruk der Zeche mit sich herumtrug. Kaum hatte der Bursche diese Nachricht erhalten, als er einige seiner Kollegen zum Beistande rief und den Schuldigen verfolgte. Peregrine bat indes seine Gesellschaft auf diese Scene Acht zu geben. Der Aufwärter sagte zum Stuzer: er habe ihm einen Theil seiner Rechnung mitgenommen und er ersuche ihn, wieder umzukehren, damit er die Zeichen auf seinem Haarbeutel mit den Fragmenten auf dem Pfeiler vergleichen könne.

Der Franzose, der gar kein Englisch verstand, bildete sich anfänglich ein, da er sich von diesem Burschen auf eine sehr mutwillige Art angeredet sahe: er so wohl als dessen Kameraden wären in der

Absicht gekommen, ihn zu beschimpfen, weil er ein Fremder sei. Daher hielt er es für seine Schuldigkeit die Würde seiner Nation zu behaupten; er fing an in seiner Muttersprache den Ton hoch zu stimmen und legte, um seinen Worten Nachdruk zu geben, in sehr drohender Stellung Hand an den Degen. Allein die Verbündeten stürzten auf ihn zu, versicherten sich seiner Arme und führten ihn durch eine Reihe Volks zurük, die sich auf beide Seiten gestellt hatte und über seine Gefangenschaft herzlich lachte.

Der Fremde glaubte nunmehr, er habe gegen die Englischen Geseze einen oder den andern Verstos begangen und sei deshalb verklagt und in Haft genommen worden. Er betheuerte unter den possierlichsten Aeusserungen der Furcht, daß er von dem Verbrechen, dessentwegen man ihn ergriffen hätte, ganz und gar nichts wüsste und daß er ganz unschuldig wäre.

Nachdem man ihn zu seinem vorigen Standort zurükgeführt hatte, stellte man ihn mit dem Rükken gegen den Pfeiler. Die abgesonderten Theile der Zeche passten so genau ineinander wie ein Paar Kerbhölzer. Auf die Art waren sie im Stande die Rechnung zusammenzubringen. Wie es geschehn war, liessen sie ihren Gegner wieder los, der mit dem Angst- und Jammer-Gesicht der Erwartung sich unter ihren Händen befunden und allen Zuschauern viel Vergnügen gemacht hatte. Ein grosser Theil

von ihnen begleitete ihn noch bis zur Thüre, aus der er mit der grössten Eilfertigkeit seinen Rükzug nam.

Nachdem das neuverehlichte Paar und seine Gesellschaft den Abend aufs beste hinzubringen sich bemühet und in einem von den kleinen Gemächern ein simples Abendbrod zu sich genommen hatten, war Peregrine'ns Geduld beinahe erschöpft. Er zog Geoffry'n bei Seite und entdekte ihm seine Absicht, sich dem Seewiz seines Freundes Hatchway heimlich zu entziehn, der sonst seiner Glükseeligkeit unzeitige Hindernisse in den Weg legen möchte, die er jezt unmöglich ertragen könnte.

Gauntlet, der mit seiner Ungeduld Mitleiden hatte, nam es über sich, den Lieutenant mit vollen Gläsern auf das Wohlsein der Braut zu berauschen. Mitlerweile ersucht' er Sophie'n, sich mit seiner Schwester unter Cadwallader's Führung fortzubegeben, der sie nach Hause zu bringen versprach.

Die Frauenzimmer wurden dem zu folge nach der Kutsche geführt und Jack that dem Hauptman den Vorschlag: dem Bräutigam zum Spas so mit Trinken zuzusezen, daß er wenigstens noch Eine Nacht nicht im Stande wäre, die Früchte seines Glüks zu geniessen. Gauntlet schien an diesem Plan Behagen zu finden. Sie beredeten Pickle'n in eine gewisse Taverne mitzukommen, wo sie auf den Abschied vom Junggesellenstande ein Gläschen zusammen trinken wollten. Hier ging die Flasche so

lange rund, bis Hatchway eine Veränderung in seinem Gehirn verspürte. Da er sich aber des Huts und Degens von unsrem Helden versichert hatte, so war ihm gar nicht mehr bange, daß er entwischen würde. Gleichwohl geschah es; und der junge Mann eilte auf den Fittichen der Liebe in die Arme seiner bezaubernden Braut.

Er fand Crabtree'n im Besuchzimmer, der auf seine Rükkunft laurete und völlig dazu gestimmt war, ihm eine Vorlesung über die Mässigung zu halten. Allein er achtete darauf wenig, klingelte nach Emilie'ns Kammermädchen, und fragte sie: ob ihre Herrschaft schon zu Bette sei? Als die Zofe dies mit Ja beantwortet hatte, schikt' er sie hinauf, seine Ankunft zu melden, zog sich bis auf Wams und Pantoffeln aus, und wünschte dem Menschenhasser gute Nacht, nachdem er ihm zuvor geäussert hatte, daß er ihn morgen wieder sehen möchte. Jezt eilt' er nach dem wonnevollen Schauplaz, wo er die schönste Tochter der Keuschheit und Liebe in dem zierlichsten Nachtkleide fand.

Als er sich näherte, drükte Schaam und Verwirrung sie zu Boden. und sie verbarg ihr liebenswürdiges Gesicht vor dem seinigen, aus dem lauter Entzükken sprach. Wie Mistriß Gauntlet seine funkelnden Augen erblikte, küsste sie ihre reizende Schwester, um zu gehn. Diese schlang ihre schneeweissen Arme um ihren Nakken und würde sie noch

gern länger im Zimmer behalten haben, hätte Peregrine ihre Vertraute nicht sanft aus ihren Umarmungen losgewikkelt und sie mit Zittern an die Thüre geführt. Nachdem er diese verschlossen und verriegelt hatte, nuzt' er sein gutes Glük und seine Seeligkeit war vollkommen.

Des folgenden Tages stand er gegen Mittag auf und fand seine drei Freunde versammlet. Er erfuhr jezt, daß Jack selbst in die Grube gefallen sei, die er ihm gegraben und daß er in der Taverne bleiben müssen, wo ihn das Getränk unter sich bekommen hatte. Ein Umstand, wovor er sich so schämte, daß Peregrine und dessen Frau vielen Scherzreden entgingen, die er zuverlässig würde ausgeschüttet haben, wenn er sich frei von jener Schande gewusst hätte. Eine halbe Stunde, nachdem unser Held gekommen war, erschien Mistriß Pickle mit Sophie'n. Sie glühte wie die Morgenröte oder wie die Göttin der Gesundheit und Strahlen der Schönheit sonder Gleichen umflossen sie. Alle Gegenwärtige wünschten ihr zu der Veränderung ihres Standes Glük; niemand aber feuriger als Crabtree. Dieser alte Mann erklärte: er wäre mit seines Freundes Glük so sehr zufrieden, daß er beinahe mit einer Stiftung ausgesöhnet sei, gegen die er den grössten Theil seines Lebens deklamirt hatte.

An Mistriß Gauntlet ward unmittelbar ein Eilbote abgesandt, um ihr die Nachricht von der Ver-

mälung ihrer Tochter zu bringen. Man mietete ein Hotel und schafte sich eine artige Ekipage an, worin das neue Paar zum Erstaunen aller Schönwetterfreunde unsers Ritters und zur Verwundrung des ganzen Publikums an allen öffentlichen Orten erschien. Denn in Rüksicht der Aussenseite war ein solches Paar in allen dreien Königreichen nicht mehr zu finden. Der Neid verzweifelte und die Lästersucht verstummte, als dieser neuer Zuwachs der Glükseeligkeit unsres Helden durch das öffentliche Gerücht bekannt wurde. Emilie zog die Aufmerksamkeit aller Männer auf sich, die sie sahe von dem mutwilligen jungen Rechtsbeflissnen an bis zum Regenten des Landes selbst, der ihre ausnemende Schönheit mit Lobsprüchen zu belegen geruhte.

Viele Personen von Bedeutung, die mit Peregrine'n beim Beginn seines abnemenden Glüks die Bekanntschaft abgebrochen hatten, bestrebten sich jezt ohn' alles Hehl seine Freundschaft wieder zu erlangen; allein er wies all' ihre Zuvorkommungen mit der kränkendsten Verachtung ab. Eines Tages näherte sich ihm in der Königlichen Gemäldegallerie der vorneme Kavalier, dem er ehemals Gefälligkeiten erwiesen hatte, machte ihm seine Verbeugung und sagte zu ihm: Ihr Diener Sir Peregrine. Dieser warf einen Blik voll unaussprechlicher Verachtung auf ihn und versezte: Ich vermute, Mylord, Sie irren

Sich in der Person. Und so dreht' er den Kopf in Beisein des ganzen Hofes nach einer andern Seite.

Nachdem er nun zur äussersten Beschämung alle derer, gegen die sein Unwille entbrannt war, die öffentlichen Pläze, wo die schöne und feine Welt stets zusammen kömmt, besucht, all' seine Schulden bezalt und seine Geldangelegenheiten in der Stadt in Ordnung gebracht hatte, so ward Hatchway vorausgeschikt, um alle Anstalten zum Empfang der schönen Emilie zu treffen. Wenig Tage nach dessen Abreise machte sich die ganze Gesellschaft, selbst Cadwallader'n nicht ausgeschlossen, auf den Weg nach Pickle's väterlichem Hause. Sie thaten einen Abstecher zu Mistriß Gauntlet, der Mutter, der es eine herzliche Freude war, unsern Held als ihren Schwiegersohn zu sehn und sie namen sie mit sich. Von da sezten sie ihre Reise nach dem künftigen Ort ihrer Wohnung ungestört und in aller Bequemlichkeit fort. Sie langten unter dem lauten Jauchzen und Jubel des Kirchspiels in ihrem Hause an. Emilie ward daselbst von Clover's Gattin auf's zärtlichste empfangen. Das brave Weibchen hatte für alles gesorgt, was zu deren Vergnügen und Bequemlichkeit diente, und übergab ihr des folgenden Tages die ganze Haushaltung.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Smollett, Tobias George,

Peregrine Pickle

Bd.: 4

1785

Coburg, Landesbibliothek -- C III 7/15(4)
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11920139-0